



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Frik Reuters  
Alle Kamellen  
VI.

**General Library System  
University of Wisconsin - Madison  
728 State Street  
Madison, WI 53706-1494  
U.S.A.**





*Jacobs*



# Sämmtliche Werke

von

**Fritz Reuter.**

Zwölfter Band: Dörchläuchting.

Wismar, Roslock und Ludwigslust.  
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.  
1870.

# Alle Kamellen,

sechster Theil.

Von

Fritz Reuter.

~~~~~  
Dörchlüchting.

Fünfte Auflage.

---

Wismar, Rostock und Ludwigslust.  
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung  
1870.

**General Library System  
University of Wisconsin - Madison  
728 State Street  
Madison, WI 53706-1494  
U.S.A.**

*Uebersetzung · auch in's Hochdeutsche — ist vorbehalten.*

mem

PT

4848

R4

1870

v.12

Damit er sich daran etwas verlustiren und vermütern  
möge, habe ich diese heitere Geschichte meinem lieben Freunde,  
dem

**Dr. Julian Schmidt,**

in herzlichster Liebe und unwandelbarer Freundschaft gewidmet.

**Fritz Reuter.**





## 'Ne Börred',

dormit dat mi nahsten kein Nahred' dröpyt.

Wenn ick mi vermeten dauß, in dit Bauk ut de kümmerlichen Tiden nah den säbenjährigen Krieg 'ne Geschicht ut de gaude Börderstadt Nigen-Bramborg tau vertellen, so darw Keiner sich inbilden, dat ick mi vel mit vörneme Lüd', mit Grawen un Gräwinnen bemengen ward — natürlich, as dat all de Titel beseggt, Dörchläuchten utbenamen — oder dat ick mit Gold un Gesmeid' un sidene Kleider rümmer spillunken ward — natürlich of hir wedder Dörchläuchten utbenamen — oder dat ick vele klaufe un gelährte Lüd' up en Band treden un sei vör de Dgen von mine Lesers up un dal danzen laten ward — hir äwer vör Allen Dörchläuchten wedder utbenamen — ; ne! dat All nich! — Grawen un Gräwinnen gaww dat dunntaumalen in Nigen-Bramborg nich, un giwwt dat of hüt noch nich; mit Gold, Gesmeid' un sidene Kleider het sich dat frilich up Stun'ns bet upsmeten, dunntaumalen was dat äwer dormit Essig, un mit klaufe un gelährte Lüd' hett sich dat frilich of hellschen upbetert, indem dat ick mit Plefir en por Duß von jede Ort uptellen kann, dunntaumalen was — Dörchläuchten utbenamen, un de was't of man dörch sinen Hopsöeten — kein einzigste gelährte un besonders klaufe Mann in Nigen Bramborg; Einer hadd denn tau de irste Sort den Herrn Konreker un Kanter Nepinus un tau de tweite den Herrn Hofrath Altmann reken müßt. — Of mit annum un datum is dat in mine Geschicht sich swack bestellt, un ick ward mi voll häuden, doräwer Hals tau gewen, denn wenn so'n richtigen kronischen oder kronologischen Klüfterkopp doräwer herfallen süll, denn künn hei mi Verfesser Kohlrauschen sine Tabellen unner de Näs' hollen un mi fragen: wo stimmt dit? un wo stimmt dat? un in de gaude Meinung von mine Lesers

gründlich verrungeniren. Ich ward dat also maken as de Schriftstellers, de sich up Stun'n's mit de geschichtlichen Romanen besaten, wo vel von Roman de Ned' is un wenig von Geschicht, ward Allens schön dörchenanner mölen un nah ehre Ort so anfangen:

„In der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, als Columbus grade Amerika entdeckt hatte, ritt an einem finstern Novembertage ein eisenbepanzerter Ritter durch die blühende Lndtschaft und erquickte sich an dem Dufte des Flieders und Jasmins. Sein Macintosh schützte ihn und die Rüstung, und als er in die Herberge zur goldenen Kugel in Neubrandenburg einritt, hatte er das Glück, mehrere Weinreisende aus Lübeck, Hamburg und Rostock zu treffen, auch einen Cigarrenhändler aus Bremen. — Man verstand sich bald, und als sich ihnen der Chirurgus erster Klasse, Herr Doctor Bernhard Keller, freundlichst zugesellt hatte, sangen die fröhlichen Reisenden die Neubrandenburger Nationalhymne aus dem Jahre 1849: Oh, Holzenburg, oh, Holzenburg, Du Segen für Neubrandenburg!“ was ihnen aber mit Recht schlecht bekommen mußte, denn sie wurden von Jacob Bendschneider abgefakt und nach einem ehrwürdigen Gesetze aus dem Jahre 1543 verurtheilt, welches anhebt: „So reisige Knechte in einer Herberge singen, 2c.“ — Auch der Herr Doctor Bernhard Keller wurde, weil er verschiedene Doctor-Reisen auf das Land gemacht zu haben dem Gerichte bewußt geworden war, als reisiger Knecht angesehen und diesem gemäß Rechtens verurtheilt . . .“ — Na, so geht dat doch woll nich, will'n man wedder anners üm! Mit de hochdütische Sprak un den erhabenen Styl un den grotortigen Stoff ward ich in minen ollen Dagen woll ebensowenig farig, as in minen jungen, ich will man wedder so an tau fläuten fangen, as ich vördem fläut't beww. Also:

## Kapittel 1.

Wo dat tau Nigen-Strelig up den Slosß späuken ward —  
Wat 'ne Rodump is. — Wo Dörchläuchten mit sine Christel-  
Swefter dörch sine Staaten reißt. — Wo Sachtleben sin  
Wallach inspannt ward, un de Kammerdeiner Rand Dörch-  
läuchten tau 'ne Bellmandür anstift. — Dörchläuchten set't  
mit einen Blick ut dat eine Dg' 'ne Staatsafschon in't  
Wark. — Tau Nigen-Bramborg fall 'ne nige Paleß kugt  
warden, un sei ward of bugt. — Wer Dörchläuchting eigent-  
lich was.

In dat Johr 1700 so un so vel satt an einen  
Maidag gegen Taubeddgahnstid Dörchläuchten von  
Meckelnborg-Strelig, Adolf Fridrich, de vierte fines  
Namens, mit sine leiwe Swefter, de Prinzeß Christel,  
up sinen Slosß tau Nigen-Strelig tausam un vertellte  
sich mit ehr wohrhaftige Späutgeschichten, dulle Ding',  
de kein Mensch glöwen würd, wenn sei nich würklich  
passirt wiren; un sei seten dor un grugten sich, Dörch-  
läuchten Adolf Fridrich am düllsten.

Dunn kamm dörch den stillen Frühjohrs-Abend  
äwer den Bierker See en Ton heräwer, en gruglichen  
Ton, so'n Ton, as blot dat niderträchtigste Späut sich  
utdenken kann, wenn't de armen Menschen bet in de  
grave Grund versiren will. Lang un dump treckte sich  
de Ton von widen her äwer ganz Nigen-Strelig, un  
de beiden hogen Herrschaften wüßten't nich, kamm

hei haben ut de Luft oder unnen ut den Erdbodden. 'T was of ganz egal, denn't was glif gruglich. — Dörchläuchten, Adolf Fridrich IV., bewerte an Hän'n un Fäuten, un de Prinzeß Christel, de en heßsch resolvirtes Frugenstimmer was, hadd noch so vele Besinnung, dat sei 'ne sülwerne Klingel tau faten treg un Storm lüden würd. — Worüm sei dat ded, wüßt sei sülwst of nich, äwer't kemen doch Minschen tau Hülp. — Kammerdeiner Rand un Kammerjunter von Knüppelsdörp stört'ten in de Dör un frogten woso? un woans? — Dat wüßten de beiden hogen Herrschaften äwerst of nich, denn't was jo en Späut, un wer weit wat von en Späut? Prinzeß Christel hadd äwerst noch so vele Besinnung, dat sei de beiden up en Staul dal winten ded, un so seten denn ehre Bir un tefen sief stillswigend an, un Keiner wüßt, wat eigentlich los wesen ded, blot dat sei Dörchläuchten bewern segen. — Mit einmal äwerst kamm de Ton wedder, un as hei so lang un dump äwer Nigen=Strelitz verflingen würd, höll sief Adolf Fridrich IV. de beiden dörchläuchtigsten Uhren tau un rep: „Dor is't wedder!“ — Kammerjunter von Knüppelsdörp namm den Kammerdeiner Rand dat Wurd vör den Mun'n weg, wegen de meckelnbörgsche Rangordnung un säd: „Dörchläuchten, das sein die Rodump.“ — Un de Prinzeß Christel hadd noch so vele Besinnung, dat sei frog, wat dat wedder för 'ne nige Ort Späut wir. — Un de Kammerjunter säd, en Späut wir dat gor nich, dat wir en Bagel, de sief af un an den Spaf maken ded, den Snewel in den Sump tau steken un denn los tau bröllen, üm Lü'd' grugen

tau maken. — Wat hei recht hadd, weit ic̄ nich, äwer weiten kunn hei't, denn hei was of Jagdjunker. — Dörchläuchten trugte em äwer nich un säd, as hei sic̄ en beten besunnen hadd: „Alle gauden Geister lawen Gott, den Herrn! un Rand, Du slöppst des' Nacht bi mi in minen Kabinett.“ — Dormit gung hei.

Prinzeß Christel satt nu noch en Strämel mit den Kammerjunker tausam un äwerläd sic̄ mit em de Frag', wat sei dese Nacht för Middell gegen dat Späut brufen un wen sei bi sic̄ slapen laten süll, denn ehr Kammerjunker, Korlin Soltmanns, wir en oll äwerglöwsches Talk, un sei kamm tau den Sluß, dat sei am besten ded, wenn sei sic̄ för dese Nacht dat Schürmäten Wendula Steinhagens invenriren würd. — Wendel was nämlich 'ne hellisch forsche Berßohn, de sic̄ för'n Deuwel nich fürchten ded, sülvst nich för Dörchläuchten, denn sei hadd mal tau Dörchläuchten seggt: „Se, Dörchläuchten, Sei! — Maken S', dat S' mi ut den Weg kamen!“ un hadd för em den Bessen in de Höcht böhrt. — —

De beiden hogen Geswister hadden nu in Randten un Wendula ehren Schutz de Nacht ruhig henbröcht un seten den annern Morgen bi't Früstüch un drunten Schockelohr. — Dunn gaww Dörchläuchten sine sonderbor deipen Gedanken taum Börschin und säd: „Christel-Swester, Du büst en Frugenstimmer un Du weißt, ic̄ gew nich wat dorup, äwer Du büst ut unser Dörchlächtigestes Hus, un derowegen un in der Theilen will ic̄ Di mit mine Regirungsmaßregeln in Kenntniß versetten. — Weißt wat

Nigs? Ich bug' mi up en schönes Flag in mine Staten en niges Paleh." — „Dauh dat," säd sei, „Dörchlächting! Du büst jo Herr von dat Ganze — wo hau't dat äwer ut mit dat Geld?" — „Ich mi of all infollen," säd Dörchlächten, „äwer wotau hemw ick denn mine Landdrosten? De möten mit Holt un Stein Rath schaffen, un de Handwarters können täuwen, denn es ist unerhört, daß Serenissimus Strelitziensis sich unter seiner Nase spuken lassen soll. — De dumme Kammerjunter seggt frilich: „das sein die Rodump" — wat is äwer 'ne Rodump? Ich glöw Allens; äwer dat ick so'ne Erklärung glöwen sall, kann Einer von mi in mine Eigenschaft as regirende Herr nich verlangen. — Rand," säd bei tau finen Kammerdeiner, „Sochen Bähnbas' sall anspannen, de goldne Kutsch, drei Lakayen achter up un de beiden Löpers vörn weg; de Kutscher un de Lakayen sälen ehre Staatsmondirung mit de goldnen Treffen antrecken, un de beiden Löpers, Halsband un Fleischfreter, sälen den nigen Blaumenhaut ut Paris upsetten — à la Pompadour," säd hei bi Sid tau sine Schwester — „denn ich reise durch meine Staaten." — „Se, Dörchlächten," säd Rand, „dat ward woll nich gahn, denn uns' oll Wallach, de up de Bisid geht, hett dat Spatt so dägern, dat hei keinen Bein för den annern setten kann." — „Was scheert uns der Wallach!" rep Dörchlächten in de grötste Bornigkeit. „Wenn unser Wallach frant ist, dann gehst Du zu dem Akerbürger Sachtleben und leibest uns eins von seinen Pferden." — „Se, Dörchlächten,

hei giwot en uns nich; de Mann is up Stunns in de hillste Meßführer-Lid, un denn steht em dat nich tau verdenken.“ — „Du gehst, Rand; wir sind regirender Herr.“ — Un Rand gung, un Sachtleben gatw sinen ollen stiven Brunen her tau dat Paradenfuhrwart. —

Jochen Bähnhas' höll mit de goldne Kutsch vör de Dör, drei Latayen hacten ein achter den annern achter up, de beiden Löpers swevten de Strat entlang, Rand satt up den Buck, un Dörchlächten mit sin Christel-Swester seten in de Kutsch. — „Woßen?“ frog Jochen Bähnhas'. — „„Ummer grad ut,““ säd Rand, „„äwer Stargard weg bet an uns' Grenz; äwer jo nich räwer äwer de Grenz, denn wi bereisen blot unsere eigenen Staten.““ — Un Jochen Bähnhas' führte dörch Stargard un dörch Fredland bet an de preußsche Kawel un törnte dor de Bird: „Prr, öh ha! — Hir is't tau En'n!“ — Un Dörchlächten befohl, sei wullen nu Mal gegen Morgen äwer Woldegk reisen, un as sei achter Woldegk nah Wulfs-hagen kemen, dunn dreihete sich Kutscher Bähnhas' wedder up de Mähr um un säd: „Rand, nu is't wedder all, wider geiht't nich.“ — Un Prinzeß Christel, de dit hört hadd, säd: „„Dörchlächting, dit is dat irstemal, dat ic so exprek dörch unsere Staaten reis'; ic hadd doch nich dacht, dat dat so'n tort En'n wir.““ — „Christel,“ säd Dörchlächten, „Du büst en Frugenstimmer un hest keinen Verstand dorvön, wat meinst Du woll, wat noch Allens gegen den Mid-dag tau liggt? Feldbarg un Mirow un Förstenbarg, dat liggt noch all in mine Staaten, un denn recht



sick dor achter Mirow noch en Zippel in dat Swe-  
rinsche rinne, de kann sick allentwegen seihen laten.“  
— „„Ne, Dörchläuchten,““ säd Rand, de dit hört  
hadd, „„tau'n Seihlaten is de Gegend just nich,  
denn dor würd Sei de Sand doch ekkich in de Dgen  
stömen, un dat möt ick weiten, denn ick bün dor in  
de Gegend bürtig.““ — Un Dörchläuchten argerte  
sick äwer Randten finen dummen Snack un fet ut  
de goldne Kutsch rut un rep: „Fochen Bähnhaf,  
nah Hus! Un morgen führen wi in de Förstenbarger  
un Mirowschen Dannen.“ — Un dat geschach grad  
so, as Dörchläuchten dat vörut seggt hadd, denn hei  
was en forschen Regent, un wenn hei einmal seggt  
hadd: „Ick segg!“ denn hadd hei't seggt. — Un  
den annern Dag führten sei bet achter Förstenbarg nah  
Dannenwalde, un as Rand sick nah den Wagenstag  
rüm bögte und säd: „„Dörchläuchten, nu sünd wi  
wedder so wid,““ dunn würd Dörchläuchten falsch  
un rep ut den Wagen rut: „Wesenberg!“ womit  
hei sick trösten wull, äwer hei kamm trotz Wesenberg  
in en vullständig „unbefriedigten“ Taufstand nah  
Nigen=Strelitz taurügg, un Rand un Christelswester  
stunnen up en Corydon tausam un schüddelten beid'  
mit den Kopp un frogten sick: „Wo dit woll ward?“  
Un ut Morgen un Abend würd de drüdde Dag, un  
Dörchläuchten regirte dese Nacht nich, denn hei sleg.  
Kodumpen leten sick nich hören, un all dat Späuk,  
wat süs in den Sloss tau Nigen=Strelitz sin Wesen  
bedrew, hadd för dese Nacht 'ne annere Anstellung  
fregen. —

Den annern Morgen kamm bei Kammerdeiner Rand runner tau de Prinzefß Christel un säd: „Gott sei Dank! dese Nacht hewwen wi raubig slapen un in Frieden förfötsch weg regiert un hüt führn wi gegen den Westen tau nah Nigen=Bramborg, denn sünd wi mit uns' ganzes Reich dörsch.“ — Un Prinzefß Christel säd: „„Dat gew de leime Gott! — Denn triggat hei Rauh, denn hei is en tau forschen Regent.““ —

Un drei Stunnen dorup führten sei äwer den Dannentraug bi Nigen=Bramborg, un wil dat Sacht=leben sin oll Brun nich mihr kunn, un von den Dannenträger sine Mähren ein inspannt warden müßt, gung Dörschlächten en beten up un dal vör de Dör un tet äwer den schönen See heräwer in dat Brodasche Holt un säd tau sin Christel=Swester up Hochdütsch — denn de Kräugerfru stunn dorbi, un hei müßt ehr de herzoglichen Jhren erweisen —: „Durchlauchtigste, was meinst Du? — Wenn wir uns da drüben über den See ein „Belvedere“ erbauten?“ — Prinzefß Christel wull wat seggen, äwer Rand sprung vörtau un säd: „„Dörschlächten, Sei hewwen ümmer Recht, 'ne Bellmandür möt wi hewwen! — Alle hogen Herrschaften hewwen 'ne Bellmandür, un wi allein nich!““ Un Dörschlächten säd: „Rand hett Recht.“ Un so führte hei nah Nigen=Bramborg rinne. —

Als hei in dese Perl von sin Reich rinne kamen un up den Mark ankamen was, rep hei ut de goldne Kutsch rute: „Rand, Jochen Bähnhas' sall hollen!“ un dormit steg hei mit sin Christel Swester ut den

Wagen un Rand vörn runner von den Buck un de drei Lakaten achter runner von den Tritt; de beiden Löpers, Halsband un Fleischreter, verpusten sick. — Un dunn säd Dörchlächten, Adolf Fridrich IV.: „Dies gefällt uns, und hier wollen wir uns ein Palais bauen!“ — Dörchlächten Christel-Swester wull wat seggen; äwer Dörchlächten, de regirende Herr, brot ehr dat Wurd vör den Mund af un säd: „Dörchlächten, Christel, was wollen Sie mehr? Sind Sie unvergnügsam? Sehn Sie, Hochsie —“ denn dor stunnen för den Ogenblick allerlei „unterthänigste“ Unnerdahren, de sick frilich man as lütte Stratenjungs utwesen, äwer Dörchlächten müßte doch mit sine Swester Hochdütsch reden -- „sehn Sie, dort t'Enns dem Rathhause wird's gebaut werden.“ Un hei besach sick dat Rathhus von binnen un vörn, un dat Rathhus let sick of beseihn, denn't kunn sick allenthalben seihen laten, indem dat in sine Buort utsach, as wenn dat vör langen Johren ut 'ne Wihnachtspoppenschachtel nahmen wir, un wir up den Markt von de Bödderstadt Nigen-Bramborg henstellt, dat Magistrat un Börgerschaft dor en beten mit spelen wull. — Un Prinzeß Christel säd taulezt of: „Cela me convient! Un Dörchlächting, Du bugst dat Paleh mit en por Flügeln, un ick treck denn in den einen.“ — „„Dat wardst Du woll bliwen laten, Christel-Swester,““ säd Dörchlächten un dreihste sick üm, „„nimm Di nicks vör, denn sleiht Di nicks fehl! Ick will in desen nigen Paleh den ollen Wiverfram nich hewwen, den ick in Nigen-Strelitz heww. — Rand,““ rep hei, „„gah mal tau

de beiden Burmeisters un Ji,““ säd hei tau twei Lakayen, „„raupt mi mal de Rathsherrn hir her; ick let sei hirher tausamen raupen, Ich, der regierende Herr. — Du bleibst hier,““ säd hei tau den drüdden Lakayen, „„wir wollen uns nicht ganz von Dienerschaft entblößen.““ — Un somit gung hei mit sine Christel-Swester up un dal un regardirte gor nich dorup, dat sin Swester de Unnerlipp lang hängen let, un de Lakay tüffelte achter her. —

Un de beiden Burmeisters un de vir Rathsherrn kemen, un Dörchläuchten säd ehr sine sonderbore Intention, de hei hadd, dat hei sich hir up ehren Markt 'ne Paleh bugen wull, un nah ollen, ihrwürdigen Herkamen matten sei einen deipen Diner, un de irste Burmeister wull eben von de hoge Gnad reden, as de jüngste Rathsherr, de noch nich dat Swarte unner den Nagel von Takt hadd, vörstellig makte, dat dat doch Schad' wir, den groten, schönen Markt so tau verbugen, un dat doch of de Stadtpresentanten irst dornah taum wenigsten quanswis fragt warden mükten. Dunn tek em äwer Dörchläuchten blot mit ein von sine fürstlichen Ogen stramm in dat Gesicht, dreihete sich üm un fläur'te de Melodi: „Marlborough s'en vat en guerre,“ un dese dörchlächtigste Geistesgegenwart sned alle widere, unangenehmen Verhandlungen af. Rathsherr, de virte, äwer gung nah Hus, vertellte dat dummerwis' sine Fru; de namm twei von ehre unmünnigen Kinner, set'te em up jeden Knei eins, stellte em dat drüdde mang sine rathsherrlichen Bein, sich grot dorachter un frog em indringlich, wat hei ehr un sine Rath-

famenschaft unglücklich maken wull. — Sei säd denn of, dat wull hei nich un dat kunn hei nich, un de ganze Opposition in Dörchläuchten sine Staten was döör dese resolvirte Fru munddod matt. —

Dörchläuchten führte äwer mit Prinzef Christel, de beiden Löpers, de drei Latayen achter up de goldne Kutsch wedder nah Rigen-Strelig taurügg un hadd dat hoge Gefühl in sine fürstliche Post, dat hei blot mit den einen Blick at dat eine Dg' de Staatsmaschin in'n Gang hollen un 'ne Staatsakchon in't Wart set't hadd. Den Dannenträger sine olle Poffstaut behöll hei äwer so lang in sinen Marstall, bet de brun Wallach up de Bisfd wedder hallweg' gahn kunn. —

Adolf Fridrich IV., Herzog von Meckelnborg-Strelig, was en Söhn von den Prinzen von Mirau, mit den de olle Frig in sine flotten Rheinsbarger Johren sinen Spijöt bedrem; hei folgte in de Regierung up Adolf Fridrich III., de woll vele Schulden, äwer keine Kinner hinnerlaten hadd. Wil hei äwerst noch nich vull sösteihn Johr olt was, hollen sei em taut't Regiren noch nich rip, wat 'ne grote Dummheit was, denn irstens was hei rip. Worüm? Sei is seindag' nich riper worden; tweitens hadd jo sin leiw Mutting för em regiren künnt, un drüddens hadd denn sin Herr Bedder Liebden, Krischan Lurwig von Meckelnborg-Swerin, sin meckelnborg-strelitsches Reich nich mit Krig äwertrecken künnt, denn de hadd of stark in den Sinn, för em tau regiren; kamm äwer nich recht dortau, denn de Mutter von dat Kind, 'ne Prinzef von Hildborgshusen, knep's Nach-

tens mit ehren lütten Herzog ut un lep mit em nah Grippswold. Hir let sei em studiren lihren, denn, wenn of nich tau't Regiren, tau't Studiren was hei rip; sei sülwst äwer schrew en langen Breiw an den „Reichshofrath“ un wes' nah, dat ehr Kind en anner Kind wir, as anner Kinner; dat dat all von Lütt up an heßschen klaut west wir un, wenn't nu nich bald vulljährig spraken würd, licht äwerrip warden künn taum Schaden von de meckelnborg = strelitschen Landen. De „Reichshofrath“ sach dat in un ded of en Inseihn, hei sproft unsen Dörchläuchten vulljährig, un Bedder Liebden Krischan Lurwig von Swerin müßte mit ne' lange Näs' astrefen un de Parl von dat meckelnborg = strelitsche Reich, Nigen = Bramborg, de hei mit 'ne Armee von fiv Rumpanien Soldaten beset't hadd, wedder rute gewen. —

Nu regirte Dörchläuchten Adolf Fridrich von 1753 bet 1794 in einen Ritt surt taum Segen von sine Staten; äwer nich tau sinen eigenen Segen, denn hei was en unglücklich Minsch, indem dat hei in sinen swacken Liv' drei Grugels un drei Furchten hadd, de em kein Raub leten. Hei hadd nämlich irstens en groten Grugel vör de Arbeit, tweitens en noch grötern vör Späufen un Hexen un drüddens den grötsten vör alle Frugenslüd'; denn hadd hei irstens 'ne grote Furcht vor en Gewitter, tweitens 'ne noch grötere vör den Dod un drüddens de grötste dorvör, dat em mal bi Weg'lang sin Kron afhannen kamen künn, indem dat hei noch ümmer mit Schrecken an Bedder Liebden von Meckelnborg = Swerin dachte, de em in düßtere Nacht nah Grippswold up de Une-

versetát jagt hadd. — Tau all dit Unglück kamm nu noch en anner Unglück; hei was nah Paris reist west un hadd sich dor dägern verleimt. — Nicht in en Frugensmensch, denn, as ick all seggt heww, dorvör hadd hei en Grugel, ne! in schöne Kleidaschen; de müßt hei hewwen. de wiren tau finen un finer leiven Staten Glück nothwennig, un fine leiven Staten smeten nich so vel af, dat hei sine Gelüsten up sanstene Röck un sidene Hosen vull stillen kunn.

Wenn Einer dat up Stunns vertelt, dat en Herzog von Meckelnborg mal in Rock- un Hosen-Nöthen west is, so hört sich dat so spaßig an, dat dat Keiner recht glöwen mag; äwer lacht nich tau gel, de Tiden hewwen sich ännert; wat hüt tau Dag' de drüdde Deil von dat Stargardsche Amt affmiten deiht, smet dunn dat ganze Land nich af, un dortau wiren dor Schulden äwer Schulden, un't gung tau Tiden so knapp an den Ho f tau, dat Adolf Fridrichen III. sogor männigmal dat Brodkurn all würd. — Dortau kamm nu noch de säbenjöhrike Krig, un de oll Frik kloppte den meckelnbörgschen Mehlbüdel ut, so lang' hei noch jichtens stömen ded, un dorbi blemt noch nich: Pird' und Wag' würden wegnamen, un wat de Bellingschen Husoren nich nemen, dat nemen de Sweden; un of dorbi blemt noch nich. De preußschen Warwers treckten dörch dat Land, un wo sei en schiren Kirl segen, de müßt ranne an den Baß, d. h. an den Schapschinken. Bele Geschichten von dese Menschenröweri späukten noch in minen kindlichen Jöhren dörch dat Land, wo de Kirls mit List un Gewalt' de Menschen wegflept



hadden, un min eigen Großvader un sin Brauder, de heid wat lang geraden wiren, sünd mit knappe Noth un blot mit Hülp von 'ne brave Försterfru ehr ut de Fingern kamen. — Allens würd namen, wat Arm un Bein hadd, vör Allen wiren't äwer de ollen braven Scheperknechts, up de't affeihn was. — Wenn so'n oll Gottsblaud buten up den Fellsn einsam stunn mit sine Knütt un allens Mäglichche dachte, blot nich an't Soldatwarden, hadden sei em bi den Wickel, snerten em de Arm up den Buckel tausam un lebdtten mit em af; oder wenn hei 's Nachts in sin Hütt lagg un noch so säut von sin Fiken oder Dürten drömte, denn nagelten s' em de Hütt tau un führten em in alle Gemächlichkeit äwer de preußisch Grenz un treckten em den bunten Rock an. — Weck grepen sei siß denn of mit Listen, as dat jennen Scheperknecht gung, de dorvör bekannt was, dat hei gruglich stark sin sull. De steiht denn mal eines Dags achter sine Schap, dunn kümmt en verkledten preußischen Warwer an un seggt so recht christlich tau em: „Krischan, Du fallst jo so gruglich stark wesen; ick wedd mit Di en por Buddel Bir, wenn ick Di Dinen Schepersock dörch de beiden Rocksärmel dwars äwer den Buckel ste, denn kannst Du'n nich intwei breken.“ — „„Dat wir der Deuwel!““ seggt Krischan, un de Warwer steckt em den Stock dörch de Ärmel; un as hei dit farig hatt, flaut't hei up en Finger, un sin Mitcolleg kümmt ansprungen un nu frigen sei minen leimen, langen Krischan an de utgerechten Arm tau faten un ledden mit em in alle Gemächlichkeit af. — Na, Krischan

mag spaßig naug utseihn hemmen; äwer't helpt All nich, de Noth was grot in den Lan'n, un Hülp was nahrens tau finnen; sogor bi Dörchläuchten Adolf Fridrich IV. nich, denn de was sülben in de grötste Noth. — Sei hadd unglückliche Wis' in Paris te Bekantschaft mit den irsten Modensnider mast un hadd em den Updrag gewen, em ümer de irsten Moden tautauschicken. Dat ded denn nu de fründliche Mann, äwer hei was so utverschamten, ümmer glit bor Geld tau verlangen, un Dörchläuchten hadd in sine sanstene un sidene Bedrängniß all tau allerlei vertwimelte Middeln gripen müßt. Sei hadd all de meckelnborg-strelitschen Kronjuwelen för nägen du-send Dalen bi enen Hamborger Juden versetten müßt. De Krig was frilich tau En'n, äwer dunn gung de Noth irst recht an; de Krig hadd noch en beten Lewen in de Baud bröcht, äwer nu lagg Allens dal, platt dall Landmann un Kopmann un Handwerksmann verdeinten keinen Gröschen. — Worüm? — Wil kein Gröschens dor wiren, un de Kronjuwelen stun'n noch ümmer in Hamborg Gevatter. -- --

Dat heit, so was dat in den äwrigen Strelitschen Lan'n, natürlich Nigen-Bramborg utbenamen, denn dor gung dat hellschen hoch her; Dörchläuchten schickte sinen Herrn Landbumeister un let de nige Paleh bugen, un't was en geschickten Mann, denn blot ut de Böpp von dat Buholt un te Utschottstein bugte hei so biher in de Fierabendstiden de Bellmandür in dat Brodasche Holt, un't was groten Berdeinst in Bramborg, un de twölf Murer- un de twölf Timmer-Gesellen, de dunntaumalen fiv Grö-

schen up den Dag fregen, gungen 's Abends dörch de Straten, hadden den Haut schein upset't un sun- gen: „wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär!“ un de dunnmalige Polizeideiner Bendsnider, wat de Stammvater von dat ganze Polizei-Bendsni- dersche Geslecht worden is, säd: „Lat sei, sei bringen Geld unner de Lüd'.“ —

Un as dat Johr üm was, dunn was de Palesch halw farig, un in dat negste Johr würd dat drei- viertel farig, un dunn verpust'ten wi uns twei Johr von de äwerminschliche Anstrengung un de Kosten, un in den Harwst von dat söwte Johr stunn't sig un farig dor, un de Buren ut de Umgegend un männig Benzliner un Stargarder Börger kamm nah Bramborg un befel sich de Sak, un of dit bröchte hellschen vel Geld in de Stadt, so dat Dörchlächten en rohren Wolldächter för de Stadt worden was. Dat erkannten denn de Brambörger of as getrue Unnerdahlen an, un as Dörchlächten in den negsten Frühjohr in de Palesch treckte, dunn sammelten sei för em tau'n festlichen Empfang — de Stadtkassgaww dortau 50 Daler in de ollen bekannten Münz- gröschen, de dunnmalen all Keiner recht nemen wull, un in'n Ganzen kemen tausam 105 Daler, 3 Grö- schen, 7 Penning — eigentlich äwer 7 Gröschchen, 7 Penning; denn Rathsherr, de virte, wull of 4 Gröschchen gewen; sine Gaw würd äwer taurügg schaben, wil sei von so'ne Demotraten-Sid her mög- licher Wis' Dörchlächten, wenn heit't tau weiten fregen hadd, hadd beleidigen künnt. —

So wahnte nu Dörchlächten in sine nize

Paleh; Bramborg hadd dordörch en lütten Mart kregen, äwer 'ne grote „Hofhaltung“; Prinzeh Christel hadd sich in de Hoffnung up den einen Flügel etlich sneden un wachte bi Koppmann Buttermannen up den Bähn, un de grote Berdeinst von de „Hofhaltung“ kunn nu los gahn.

## Kapittel 2.

Wo Dürten Holzen in den Herrn Konrefter sine Achterstum sitt, un wat sei mit de gele, französche Perboh'n tau dauhn hett. — Wo de Düwel ehr allerlei Tüg in de Uhren flustert, un Stining Holzen en Beten taum Besäuf kümmt. — Wo Stining girn den Körper von Dörchlächten hewwen mügg't, un Dürten Dörchlächten sülvst; wat sich äwer as 'ne Majestätsbeleidigung utwisen ward. — Von en Gesangbau'f un 'ne Huspostill. — De Herr Konrefter ma'kt en Wihnachts-present, un Dürten Holzen schickt em up Reisen, um uttau probiren, wat sei oder de Herr dat Regiment hett.

Um dese Tid satt in de Achterstum' von den Herrn Konrefter un Kanter Nepinus tau Nigen-Bramborg an den heiligen Abend vör Wihnachten Dürten Holzen, wat den Herrn Konrektor sine Wirthschafterin was, un set dörch den Schummerabend in den Sneideräwel rinne, de von dat Kirchendach in den Goren herinne stöwte. — Sei hadd de Hand in den Schot leggt un säd tau sich: „Sine Raub will de Minsch hewwen, wenn Allens tau Schick is; nu wer weit, wo dat noch All kümmt. Wat ich mi so in'n Stillen dacht heww, wir grad nich utverschamten, un wenn ich mine Leivenstid so bi em taubringen

künn, wir't för mi un för em gaud. — Na, Wittmann is hei, Rinner hett hei nich, in de bedenklichen Johren is hei of all, un in'n Ganzen heww ick doch of all dat Regiment. — Äwer de olle, gele, französche Berßohn in den gelen Äwerrock, de Micheli grad äwer treckt is, wenn mi de Kretur man blot nich en Glend maßt! — Gott sei Dank! hei argert sich noch ümmer äwer ehr. — Äwersten de Mannslüd'! Gott in den Himmel, wer kann weiten, wat de in den Kopp fohrt! — Un wat denn? Nah minen ollen Vader trügg trecken? — Ne, dor's all Jammer un Glend naug in'n Hus', keinen Verdeinst, un wat verdeint ward, möt Stining mit de Nadel verdeinen, wat süll ik woll dor? Tau wirthschaften is dor nicks. — Äwer wenn de olle gele Berßohn un de gele Äwerrock Äwerwater bi em kringen — nu schelt hei noch ümmer up ehr - äwer wenn sei — wat denn? Wohen? — Un sei stunn up un sticte in ehre Unrauh ehr Thranlamp an un gung up un dal in de Stuw' un set'te sich wedder dal un säd: „Son'n Posten krig ick för't Irst nich wedder. Na, un Irigen?“ — Hir sprung sei wedder up. — „Ja,“ rep sei, „ick kann den Schauster kringen ut de Fischerstrat un den Klempner in de Badstüwerstrat; äwer worüm willen sei mi? De Schauster hett drei Gören, de in den Dreck vergahn, un de Klempner hett sine beiden ollen Öllern, de hei wegen dat Hus bet tau Tod säuten möt, un wenn sei mi hewwen willen, denn willen sei mi blot hewwen, wil ick wirthschaften un arbeiten kann; äwer ut Leiw'?“ — Ne, dor kümmt woll Keiner tau mi. — Un so dumm

bün ick nich, dat ick dor noch en Glück in säut, denn ick bün woll en gesunnes, äwer kein hübsches Frugensmensch.“ — Hir ded sück Dürten Holzen nu grot Unrecht; sei was nich schön, äwer sei was en grotzes, staatsches Mäten mit en wittes un rodes Gesicht, mit uprichtige, blage Ogen, ut de en fasten Willen un en irnsthaften Verstand herut lücht'ten. Ut de jungen Mätens-Johren was sei frilich all rute, äwer sei sach mit ehre ein un dörtig Johr doch noch so frisch un appetitlich ut, dat Einer en Kuß von ehren Mund för en grotzes Plesir sück anreken kunn. — Sei satt nu irst en Beten in Bedenten, mit einmal slog sei äwer mit de Fußt up den Knei: „Na, äwer mit de oll Gel grad gegenäwer, dor kann 'ck mi noch alle Dag' mit mäten. — Wenn hei abslut frigen will un will sück ordentlich tau Kopp seihn, denn . . . .  
- ick pleg em, ick räuf em, ick holl em dat Sinige tau Rad' —. Gott sall mi bewohren!“ rep sei un sprung wedder up, „wat sünd dat för Gedanken an den heiligen Festdag Abend! — Ich süll so'n leges Frugensmensch sin, dat ick mine Gedanken up den Herrn Konrekter sülwst richten ded? Dor is Keiner an Schuld, as de oll Gel! — Leiwert Gott!“ rep sei, „help mi an desen heiligen Abend ut so'ne Gedanken!“ un sei sprung wedder up un halte sück ehren Bäueterschag herut, en Gesangbauk und de Bibel un 'ne olle Huspostill, un säd tau sück: „De irste Spruch in de Bibel, up den min Dg' föllt, de sall't mi seggen“; un as sei de Bibel upslagen hadd, drop sei grad den Vers: heirathen ist gut; aber ledig bleiben besser. — „Dor is't,“ säd sei un sackte still up

ehren Brettstaul taurügg, „ne, of nich mal ut Leitw' will ick meindag' nich frigen; ick heww jo den Ogen= speigel an min armes leiwes Stining.“ —

Un nu tredten ehr allerlei trurige Gedanken dörch den Kopp, sei paßten nich tau dat Freudensfest up den annern Morgen; äwer sei paßten sich för en Mäten, wat mit ehre Hoffnungen affluten wull, un wenn sei of nich nah katholische Ort un Wis' vör en Altor in en witten Sleuer stunn, un 'ne ihr= würdige Abtissin mit all de Nonnen ehr küßten un strakten, unheiliger was ehr Wesen doch nich, denn sei ret mit harte Hand alle Blaumen ut de Rabatten in ehren Goren, dat sei för annere Lüd' dor nützlich Gewächs tög, minentwegen Kohl un Räuben un Lüstern. — Äwer de Düwel hadd doch noch en beten Gewalt äwer ehr trotz ehr forsches, resolutwites, Wesen, hei flustert ehr ümmer in de Uhren: „de oll Gel!“

As sei noch so satt, klingelte de Husdör, un as sei nahsach, stunn en Herr up de Del in 'ne Mantäng, de sich den Snei von de Beinen astrampfte un drimens in den Herrn Konrekter sine Stuw' gung. — Un nah en beten klingelte de Husdör wedder, un ihre sei nahseihn kunn, kamm en lichten Tritt an ehre Dör raune, un ehre Swester stek den Kopp herinner, einen wunderhübschen Kopp, de frische Luft hadd de witten Backen rosenroth farwt, de weissen goldgelern Flakhor ringelsten sich unner dat brune Dauk herute, wat wegen de Witterung äwer den Kopp bunnen was, un en Por truhartige blage Ogen frogen tau gliter Lid mit den roten Mund:



„Büßt Du denn tau Hus? — Täuw, ick will mi man irst den Snei affschüddeln.“ — Un nah en beten kamm en slankes Mäten von en Johrener twei un twintig in de Stuw, treckte sich 'ne olle, asdragene Kantusch von den Litw' un stunn nu in en verschatenes Huskled vör ehre Schwester. — „„Na, Stining,““ säd de, „„kumm an den Aben, warm Di! — Haddst Di bi so'a Weder of woll Din gaudes, warmes Kled antreten künnt.““ — „„I kümmt All nach, Dürten, morgen tau den Festdag. Halsband hett mi verspraken, hei will mi morgen Nahmiddag nah de Kirch, wenn jichtens Bahn is, up den See Sleden führen. — Ach, wo dat susen deiht, wenn hei löppt, hei löppt de annern All vörbi.““ — „„Ja,““ säd Dürten en beten hart, „„dat's of dat Einzigste wat hei kann.““ — „„Dürten,““ säd de Schwester un tek so zag un biddwis' de anner an, „segg nicks von em. Hei kann jo dor doch nicks vör, dat em Dörchläuchten nich ut sinen Löperdeinst gahn laten will. Süb, jede Minut, de hei fri hett, sitt hei in uns' Wartstād un arbeit't för Vatern un uns, un Vader seggt, hei hett sich de Sat so schön annamen, dat hei tau jeder Tid as en utgelihrtens Böttcher-Gesell anseihn warden kann.““ — „„Dörchläuchten möt dat Dunnerweder in de Beinen slagen, wenn hei Jug nich tausamen laten will.““ — „„Dat seggst Du woll,““ säd Stining trurig, „äwer Halsband seggt, dat is mit Dörchläuchten noch slimmer worden, denn förre de Tid, dat hei dunn in Dresen den besten von de Sachsen-Löpers vörbilopen is, will Dörkläuchten em abslut nich missen.““ — „„Denn wull ick, dat em of

dat Dunnerweder in de Beinen fohren ded! — Wat hett hei tau loxen? — Kann hei nich sacht gahn, as anner Lüd'?" — „Je, Dürten, dat's doch sin Geschäft!“ — „Dat's en schön Geschäft! Dorward Keiner fett von, hei nich un wi All nich. — Un Du sittst dor un jangst un verjangst Dine jungen Fohren, un dat Brod, wat Du mit Dine Gesundheit betahlst, is richtig Hungerbrod.“ — „Ach, Dürten, 't is doch all beter worden; süh, Du heft Badern doch tau Micheli mit Din Lohn de Meid' betahlt, un de letzten Wochen vör Wihnachten heww ick schönen Verdeinst hatt, un wenn Halsband in'n Frühjohr för 'ne längere Tid wedder kümmt, denn fallst Du mal seihn, denn ward in de Warfstäd of wedder wat verdeint.“ — „Dor verlat Di nich up, dat's en bunten Togvigel, un wenn het weit, dat dat wat tau tanzen giwvt, denn geht hei fläuten un ward sück vel üm Togmeg un Togbänk kümmern. De Beinen! de Beinen! ümmer de Beinen!“ — „Ja,“ säd Stining trurig, „dat Tanzen! — äwer,“ säd sei fründlich, „hei danzt doch of so schön, un't sleiht doch of in sin Geschäft, hei möt jo woll Un dat kannst Du mi glöwen, wenn ick man wull, hei nem mi ümmer mit, un einmal hett hei mi jo of all mitnamen — weitst noch? den tweiten Bingsldag vör fiv Johr — un wo seken de Lüd' up uns. Dürter, nich up mi, ick funn jo gor nich ordentlich tanzen, ne! up em, as hei dor so henschwewen ded, as hadd hei Flüchten staats Beinen; un den ganzen Abend tanzt hei mit mi.“ — „Dh ja,“ säd Dürten, „ick weit't noch ganz gaud, un von den Ogenblick an gung Din Glend los.“ —

„Dürten, segg nich Glend, dit Glend is min Glück.  
— Süh, hei is mi tru, dat weitst Du so gaud, as  
ich, un ich bün em of tru; un seindag' hett hei nich  
wat Unrechts von mi verlangt. — Kann hei dorvör,  
dat Dörchläuchten kein Frugenslied' liden kann, un  
dat hei nich litt, dat sine Deinsten sich verfrigen?“  
— „„De olle Kirl süll mi man blot eins in de  
Fingern kamen,““ rep Dürten un lep up un dal,  
stunn äwer glit dorup still un säd: „„hör mal wat  
dat bi an för'n Larm bi den Herrn Konreker is?““  
— Un sei set'te sich wedder dal, dat sei beter büren  
wull, un de beiden Swestern hörten irst up den  
Larm, un as dat stiller würd, namm jede von ehr  
verluren en Bauk in de Hand; Stining dat Gesang-  
bauk, un wenn Einer sei dormit so hadd sitten seihn,  
hadd hei woll seggt: sei is sülmst so'n Gesangbauk,  
denn dat Bauk was mit en Goldsnett un twei Har-  
ten wiren up den Deckel drückt un dorup stunn  
schrewen: min Hart un din Hart sünd beid' ein  
Hart, un dorinne stunnen Freudenlider un Passions-  
lider, un sei sung de beiden ümschichtig ut deipste  
Seel. Un Dürten hadd de olle ihrliche Huspostill  
tau faten, un sei slog mit ehre ollen harten knätere-  
nen Arbeits-Hän'n verluren de Bläder üm, un wenn  
Einer sei dorbi hadd sitten seihn, wo ehre Dgen up de  
„Betrachtungen beim Verlust eines Lammes“ lefen,  
un hei wir gewohr worden, dat sei in desen Dgen-  
blick ehr Schwester för dit verlurte Lamm ansach,  
un hadd de harten, mit Bleck beslagenen Ecken von  
de Postill un ehre missingschen Krampen anseihn,  
dat dat Bauk nich för jeden niglichen Hanswurfen

upslagen dor liggen süll, denn hadd hei woll seggt: sei is of so'ne olle ihrliche Hus=Postill. —

„Dürten“, säd Stining nah 'ne Tid, „ic' heww mi so dacht, wi wullen hüt Abend mit Halsbanden bi unsern ollen Bader sitten; ic' heww hüt von minen Bading, den Stadtfischer, för en Schilling Blög töfft, un hei hett mi riklich gewen, un de wull ic' uns braden.“ — „„Se, Stining.““ säd Dürten, „„wo girn! Äwer hei hett jo nu Besäuf, un wenn hei tau Hus bliwwt, denn kann ic' jo nich.““ — „Hür mal! Sei schurren all mit de Stäul.“ — Un richtig! dat wöhrte gor nich lang', dunn begleit'te de Herr Konrekter sinen Besäuf up de Del un sei säden sic' Adjüs. — „„So,““ säd Dürten, „„de is weg. Wenn hei süllwen nu man irst weg wir, denn weg möt hei.““ —

De Herr Konrekter schinte äwer noch lang' kein Si tau hewwen, denn hei kamm rin nah Dürten ehre Stuw' un hadd 'ne manschesterne Hof' in de Hand. — „Gun Abend of, Dürten, ic' . . . . — ah, gun Abend of Stining! na wo geiht't min Döchting?“ — un hei strakte ehr äwer de schönen fidenen Hor. — „Binah hadd ic' mi äwer den dummen Bengel, den Kägebein, argert; äwer, Dürten, ic' heww doch an Di dacht; ic' wull Di doch of wat taum Wihnachten schenken. 'E is wenig, Dürten, för Dine trugen Deinsten; äwer 'n Hundsvott giwwt mihr, as hei hett. — Süh, da heft Du mine olle, manschesterne Hof', ic' heww mi so dacht, Du künnst Di dor en Spenzer utmaken, oder, wenn de nich geiht, en nigen sanstene Sommerhaut.“ — „„Oh,

Herr Konrefter,““ säd Dürten un let sich de Hof' dörch de Fingern gahn, „so'ne Freud' un so'ne Ihr . . . .““ — „Je, Dürten, 'ne Bedingung is äwer noch dorbi: bet Bingsten möt ick sei noch dragen.“ — „„Je, Herr, wenn dat nich anners is . . . .““ — „„Ne, Dürten, 't geht nich anners, süh, ick heww man blot dese ein noch. de ick an heww un wenn de wat Minschlich's passirt, wo denn? Tau Ostern fall ick frilich all minen Gehalt frigen; äwer dat tägert sich immer ket Bingsten hen, un 'ne Hof' is en Kleidungsstück, wat jeder Mannsmensch durmwelt hewwen möt, denn kein Kleidungsstück kann en Minschen in grötere Verlegenheit bringen, as dit.“ — „„Dat seih ick in, Herr Konrefter.““ — „Na, denn bringt Jugen heiligen Abend recht fröhlich tau,“ säd de Herr Konrefter, „un Dürten, Du künnst Jug jo en por von un' Krummstengel-Appeln halen un'n por Buddel Bir von Bäcker Schulten, dat Si doch of markt, dat dat Heil-Christ-Abend is.“ — „„Wat?““ frog Dürten, „„un Sei wullen denn allein in Ehre Stuw' fitten un dor Müggen gripen? Ne, Sei möten hüt Abend doch of Ehren Plesir hewwen.“ — „Je, wo fall ick hen? Hüt Abend sitt Jeder mit sin Fomili tausam, un wenn so'n ollen Wittmann, as ick, dorinner sniet't, denn kümmt 'n an, as 'ne Säg' in'n Judenhuf.“ — „„Dat segg ick of nich; äwer können Sei nich en beten nah den Keller gahn, nah Ehren Swager? Dor sammelt sich jo doch süs all dat unverfrigte Mannsvolk, un Hofrath Altman frog mi hüt morgen all, wat Sei hüt Abend nich of dorhen temen.““ — „„Ih, wat!““ säd de Herr

Konrekter verdreitlich, „äwer Altmannen arger ick mi blot, un von Arger herow ick hüt Abend all naug von den dämlichen Kägebein hatt.“ — „„Äwer Hof-rath Altmannen wullen Sei sück argern? Sei hett blot den Titel kregen, wil dat hei Dorchläuchten männigmal mit Geld unner de Arm grippt, un Sei? Sei sünd en Mann in Ehren un Würden, Konrekter un Kanter tau glife Tid, un dat Weder is hüt Abend tau'n Utgahn so schön, as dat in dese Johrestid jichtens wesen kann.“ — Schrrrrr! — ströpte so'n Sneidräwel an de Finsterruten entlang. — „Hürst woll? säd de Herr Konrekter. — „„Ih,““ säd Dürten un gung ut de Dör an dat Kleiderschapp, wat up de Del stunn, „„in dese Johrestid kümmt dat woll vör,““ un smet den Herrn Konrekter 'ne gelle-riche Schanig' äwer un knöpte em vörn in alle Geswindigkeit en vir Duz lütte Knöp tau, trechte em den Kragen in de Höcht, un de Herr Konrekter tek baben ut dat Kragen-Lock, as wir hei ut Spaß mal in en Ogenhöft rinne krapen un tek nu mal baben ut dat Spundlock rute, üm mal tau seihn, wat de Welt woll tau finen Spaß säd. — „„So!““ säd Dürten un namm em dat Licht vör de Näs' weg, „„nu täuwen S' man en Ogenblick in'n Düstern, ick bün glif wedder hir.““ — Un dormit lep sei nah de Börstuw un kamm mit en dreikantigen Haut — — en Pust-de-Lamp-ut, as de Ort räumt würd — un en spansch Ruhr un 'ne lange Pip un en To-backsbüdel un 'ne Snuwtobacksdoß' un en reines Snuwdauf un en por anner Däuker, üm den Hals tau binnen, wedder taurigg un handtirte an ehren

Herrn herümmer, as wir sei en Schildknapp, de finen Ritter wapen ded, un de Ritter let sich dat All gefallen, un as sei mit de Utrüstung farig was. Säd hei fründlich „gut Abend“ un trechte mit getrosten Maud up Abendteuer ut, mit Stock un Pip, as wir't Degen un Sper. —

„„So,““ säd Dürten Holzen, „„Stining, nu kumm, nu is hei weg un kümmt vör Klock elben nich wedder, nu können wi nah Batting gahn.““ — „Herre Gott, Dürten, ick hadd de Kurage nich, em so weg tau schicken.“ — „„Stining, dat lihrt Ein All, un wenn em Ein mit Glimplichkeit anfött, denn möt hei of Orre pariren, un dat hei utgahn deiht, dat is em gaud. Denn süh mal, so'ne olle Schaulmeisters, wenn sei mit nicks wider tau dauhn hewwen, as mit ehre Schauljugend, denn wennen sei sich nicks as Undäg an un glöwen taulegt, dat anner Lüd' eben so för ehr parat sin möten, as ehr Schaulfinner, un dat paßt mi nich. Ne, fall ick dorför upkamen, dat hir Allens ordentlich is, denn möt ick of de Gewalt hewwen. — Hei würd sich schön inmölen, wenn ick em nich en beten unner de Fuchtel höll, un nah en virtel Johr müßt jo woll Einer mit Schüpp un Schwor kamen, üm den Smuz ut den Hus' tau bringen. — Süh““ säd sei un bunn sich en dicken Dauf äwer'n Kopp, „„un stridd hei sich dor mit den Hofrath un de Annern rümmer, denn de brufen nich vör em still tau swigen, as sin Schaulfinner, un so ward hei de Weddersprat gewennt, un dat kümmt mi denn tau Gauden, wenn ick mal hüil will, un hei hott. — Nu kumm! den

Hußflätel nem ick mit, ick will äwer doch bi den Keller angahn un em seggen, vör Klock elben darw hei nich tau Hus kamen, denn ick hadd dat Hus tauflaten un den Flätel mitnamen.“ — Dormit gunzen sei. —

### Kapittel 3.

Wer der Herr Konrefter un Kanter Nepinus was. — Wat hei all in sine Schaul bedriwen ded. — Sine uprichtige Meinung von de Franzosen, von Bonaparten un von Josephine — un gel is sei doch! — En stilles Vergnügen un swore Gedanken. — Ferien sünd doch Ferien — Worüm den Herrn Konrefter de olle römische Jurist Cujacius in den Kopp un de Nigen-Strelitzer Jurist, Advat Kägebein, in de Stuw kamm. — Von de sine Poeste, von Götzen von Verlichingen, Homer un Lessing. — Worüm de He:r Advat Kägebein den Herrn Konref er för en afgünstigen Menschen taxirt, worüm hei nah den Rathskeller geiht, un worüm de Herr Konrefter achter em her geiht.

De Herr Konrefter un Kanter Nepinus was en Sachs, oder, as des' Ort Lüd' up Stunns spaßig näumt warden, ein „Sächser,“ hei was um dese Tid en Mann so middwärts de Föftiger un was för sin Öller noch en staatsches Stück von en Mannsmischen, obschonst de Esel of all mit grise Hor bi em rute kamen was. — Hei was en gauden Mann un hadd of sin Ding' düchtig librt, denn hei was so tämtlich de irste Schaulmeister an de hoge Schaul tau Nigen-Bramborg, de mit de ollen Griechen un Römer gaud Bescheid wüßte, un dorüm höllen of sin Schäulers wat von em. — Jehann Heinrich



Bosß, de 1766 up de Schaul nah Bramborg kamm, vertellst noch mit groten Dank, dat hei von den Herrn Konrefter mihr lihrt hett, as von jedwer annern Lihrer, un dat em de Herr Konrefter in 'ne schwere Krankheit däglich besöcht un em as en Badder plegt hett; äwer Schrutien, oder as Dürten Holzen seggt, Undäg' hadd hei sîck anwennt, un doran was sine leime Fru Schuld worden, indem dat sei tau nahsichtig gegen em west was; un dat döcht nich. — Dorüm, wenn ic' hir von mir sülben reden darw, heww ic' de Utsicht, dat ic' mi of för mine ollen Dag' keine Schrutien anwennt war, denn wat mine leime Fru is, sorgt mit allen Iwer dorför, un hett mi all weck, de ic' vördem hadd, afwennt. — Äwer wedder up den Herrn Konrefter tau kamen, so möt ic' von em 'ne grote Markwürdigkeit berichten, de sîs woll meindag' noch nich vörkamen is. Hei hadd sîck nemlich, obschonst hei so recht ut dat richtige Kaufen=Sachsen herkommen ded, in Meckelnborg so dägern in de plattdütsche Sprak verleiwnt, dat hei in sinen Hus' un in Gesellschaften, ja wat noch mihr is, of in de Schaulstunnen Plattdütsch reden ded, un, wat bi einen richtigen Kaufen=Sachsen binah unmöglich schint, hadd dat so richtig lihrt, dat em man sîhr sprangwis hir un dor en lütten Swupper in de plattdütsche Sprak passiren ded. — Hei gaww sinen Unnerricht in de tweede Klass un lihrt sine Schäulers uter Latinsch un Grichsch of noch en beten Naturgeschichte, un wil dat hei of up de Musik tau lopen verstunn, gaww hei Unnerricht in den Kirchengesang un let sine Schäulers of taumilen up de

Bigelin spelen un, wat ehr vör Allen Spaß maken ded, of Pauken schlagen. Französch verstunn hei nich un wull't of nich verstahn, denn hei hadd en groten Haß gegen de Franzosen. Weck säden äwerst, den Haß hadd hei blot, wil dat hei nich Französch ver- slunn, un em dat schanirlich wir intaugestahn; ic glöw äwer, dese Meinung schütt vörbi, hei kunn dat französische Wesen nich liden, un sin Haß würd ün- mer düller, je düller de Franzosen in Dütschland Hus höllen, un — frilich vel späder as mine Ge- schicht spelt — einmal kamm hei dordörch in 'ne grote Verlegenheit. Hei hadd sich nämlich anwennt, Bonaparten ünmer den Spizbauwen un Röwer tau nennen un de Josephine ünmer dat olle, gele Fru- genzmisch. Nu kümmt hei mal tau sinen Swager Kunst up den Keller un dröppt dor mibrere Bekann- ten mit en Frömde, de von de Gesellschaft tau en Spaß anstiftt ward. As nämlich min gaud Herr Konrekter de Josephine wedder dat olle, gele Fru- genzmisch näumt, springt dese Frömde up un geiht up em los: „Monsieur ic sein Franzos', Sie aben geschumpft auf mein imperatrice, ic Sie laß stecken in prison.“ — „„Oh, oh! Holt!““ seggt min Kon- rekter, grippt nah sinen Stoek un Haut un trecht Pahl, rügglingß ut de Dör. Nu ward dat in de Stuw' denn en großes Hägen; äwer de Herr Kon- rekter argert sich buten äwer sinen Rücktog un grunf't sich inwennig un steckt in vullen Arger den Kopp in de Dör un röppt in de Stuw' rinne: „un gel is sei doch!““ — Also de Franzosen kunn hei nich liden un mit de gele Farw gung em dat ebenso as

fin Dürten, sei was em tauwedder. In'n Ävrigen äwer — as ick all seggt heww — was hei en gauden Mann, un wenn em wed Lüüd' dat as en Nahdeil anrefen wullen, dat hei en beten scharp up sinen Burthel tet un fihz nah sicc was, so hadd hei sinen driftigen Grund dortau, denn sine Innamen wiren swack, Fründschaft, de helpen kunn un wull, hadd hei nich, un dat Öller tet bi em all in de Dör. Gizig was hei äwer grad nich, blot mit Poppir, denn dormit gung hei ror üm un let keinen Finzel unbeschrewen; äwer so wat sinnt sicc oftmals. — Ick heww en gauden Fründ, wenn den Einer nah en anner twei Daler affördert, denn giwot hei i', äwer bi twei Swevelstücken malt hei en bedenklich Gesicht.

An den Morgen von den Dag, von den ick vertellen dauh, gung hei in 'ne korte Jack, de hei sicc von sinen Nahwer, den Snider, ut en ollen Rock hadd upbügen laten un 'ne lange Pip in sine Stuw up un dal. — En Slaprock smeten sine Intünften nich af. — „Süb,“ säd hei tau sicc, „sörre den Harwstmarkt heww ick üm dese Tid kein Pip Toback tau rofen tregen. 'T is doch nüdlich, wenn der Minsch mal ut den ollen däglichen Sälen rute kümmt. — Ferien sünd doch Ferien, de Minsch verpust sicc doch. — Nu will ick mi äwer denn doch mal an minen elektrischen Apparat maken;“ un dorbi halt hei en flacken, bleckern Kasten rute, de inwennig mit Horz utgaten was, un en Boffswanz un allerlei Buddeln un asgebraken Buddelhäls', denn hei hadd sicc, so gaud as't gahn wull, Alles ahn Kosten sülwist taurecht stellt. — „So frilich is min Kram nich, as

den Apteiker sine Maschin; äwer't geht doch of, de Minsch kann sich doch dorvon en Begriff maken." — Hirbi wirkte hei denn nu bet Middag rümmer, treckte sich dunn sauber an un stunn nu dor in en rodbrunen Rock mit grote, goldbespunnene Knöp, mit breide Upsläg' an de Ärmel, 'ne swarte sanftmanschesterne korte Hof', slobwitte Strümp, blankgewisch'te Schauh mit sülwerne Snallen un rep äwer Dürten Holzen, dat sei em den breiden Hörbüdel anknöpen süll, et dunn mit ehr Middag, let sich en Füer in den Aben maken, gung dunn an't Fenster, makte dat Fenster up und tek nah sinen Thermometer, wat en kostbores Geschenk von den Apteiker was, indem dat sei Beiden de einzigsten wiren, de in Nigen-Bramborg so'n Wohrssegger in Lohn un Brod hadden. — Grad as hei sin Fenster upmakte, gung in den zweiten Stock gradäwer von em of en Fenster up, un sine Nachborin in den gelen Äwerrock makte em en Diner tau un säd sich fründlich: „Bon jour, monsieur.“ — „„Gut Dag of,““ was sin Antwort. „„Äwer ich herw Sei all mal seggt, wenn Sei mit mi reden willen, denn reden S' dütsch.““ — „Ich wünsche Ihnen vergnügte Feiertage.“ — „„Ich Sei of.““ Dormit makte hei so'n swaden Bersäuf tau en höflichen Diner nn makte sin Fenster tau. — „„Weit de Kutut,““ säd hei, „„ich herw einmal up den Wall en por Würd' mit ehr redt, wil dat ich nich anners kunn, un nu set't sei dat Geschäft nah, wo sei mi süht. — Na, lat ehr.““ Dormit set'te hei sich in sinen leddernen Lehnstaul, den em vör Johren mal sin oll Swigervader, de nu of all vör

drei Monaten storben was, taum Wihnachien schenkt hadd un rotte 'ne Bisp. — De Stuw' was so schön warm, dat Frier bullerte in den Aben, de Lehnstaul was so bequem, buten jog de Wind mit de Sneeflocken un üm em rüm was dat so still. — „Acht Grad Küll buten,“ säd hei un läd finen Kopp an de Bäck von den Lehnstaul, „woll den, de up Stun'ns 'ne warme Stuw hett. — Äwer wo einsam! wo einsam! — Dürten Holzen is 'ne gaude Persöhn; äwer mit Lotting was dat doch anners! Sei was of sporsam, äwer hüt hadd sei doch nich nah!aten, sei hadd taum wenigsten Päpernat bakt. Dürten seggt: Sei eten s' doch nich, seggt sei, un üm minentwegen brufen kein bakt tau warden, dat Geld können wi sporen, seggt sei. — Recht hett sei; äwer Lotting was of sporsam, un Päpernat hett s-i doch bakt.“ — De Gedanken an vergahene Tiden togen an em vüräwer, un männig stille Süfzer gaww ehr dat Geleit; äwer taurügg raupen kunn hei dat nich, wat för ümmer verschwunnen was. Dat was keine gresse Hartensweihdag', de in em towte, ne, em was tau Sinn, as wir hei up 'ne unbewahnte Insel midden in dat wide Weltmeer utsei't worden, un hei tek in de blage Firn äwer de See, un kein Schipp was tau seihn, wat tau em Minschen bröchte, un de Bülgan slogen an dat Äwer ümmer mit einerlei Ton, as wiren sei dat dagdägliche Lewen, un dorvon würd hei so mäud un em föllen in Wirklichkeit of de Dgen dorbi tau, un de Bisp sackte em ut de Mund, un hei sley sächting in. — dunn slog de Stuwenflock twei un hei rappelt sict up: „Se, denn helpt

dat nich, denn . . . . Nu, süß mal! ick heww jo Ferien“ — un hei sley wedder in.

Un as hei nu taulegt ut sinen Slap wedder äwer En'n kamm, dunn spinnen sück sine Gedanken wider, hei set'te sück an't Fenster un tek in't Weder: „noch geht dat,“ säd hei tau sück, „noch bün ick gesund un säubl mi of noch kräftig, un dat Schaulmeisteriren holl ick noch 'ne Tidlang ut, wenn äwer dat Diller kümmt, un sei pangtioniren mi mit en Botterbrod, wovon sall ick denn lewen? Laum Lausamensporen un Bisidleggen is min Gehalt nich andahn. — Noch künn ick wedder frigen, äwer't müßt 'ne Fru sin, de en por Groschen achter sück hadd, un de den Willen un dat Tüg hadd, mi in ollen Dagen fründlich an de Hand tau gahn. — Se, wo is so ein tau finnen! — De oll Jurist Cujaz hett, as hei vertelt, dreimal frigt: dat irste Mal propter opus, dat tweite Mal propter opes un dat drüdde Mal propter opem; ick müßt nu propter opes un propter opem mit e in em Mal farig kriegen. En swor Stück, wenn Einer de Frugenslud' kennt: de opes warden kein opem leisten, un de opem hewwen kein opes.“ Hei tek tau Höcht un sach noch so in'n Halschummern sine Nachborin in den gelen Äwerroch an dat Fenster stahn. — „Dor steht s' all wedder! Se, de Lüd' seggen: opes fallst Du hewwen, seggen s', äwer nah opem süßst Du mi gor nich ut, segg ick.“

As dat düsterer würd, bröcht em Dürten Licht rinner, makte em Frier in den Aben, halte en por

grote Filzschauß vör: „Herr Konrecker, treden S' de warmen Schauß an, dat Sei sich nich verfüllen,“ un gung wedder. — „Opem freg Dürten farig,“ säd de Herr Konrecker, „wo hau't dat äwer bi ehr mit de opes ut?“ — Dunn trampst' sich Einer buten den Snei af, un de Herr Avkat Kägebein famm in de Stum': „„Berehrter Freund und Gönner ich konnte doch nich unterlassen . . .““ -- „Wat nich?“ — „„Sie zu besuchen; ich fühlte den heftigen Drang in mir, Sie wieder zu sehn.““ — „So? Na, wennihre jünd Sei denn hir ankamen?“ — „„Gestern Abend.““ — „Na, wenn de Drang so grot west is, denn wunnert mi dat, dat Sei gisteren Abend nich glif kamen sünd.“ — „„Geschäfte, mein Gönner, unaufschiebliche Geschäfte.““ — „Wat? Sei warden doch nich taum irsten Mal in Ehren Lewen en Proceß hewwen?“ — „„Bewahre! Wichtigere Geschäfte, viel wichtigere haben mich auf Flügeln des Zephirs gestern Morgen, als man mit purpurnem Gewand am östlich hohen Himmelsrand Auroren schon verbreitet fand, von Neustrelitz nach Brandenburg entführt.““ — „„Ollen schönen Zephir hüt buten“ smet de Herr Konrecker dormang, äwer Kägebein let sich nich stüren: „„ich will nämlich eine Collectio meiner schönsten Gedichte hier bei Korb drucken lassen, Durchlaucht unser gnädigster Herr hat die hohe Gnade gehabt, meine submisseste dedicatio anzunehmen, und hier sind sie;““ dormit smet hei en Packen Schriweri up den Disch. — „„Dörchlächting — Gedichte? — Na, dat hett hei denn woll

ut Möglichkeit dahn, denn ich glöw, hei hett in finen ganzen Lewen noch kein Gedicht lesen.“ — „Ich habe ihm welche vorgelesen, er hat sich sehr gefreut, er hat viel Sinn und Empfängniß für die feine, hohe Poesie; und — unter uns — wie mir Rand, sein Herr Kammerdiener, sagt, ich habe eine große Expectanz auf den Titel eines Hofpoeten.“ — „Gratulir velmal tau den hohen Titel.“ — „„Aber die Gedichte sind auch schön, sehr schön! Sie sind im höhern Styl, ich habe Gellerten und Kammlern und Gleimen, so zu sagen in Eins verschmolzen. — Hören Sie mal!““ — „So setten S' sich doch irst dal!“ — Dat ded denn de Herr Awfat un bläderte in sin Poppiren. — „„Ich suche keine aus, ich nehme das Erste, Beste zum Vortrage. — Hier dies ist mehr Gellert, es ist ein Idyllum.““ — „So heit dat Ding nich, dat heit idyllium, kümmt ut den Griechschen von εἰδύλλιον.“ — „„Ach, das sind Kleinigkeiten, Nebensachen; die Hauptsache ist, so was selbst machen zu können, hören Sie:



**Invitatio zur Redute**  
an  
einen guten Freund.

So wie Felten in den Abendstunden,  
Wenn er seine Kinder eingebunden,  
Auch mit sorgenden und milden Händen  
In der frommen Schaaf- und Lämmer-Händen (Rausen)  
Heu und Stroh mit Sorgfalt eingestopfet  
Und den Kiegel für des Schaafstalls Thür geklopset,  
So wie Felten, sag ich, am Camine  
In den Armen seiner lieben Trine  
Die von Schnee und Frost ermüd'ten Beine  
Ruht und wärmt an des Camines Steine  
Und entzückt an seiner Trine Busen,  
Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.“

„Gott bewohr uns!“ rep hir de Konrecker dor-  
mang, wat is dat? „Laß mich, spricht, in dieser  
Gegend drusen.“ — Minsch, wo hewwen Sei dat  
her? — „„Ganz aus mir selbst,““ säd Kägebein  
un richt'te sich äwer En'n; „„aber hören Sie  
weiter:

So wie Felten, sag ich, allhier lauschet  
Und die Freud' in Trinens Busen rauschet,  
So und heiter, ebenso vergnüget —  
Ist es Felten, der allein nur liebet? —  
Wollen wir uns heut erfreuen  
Und den Nymphen Blumen streuen,  
Liebster Freund, so laß die Bücher liegen,  
Die Pandecten und den codicem,  
Wisse mit den Jugendjahren fliegen  
Auch der Jugend Triebe, komm ad locum quem.“

„En sworn Kim; äwer sühr schön!“ föll de Konrekter in, un Kägebein las wider:

„Es erwarten Dich mit offenen Armen  
Unter der Trompetenschall und Klang der Darmen  
Dorimen und Synchronen und das Chor der Gratien,  
Besser noch, doch eben so als vormal's alle Schönen  
Griechenlands und Traciens.“

„Nu hollen S' Bust!“ rep de Konrekter un slog em sine Poppiren tausam, „dor hett jo Einer grot acht Dag' an tau dauhn, ihre hei dat begripen deist. — Un dit meinen Sei, wir mihr so in de Ort von Gelertern.“ — „„Ja,““ säd Kägebein un fet em ganz unschüllig an, „„und hier habe ich ein Stück, welches mehr Gleim ist. Sie wissen — Freundschaft; ich habe es für meinen Freund Horn gemacht, als ihm sein Sohn geboren wurde:

Ich hab heut den Arzt im Magen,  
Solches hab ich Dir zu sagen,  
Dies ist, daß ich heut nicht komme,  
Wünsch Dir Zephir und die Sonne.  
Doch halb Achte könnt's geschehen,  
Daß wir uns einander sehen,  
Auch denir Dich nicht nach mir,  
Bleib ich doch ein Freund von Dir  
Grüße Deine liebe Lotte,  
Grüß den schönen Schlummergotte,  
Grüß ihn millionen malen:  
Sei genciylt ihm zu bezahlen  
Das Gelübd', so Du ihm thatest,  
Da Du knieend um ihn batest,  
Voll von Liebe, Dank und Pflicht  
Falle auf Dein Angesicht.“ \*)

\*) Die Gedichte sind wörtlich abgeschrieben.

Hir sprung de Konreker up: Nehmen S' nich äwel, dat höllt de Minsch nich ut, mi is ganz swindlich worden; ick möt en beten up un dal gahn." —  
— Rägebein richt'te sich wat höger up: „„Das hat Sie wohl übernommen? " — „Ja. 't hett mi äwer-namen — ‚Klang der Darmen' — dor meinen Sei woll 'ne Bigelin mit? " — „„Ja, es ist poetisch.““ —  
— „Ja, un ‚grüß den schönen Schlummergotte' is ok woll poetisch för en Wickelkind? — „„Ja, in diesen poetischen Ausdrücken habe ich, wie mir schon Viele gesagt haben, meine besondere Force. — Ich habe hier noch ein größeres Heldengedicht, welches den Titel führt: ‚Die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schlehdorn'; das will ich aber noch nicht drucken lassen, denn . . . " —  
— „Dat's Recht, dat is dat Verstännigste, wat Sei dauhn können — nonum prematur in annum — geben S' 't jo nich in den Druck; an dese Gedichten bewwen de Lüd' all naug tau knusen. — Nu seggen S' mal, bewwen Sei all lang' dicht't?" — „„Jh, ja! Doch wohl schon en Jahrener 15 bis 20““ —  
— „Denn laten S' 't nu wesen, denn bewwen Sei Ehr Schülligkeit vullkamen dahn.“ — „„Je, mein Gönner, das sagen Sie; wenn mich aber der Geist treibt, denn meine Natur ist eine poetische, denn . . . "“ — „Dat is 'ne verfluchte Natur un en infamen Geist. — Seggen Sei mal, bewwen Sei dat Bauk lesen von Götzen von Verlichingen? Wi hett dat Hofrath Altmann mal leihnt, denn ick kann mi so wat nich anschaffen.“ — Hir treckte Rägebein de Schullern tau Höcht un wivakte mit

den Kopp hen un her un. säd: „Ja, aber das ist ja roh und ungeschliffen, da ist ja nicht für einen Dreiling feine Poesie darin.“ — „Wöt of nich! fall of nich!“ rep de Konreker hastig; „Wohrheit fall dorin sin un Natürllichkeit. — Riken S' doch den Homer an, wo is denn dor feine Poesie? — Dor baukstaßiren un stamern sei up de Schaulen den Homer tausamen, un Keiner hett en hallweg Verständniß dorvon, von sine Schönheit, von sine Natürllichkeit un von sine Wohrheit. — Ja, einen Schäuler heww id hir hatt, was en dummen Buerjung', as hei hir her kamm, heit Jehann Hinrich Boff, de hadd en Sinn dorför.“ — „Ja, mein Gönner, Homer hat aber doch nichts Feines, er lebte ja auch in einem höchst ungebildeten Zeitalter.“ — „Na, un wi woll in en recht gebild'tes? — Sei glöwen woll, wil dat Sei de Frugenslud' in Ehre Gedichten mit allerlei abellsche Namen anreden, derentwegen schriwen Sei fein; de unserein Mariten un Dürten un Fiken näumt, de näumen Sei Dorime, Sincerene, Fatime un wat't för olle apfsche Namen noch mihr giwmt; id will Sei blot seggen, för all Ehre Sphigenen un Philomelen un Dorimenen gew id min oll ihrlich Dürten Holzen noch lang' nich weg. — Dat kümmt All von de verfluchten Franzosen her, de hewwen uns' dütsches Wesen verdorben un uns' dütsche Sprak dortau. — Seihn S', dor is en Kirl“ — dormit wis'te hei up en Bild von Lessing, dat an de Wand hung — „heww noch mit em in Leipzig studirt, is en Dugbrauder von mi, de het't verstahn, un wenn wi em folgen wullen, denn

kemen wi woll up den rechten Weg. — Un hir“ --  
dormit halte he ien ollen Schmöter ut sin Bäuterregal  
— „dit's en Landsmann von Sei, de maht hir de  
ollnmodischen Poeten schön taurecht, hören S' mal;  
ick will't äwer ut de olle Sprak in de jitzige äwe:  
setzen un will blot den Sluß nehmen, denn dat  
Irste is för de jitzige, sine Lid en beten tau stripig:

So'ne hoherlüchtete Red' — seggt 'e — de is nu upgekamen  
— seggt 'e —

Bringet den nigen Poeten einen ewigen Namen.

Dat is nu lächerlich, schriwen dat Jedermann,

Ja of en Schauster — seggt 'e —, oder 'n oll Wiv ver-  
nemen kann,

Ein möt sine Fedder hoch äwer de Luft upswingen

Un mit poetischen Etyl dörch de Wulken dringen,

Dat is nu de Manir — seggt 'e — u. s. w. u. s. w.  
seggt 'e“

„Aber, bester Gönner, das ist ja unser gewöhnliches  
Plattdeutsch.“ — „Na, un worüm nich?“ — „Ja,  
ich weiß das wohl, daß Sie — und es wird von  
Ihren vielen Freunden sehr bedauert — sich gleich-  
sam in die gemeine, plattdeutsche Sprache verliebt  
haben und ihr den Vorzug für die gebildete hoch-  
deutsche gehen.“ — „So? Na, denn seggen Sei  
man mine velen Frün'n, dorüm süllen sei sich man  
keine grisen Hor wassen laten, segg ick, dor hadd ick  
minen Grund dortau, hadd ick seggt. — Glöwen  
Sei denn nich, dat, wenn ick as en Sachs hir an-  
kamen bün, un hadd kein Plattdütsch lihrt, dat mine  
Schäulers nich up Plattdütsch allerlei verfluchten  
Spizök mit mi dremen hadden? — Un denn, möt  
ick Sei seggen, is dat Plattdütsch mi vel leiver,

as dat fine Hochdütsch, wat Sei schriwen, 't is doch  
taum wenigsten noch nich von de Franzosen ver=  
fuscht un verdorben.“ — „Es ist eine gemeine  
Sprache,“ rep Kägebein, de nu of hizig würd —  
de oll Konrekter was't all lang' — „es läßt sich in  
ihr kein einziger feiner, poetischer Gedanke aus=  
drücken.“ — „Dat sall sei of nich,“ rep de Kon=  
rekter un slog up den Tisch, „dortau is sei tau ihr=  
lich. — Sei seggen, ic' heww mi in de plattdütsche  
Sprak verleiw't, nu denn seggen Sei von mine  
Leiwste, dat sei gemein is? — Wat? — Herr, sehn  
S' tau Ehren Würden! — Wat würden Sei seggen,  
wenn ic' von Ehre Leiwsten, von Dorimenen un  
Zephiren un Chloen, un wo dat Tafeltüg all heiten  
deiht, seggen ded, dat dat gemeine Frugensminischer  
wiren? — „Wir kommen heute Abend nicht über=  
ein,“ säd Kägebein, framte sine Schriften tausam  
un makte Anstalt afgangahn. Als de oll Herr  
Konrekter dit sach, dunn kamm dat Gesäuhl äwer  
em, dat hei doch woll en beten groww gegen sinen  
Besäut worden was, hei wull't as ihrliche Mann  
up sine Ort wedder gaud maken, slog äwer dorbi  
irft recht dat Kalw in't Dg! — Hei gung nämlich  
recht tautrulich an sinen Gast ran un gaww em de  
Hand: „ic' bün öller as Sei, Kägebein, un kann  
Sei woll en gauden Rath gewen: geben S' de  
bachermentschen Gedichte nich rute.“ — De Dichter  
tuckte tausam, sek den Konrekter scharp in de Ogen  
un dat mügg't em jo woll so vorkamen, as wenn de  
blasse Reid dorut herutelücht'te, hei lächelste so'n beten  
vörnem von haben dal un säd, as hei ut de Dör

gahn wull: „Gewiß gut gemeint, und Manchem mögen meine Gedichte auch wohl nicht gefallen; aber Durchlaucht, unser gnädigster, regierender Herr, haben geruht die dedicatio anzunehmen, und so müssen sie denn gedruckt werden. — Guten Abend!“ — De Konrefter begleit'ete em up de Del un säd: „Gut Abend of, lewen S' recht wull, ic wünsch Sei vel Glück dormit; äwer nemen S' t nich äwel, Sei sünd en grotten Klas!“ — Rägebein gung ut de Husdör un rep noch taurügg: „Gönnerchen, das wird sich finden, wird sich finden; sehen Sie's erst gedruckt, im Druck nimmt sich das ganz anders aus.“ — Sei gung un gung nah den Rathskeller, de Herr Konrefter brummte vör sich hen: „Gewiß ic üm den Klas minen schönen heiligen Abend verluren!“ — Un as wi seihn hewwen, gung bei nah en beten achter Rägebeinen her, of en beten nah den Rathskeller.

## Kapittel 4.

Kägebein les't wedder sin Gedichten vör. — Wat de Konreker dortau seggt. — Watt de Rathskellermeister Kunst von de Kunzerten höllt, un woans hei dumwelte Pacht gewen will. — Wo Dokter H'mpel den Ein'nwewer singt, Kägebein dacht't, un de Konreker sich argert. — Wo Zephiren ehre Gesundheit up Hofrath Altmannen sine West tau sitten kummt. — Hofrath Fischer hölt 'ne' Red, de hellschen vernünftig is un mit en Strid utlöppt. — Kunst sleit mit en Stock de irdnen Pipen intwei, de Konreker geiht in vullen Zorn af un will in de heilige Nacht den Ein'nwewer up de Bigelin spelen, wotau hei äwer nich kummt, indem hei tau Bedd bröcht ward.

Als de Herr Konreker um Kopmann Buttermannen sinen Hus' nah den Markt herup bögte, tet hei so in den Börbigahn nah den zweiten Stock herup un säd tau sich: „Wat de Prinzeß Christel woll wedder äwer Sommer hirher trecken ward. — Hm, hm! ... Dor föllt mi in, se möt noch en Cicero de officiis von mi bewwen. 'E is doch en markwürdig Frugenstimmer, geiht in ehre Stuw' in 'ne buckledderne Hof', in Kanonen un 'ne korte Husorenjack, rokt 'ne korte Pip un drinkt Portwin dortau, un dorbi les't sei den Cicero, un wat noch mihr is, versteiht of wat sei les't, denn dumm is sei den Deuwel.“ — Mit dese haltwuden Gedanken kamm hei bi sinen Swager Kunsten in de Rathskellerstuw' rinne, prallte äwer binah wedder nah de Del t'rügg, denn in de Stuw' satt sin Fründ Kägebein wedder



in vuller Arbeit, hadd sin Manuscript rute halt un las sine Gedichten vör:

„Ginst ging 'ne Henn' mit mütterlichen Sorgen  
Für sich und ihre jungen Küchen  
Sich Maden und Gwürm zu süchen.“

Äwer up de Städ' snappte hei af, as hei den Konrekter rinne kamen sach un, obschonst en beten rod un verlegen, namm hei doch 'ne wat vörneme Min' an un säd, up en annermal wull hei wider lesen. — „Bi dit christlich Vörnemen erholl Sei de leiw' Gott,“ säd de Konrekter un tred nu vull in de Stuw'. „Küchen, seggt hei, sich Maden un Gwürm zu süchen, seggt hei.“ — „Na, is Sei dat noch nich gaud naug?“ frog de Hofrath Altmann, de in 'ne fibr feine Kledag' mit güllen Tressen achter den Disch satt un nochmal so'n staatschen Horbüdel sief anknöpft hadd, as den Konrekter sine Achtersid upweisen kunn, „hett uns' taufünstige Hofpoet — denn dat ward hei, id' heww in Strelig all so'n Bägelken singen hört — nich dat Mäglichste mäglich maft un de hochdütsche un de plattdütsche Sprak, so tau seggen, mit dat Wurt 'Küchen' in en gewissermahenes Konzert bröcht?“ — „Dauhn S' mi den Gefallen,“ rep hier de Kellerwirth Kunst, en lütten rodgesichtigen Mann, de de Gewohnheit hadd, de ganze Welt von unner up antauseihn, un as en Parpendikel in de Stuwentlock, de Dumen in de Westenlöcker haft, in sin Gassstuw' up un dal tau lopen, „dorbvon swigen S' still; mit de Konzerten, dat's of wedder so 'ne verdreihete Rod', de dorup rute kümmt, dat de Lüd', de süs noch en Glas Win

vertehrten, sück nu mit Frugenklüd' in en Saal hen-  
setten, de Dgen verlihren, mit den Kopp hen un  
her wimaken, mit de Beinen den Taft dortau pedden  
un den annern Dag as de Dreihörgeln up de Strat  
herümmer lopen un allerlei französche Melodien vör  
sück henbrummen.“ — „Dor heßt Du ditmal Recht,  
Kunst.“ säd de Konrefter, „wi hewwen jo vele schöne,  
dütsche Melodien, dat wi de französchen Kunzerten  
gor nich bruten.“ — „„Dormit stimm ick nich äwer-  
ein,““ säd de Herr Rath Fischer. „„Herr Raths-  
kellermeister, wat hewwen Sei sück äwerall üm Kun-  
zerten tau kümmern? — Hir schenken S' mi leiverst  
mal en frisch Glas in, bet de Punsch kümmt, un  
denn sorgen S' för 'ne warm Stuw', denn hir is't  
verflucht kolt.“ — „Dat's Ehr Sat, Herr Rath.  
Meinen Sei, ick kann so'ne olle grote Schündel von  
Stuw' warm frigen? Ick heww so oft all bi den  
wohlloblichen Magistrat vörstellig maft, dat hei mi  
bir 'ne Wand trecken laten un ut de ein Stuw' twei  
maten laten sall; äwer is dat woll tau frigen? Ick  
heww mi jo sogar all dortau anbaden, dat ick denn  
de dumwelle Nacht betahlen will.“ — „„Dat is aller  
Ihren wirth,““ säd de Herr Rath, „„un ick ward  
dat up de Nächst mal in de Sigung taum Bördrag  
bringen.“ — „Ja, denn mören Sei dat mal wahr-  
nehmen, wenn de Kämmerer nich dorbi is, denn de  
is mi woll hauptsächlich dorin tauwedder. — „„Herr  
Hofrath,““ säd Käsebein, „„oh, auf ein Wort,““  
un gung mit den Hofrath in ein Eck. — „„Also  
Sie meinen, daß mir der Titel ‚Hospoet‘ nicht ent-

gehen kann?“ — „Ich glöw gewiß, dat Sei't war-  
den, un wat i d' dortau dauhn kann — Sei weiten,  
i d' heww 'ne fründschaftliche Stellung bi Dörchläch-  
ten . . .“ — „Ach, Sie können Alles“ — „Ja,  
Kand äwer of.“ — „Swager, oh up ein Wurd,“  
sä d' de Konrefter tau Kunstn un ledd' em in 'ne  
anner Eck. — „Du seggst, Du willst de dumwelte  
Pacht betahlen, Du giwst jo gor kein Pacht.“ —  
„Holt Din Mul, dat weit i d', un de einzigste, de  
dat uter uns beiden noch weit, dat is de Kämmerer,  
denn de annern Herrn bekümmern s'ich en Quark  
dorüm, un wenn i d' sei dortau frig, dat sei min  
Gebott annemen, süh, denn is't noch All so, as't  
weist is. — „Hören Sei mal, Kägebein,“ sä d' de  
Hofrath un rew s'ich vör den Kopp, „dumwelt hölt  
beter, un dreidumwelt dreimal. Wenn Sei mi of  
hewwen un Kandten un Sei hewwen de Prinzess  
Christel nich up Ehre Sid, denn is't doch noch so  
wat. — In Ehre Städ' würd i d' ehr of so'n Band  
Gedichte dediziren, denn wenn Dörchlächten of nicks  
up Frugenklüd' giwwt, in so'ne Angelegenheiten  
frögt hei doch ümmer vör Allen sin Christel-Swester  
üm Rath.“ — „Ich habe noch ein großes Hel den-  
gedicht liegen,“ flüsterte Kägebein, „die auf den  
Backofen geschobene Schöne, oder der  
Sprung durch den Schlehdorn.“ — „Dat  
is schön, dat dediziren S' ehr, denn hett dat mit den  
Hofpoeten kein Noth.“ — „Mine Herrn,“ rep de  
Dokter Hempel von den Tisch her, „au kamen S'  
äwer of her, de Punsch is h'r; Sei können s'ich en  
annermal dat Hexen libren.“

As sei nu All wedder seten, frog de Hofrath Altmann: „„Dokter, seggen S' mal, is dat wohr, dat den ollen Schausster Grabow'n sin tweite Söhn verrückt worden is?““ — „Ja, dat is wohr; en marktwürdigen Fall.“ — „„Ja.““ säd de Rath Fischer, „„un dat is so slimm, dat wi gisteren all Bendsnidern von Magistrats wegen as Wach henschickt hewwen. — Oh, hei het't all mal so hatt, dat schint so tourenwis bi den jungen Mann tau kamen.““ — „Wovon mag hei dat woll hewwen?“ frog de Konrecker. — „„Se, wer weit't,““ säd de Dokter, „„sin oll Mutter meint jo, hei hett sich 'ne Leiw' tau ne vörnehme Dam tau Gemäud trecht.““ — „Dorvon ward Keiner verrückt,“ säd Kunst. — „„Ja,““ säd de Hofrath, „„Sei warden't woll nich warden, Sei können lachen, Sei hewwen 'ne hübsche Fru un weiten vel, wo trübselig so'n ollen Junggesellen oder Wittmann tau Maud' is. — Nich wohr Konrecker?““ — „Mit Ehr Trübsal is't woll nich wid her,“ säd de Konrecker so'n beten äwer de Schuller weg, „dreimal hewwen S' nu all frigt, un ich wedd 'ne Bowl Punsch, äwer'n Johr hewwen S' de virte Fru.“ — „„Dat kunn woll Rath warden, wenn sich't so paste,““ säd de Hofrath. — „Wat seggt denn äwer Dörchlächten?“ frog de Rath Fischer. — „„Ih, wat!““ säd de Hofrath, „„lat em seggen, wat hei will; ich ward mi in so'ne Angelegenheit vel üm Dörchlächten kümmern. — Dörchlächten brukt mi mihr, as ich em brut.““ — „Ja,“ säd de Konrecker, „Sei meinen wegen de Gröschens.“

Äwer, as Sei sid dat letzte Mal verfrigt hadden, dunn wohrt dat noch 'ne lange Tid, bet Sei sid wedder an em ranner slängelt hadden." — „Na, Konrekter, 't kümmt eigentlich ganz äwereins herut: mi brukt Dörchläuchten wegen de Gröschens un Sei wegen sine Angst vör dat Gewitter. Wissen kann hei uns Beid' nich, un dorüm können Sei of ümmer wedder frigen. — Sei willen 'ne Bowl Punsch wedden, dat ick äwert Johr de virte Fru herw; ick wedd of 'ne Bowl, dat Sei äwern Johr de tweite herwen.“ — „Dat's Recht,“ söll Kunst in, Kinings vertehrt wat! De Wirth will of lewen. Des' de up den Tisch steiht, schriw ick nu vörlöpig up den Hofrath sin Rechnung un de tweit up minen Swager sin.“ — „Holt!“ rep de Konrekter, „nimm Di nicks vör, denn sleith Di nicks fehl, un wat nah kümmt, bitt de Wulf; schriw i' of man glif up den Hofrath sine Rechnung, betahlen möt hei s' doch.“ — „Ehr Wurd is 'ne Brügg, wo 'd nich äwergahn mügg,“ was den Hofrath sine Antwort. „Na, hett de Konrekter denn all so'n fründlichen Gegenstand, wo hei 'n lütten Rifer up hett?“ frog de Rath Fischer. — „Jh woll,“ lachte de Hofrath, „wenn hei ut sin Finster lickt, denn lickt hei ümmer in dat Finster von sinen Schak.“ — „Haha!“ lachte Kägebein, bi den de Punsch all en beten wirken ded, indem dat hei en Dichter was,

„So will sein Geist zu Sinceren,  
Um wiederum ihr Bild zu sehn.“

„Kägebein,“ rep de Konrekter un höll sid de Uhren tau, „nu laten S' sin, wi weiten, Sei können —

Ämer wennte hei siß an den Hofrath, „Sei meinen doch nich, dat ick en Dy' up de olle, gele, französche Berfohn heww, de grad ämer von mi tautrecht is?“ — „„Gele, französche Berfohn?““ föll hir Dokter Hempel in, „„de is so wenig ut Frankrit, as Sei un ick. Ut Förstenborg is sei, ehr Bader was de oll Stüerinnemer Soltmann, un de oll Mann hett ehr as sine einzigste Dochter ut tweede Eh' en schönen Geldbüdel hinnerlaten. Sei is lange Johren Kammerfru bi de Prinzeß Christel west, as de in Förstenborg residirte, un is denn of mit ehr dortaumenah Paris west, un dor hett sei denn dat beten Französch upsnappt.““ — „Un gel?“ frog de Hofrath, „sei is as 'ne witte Duw, blot dat sei in't Gesicht en por Sommersprutten hett; ämer dat is jo doch en richtiges Leiken, dat sei en feinen Teint hett.“ — „„Teint?““ frog de Konrekter, „„dat sall woll wedder en beten wat Börnemeress sin för Hut? Dat hewwen Sei woll wedder bi Dörchläuchten sine ollen utrangirten Hofdamen upsnappt?““ — „Hoho?“ föll hir de Rath Fischer in, „hei will uns schappiren, hei will de Ned up wat Anners bringen. — Holt, hir! Wo is't mit de gele, französche Fru Nachborin?“ — „„Swager, Swager!““ rep Kunst un höll mit sinen Warenditel-Gang för'n Ogenblick in, „„wat möt ick an Di erlennen, ick möt woll mal eins bi Di revidiren, Du kümmt mi woll ganz up Afweg'?““ — Hir föll Klägebain in un tek dorbi an den Bän, as stünnen sin Gedichten baben anschreiben:

„Sein Thun, das geht auf lauter Frevel,  
Betrug und List ist seine Kunst,  
Sein Rühm'n ist lauter Dunst und Nebel,  
Bei Damen steht er nicht in Gunst.“

„„Hören S' mal, Kägebein,““ säd de Konrekter,  
drunt sin Glas ut un lachte so'n beten vör s'ck hen,  
„„id heww hüt nu all naug von Ehre Gedichten  
profentirt, un id möt mi dat so gaud as jeder An-  
nere gefallen laten; wenn Sei mi äwer sültwst  
mit Ehre Leyer anfangen willen, denn verlag id  
Sei. Hir, Rath Fischer un Dokter Hempel sünd  
mine Tügen, dat id Sei warnt heww.““ — Äwer  
dat is vel tau vel von einen Dichter verlangt, de  
grad' in den Schwung is, Kägebein was dor nu mid-  
den in, un hei sung förförsch wider:

„Bei Damen bist Du nicht gelitten,  
Sie nehmen Dich nicht in den Schuß,  
Sie mögen stehen, liegen, sitzen,  
Im Negligee, im Galapuz.  
Doch viele Lieb' will ich Dir wünschen,  
Heut Abend aber mit Dir pünschen.“

„„Hett Recht, hett Recht,““ rep Hofrath Altman,  
„„pünschen — dat willen wi! un de Hospoet Käge-  
bein sall tauirft hoch lewen!““ — „Ja, Konrekter,“  
rep Rath Fischer, „un Sei möten tauirft mit em  
anstöten.“ — „„Will id of,““ säd de Herr Konrekter  
und stödd mit den Dichter an, „„Sei sälen noch  
lang' lewen, äwer't Dichten angewen!““ — „Haha!“  
rep de Hofrath, „nu fängt de of an! Wider, Konrekter,  
wider! Wi Brambörger warden uns doch nich von  
so'n Streliger in de Dichtkunst vörbi jagen laten?“

— „Sei sünd so'n offen heimlichen Uphiger, Hofrath, un dat libren Sei bi unsern Dörchläuchten finen Hoftram, denn dor . . .“ un hadd hei hir wider redt, hadd hei wohrschinlich ne Majestätsbeleidigung seggt, hei würd äwer tau finen groten Glücken tau rechter Tid unnerbraken. De Dokter Hempel hadd nämlich wil den ganzen Discurs ümmer stiw in sin Glas rinner seihn, un wenn hei sach, dat dat vull was, denn hadd hei't utdrunken, un wenn hei sach, dat dat leddig was, denn hadd hei't vull schenkt, un so was hei denn nu allmählich in den Gesundheits-taufstand kamen, wo sine Natur dat Singen verlangte, hei fet also stiw in sin Glas herin, drunt't in möglichste Raub un Besinnung ut, un stimmte mit einen fürchterlichen Bass an:

„Die Weineweber haben eine saubere Zunft . . .“ —

„Nahwer,“ rep de Rath Fischer dortüsch, „sünd Sei denn all wedder so wid, sünd Sei all wedder bi de Linnenwevers ankamen?“ — „Korl“, rep Kunst den Jungen tau, „bring' de anner Bowl herin, wi sünd bi de Linnenwevers,“ un dorbi swentke hei den Stoß von den Hofrath Altmann äwer finen Kopp, denn hei hadd de Gewohnheit, up sine Parpendikel-Gäng' ümmer en frischen Stoß von sine Gäst spaziren gahn tau laten. — Dokter Hempel let sich äwer dörch all dit Wesen in finen Gesang nich stüren, hei sung:

„Die Weineweber haben eine saubere Zunft,

Harum, ditscharum —

Mittfasten halten sie Zusammenkunft,

Harum, ditscharum —



Afchegraue, dunkelblaue,  
Mir ein Viertel, Dir ein Viertel,  
Fein oder grob, Geld giebt's doch,  
Afchegraue, dunkelblaue — —

Rums! Rums! föll nu de ganze Gesellschaft mit ehre  
Beinen as Chorus in.

„Korl,“ rep Kunst den Jungen tau, „lop  
nah mine Fru, sei sall uns en por Püpernat un  
Appeln schicken.“ —

„Die Leineweber haben sich ein Haus gebaut,  
Harum, ditscharum —  
Von Buttermilch und Sauerkraut,  
Harum, ditscharum —“

fung Dokter Hempel wider. — „Ne, Dokter,“ föll  
hir de Rath Fischer in, „nu is't naug. Wenn wi  
den ganzen Lin'nwewer dörscharbeiten willen, denn  
kunn uns morgen früh de Sün'n in den Punschpott  
rinne schinen. — Will'n leiwerst mal Rundgesang  
singen.“ — „Korl,“ rep Kunst, „lop mal in mine  
Stuw' un hal mi mal dat grote Deckelglas tau den  
Rundgesang her.“ — Kägebein tek wedder an den  
Bähn, äwer wat unrauhig was hei all worden. —  
„Gott in den hogen Himmel!“ flusterte de Kon-  
rekter den Dokter Hempel tau, „nu dacht' hei all  
wedder.“ —

„Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein“  
stimmte Dokter Hempel wedder an. — „Ruhig!“  
rep Hofrath Altmann, „hier is Kunst en fin grot  
Glas, nu geiht' los! —

Rund-, Rund-, Rund-Gesang . . .“ —

„Korl,“ rep Kunst dormang, „hal minen Swager  
Konrekter minen Lehnstaul ut dat Kontur, hei möt

as Präses sin; un unner den einen torten Wein legg en Stück Dackstein. — Wegen't Backeln," säd hei tau finen Swager. — „Na nu äwer of!" rep Hofrath Altmann, un Alle föllen in:

„Rund-, Rund-, Rund-Gesang und Rebensaft  
Lieben wir ja Alle;  
Darum trinkt mit Muth und Kraft  
Schäumende Pokale!  
Bruder, Deine Schönste heißt?" — —

Un alle Dgen' wenn'ten sic up Kägebeinen, de nu mit so'n nolens-volens-Ruck tau Höchten fohrte, un ut den sin Gesicht Dichtersfüer, sachtmäudige Leitw' un blauddöstige Ridderlichkeit herute strahlte, as wenn em ut dat ein Dg' de Sün, ut dat anner de Man schient, un up de Näs' dortüschen noch taum Awerfluß Bickfackeln ansticht wiren. Mit de ein Hand höll hei sic wegen de Säkerheit an de Lehn von den Konrekter finen Staul wiß, mit de anner deklamirte hei:

„Punsch un Bischof mußt Ihr nicht vergessen,  
Alles nach der Etikett abmessen,  
Auch auf's Wohlsein Eurer Schönen trinken,  
Mit den Herzen freundlich ihr zuwinken  
Also trink ich hier auf der Zephyre Namen  
Und — und — und . . .“ —

„Un wi Annern alltaufamen," föll de Konrekter in. — „Und auf's Wohlsein aller Damen," rep Kägebein, so dull hei kunn, un smet up den Konrekter en Blick, as hadd hei em grod dorbi bedrapen, dat hei em de schönsten Lurbeerbläder ut finen Kranz plückt hadd. — „Up Zephyre un Bemire drint ick nich," brummte de Dokter Hempel in den deipsten

Daß, „dat sünd Hun'nnamen. — Min Swigermutter hett einen, de heit Zemire, un min Nahwersch, Bäcker Schultsch, hett einen, de heit Zephire. —

Die Weirneweber machen eine zarte Mustik . . . .“

Äwer hier kamm hei schön an. Kägebein hadd de rechte Hand von den Konrefter sine Lehn loslaten, de em Säterheit gaww, hadd den Potal tau faten tregen un wull eben in vullen Swung' up Zephire drinken, as em de snöden Würd' von den Dokter unner de Näs' hollen würden. Dat was grad', as wenn em midden in'n Bers en Snurrer in de Dör kamm, as wenn em un sine Zephire in den schönsten Manschin en Glas koll Water äwer den Kopp gaten un em in de vulle Utäubung von Ridderlichkeit in den Arm follen würd. — Na, wenn Einen so in den vullsten Swung' in den Arm follen ward, un hei hett denn en vull Glas in de Hand, denn schülperpt dat äwer, un so denn of hir; all Zephiren ehren Punsch un de ganze Gesundheit satt up einen Mal up den Hofrath Altmannen sine sanstene Tressen-West, de den Deuwel nah Zephiren fragte.

„Prrrr!“ pruste de Herr Hofrath, denn sin Gesicht hadd dorbi of en lütten Ruß von Zephiren astregen, „plagt Sei der Deuwel?“ — „„Korl, hal en Wischdauf!““ rep de Rathskellermeister, „„un dauh den Herrn Hofrath Rendlichkeit an!““ — Kägebein stunn ne Tid lang ganz verdugt und verstummt dor; dörch sin Bersiren kamm hei würklich en beten tau Besinnung, un hei säd ganz vernünftig: „Herr Hofrath, Herr Hofrath, ick kunn dor nich vör. Dat de Dokter Hempel Zephire for en Hun'nnamen estimiren ded,

is mi in't Ellbaggelent schaten;" äwer as hei nu Korlen dor wischen seihn ded, brot de Dichtkunst wedder bi em dörrch, un hei deklamirte:

„Das ist 'ne schlimme, üble Weise;  
Doch steh! der Slave eilt an's Bad  
Und trocknet knieend sanft und leise  
Vom Punsch den Herrn Hofrath ab.“

Un dorbi wendte hei sich nu an den Dokter Hempel, de upstahn was un bi dat Fenster in de Eck stunn, un rep mit forsche Stimm, indem dat hei up Korlen sin Stück Arbeit wiste:

„Und hab' ich dieses mir betrachtet,  
Dein Reden ist nicht rechter Weis',  
Du hast Zephyren mir verachtet,  
Dafür geziemt Dich Besenreis.“

Taum Glücken hörte Dokter Hempel nichts von de Utsichten, de em de Dichter malte; sei hadden em ümmer sinen Leiwlingsgesang affneden, un de Lin'nwewer hadd sich bi em verset't, hei nügte also de Lid, üm em los tau warden, hei sung also mit forschen Bass den Lin'nwewer in de Eck herinne. — „„Ad locus!““ rep Kunst, „„sub praeclosure, dat heit, wer sich nich dal set't, giwrot 'ne Bowl Punsch.““ — „So setten S' sich doch dal!“ rep de Konrekter un treckte den Dichter an de Rockslippen up sinen Staul, „Sei begeiten mi wohrhastig of noch.“ — Äwer dese babylonische Spratverbisterung süll noch nich uphüren, denn wenn of de Punsch den Fehler an sich hett, dat hei de meisten vernünftigen Lüd' en beten dreihöppig matt, so hett hei doch of dat Gaude an sich, dat hei weck Lüd', de för gewöhnlich nich

mit all tau vel Verstand plagt sünd, mit einem Mal hellisch verständnig maht. Tau dese Ort hürte de Rath Fischer. Sei stunn also up un höll 'ne Red', as de Konrekter nahsten säd: de verständnigste, de hei äwerall seindag hollen hadd. Sei fung dormit an tau versätern, dat hei för sine Berbohn ganz nüchtern wir — Dorgegen hadd Keiner wat intauwennen, blot de Konrekter brummte so vör sich hen: „is hei ümmer“ — derup säd hei un tet dorbi Kägebeinen on: Einer ut de Gesellschaft wir stark andrunken, müßt hei äwer of, denn wo süllen süs sine schönen Gedanken herkommen — hir wull Kägebein protestiren un 'ne Gegenred' hollen, de Konrekter törnte em äwer in so wid, dat hei blot mit en korten Vers tau Rum kamm:

„Nur, so laßt's Euch wohl bekommen,  
Eßt und trinkt mit froher Lust!  
Lebt in segensvollen Wonnen,  
Immer blühe Eure Brust!“ —

„„Sihr schön!““ säd de Konrekter un wendte sich an den Rath Fischer: „„so, nu man wider!““ — Rath Fischer snow sich hir de Näs' ut, um wedder in en verständnigen Ten tau kamen un säd: Hofrath Altmann lünn ganz ruhig sin, so vel, as hei wüßte, gew de Punsch kein Placken. — „Känen S' denn nich seihn?“ frog de Hofrath dortüsch. — Na, un wenn Punsch of placken ded, säd de Redner wider, so schadte em dat of nich, denn dese West hadd de Hofrath von Dörchlächting taum Present tregen, un Dörchlächting hadd noch gor tau vele Sanst-Westen. Sei wiren hir äwrigens tausamen kamen,

üm sück in Raub un Frieden tau verlustiren, un wenn Dokter Hempel dat of mit den Lin'nwewer en beten Äwerdriven ded, so hadd dat sinen gauden Grund dorin, dat Dokter Hempeln sin Grotvader, as hei man hört hadd, en Lin'nwewer west wir, un hei müßte den Dokter Hempel dat doch anrelen, dat hei sinen ollen Grotvader so tau Ihren bröchte. — Dat wir en dummen Enack, rep de Dokter dortüsch, sin Grotvader wir kein Lin'nwewer west, sin Grotvader hadd 'ne Staatsanstellung hatt, hei wir Durschriwer in Woldegk west, grad tau de Tid, wo Rath Fischern sin Grotvader dor Polizeidener west wir. — „Min Grotvader . . .“ sung Hofrath Altmann an, — „„was en Breiwdräger bi de Post,““ rep Kunst dor-mang; „„Kork! — Ne, lat man! ick heww nicks; wull blot man seihn, wat Du up den Posten wirst.““ — „Min Grotvader . . .“ sung nu of Kägebein an, — „„was en Lüffelmaker,““ brölte de Konrekter dor mang. „„Pfui! Schämt Jug wat! Dorin wat tau säuken, dat de ein Grotvader vörnemer west is as de anner. Wi süllen alltausamen Gott danken, dat uns' Ollen ihrliche, brave Lüd' west sünd, de uns so wid bröcht hewwen, dat wi dat worden sünd, wat wi nu sünd.““ — „Hest Recht, Swager!“ rep Kunst, „denn min Grotvader . . .“ — „„Dorvon hewwen wi nu naug! Nu also:

Rund-, Rund-, Rund-Gesang  
Un Re!ensaft . . .““

„Kork! schenk de Gläser vull!“ rep Kunst, gung in de Eck un halte sück en nigen Stock, stellte sück hen

un slog äwer den Kopp von de Gesellschaft den Tatt tau dat Lid. — „Bruder, Deine Schöne heißt?“ frog Kägebein den Konrekter. — „„Ja heww kein,““ was de korte Antwurt von den ollen Herrn. — „Nut dormit! Nut dormit! Hei möt ein hewwen!“ repen sin Bechlameraden; äwer Kägebein wüßte Nath, bei stimmte an: „„Nihilia, die soll leben! Nihilia, die soll leben!““ — Kunst was wil sine Lewenstid eigentlich up en Krückstoc anliht, in desen Ogenblick hadd hei einen Stoc mit en Knop in de Hand, un de slog em au bi sin forsches Tattslagen weg, slog den Hofrath Altmann un den Dokter Hempel ehre irdenen Pipen entwei un fohrte up den Konrekter los. — „Korl!“ rep Kunst, „frische Pipen för de beiden Herrn!“ — „„Swager,““ rep de Konrekter, „„wo kannst Du minen Stoc so schändlich hensmiten, de gollen Knop friggst jo Bulen.““ — „Dat is Din Stoc?“ dormit ret de Rathskellermeister em den Stoc ut de Hän'n, „dat is jo minen Swigervader finen Stoc.“ — „„Ja, un minen Swigervader finen Stoc is dat of.““ — „Min Swigervader hett mi den Stoc up den Dobenbedd vermaakt.“ — „„Un mi of,““ rep de Konrekter un ret em den Stoc ut de Hand rute, „„un, Swager, mark Di dat: beatus possessor.““ — „Beati possidentes,“ säd Nath Fischer vör sich hen. — „„Un desen Stoc . . .““ rep de Rathskellermeister. — „Un desen Stoc,“ rep de Konrekter, „hett mi uns' Swigervader up sinen Dobenbedd vermaakt, hei säd dorbi: en Mann as ick in Amt un Würden müßt en Ruhstoc mit en gollen Knop hewwen. — „„Korl!““ rep de Rathskeller-

meister, — „rit em den Stoß weg! äwer betahlen möt hei irst. — Wat Vadder, wat Fründ! wer nich betahlt, bliw mi von den Wagen!“ — „Betahlt heww ick,“ rep de Konrekter un knöpte sich de Hosentaschen tau, sprung up, smet sich sine Schanilg' äwer un gung in den mäglichsten Glanz ut de Dör. — „Sei hewwen Recht,“ rep de Rath Fischer un lep achter em her. — „Bravo!“ rep de Hofrath Altmann un folgte, „wenn de Rathskellermeister mit en Ruhrstoß un en gollen Knop herümmer gahn wull, dat wir jo grad, as wenn en Swinstopp mit 'ne Citron in'n Mul up den Disch stellt würd.“ — Als de Konrekter unner den Swibbogen von dat Rathhus kamm, wo Kunst tau de Fier von desen Abend 'ne Stallücht mit 'ne Thranlamp rinne hängt hadd, sohrte en Windstot up em los; hei acht'te äwer nich dorup, mit de ein Hand höll hei sine Schanilg' wiß, de nich tauknöpt was un as en terreten Segel achter em her weihte, in de anner höll hei sinen Stoß vör sich hen un rep „minen Stoß!“ — „Wo? — Sei seihn jo ut as de fleigen Merkur up de holländschen Tobackspacketen,“ säd de Hofrath. — „Mit en caduceus,“ lachte de Rath Fischer. — „Minen Stoß!“ rep de Konrekter un acht'te nich up de Wizen, bögte in sine Strat rinner, gung in sin Hus un rep up de Del: „Minen Stoß!“ — „Mein Gott,“ rep Dürten, as sei em entgegen gung, „wat is los? — Mein Gott, wat fehlt Sei? Ramen S' irst in de Stuw' herin.“ — „Un Kunst will mi minen Stoß nemen!“ — „Wat? Kunst will Sei Ehren Stoß nemen?“ „Kunst will mi



minen Stock nemen!“ — „Wo? Kunst is jo woll ganz ungesund in sinen Kopp? — Ramen S', Herr Konrekter, Sei hewwen sich argert, drinken S' en Glas Water un gahn S' tau Bedd. — Morgen is't beter.“ — „„Kunst . . . . — Holt! Anna Maria Dorothea Holzen, älteste Tochter des Böttchermeisters Holz hieselbst, ick glöw Du büst en grundührlich Mäten, Di gew ick desen minen Stock in Verwohrsam. Du steihst mi dorvör in!“ — „Gewen S' her, Herr Konrekter; ick slut en in min Lad', un Gott gnad' den, de . . . .“ — „„Kunst kann en Uwerfall maken, wenn ick in de Schaul bün.“ — „Je, ick will em bi Uwerfallen!“ rep Dürten un makke mit den Stock so'n por Manöwers in de Luft. — „Uwer un gahn S' tau Bedd.“ — „„Rath Fischer seggt of: Beati possidentes, seggt hei.“ — „Ick verstah't nich,“ säd Dürten, „äwer't möt recht wat Dämlichs sin, wenn't Rath Fischer seggt hett, denn förre dat hei minen ollen Bader den Goren verköfft hett . . . .“ — „„Rath Fischer? — Dokter Hempel? — Dokter Hempel is en Lin'nwewer. — Die Leineweber haben eine saubere Kunst,“ sung hei un halte sich sine Bigelin von den Nagel un wull nu in de heilige Nacht von den 24sten up den 25sten Dezember den Lin'nwewer upspelen; äwer Dürten Holzen was fixer, sei ret em den Fidelbagen ut de Hand: „Na, dit wir 'ne Anstalt! — Ick smer Sei, der Deuwel hal! den Fidelbagen mit en Talglicht in. — Wo? — Sei sälen morgen as Kanter in de Kirch singen un wullen hir in de Nacht den Lin'nwewer anstimmen? — Wat säden de Lüd'? — Wat säden de

Nahwers? — Wat würd de oll Gel gradäwer woll seggen? — Ne, Sei gahn tau Bedd, un den Fiddelbagen un den Stocck nem ick mit, un wenn Sei tau Bedd gahn sünd, denn kam ick wedder un mat dat Licht ut, dat kein Schaden geschüht;“ dormit gung sei, un hei gung tau Bedd. — Nah en Beten, as sei em vernemlich un utdrücklich snorken hürte, gung sei rinner, halte dat Licht un säd vör sic hen: „Güt is't woll en beten scharp hergahn, denn so is hei süs gor nich; äwer hei is dat nich gewennt un kann nicks verdragen, un denn hett hei sic äwer Kunsten argert. — Na, dat schadt em nich, dat is em gaud; hei lihrt doch en Unnerscheid kennen. — Morgen hett hei Koppweihdag' un bliwwt tau Hus, un dat is ol gaud; ick kann denn mit Stining un Halsbanden tau Is' gahn un en beten Obacht gewen, denn't is nich gaud, wenn en por junge Lüd' so allein tausamen sünd.“ —

Nah en beten was Allens düster in den Konreker sinen Hus', wenn äwer Einer hadd in den Düstern seihn künnt un hadd in Dürten Holzen ehre Slapflamer rinne seihn, denn hadd hei gewohr worden, dat sei sachten inslape was, de Hän'n in enanner folgt. — Blot unschüllige Kinnerhän'n un flitige Arbeitshän'n de rein sünd von unrecht Gaud un unrecht Dauhn, dragen dat Abendgebet in den stillen, seligen Drom heräwer. —

## Kapittel 5.

Dürten ward ehr Wihnachtspresent bekiken un utmeten. —  
— De gele Perßohn mit en gelen Kauken. — Wo stolz  
Dürten un Kirschii cornucopiae un den Homer is. — Kunst  
maakt en Awerfall un verswört sich mit de gele Perßohn. —  
De Herr Konvekter finnt en witten Bagen Poppir un hett  
Koppweihdag' von wegen gistern Abend. — Dürten un Sti-  
ning gahn tau Is' un Halsband äuwet Eleden-Recht ut. —  
Kunst maakt Dürten scheußliche Andräg' mit en Glas Punsch.  
— Dürten hölt äwer Stining Gerichtsday, un Kunst gratu-  
lirt sinen Swager tau de gele Perßohn.

Den annern Morgen satt de Herr Konvekter  
as Kanter in de Kirch un spelte de Örgel un sung  
nah Kräften wat dat Lüg hollen wull un sine Kopp-  
weihdag' verstaten deden; Dürten Holzen stunn  
wildeß up de Del un hadd ehr Wihnachtspresent an  
den Nagel hängt, so dat sich dat up dat Schönste  
presentiren ded. De Sünne schinte hell dörch dat  
Delensfinster, un en schönen, witten Wihnachts- un  
Winter-Dag lüch'te äwer de Bööderstadt Nigen-  
Bramborg un so wider. Dat gruffige Weber von  
gistern Abend hadd sich leggt, un de jungen Lüüd' in  
de Stadt halten de Schritschau un de Slädens rute  
un säden: „Hüt ward't 'ne Lust up den Is'; denn  
de Wind hett den Enei von de Bahn segt.“ —

Dürten Holzen hadd en Hasselstock in de Hand  
un 'ne Böst, sei rögte sich äwer nich dormit tau de  
Arbeit, sei dreihete ehren taufünftigen Schag nah  
rechtich un nah linksch, nah hinnen un nah vör un

let den Sanftmanschester in de Sünn spelen. „Noch güng dat,“ säd sei nahdenklich för sich hen. „äwer bet Pingsten! Wat schurrt hei nich in de lange Tid up de ollen Schaulbänken af! — Ja, wenn hei ruhig un still sitten ded, un läd sich en Küssen up den Rantheder; äwer dat deiht hei jo nich. — Na, mit dat Küssen will ich dat doch noch mal versäufen.“ — Sei gung in ehr Stuw' un kamm mit en Spenster-Munster wedder rute, paßte dat Rüggladd von dat Munster hir un dor an de Hof', äwer't wull so räwer un anners räwer nich stimmen. — „Na,“ säd sei, „wo dor en Spenster rute sall, dat mag hei sülwst am besten weiten; dor möt Stining dran helpen.“ — Als sei so in ehre deipen Gedanken was, gung de Dör up — Dürten let de Böst fallen un hadd binah üm Hülp schri't, denn ehr was tau Maud, as wir 'ne ganze Röwerban'n nah den Herrn Konreker sine Del rinne brafen, un sei süll nu knerelt warden — de Nachborin von gradäwer stunn vor ehr in en gelen Äwerrock un mit en saffrangelen Kaufen up en Teller. — De Schreä von Dürten was irst grot; äwer so'ne dägte Pei'ohnen, as sei ein was, verwinnen dat bald, un denn schämen sei sich un argern sich äwer sich sülwst un geraten in 'ne gerechte Bornigheit. — „Bon jour, mademoiselle,“ säd de Nachbarin, un makte en sibr zirlichen Knicks. — Bi Dürten Holzen blösen sich de Näs'löcker so'n beten up, sei zupste so'n keten mit den Kopp tau-rügg un stef de Hän'n hellschen resolvirt unner de Lakenschört, so dat de Hasselstock, den sei in de Hand

behollen hadd, ehr as en Degen an de Sid dal hung:  
„„Wenn Sei mit Ehr Mamsell mi meinen,““ säd  
sei sihr kolt, äwer dorbi sihr hizig, „„denn möt id  
Sei man seggen, dat id von so'n Stand un Wür-  
den keinen Gebruf maken kann, denn id bün blot  
den Herr Konrektor sin Wirthschafterin.““ —  
„Pardon, ma chère, weit entfernt die stille Zufrieden-  
heit eines so ämabeln Haushalts zu stören, wie er  
sich unter den Fittichen der zurückgezogenen Gelehr-  
samkeit ausgebildet hat, komme ich en qualité einer  
dienstwilligen Nachbarin, ein bescheidenes Scherflein  
zur fröhlichen Begehung des heutigen Festtages dem  
Herrn Konrektor und Ihnen zu Füßen zu legen. —  
Chose là ist von der boulangère, madame Schulz,  
die mir zugleich verrathen hat, daß Sie nicht zum  
Feste gebacken haben.“ — So, Dürten Holzen, wat  
nu? Bornig kannst Du minentwegen ümmer bliwen,  
äwer groww darfst Du doch nicht warden, denn wenn  
Einen mit so'ne feine Redensorten un mit en saffran-  
gelen Kaufen unner de Dgen gahn ward, möt hei  
doch of wisen, dat hei Lewensort hett. Bornig kannst  
Du äwer bliwen, Dürten! — Un dat blew sei of.  
— „„Wat!““ rep sei, „„Schultsch, Bäcker Schultsch?  
De bringt uns in den Mund von frömde Lüd', wil  
dat wi nich backt hewwen? — Wi hadden ebenso  
gaud backen künnt, as anner Lüd', wi wullen äwer  
nich backen; un dor montirt sid Schultsch äwer?““  
— Dat hadd sei grad nich dahn, montirt hadd sei  
sid nich, säd Mamsell Soltmann un make wedder  
de feinsten Redensorten un höll Dürten ümmer den

Teller hen, so dat Dürten nich anners kunn, as wedder höflich sin, un wenn de Mamsell of teihn gele Awerröck anhatt hadd, ümmer einen äwer den annern. — Up de Del kunn sei unmöglich ehren Gast affarigen, in ehr Stuw' was noch nich inbött, denn sei was hellschen sporsam mit Holt, sei let also ehren Stockdegen fallen, treckte de Hän'n ut de Lakenschört, namm den Teller in de ein Hand un makte mit de anner den Herrn Konrekter sin Stuwendör up un nödigte de französche Perßohn herinner. — Noch was sei ümmer zornig, äroer mit einem Mal schot so'n Strahl von hessen Stolz ehr dörch dat Hart, as sei gewohr würd, dat dat utländsche Frugensminsch ordentlich mit Zagen äwer den Süll von den Herrn Konrekter sine Studirstuw' trad. — Un't was of würtlich so. — De arme, gele Perßohn hadd sid dat ganz licht dacht, den Herrn Konrekter taum Fest en lütten Kauten tau schenken; äwer as sei nu herin tred in dese allerheiligste Studirstuw', dunn würd ehr so tau Maud', as so'n jungen Studenten, wenn hei as Boß taum irsten Mal in den Hürsaal von so'n Baas von Professor rinne kümmt, wo Einen de Gelihrsamkeit so as mit Fülllepeln ingaten un as mit Schäppen ut de Dör-rute schüppt ward, un de Luft von de grote Mass un dat lange Aflagern von de Gelihrsamkeit en ordentlich muchlichen Geruch annamen hett. — Dürten stellte den Teller up den Disch, schow den Herrn Konrekter sinen Lehnstaul bi Sid, stellte en annern Staul hen, de gaud naug vör den Besäuf was, un säd: „„Set-

ten S' siet. — Sei is nich tau Hus, hei is in de Kirck.““ — Äwer de Gast stunn ganz verdugt vör den Herrn Konrekter sin Bäuter-Regal un tet siet so'n Stückener söftig olle swinsledderne Trösters von de Ruggsid an: „und das hat er Allens durchgesehen?“ rep de Mamsell. — Un wedder schot en groten Strahl von Stolz dörch Dürten ehren Harten, för ehr was de Luft nich muchlich, sei was doran gewennt. — „„Dörchlesen?““ frog sei un lachte, as wenn wi äwer'n Kind lachen, „„Dörchlesen? — Ne! — Dörchstudiren, seggen Sei! — Seihn Sei hir,““ dormit halte sei en ollen Smöter rute, „„dit's Kirschii, de liggt för gewöhnlich hir, den brufen wi ümmer, wenn wi weck von de jungen Lüd' in de Provat hewwen. Dei' söß, de gahn ümmer ümschichtig mit em in de Schaul, dor lihrt hei ehr denn ut Weck kamen bet desen, ick dent mi, dat ward woll so as bi uns de Katekismus sin, weck kamen äwer of hir rinne,““ dormit halte sei en heßsch afgegrepenes Exemplar von den Homer herut, „„dit ward denn nu so as uns' Bibel sin, denn de Herr Konrekter lest dor alle Abend in, männigmal sacht, männigmal äwer of lud', un denn hört siet dat so schön an, as wenn in de Kirck sungen ward. Verstahn kann natürlich Keiner wat; 't is grad', as wenn Einer in de Judenschaul sitt. — Un fiken S' man blot, wo dat hir binnen in utfüht,““ dormit höll sei de Mamsell de grichischen Baustawen vör de Näs'. —

Eben wull nu de los wunnerwarten, as de Husdör klingelte, un de Rathstellersmeister Kunst in

de Stuw' herinne kamm: „Morgen! — Min Swa-  
ger Konrekter noch nich ut de Kirch?“ — „„Ditmal  
noch nich,““ säd Dürten, un de ganze Bornigkeit  
kamm wedder äwer ehr, denn sei würd noch bilöpig  
gewohr, dat Kunst mit sine Dgen alle Ecken dörf-  
fuscherte, wat sei blot up den Ruhrstock mit den  
gollen Knop utdüden kunn. — „„Ah, so!““ säd hei un  
nörriekte en por Mal, dat sin Stimm en beten glat-  
ter würd, makte de Mamsell 'ne verdreitliche Ort  
von Diner tau, tet sei sich so'n beten spansch von  
de Sid an un säd taulekt mit so'n heimlich Griff-  
lachen: „„Also of en beten hir? Na, ick gratulir of  
velmal.““ — „„Pourquoi?““ frog sei un wir binah  
rod worden. — „„Worüm? — Dorüm! oder, will  
ick seggen, tau dat heilige Wihnachtsfest. Sei känen  
sich't of all glik up Nijohr anreken, denn tau Nijohr  
heww ick so vel Nijohrswünsch uttaustellen, dat ick  
Sei dorbi vergeten kunn;““ un dorbi hatte hei sine  
Dumen in de Armellöcker von de West un fung an,  
up un dal tau gahn. — „„Dürten, wennihr kümmt  
hei?““ — „„Wenn de Kirch ut is.““ — „„Hm! Hm!  
— Korl! — Je, so. — Will woll noch annere  
Gäng' in de Stadt asmaken, denn ick seih sinen  
Stoek jo nich.““ — „„Sünd Sei üm en Stoek be-  
nödig, denn will ick Sei ut de Rod helpen,““ säd  
Dürten un gung mit so'n Glanz ut de Dör rute,  
as hadd sei so vele Spazirstöck in ehren Vörrath,  
dat sei alle Fülzners von Nigen-Bramborg dormit  
utrüsten kunn. — „„Hir!““ säd sei un höll den  
Rathskellermeister den Stoek vör de Dgen, mit den



sei eben ehre Sanftmanschesternen bearbeit't hadd. — „Sm! Sm! — Sei willen mi schawernacken. — Na, 't is gaud, willen't uns marken, willen't up den ollen Schalm ansniden.“ — „Ich will mich Ihnen bestens empfehlen,“ säd de Nachborin, de nahgradens marken ded, dat hir wat in de Luft späuken ded: „Adieu!“ — „Täuwen S', täuwen S'!“ säd de Rathstellermeister, „ic' herow noch en beten mit Sei tau reden, ic' kam mit Sei. — Sei besöken minen Swager woll öfters — na, 't schadt em nich! — Na, Dürten, ic' hadd denn hir woll nicks wider tau säuken.“ — „Dat dücht mi ok,“ plakte Dürten achter her, as de Beiden ut de Dör rute gungen. — „Bohrhastig!“ rep sei un set'te de Arm in de Siden un tek ehr äwer de Strat nah, „hei geiht mit ehr nah ehren Hus'. — Dit is en richtiges Kumplott gegen den Herrn Konrecker, dor lat ic' mi dod up schlagen. — Hei will den Stock un wat sei will . . .“, dorbi schudderte ehr dat ordentlich dörch de Knaten.

De Herr Konrecker hadd tau En'n von de Kirch up sine Örgel en por Sebastian Bach'sche Fugen spelt, worin äwer ganz düdlich sine Koppweihdag' tau hören wiren, hadd taulekt slaten mit: „unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen“, un kamm nu tau Hus un sach up sinen Delendisch en großes Stück wittes Poppir liggen, wat Dürten ehr Munster tau dat Ruggbladd was: „Sm,“ säd hei, „'t is doch tau dull, wo mit dat leuwe Poppir ümgahn ward! läd dat Poppir tausamen un stek

dat in de Tasch. Sei wull Dürten schellen, kamm äwer von sin Börnemen af, denn as hei in de Stuw' kamm, sach hei de Bescherung von de Mamsell Soltmann up den Disch stahn. — „Wat is dit?‘ frog hei. — „„Oh, 't is von ehr,““ säd Dürten, wist'e nah gradäwer un sach so einerlei ut, as hadd de Herr Konrekter sief all sid Johren bi de gele Persohn in de Kost gewen. „„Kunst is of hir west.““ — „Wegen den Stock?“ frog de Konrekter hastig. — „„Na, worüm denn süs? Ich hemw em äwer schön utlucht't.““ — „Dat is recht,“ säd de Konrekter, säd äwer wider gor nichts un smet sief in sinen Lehnstaul. — „„Nu sitt hei mit ehr grad'äwer tausam,““ säd Dürten un kef ehren Brodherrn mit so'n mitleidigen Blick an, as wull sei seggen: „„unglückselige Mensch, Du wandelst blind an den Aigrund. Worüm frögst Du mi nich? Ich würd Di woll Antwurt gewen.““ — Äwer hei frog nich, dunn frog sei: „„Herr Konrekter, gahn Sei hüt Nahmiddag ut? Nah de Kirch mein ich?““ — „Ne! — Worüm?“ — „„Se, denn wull ich woll en beten mit min Stine-Swesting un Halsbandten tau Is' gahn.““ — „Kannst Du dauhn,“ säd hei, sot sief an den Kopp, „nu lat mi, ich will vör Middageten noch en beten slapen.“ — „„Als en unmünnig Kind!““ säd Dürten, as sei ut de Dör gung, „„hei ahnt sief nichts.““

An den Nahmiddag nah de Kirch was up den Is' en lustig Lewen, de Stormwind hadd den Sneiven gisteren Abend äwer dat blanke Is weajagt un

hadd grote Schanzen an de Burd von den groten, schönen See (de Tollens') tausamen weiht; de Sünne stek sick dicht äwer de Bänken von dat Broda'sche Holt un Dörchläuchten sin niges Lusthus, wat hei Belvedere, de Nigen=Brambörger un Rand äwer Bellmandür näumten, un de See speigelte ehre legten Strahlen taurügg, as wir't en Stahlspeigel. Un up dat blickblanke Is, dor swewte un werete dat von lustige junge Mannslüd', up Schritschau un von junge Frugenslüd', de dat Schliischen un Glandern versöchten un upjuchten un upfrischen, wenn sei binah sollen wiren. Un dortüschon schöwen sick de Staulslebens, un de jungen Lüd' schöwen, un de jungen Mätens leten sick schuwen, un de Sleuers un de Feddern weichten in de Luft, un de Backen gläuchten hell up in prächtige Winterlust, un de Backen von de jungen Lüd' un de jungen Mätens wiren dicht an enanner un de Lippen of, un as en Wind wiren sei ut Sicht von nigliche Taufkers, un wat denn pasfirte? . . . Na, 't was äwer 'ne ihrliche Sat, 't was 'ne Gerechtigkeit, 't was de Sleden=Gerechtigkeit. — Oh, Winterlust, helle Winterlust, de den Menschen dörchgläuben lett vör Kraft un Behagen trotz Winterfüll un Wihnachtsfrost un en hart smädt tau Isen un Stahl, Di kennt blot de in Dine vulle Herrlichkeit, de in den Murden buren un tagen un in Nurd= un Ostseewater döfft is!

Un up den Is' was 'ne Baud upslagen, in de handtirte mit en Punschpott den Rathskellermeister sin Korl herümmer, denn för em sülwen was dat

nich paflich, hei smet blot männigmal en Dg' up  
fin Geschäft un rep denn af un an mal: „Korl!“  
un denn rep Allens of: „Korl!“ un höll de leddigen  
Gläser hen. — Un mang desen ganzen Trubel schot  
as en Blyg hen un wedder en jungen Kirl dörch,  
breit in de Schullern un rant in de Hüften, smidig  
as en Ruhrhalm, wenn hei in den Wind weiht, un  
alle Lüd' feken up em, wenn hei fick so up den einen  
Bein weigte un en Birkel schrew un 'ne Acht, un  
Jochen Tiemann säd tau Krischan Tiemann: „Paf  
up, Krischan, dat kann 't of!“ un — swabb! —  
lagg hei dor up sine vir Bauftawen un rechte de  
Beinen in de Luft; un de junge Kirl sufte an em  
vörbi an dat Äuwer ranner un rep: „Na, endlich  
is nich ewig! Endlich sünd Ji doch dor. — So,  
Stining, so Dürten, nu kamt; irst möt Ji en Glas  
Punsch drinten.“ — „Herre Gott doch, Hals=  
band . . .“ säd Dürten; hei was äwer all vörup:  
„Korl! Drei Gläs' Punsch, Korl!“ — Un de beiden  
Frugenslüd' kemen mit korte Tritten un denn un  
wenn en beten Schlitschen nah, un as sei an de  
Baud kemen, rechte ehr Halsband jede en Glas heiten  
Punsch hen, un as Dürten den irsten Gluck ded,  
fel sei fick üm, wat de Lüd' woll dortau säden, dat  
sei fick hir in 'ne Bech gew, un as sei den tweiten  
ded, dacht sei, wat de Herr Konrekter woll dortau  
säd, wenn hei dit seihn würd, un as sei dat Glas  
udrunken hadd, was ehr tau Sinn, as wir sei in  
den besten Tog, ehren ollen Vader fin beten Hab=  
seligkeiten vullends tau vertehren, un ehr würd or=

dentlich swart vör de Dgen, un de Sünngung nah  
ehr Meinung ganz vertirt, sei müßt anners rümmer  
gahn. — Un grad' in desen Dgenblick kamm en  
jungen Herr mit 'ne junge Dam up den Sleden an-  
taufuhrwarfen, un as de junge Dam utstigen wull,  
bed sich de junge Herr sin Sleden-Recht ut un küfte  
sei grad' up den Mund. — Halsband höll of all  
mit sinen Sleden parat: „So, Stining, nu . . .“  
— „„Holt!““ rep Dürten un wiste up de Dam,  
„„dit fall woll just so gahn? Mine Stine-Swesting  
fall sich hir nich up apenboren See von Sei küssen  
laten, denn will ich leiwerst . . .““ un dormit  
set'te sei sich preislich in den Sleden. — Wat sül  
nu de arme Kirl dauhn? Hei müßt nu -- der Kulut  
hal! — Dürten spaziren führen, un Stining tüffelte  
mit Trippeln un Schlitschen achter her. — Dürten  
hadd dat schöne Gefäubl, sei hadd 'ne gaude, gerechte  
Sat dauhn, de annern Beiden äwer was tau Einn,  
as wir ehr wat in de Supp rinne regent. —  
De Sünngung was in'n Ünnergahn, dunn malte  
Halsband 'ne Ewentung tau den Ruggweg un  
liperte Dürten bi Stining wedder af. — „So,“  
säb Dürten, „de Sünngung geiht unner, nu können wi  
of woll nah Hus gahn. — „Ne,““ säb Halsband,  
„„s. is de Sat nich meint. Irst min Sleden-  
Recht!““ — Dorki freg hei Dürten bi den Kopp  
un küfte sei herzhast af: „un nu,““ säb hei, „„wat  
de ein Ewester recht is, möt de anner of recht  
sin. Stining, : n settest Du Di rin.““ — „I ward  
tau späb,“ rep Dürten. — „„Dürten,““ säb Stining

un set ehr Swester so biddwiß in de Dgen, „„hei is jo eigens von Nigen = Strelig hir herkamen, dat hei mi up den Sleden führen will.““ — Halsband hadd sei äwer all tau faten, set'te sei up den Sleden, un weg gung't äwer den blißenblanken Spiegel. „Äwer dat Sleden = Recht, dat verfluchte Küssen!“ rep Dürten achter her. — De Beiden hemwen't nich hürt, blot en por Schausterjungs hürten't un segen Dürten an dat Äwer ranner kräpeln.

Un furt gung de Johrt äwer dat Is, wo jog dat! wo slog dat! Hir an 'ne Eck Ruhr vörbi, dor an ne Eck Holt! Etining höll sich an de Lehn von den Sleden wis, ehr was binah swindlich, un wenn hei't nich west wir, Halsband, sei hadd nah Hülp schrigt. Un ümmer einsamer würd ehr Weg, ümmer stiller, ümmer fierlicher würd dat üm ehr herüm; de leirwe Sün was gahn un hadd ehren letzten Gruß mit rosenrode Schrift för de Ird an den gragen Hewen schreien, un up de äwer Sid nah den Morgen tau gung. Äwer dat Remerow'sche Holt de Man up, grot un rod, as wir't en löppern Ketelbodden. —

Männigein ward dat lesen un kennt dat gor nich, wo schön dat is, wenn de Man sich up dat Is un in de Schritschau speigelt; äwer Karl Nahmater in Güstrow weit't un min Better August in Tessin, un de beiden weiten of, wat dat för Kunst kosten ded, uns denn nah Hus tau frigen. — Ach, denn würd de Lust jo irst recht! —

Un of hir würd de Lust irst recht, äwer sei blew of gerecht un was unschuldig as bi uns Jung's.

in unsere Jugendtiden. — Wid binnen in de See-  
bucht, wo de groten Bäumen stahn, stemmte Wilhelm  
Halsband de Schrittschauh in dat Is un bückte sîk  
dal un küfte sin Stining up de weike Bad. — 't  
was kein Sleden-Recht, 't was en anner Recht, en  
Recht, wat ein Menschenhart an dat anner hett.  
— „Oh, Wilhelm,“ bed Stining. — „Stining, ick  
heww Di hirher führt, ick möt Di wat seggen. —  
Mi will't dat Hart asdrücken. — Ic möt von desen  
verfluchten Löper-Posten los. — Mit Gauden lett  
Dörchläuchten mi nich gahn, ick möt en dull Stück  
upführen, dat hei mi wegjagt.“ — „Um Gottes  
Willen, Wilhelm!“ rep Stining un stunn ut den  
Sleden up un fot em üm. — „Stining, Stining!  
Dat ward nich anners, dat geiht nich anners! —  
Süh, Du büst so slitig un so tru,“ un hei drückte  
sei an sîk un küfte sei, „un ick will arbeiten von  
Morgen bet in de Nacht. Wenn wi äwer länger  
täuwen, denn warden wi ost un kolt bi unsere beste,  
tru'ste, heitste Leit'. Un wat weit so'n Mann as  
Dörchläuchten dorvon; de tagirt mi blot nah min  
Beinen, nich nah min Hart.“ — „Ach, Wilhelm,  
Wilhelm,“ säd sei un läd em de Hand up den Arm,  
„mak nicks, wat uns noch unglücklicher maken kann;“  
äwer mit en mal kamm in dese stille, weike Seel  
so'n gewaltigen Troß; sei tred en Schritt taurügg  
un rep: „Äwer wenn hei Di nich anners tagiren  
will . . . — Wat? sünd wi nich of Menschen?“  
— „So is't Recht, Stining,“ rep de junge, warme  
Kirl un fot sei in den Arm un küft sei, „wi heww-

wen uns ümmer drapen, wenn wi uns söcht hewwen.“ — „Nu kumm!“ säd Stining un set'te sich in den Sleden. „Nu is't naug: wi sünd einig. — Ach Gott, wat ward Dürten seggen!“ — „„Ih, Dürten . . .““ — „Halsband,“ rep Stining. „ich hewwen wenig Insichten; äwer so vel weit ich, wenn uns Einer helpen kann un helpen will, denn is dat Dürten.“ —

Un Dürten? De ley nu wildeß an de Burd von den See herümmen, as 'ne Kluck, de Whten-Gier utseten un nu ehre unnatürliche Nahtamenschaft tau Water gahn seihn heit un weit nich, wo sei s' wedder ruuner frigt; Dürten was wüthend un ehr früren de Fäut. — „Gut Abend, Dürten,“ säd de Rathskellermeister, „is hei of hir? Minen Swager mein ich.“ — „„Is nich hir,““ säd Dürten so recht snöd af. — „Korl!“ rep de Rathskellermeister nah de Baud räwer, „bring' mal en rechtes heites Glas Punsch vör Dürten Holzen räwer!“ — „„Ich dank Sei velmal, glöwen Sei, dat ich 'ne Judassen bün, dat ich minen Herrn vör en Glas Punsch verköp? — Nich wöhr, den Stock wull'n Sei woll giren hewwen? — Seihn S' hir stah ich an den apenboren See, hir können S' mi den Hals affneiden; äwer den Stock frigen S' doch nich. — Oh, Sei sünd jo hüt Middag woll noch mit Mamsell Soltmannen tausammen west un hewwen jo woll noch weisen Rath hollen!““ — „Korl!“ rep Kunst, „bring' keinen Punsch; sei will nich. — Äwer den Stock, den frig ich doch, dor bruk ich Sei nich den Hals üm af-



tausniden. Horken S' tau Nijohr en beten nah. — Un denn de Mamsell Soltmann? — Na, sei is jo woll all mit minen Swager gaud bekannt, sei was jo in sin Stuw', un gistern Abend heww ic' jo dor all en Bägellen von singen hört — seihn S' mal, wenn hei de nem, denn hadd hei noch lang nich den slichtsten Handel maht, sei is 'ne saubere Berboh'n un Geld hett sei of . . .“ — „Un gel is sei,““ rep Dürten, „un gel bliwot sei,““ un lep von em furt.

Nu kamm äwer Halsband mit Stining an de Baud. — „Süh, dor sünd wi,“ säd Stining. — „So,““ säd Dürten falsch, „denn is't jo woll All richtig besorgt.““ — „Dürten,“ säd Stining, „büßt Du mi böß?“ — „Böß?““ frog Dürten taurügg un trampste up den Erdbodden herüm, as wull sei lörch annertthalben Faut Frost lörchpedden, „böß bün ic' nich, äwer mi friren de Fäut un argert heww ic' mi äwer den Kirl dor,““ un wis'te up den Rathskellermeister, de Gläser un Geschirr von Korlen insacken let. — „Na, nu gah't man nah Hus,“ säd Halsband, „ic' will blot man den Sleden asliwern un denn kam ic' of.“ — „Halsband,““ säd Dürten, un sei säd't en beten bestimmter, as dat nah Stining ehre Meinung grad nödig was, „dat is hüt nich anbröcht. Uns' Bader spelt hüt Abend mit Snider Bohnsacken Scherwenzel, un ic' möt nah den Herrn Konreter seihn; Stining geiht mit mi.““ — „Na, denn kam ic' of.“ — „Dorin heww ic' nicks tau seggen; dat kümmt up den Herrn Konreter an,

wat em dat of mit is, wenn s'ck taum Fest 'ne ganze Gesellschaft in sin Hus inleggt.“ — „Jh, dor frag ick em sülwst nah; ick kenn em jo gaud naug, ick heww em jo oft bi'n Gewitter nah Dörchläuchten raupen müßt.“ — „„Halsband,““ rep Dürten, de s'ck argern ded, dat sei nu wider kein Utflucht mihr hadd, „„Sei sünd eben so drist un utverschamt, as all de annern ollen Mannskirck. — Kumm Stining!““ Dormit treckte Sei ehre Swester achter s'ck her. — Halsband lachte. — —

As de beiden Swestern nah Hus gungen, frog Dürten: „Stining, segg de Wobrheit, hett hei Di küßt?“ — „„Jh, Dürten,““ säd Stining un treckte ehren Arm ut Dürten ehren Arm. — „Stining, segg de Wobrheit, hett hei Di küßt?“ — „„Ja,““ säd Stining hastig un fortweg, „„wenn Du't denn doch weiten mößt: hei hett mi küßt.““ — „Hett hei Di sihr küßt? frog Dürten. — „„Du wardst ganz wunderlich bi Dinen ollen Konreker,““ säd Stining, un so'n lütten allerleitwsten Jumsfern-Trog böimte s'ck bi ehr up: „„ja, hei hett mi sihr küßt.““ — „Wo vel Küß hett hei Di woll gewen?“ frog Dürten, as wir sei de Stadtrichter von Nigen = Bramborg un frog einen Spizbaumen, wo vel Schepel Weiten hei ut de Schön stahlen hadd. — „„De Ort ward nich tellt,““ säd Stining scharp un spiz. — „Stining, Stining! Wenn dat uns' selig Mutter hadd erlewen süllt — Du wirst ümmer ehr Leitwling — wat hadd de woll seggt?“ — „„Nicks hadd sei seggt,““ was de Antwort, un de Trog von vördem was nich mihr

dörchtauhüren, denn dat Andenken an ehr Mutter  
 makke sei weikmäudig, „„sei hadd sich freut, dat sei  
 mal so'n braven Swigersfähn krigen würd.“ — „Ach,  
 du leiwere Gott! Datt hett lang' Bein.“ — „„Ne,  
 Dürten, hei will mi, hei will mi abslut hewwen,  
 un eben hett hei mi seggt, hei will en groten, dum=  
 men Streich maken, dat Dörchläuchten em weggagen  
 möt.“ — „So? Dat will hei. — Na, dumme  
 Streich hett hei all naug mak't un dorup is hei all  
 ordentlich läufig un farig kriggt hei't. — Äwer dit  
 gaude Börnemen freut mi doch an em; 't wir schön,  
 wenn hei Dörchläuchten so recht mal argern künn.“  
 — Un hir möt ick leider seggen, dat Dürten Holzen  
 von Rechtswegen wegen Majestätsbeleidigung tau  
 twei Johr Luchthaus hadd verurthelt warden müßt,  
 denn sei set'te hentau: „Dörchläuchten is en ollen,  
 wohren Efel, dat hei uns Frugensklüd' so slicht  
 tagiren deiht.“ —

So wiren sei bet an dat Dreptow'sche Dur  
 kamen. — Kunst gung dicht achter ehr. — Als sei  
 dor rinner gahn wullen, wer kamm äwer den Wall  
 tau gahn? — de Herr Konreker; un wer gung  
 mit em? — de gele Berfohn. — „Kumm!“ rep  
 Dürten, as sei sach, dat Stining still stunn. —  
 „„Ne,““ säd Stining, „„ick bidd em sülrst wegen  
 Halsbanden.““ — „Du wardst doch nich!“ äwer  
 Stining stunn all vör den Herrn Konreker: „„Gut  
 Abend.““ — „Gut Abend, Stining.“ — „„Oh,  
 Herr Konreker, ick wull Sei bidden — ick fall büt  
 Abend nah Dürten kamen — ob Sei woll nich ver=

Ibwen wullen, dat Halsband dor of en beten hen-  
kamen darw, wi wullen dor en beten tausamen sit-  
ten.“ — „Ja woll, min oll lütt Stining, ja woll!  
Un Dürten kann Jug jo en Koffe kaken oder süs  
wat Warms.“ — „„Gratulir vel Mal! rep Kunst  
un trechte sinen Haut deip af, as hei vörbi gung.  
„Wotau?“ frog de Konrekter hastig. — „„Oh, doch  
man se,““ was de verstännige Antwurt un Kunst  
gung in’t Dur; Stining makte en Knick un gung  
achter em her. —

„Herr Gott doch“! rep Dürten un wrung de  
Hän’n, as wenn ehr en Kind in’t Water follen wir,  
„wo kümmt hei mit ehr tausam? wo kümmt hei  
mit ehr tausam?“ — „„Wohrschijnlijk betwonen sei  
sick up den Wall drapen,““ säd Stining sibr ruhig.  
— Un so was dat of. — De Herr Konrekter was  
spaziren gahn, Mamsell Soltmann was em begegnet,  
hei hadd sick för den Kauken bedankt; Mamsell Solt-  
mann was mit em ümkihrt un argerte em nu gegen  
ehren Willen dordörch, dat sei in ehre Red’ Französch  
mit rinne bröckelte. — —

## Kapittel 6.

Worum de Mamsell bi den Herrn Konreker taum Besäuf kümmt, un worüm sei sich nahsten mit den Herrn Konreker äwer den Faut spannt. — Worüm Korl Siemßen nah Sekunda kümmt, un wat em dor för schöne Utsichten begrüßen. — Wo den Herrn Konreker Dürten ehr Küssen an den Kopp flüggt, un hei sine Wisheit, vs. 1] Dürten ehr Ruggbladd aflest. — Ut dat Küssen ward en Küssen, un de Rathskellermeister Kunst set't den Herrn Konreker 'ne Klemm up. — Dürten smit sich as Awkat vör ehren Herrn up un will abslut nich betahlen. — De Konreker geht an sin Geschäften un malt niederträchtige, rode Anmerkungen in de Schaulbänker.

Mitdewil was Nijohr in't Land kamen, de Ferien gungen tau En'n un den annern Dag süll de Schaul angahn; de Herr Konreker was parat dortau; äwer de Herr Ketter Dankwart hadd sich dat wil de Festdag' tau schön smecken laten, lagg nu tau Bedd un hadd all sine Jhren un Würden as öbberste Schaulmeister up den Herrn Konreker äwerdragen; äwer tauglit of de Geschäften.

De Herr Konreker satt den Dag vör Anfang von de Schaul in sine Stuw', Dürten handtirte up de Del herüm, dunn gung de Dör up, un Mamsell Soltmann kamm herin, grüßte Dürten so'n beten sühr von firn, gung drivens up den Konreker sine Stuw' los un kloppte an. — „Herein!“ rep dat, un dat Frugensmensch gung wöhrhaftig richtig rin. — „Wöhrhaftig!“ rep Dürten in ehren Garten, „sei

deih't. Dat hett nich Scham un Gram! — Wat will sei von em? — Un nu kamm 'ne hell'sche Niglichkeit äwer ehr, ehr halwes Lewen hadd sei drüm gewesen, wenn sei wüßt hadd, wat dor binnen los wir. Drei Schritt hadd sei all gegen de Dör tau matt, dunn höll sei an: „Wat? Horken? Minen Herrn behorken? — Ne!“ rep sei un lep ut de Achterdör nah den Hof. Hir stunn sei nu un frür: „Dat's nu of grad nich nödig,“ säd sei un gung wedder up de Del. — „Hir heww ick stahn, as sei rinne kamm, hir kann ick mi wedder henstellen, un wenn ick hir en Wurd hör, sleiht mi fein Gewissen.“

Äwer sei hörte nicks, un't wohrte nich lang', dunn kamm de Mamsell ut de Dör, de Konrekter gatw ehr bet an de Husdör dat Geleit un säd: „„Also hüt Nahmiddag hentau drei. — Dürten,““ säd hei, as hei in sine Stuw' taurügg gung, „„ihre ick dat vergeten dauh — hüt Nahmiddag mößt Du 'ne Taf Koffe mihr maken, ick frig Besäut;““ dormit gung hei in sine Stuw'. — „So?“ säd Dürten, „triggt Besäut! — Geiht mit ehr up den Wall spaziren! — Knapp is Einer ut den Bedd, kümmt f' all antaubrawen, des Nahmiddags kümmt f' tau'n Koffe! — Na, denn kann't jo woll nu los gahn, denn kann 'ck ehr jo woll nahgradens all en Bedd upslagen.“

Den Nahmiddag Klock drei kamm denn nu Mamsell Soltmann richtig angetagen un bröchte noch en jungen Minschen von en Johrener fofsteihn mit in en Schanzloper, wat se upstun'ns en Jagdsnipel räumen, mit en langen Swanenhals, de äwer gel

utsach, un hellschen grote Hän'n, de ut de Ärmel rute bammelten un in den Dgenblick of nich wüßten, wo sei ehren stännigen Uppenholt nemen süllen; indessen doch vörher prophezeih'ten, dat de jung' Minsch mal en hellsch groten Kirkl werden würd, dat heit — verstah mi Einer hir recht! — wenn dat, wat för de Hun'n gelt, of för de Jungß gelt; denn min Fründ, de Uhrtenmaker Bachhäus, seggt: „Sehn Sie, nach seine Knochen un Boten zu urtheilen, müßte der Hund größer sein.“ — Na, wat nich is, kann noch werden. — Dit was nu en Schwesterfähn von de Soltmannen, en Preisterkind von den Kan'n, dat as en gesun'n, äwer ungoxen Deig in den Gymnasial-Bachaben rinne schaben worden süll; un de Konrekter süll em hüt taxiren, wat hei as Growbrod nah Tertia, oder as fin Brod nah Sekunda, oder gor as en Stuten nah Prima verset't werden kün. — Dat Examen gung denn nu of los; de Konrekter rotte Loback, de jung' Minsch sweit'te, un de Soltmannen drunt Koffee dortau. — Dürten satt nebenan in ehre Stuw' un grämte sich un neih'te an ein weisses Küssen, sei wüßt't of nich, was't wegen den Herrn Konrekter, oder was't wegen de Hosen. —

Tau de dunnmaligen Tiden verstun'n de Herrn Pasturen up den Kan'n hellschen vel Latin, of en gauden Strämel Griechsch wegen dat nige Testament, mit den äwrigen, wissenschaftlichen Bihaspel. as Mathematik, un Freyzösch u. s. w. was dat äwerst man swack mit ehr bestellt. — Korl Siemßen fin leitw' Bader hadd denn nu of äwer den Kopp von finen Sähn den gelührten griechschen un latinschen

Pott so utgaten, dat, wenn of wat dorvon in de  
Hor drögt was, dat Meiste denn doch bet up den  
Bregen kamen was. — De Jung' wüßt hellischen  
Bescheid, hei las dat nige Testament weg, as wenn  
hei bi Paulussen up sine Reisen nah Corinth un  
Ephesus Loppjuna' west wir. — Mit den Homer gung  
dat nich so; de Konrekter matte dat Bauk tau un  
säd fründlich: „Min Sähning, dat kümmt noch!  
Nu mal en beten Latinsch.“ — Je ja, je ja! De  
Jung' las sinen Cicero as Water; de Konrekter  
kamm em en beten neger up't Liv mit de oratio  
obliqua ut den Livius, dat hülp em nich; hei rückte  
mit ümmer gräweres Geschüß an, mit Virgilen un  
Horazen un Tacitusen, hülp em all nich: Corl slog  
all de ollen Herrn ut den Felln. — „Schad!  
Schad!“ säd de Konrekter tau sück, „de Jung' kümmt  
nah Prima, den friggd de Rekter: den hadd 'ck för  
min Lewen girn in Sekunda behollen.“ — Nu kamm  
de Mathematik — hir de magister matheseos —  
Korl wüßt Gott in de Welt nicks dorvon. — „Schadt  
nich, min Sähn, schadt nich!“ säd de Konrekter un  
dat Hart lachte em in'n Liv', de Jung' müßt am  
En'n doch nah Sekunda verset't warden. — Nu  
kamm dat Französche. — „„Herr Konrekter““ säd  
Korl, „„Französisch hab' ich noch gar nicht gehabt.““  
— „Nich? — Na, 't schadt nich, min Sähn. —  
Non omnia possumus omnes. — Französch is de  
jämmerlichste, erbärmlichste Sprak, de up de Welt  
existiren deiht; is eigentlich wider nicks as en ver-  
dorbenes Latinsch.“ — Mamsell Soltmann horchte  
hoch up. — „Segg mi mal, min Sähn, wo heit



woll up Latinsch de Minsch?“ — „„Homo.““ —  
„Wo heit hei nu woll up Französch?“ — „„Ich  
weiß es nicht,““ säd Korl un würd ümmer bedräu-  
ter wegen sine Unkenntnissen un grad dessentwegen  
würd de Konrekter ümmer lustiger un fideler: hei  
bröchte den Jungen am En'n doch noch so wid her-  
unner, dat hei nah' Sekunda müßt. — „Na, besinn  
Di, min Sähn. wo heit hei nu woll up Französch?“  
— „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. — „Süh! Nu  
nimmst Du hin'n von homo dat o weg un settst  
vörn den Artikel mit den Apostroph, denn heit dat  
l'homme, un so heit de Minsch up Französch. —  
— Wo heit dat Fenster up Latinsch?“ —  
„„Fenestra.““ — „„Schön! Un wo heit dat nu  
up Französch? — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl.  
— „Is jo ganz licht, min Sähn; binnen smittst  
Du dat a weg un settst en stummes e an, in de  
Midd smittst Du dat s rut un makst stats dessen  
en lütten Haut äwer dat e, denn heit dat fenêtre.  
— Wo heit nu woll de Dag up Latinsch?“ —  
„„Dies.““ — „Wo heit hei denn nu woll up Fran-  
zösch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. —  
„Na, besinn Di, min Sähn, besinn Di! Wat kann  
nu woll lichter sin. — Weistst noch nich? — Na, le  
dit heit hei, le dit!“ — „„Aber so heißt er ja  
nicht,““ fohrte Mamsell Soltmann nu tau Höcht,  
„„er heißt ja le jour.““ — „Le jour? — Bon  
jour,“ rep de Konrekter un sprung von den Staul  
up un lep in de Stuw' herüm. — „Wenn Sei 't  
beter weiten, warum examiniren Sei Ehren Swester-  
sähn nich sülwst?“ — „„Aber es ist doch falsch,““

säd de Mamsell en beten scharp, un stunn of up. — „Wat hir falsch!“ rep de Konrekter, „hei kümmt nah Sekunda.“ — „„Aber sein Papa hat doch die größte Hoffnung, daß er nach Prima kommen soll.““ — „Papa? — Papa? — Wat is dat för en Ding?“ frog de Konrekter un wull sich dormit ut de französche Berlegenheit riten. — „„Papa? — Nun, sein Vater.““ — „Un tau finen rechtmäßigen Vader seggen Sei: Papa?“ — „„Es ist doch feiner.““ — „Ja! feiner! — Papa un Mama is feiner, as Vatter un Mutter; un wenn de lütten, unschülligen Gören leiwlich mit ehr Ollen reden willen, denn möten s' stets: Batting un Mutting, Papa—ing un Mama—ing, oder Pa—pa—king un Ma—ma—king seggen, grad as wenn s' mang de Chineesen mit en Bopp up de Welt kamen wiren. — Ne, de Jung' kümmt nah Sekunda. — Wat? — Sei versteiht jo gor kein Französch.“ — „„Aber Sie, Herr Konrekter . . . .““ — „„Wer Sei, Mamsell . . . .““ — un nu würd de Strid heftiger. — Dürten horte in ehre Stuw' hoch up, sei hadd Allens mit anhürt, sei folgte ehre Hän'n tausam un säd ganz andächtig: „„Gott sei Dank! Nu vertüren sei sich. — Oh, Du büßt' jo doch en geles Göffel!““ rep sei. „„dat beter weiten tau willen, as de Herr Konrekter sülmst!““ — „Dat is min Sat! — dat is min Sat!“ hörte sei den Herrn Konrekter up de Del seggen. — „Min Sähn, Du kümmt nah Sekunda, nah min Klass, morgen Klock acht, un wenn't nah minen Willen geht, denn fallst Du 'n düchtigen Kirl warden.“ — —

Den annern Morgen kamm denn nu of Karl Siemßen in Sekunda herinne tau stahn, midden mang dat junge, lustige Volk, wat sich en Dagener twölw so recht in den säuten Fest = Hawer utfreten hadd un nu von em steken würd un vör Wehldag nich wüßt, wat dat all upstellen wull. — „Hir is en Nigen!“ rep de Ein. — „Wo Deuwel, midden in't Semester?“ rep de Anner. — „Wo heitst Du?“ frog de Drüdd. — „„Karl Siemßen,““ was de Antwort. — „Wo, Du willst hir am En'n noch nige Moden upbringen,“ rep de Erst, „hir ward kein Hochdütsch redt, hir ward Plattdütsch redt. — Will'n wi 'n nich glif mal en beten inweihen un äwerleggen? — „„Holt!““ rep Einer un kamm von achter ut de Bänk rute, „„lat't em in Fred', ich kenn em, hei 's en gauden Jung'. Hüt lat't em tau Freden. — Sun Dag, Karl, dat is schön, dat Du hir büst. — Hüt sünd nu noch Din Stutenwochen, morgen geiht't mit Din Inspringelgeld los, denn wardst Du irst äwer'n Disch leggt, un denn bearbeiten wi Di mit de Lexikons von achter, un denn wardst Du führt, dat heit, Du wardst up de List von de Dischtant set't, un mit den Disch scharwakeln wi Di denn recht schön unner den Litw', wat 'ne angenehme Upregung för Di sin ward, un nächsten smiten wi Di. Dat ward so makt: söß Borfaten sich äwer't Krüz an de Hän'n, as wenn sei mit schöne Damen 'ne Ekflossäch tanzen wullen, Du wardst verlangts dorup legt, un denn smiten wi Di — Eins — Zwei — Drei! — bet an den Bähn; Du föllst wedder runner, un wi smiten Di nochmal, un noch=

mal, un nochmal, so lang' as Din Knaken un uns' Knaken dat uthollen."" — „Aber wenn Ihr mich nun fallen laßt.“ — „„Sprek Plattdütsch, Korl! Hochdütsch verslimmert Din Sat sihr. — Ja, dat Fallenlaten kümmt of vör, äwer id weit doch nich, dat wider en grot Unglück geschehn wir, as dat sief Langnickel mal en Arm dorbi intwei braken hett, un doran wiren wi eigentlich gor nich Schuld, dat möten wi up den Konrekter finen Schalm sniden, denn hei famm grad in de Dör herinne, un wi Lepen weg, un Langnickel föll up de Ird. Dor kunn Keiner vör."" — 'Ne tröstliche Utsicht för dat arme Preisterkind! —

„Hir is of wat Nigs!“ rep Korl Wendt un halte von den Herrn Konrekter finen Kantheder en schönes, weites Küssen herut. — „„Wis mal!““ säd Bagel Barnewig. — „Ih, lat mi doch irst!“ säd Korl. — „„Ih, so wiß doch mal!““ — „Da best't,“ rep Korl un smet em dat Küssen an den Kopp. De smet wedder, un nu gung dat Küssen in de Klaff herüm, as wir't en Ball taum Spelen, un de smet den, un de smet den Annern, un as Bagel Barnewig Korl Siemßen dor recht mit bedenten wull, smet hei vörbi un smet den Herrn Konrekter, de grad in de Dör famm — baff — in de Dgen. — Allens stört'te nu achter de Bänken up finen Platz, so! Wer hadd't nu dahn?

Wir nu de Herr Konrekter so'n jungen Schaulmeister west, de unner allen Umständen sine Ehren un Würden glöwte uprecht erhollen tau möten un in finen Prezepterstolz noch ümmer Schaulhus un

Luchthus un Schaultucht un Luchtstraf verweffelte, denn hadd hei nu en groten Gerichtsdag anstellt, un wenn hei den Böfewicht herute kregen hadd, de dese Attendaht an em utäumt hadd, denn hadd hei woll ein gottserbärmlich Gericht äwer em ergahn laten; so äwer säd hei nicks as: „Nemt Jug doch en beten in Acht! Dit hett wider nicks tau bedüden, dit's en weites Küssen, wenn't nu äwerst en Stein west wir?“ Denn hei hadd dat in't Gefühl, dat hei sich vel vergewen würd, wenn hei sich so hadd, as glöwte hei, de Jung's hadden dat mit Flit dahn. Sei langte dorbi dal un namm dat Küssen up un gung de Schaulbänken lang un fet sich de Gesellschaft an un las in de Gesichter — denn dat verstunn hei ut den Grun'n. — Bagel Barnewiz satt denn nu dor, rew sich unner'n Disch de Hän'n, ret de Dgen wid up un fet den Konrekter — „jo nicks marken laten!“ — stiw in't Gesicht. — Hirut marlte de Konrekter äwer grad wat, un dormit Bagel marken süll, dat hei wat markt hadd, säd hei: „Ne, Bagel, wer't dahn hett, will ich nich weiten. Kann Sei mi äwer nich seggen, Musche Bagel, wer dat Küssen hir in de Klass bröcht hett?“ — „„Nein, Herr Konrekter““, stamerte Bagel, denn hei was en Stamerbuch, „„das weiß ich nicht;““ un würd noch mal so ihrlich ut-seihn. — „Weit dat Keiner?“ frog hei wider. — „Ne, 't wüßt Keiner. — „Na, denn ward ich 't woll weiten.“ — Un de Letschon gung los.

Nu hadd äwer de Konrekter de Mod' an fick, dat hei sich tau sine Schaulstunden up allerlei Bospirfinzels un Dentzettels Anmarkungen upschrew, un

wil hei nu as en flitigen un sorgsamen Mann, wil-  
des hei Ferien hatt hadd, sic wat up den Börweg  
vörrarbeit't hadd, so hadd hei sic dat grötste Stück  
von sine Poppirfliden utsöcht un hadd dat up de  
ein Sid drang' vull schrewen. Dit halte hei nu  
herute un folgte dat utenanner un fung nu an, de  
Jung's tau libren. — Äwer mit einem Mal brot  
in sine Klass en ludes Lachen los, hei fet up, wüthig  
up: „Wer . . . ?“ — Je, alle sine leimen Schaul-  
finner seten dor mit breide, rode Gesichter un wullen  
sic dod lachen. — „Wer lacht hir?“ frog de Kon-  
rekter nochmal. — „Wat lacht Si? Dummheit  
lacht,“ rep hei, läd sin Bäuerer up den Kantheder  
un gung grad up den Primus los: „Wat lacht Sei  
hir, Musche Hundsvott?“ De Primus verkrop sic so  
gaud as't gung, achter Pagel Barnewiken sinen  
Budel un fet stiw in sin Bauk herin mit de irnst-  
hafteste Min' von de Welt; äwer Pagel, de vör em  
satt un sin Hägen nich törnen kunn, lachte den Kon-  
rekter grad' in't Gesicht. — „Wat lacht Sei, Pagel?“  
dunnerte de Konrekter nu in helle Wuth up em los.  
— „Wegen dat Spen — Spen — Spen . Wegen  
dat Jack — Jack — Jack —. Wegen dat Mun — Mun —  
Mun—. Süh — süh ick kann't nich rut trigen.“  
— Nu was den Konrekter sine Geduld äwer glit  
tau En'n; dunn rep 'ne Stimm von de hindelste  
Bänk: „Wegen Dürten Holzen ehr Jacken-Munster.“  
— „Haha! Musche Korl Wendt! — Haha, Musche  
Hundsvott! — Dor is Sei jo wedder! — Na kam  
Sei mal achter rute! — Hir vör't Bredd!“ — Korl  
Wendt, wat en rechten, driftigen Slüngel was, müßt

vörtamen, un hei ded't, stats sid äwer vör den Konrekter tau 'ne Gkutschon hentustellen, sprung hei an den Kantheder ranner, halte den Konrekter sin Schriwvstüch runner, folgte dat utenanner un böll dat den ollen Herrn entgegen. — De Konrekter tek irst Korl Wendlen ganz verdukt wegen sine Dristigkeit an, dunn de sonderbore Fassong, de sin Schriwvstüch annahmen hadd, un taulegt las hei noch taum Äwersluß dwarz äwer den Pudel: „Sacken=Munster for Dorothea Holzen.“ — „„Wat? . . . Wat? . . . Gott bewohr mi! Wo kümmt dat mang mine Poppiren? — Un doräwer bewot Ji lacht?““ — „Ja — ja — ja!“ gung dat en beten tägerig dörch de Klass. „„Hm, hm!““ säd de Konrekter vör sid hen, „„Dürten Holzen — irst malt sei mi dat mit dat Küssen, nu mit dat Munster — hm, hm! — — Wi sünd vör Wihnachten kamen bet tau dat 27ste Rapittel . . . . Wat steiht hei hir noch, Musche Korl, un külpst mi an? — Dor sett hei sid un fang hei an.““ — Un nu gung denn de Lekschon würklich los. —

As de Klock twölw slahn hadd, namm de Herr Konrekter sine Trösters för den Kopp, de Bäuter, unner den einen Arm, un sinen Tröster för dat Sittfleisch, dat Küssen, unner den annern Arm un gung nah Hus. As hei sin Husdör upmaken wull, gung dat man slicht, indem dat hei unner jeden Arm wat tau hollen hadd, un de Bäuter schoten em ut un föllen in den Snei. Hei smet nu heilsch argerlich dat Küssen up de Del rup, sammelte sin Bäuter wedder up, slog de Husdör mit Gewalt tau un knallte of in etwas mit de Stuwendör.

Dürten Holzen was vermorrntau de glücklichste  
Berbohn in ganz Nigen = Bramborg, un bi ehren  
Glück spelten de Hasen von de Nigen = Brambörge  
Feldmark de irste Bigelin mit. — De Hasen hadden  
nämlich bi den hogen Snei all den gräunen Kohl  
ut de Gorens freten, kein Brambörger Stadtkind freg  
äwer Johr gräunen Kohl tau eten, blot Dürten  
Holzen hadd ut Börsicht en lütten Posten Kohl in  
den Husgoren plant't, un dor wagten sich de Hasen  
doch nich hen. 'T was man en lütt Gericht, äwer  
't was doch en Gericht, un den Herrn Konrekter sin  
Leibgericht. Dit wull sei hüt spendiren, denn't Hart  
was ehr vull Freuden, de gele Mamsell hadd em  
gistern argert, un hei hadd sich mit ehr äwer den  
Faut spannt, sei in den Gegendeil hadd em vör sine  
harten Schaulstunden 'ne weike Unnerlag' uppulstert,  
un nu satt hei dorup, un sin armes affstrapzirtes  
Fleisch bläuhete dorup in Warmniß un in Weikniß;  
un vör ehr up den Hird smörte de Kohl in glück-  
seligen Behagen sachten furt ahn den min'nsten Ver-  
säuf antaubrennen, un de Bradtüsten prätelten in  
de Pann, un de Lungwust un dat röferte Rindfleisch  
takten so verstännig, as wiren sei dor all Johre lang  
up inäuwel worden. — Nu slog de Klock twölw. —  
Allens was farig! — Upgewen! Denn de Herr Kon-  
rekter höll up den Klockenslag. — Nu knallten de  
Dören — dat was de Logwind; un Dürten tred  
mit 'ne slohmitte Lagenschört un 'ne slohmitte Klapp  
mit ehre Gerichten up de Del. — Dor lagg ehr  
Rüffen in de Sneitraden! —

En unbedarwtes Frugenstimmer hadd hir de



Gerichten fallen laten, sei begrep sich äwer noch; hadd mäglicher Wis' de Hän'n tausamen slagen, wenn sei den Kohl un de Wust nich hadd wahren müßt, säd in ehren Garten: „so! dat is de Dank!“ un drog de Schötteln in de Stuw' un set'te sei up den Tisch, set'te sich of un set stiw up ehren leddigen Teller. — De Herr Konreter satt all, hei sach sich verdreitlich ut, de Kohlgeruch frischte em woll en beten up, un um sine Lippen spelte woll so'n lütten Schin von Behagen, äwer de Verdreitlichkeit was doch de Haupttog in sin Gesicht. — Dürten sach gor nich verdreitlich ut, sei sach still un eben för sich dal. Mit ehr was in wat 'ne Verännerung intreden; vör en por Wochen noch hadd sei woll dat grote Register antrect un hadd den Herrn so'n snurrigen Choral un so 'ne dägte Moral vörsungen, dat em de Uhren schön haden klingen süllt, nu satt sei äwer dor un eten würd sei nich. — Dit Geschäft besorgte de Herr Konreter nu sich gaud, un Dürten gaww jeden von sine nigen Angriffen up den Kohl mit en verhollenen Süßer dat Geleit. — As hei sich all schön verdort hadd, würd hei ehre besondern Anstalten gewohr, läd Mezer un Gavel dal un frog: „Worüm est Du nich?“ — „„Oh, mi is dat so vör de Post bestahn blewen,““ was de Antwort' un Dürten set dorbi bi Sid ut dat Fenster rut. — „Hm!“ säd ehr Herr, „denn mößt Du 'n lütten Druppen von den Magenbittern drinken; äwer Din Kohl is sich schön!“ un hei namm em wedder in Angriff un dachte dorbi: „för opem keine betere as Dürten, blot mit dat olle fadermentsche Küssen! — „Wat best Du Di,“ set'te

hei lud hentau, „äwer eigentlich mit dat oll Küssen dacht?“ — „„Ja heww mi nicks as Gauds dorbi dacht,““ säd Dürten sacht un eben. — „Wat Slimms hewwen sück de dummen Jung's of nich dorbi dacht, as sei mi dat Ding in de Dgen smeten. Ja heww Di dat doch all vördem verbaden, Du süllst mi nich so'n ollen Brand dor henleggen; ick wüßt jo, wo't kamen würd.“ — Dürten hadd't all in den Mun'n un wull all seggen: dat wir en schönen Konrecker, de nich mal en por dumme Jung's in Ordnung hollen künn, sei verbet sück dat äwer, un as dat Mid-dageten vörbi was, deckte sei af un drog dat Geschirr nah de Käat un sed up de Del tau dat Küssen: „„Ligg Du man, vör minentwegen kannst Du lang' liggen.““ — De Herr Konrecker läd sück in sinen Behnstaal un wull en por Dgen vull nemen.

As Dürten Holzen in ehr Stuw' kamm, set'te sei sück up ehren harten Brettstaal, deckte sück de Schört äwer de Dgen un fung bitterlich an tau weinen — „„Ja, ja!““ rep sei, „„ick heww't gaud meint, ick heww't würklich gaud meint! Ja was vermorn so fröhlich in minen Garten, dat ick em 'ne Freud' maht hadd, de em gaud dauhn süll, dat ick em Kobl up den Dsch setten künn, un nu? — Ih ja, den Kobl hett hei eten, äwer dat Küssen? Dor liggt dat buten up de Del in den Sneisflam. — Wat kann dat unschüllige Küssen dorför? Oh! ligg Du man!““ — un sei weinte düller un snuckte un sluckte recht ut Gartensgrun'n. — „„Oh, ick heww mi so vel Müß gewen, dat dat en beten wonah utseihn süll, an alle vir Timpen 'ne lütte Troddel,

Stining sülvst säd, 't wir schön utfollen, un dat möt nu so verlamen in den Smug. — Ne,““ rep sei un sprung up, „„wat kann dat Küssen dorför, dat hei en ollen Borbor is?““ — Dormit gung sei up de Del un halte dat Küssen rin. — „„Ne, wenn 't 't liggen let, wir't ut Trog, un worüm bruf ic' trogig tau sin in mine Unschuld? — Sei hett mi nich dankt, hei hett dor gor nich up seten, hei hett dat gor nich mal probirt, wo sacht em dat ankamen würd. — Ja, as de Mamsell von grad äwer em den Kauten bröchte, dunn müßt hei 'n jo probiren, ja, dunn müßt hei jo sic' nahsten bedanken un müßt mit ehr üm den Wall rüm spaziren. — Oh, dat länen wi jo ball frigen! — Wenn hei de Wolldaht nich hewwen will, worüm fall ic' s' nich geneiten?““ — Un de Thranen wiren weg, un sei smet dat Küssen up ehren Brettstaul un sei'te sic' — baff! — dorup in helle Bornigkeit un satt so stiw dor, as satt sei up den Richtstaul, un de Scharprichter hadd ehr beden, sei süll den Hals gaud utreden, dat hei beter ankamen kunn. — Äwer ümmer lütter würd sei wedder, un ümmer deiper sachte ehr Kopp un de Bornigkeit mit em, un sei sprung up un rep: „„Oh, wo deip hün ic' sunten, dat sünd jo luter Lügen, de ut mi rute rohren! Dürten! Dürten, bestinn Di! Hest Du dat Küssen blot üm den Herrn Konrekter sine Bequemlichkeit neiht? — Was't nich üm Dinen jämmerlichen Burtzel? — Was't nich üm de Af-nugung von de Hosens?““ —

De Herr Konrekter hadd, wildeß Dürten sic' in ehre Stuw' afquälte un afängst'te, in gaude Raub

en beten nicktöppt, hadd tweimal sühr unbescheiden lud hujahnt un dachte nu an den Koffe, de Gedant an den Koffe bröchte em up Dürten, von Dürten kamm hei up dat Munster un dat Rüssen, bi dat Rüssen föll em in, dat hei sich sühr doräwer hadd argern müßt, un dat dat Dürten vör de Post bestahn blewen wir, doräwer fung em an dat Gewissen tau slahn, dat hei so buh! un bah! gegen Dürten west wir, denn sei hadd't doch gaud meint un hadd em jo of gräunen Kohl updischt, un hei wull't weder gaud maken un wull ehr sülwst en lütten Magenbittern rümbringen. —

Als hei bi ehr in de Dör kamm, satt Dürten weder achter de Schört un was in deipste Weihdag' äwer ehre eigene Slichtigkeit. — „Dürten,“ säb de Herr Konrekter. — Keine Antwort. — „Dürten,“ fot hei noch mal nah, „ic was argerlich, dorüm bün ic Di nich gerecht worden.“ — „„Herr, ic bün mi sülwen nich gerecht worden,““ snuckte Dürten achter de Schört herute. — „Dürten, ic heww Di hir en lütten Bittern mitbröcht.“ — „„Ic heww all Bitterkeiten naug in minen Liv.““ — „Dürten, lat't man gaud wesen. — Vergeben un vergeten. — Du hest dat jo gaud meint;“ un dormit treckte hei mit de ein Hand ehr de Schört von dat Gesicht, in de anner höll hei den Bittern. — „„Ne, Herr,““ rep Dürten, „„dat verdein ic nich.““ un fet em mit de dickweinten Dgen an. — „„Oh, Herr, ic bün 'ne slichte Berßohn, ic wull mit dat oll Rüssen . . . . ic wull blot . . . . ic wull . . . .““ — „Wat wullst Du?“ frog hei recht weikmäudig — „„Ic

wull blot . . . . ick wull blot de Hosen dormit  
schonen.“ — Un dormit fung sei wedder an bitter-  
lich tau rohren, un slog sich vör Schimp wedder de  
Schört vör't Gesicht. — Dese Uprichtigkeit rührte  
den Herrn Konrekter denn nu ganz gewaltig. —  
— „Du büst dat ihrlichste Mäten up de Welt.“ säd  
hei un wull de Schört wedder wegstrecken, 't wull  
äwer mit de ein Hand nich gahn, en Disch stunn  
grad nich in de Neg', dat hei den Bittern bi Sid  
setzen kunn, hei drunk also fort resolvirt den Bittern  
ut, dat hei nich äwerschülpern ded, slog den Arm  
dunn üm dat olle, gaude Mäten, tog sei von den  
Staul tau Höchten, strakte ehr mit de anner Hand  
de Hor ut de Dgen un küßte sei utdrücklich twei  
mal up de Stirn. —

As hei dit Stück utäuwet hadd, versfirte sich  
Dürten, lei de Schört von de Dgen sacken un tek  
den Herrn Konrekter ganz beängstlich an, de Herr  
Konrekter versfirte sich of un tek Dürten of ganz be-  
ängstlich an. Un so teken sei sich an as en por  
Kinner, de Kirschen von den Teller eten hewwen,  
den Batting ehr utdrücklich verbadem hett, un nu  
mit Schrecken gewohr warden, dat sei all up de  
Hälft von den Teller ankamen sünd.

Dürten verhalte sich tauirst, sei wis'te up dat  
Küssen un säd: „„Dor ligg't — Willen Sei 't nu  
hewwen?““ — „Ne, Dürten, in de Klass' geht dat  
nicht. Dat liggt jo of dor sibr schön, wo 't up  
Stun'ns liggt. — Willst Du äwer nich en Bittern  
drinken?“ — „„Ne, ick dank, mi is nu all beter.““  
— De Herr Konrekter gung, tek äwer noch mal

wedder in de Stuw': „Dürten, verlat Di dorup, ick ward de Hosen nah Kräften schonen.“ — Dormit gung hei in sine Stuw'; was äwer en beten fibr ut den Hüschén. — „Ja, ja!“ rep hei ut, „ihrlích is sei dörch un dörch. — Wegen de Hosén, seggt sei, nich üm minentwegen hett sei 't dahn, seggt sei. — Wir ick woll in so'ne Umstän'n so ihrlich west? — Kanter Aepinus, Konrekter Aepinus, ick glöw, Du habdst Di woll up en ful Pird bedrapen laten! — Un nu, nu sitt ick irst recht up en ful Pird. — Wat? ick de Konrekter Aepinus, ick küß as Brod-herr min Wirthschafterin? — Un was't of man up de Stirn, un was't of in alle Gaudheit un in allen Jhren; Küssen is Küssen, un ut pure Bosheit küßt Keiner, 't müßt denn en Judas sin. — Wat würd Hofrath Altman seggen, wenn hei dit wüßt?“ — Un hei gung up un dal un rew sich den Kopp: „Ut dat hadermentsche Küssen is nu en würlliches Küssen worden! — Ick, de Konrekter Aepinus, de oll Konrekter Aepinus, maß hir Streich as en Leipziger Student. — Wo sall ick mine Jhr un Würdigkeit uprecht hollen as Deinstherr un Husvader nah dem, wat hüt passirt is?“ — Nu slog de Klock twei, hei söchte sine Bäuter tausam un gung in groten Bedenken ut de Dör.

Dor kamm em grad sinen Swager Kunsten sin Korl entgegen: „„'Ne Empfehlung von Herr Kunsten un hei schickte dit.““ — „Wat?“ — „„Desen Breiw.““ — „Schön,“ säd de Herr Konrekter un las de Upschrift: an meinen lieben Swager als Neujahrswunsch. —

De Konrektor stek den Breiw in de Tasch — 't was en recht dicken Breiw — un dachte: wat mi min Swager woll äwerall tau schriwen hett? — Wegen den Stock? — Dor kannst Du lang' schriwen. — In de Schaul slog hei den Birgit up un säd: „Na, Musche Korl Siemßen, denn man tau! Äwerfett Hei mal.“ — Korl fung an, un't gung ganz glatt weg. De Herr Konrektor nicktöppte denn of dortau; äwer hei was tau niglich up sinen Breiw, hei brot em up un las. — „Wat's dit?“ frog hei vör sic hen; Korl Siemßen tel in de Höcht un höll an. — „Man wider!“ winkte em de Konrektor tau; Korl fung wedder an. — „Dat is jo dummes Lüg!“ rep de Konrektor; Korl tel em ganz verstürt an un fung den sütwigen Sak von vören an, äwert' samm ganz eben so rut, un hei tel den Herrn Konrektor noch en ganzen Schepel verduzter an. — „Ick segg: man wider!“ säd de Konrektor; Korl was ogenschinlich ut de Kuntenanz, hei fung nu an tau stamern. — „Dat is jo schändlich! Dat is jo niderträchtig!“ rep de Konrektor un slog up den Kantbeder ümmer ein Folio=Sid nah de anner üm; nu stunn Korlen de Verstand rein still, un hei sweg of still. — „Dat nenn ick, sic up 'ne Sat ordentlich präpariren, sic Sohre lang präpariren; äwer täuw Hei man, Musche Hundsvott!“ — „Ja, Herr Konrektor, ich hab' mich präparirt, aber erst gestern Abend,“ säd Korl, un't was, as wenn de Thranen glif achter her kamen süllen. — „Man wider!“ rep de Konrektor in helle Wuth, knautschte sine Poppiren tausam, proppte sei in de Rocktasch un tel Korlen an, as wir de schüllig

— 't  
 at mi  
 t? —  
 riven.  
 n säd:  
 Äwer=  
 g ganz  
 enn of  
 Breiw,  
 rog hei  
 un höll  
 ter tau;  
 s Lüg!"  
 t an un  
 r't samm  
 etter noch  
 egg: man  
 en'schlich  
 amern. —  
 rträchtig!"  
 er ümmer  
 ann Korlen  
 A. — "Dat  
 ariren, fät  
 man, Musche  
 ich hab' mich  
 d Korl, un't  
 t her kamen  
 reller in helle  
 t, prappte sei  
 wir de schällig

an den saubern Nijohrswunsch. — Als hei nu äwer Korlen sin leidig Gesicht tau seihn treg, mügg't em jo woll insallen, dat hei sin Anmarktungen tau den Breiw mäglich lud von sief gewen hadd, un hei säd ganz fründlich: „Hei hett Sin Sat gaud malt, Em mein ick nich, ick mein blot minen Swager up den Keller.“ — Äwer hei was doch dörch den insamen Breiw ganz ut de Nicht kamen, hei halte em af un an wedder rute ut de Tasch un las en Strämel un würd dorbi füerrod in't Gesicht, un för desen Nahmiddag was sine Andacht taum Schaulhollen rein in de Wicken. — Of in de negste Stun'n, de Sing- un Bigelin- un Pauten-Stun'n, bröllte hei heilschen dwaslings in den Gesang mit mang, vernugte vel Kosojum un gnidelte up de Saiten, as wiren sei ut Kunsten sine Ingeweiden tausam dreih't, un slog up de Pauten, as wenn sin leiw Swager dorin satt.

Als de Konrekter nah de Schaul tau Hus kamen was, smet hei wedder mit de Dören, trechte sine Poppiren ut de Tasch, las, smet sei up den Disch un schimpte un schandirte. Äwer den Breiw, den südden Breiw, hadd hei nu heil un deil Allens vergeten, wat den Middag tüschen em un Dürten passirt was; ut de Schanirlichkeit was hei rut; äwer nu hadd hei en ordentliches Janen dornah, sief unner de Dgen von 'ne annere Berfohn, un wir't of man sin Dürten, recht gehörig uttautowen. — Dat möten weck Lüß', un't sünd noch lang' nich de legsten; sei sünd taum wenigsten beter, as de, de ehren Grimm in sief freten un doran Dage un Wochen un Johre rümmer gnagen. — De Herr Konrekter rep sin



Dürten: „Nu denk Di mal, Dürten, mit minen Swager, mit Kunsten! Desen Breitw schriwot hei mi.“ — „„Hei will woll unsen Stoc bewwen?““ frog Dürten un set'te sic of soglit in den Stand, den Stoc un ehren Herrn tau deffendiren. — „Dat will hei; äwer wo fängt hei't an? — 'Ne Rechnung schriwot hei mi, 'ne Rechnung von acht Johr her — hir!“ -- dormit smet hei ümmer einen Bagen nah den annern vör Dürten up den Disch — „hir! hir! — 'Ne Rechnung von 64 Daler 18 Gr., von acht Johr her för all de lütten Gläser Madera un de Botterbrödd, de ick förre de Tid an alle Sünns- un Fest-Dag' nah de Kirchtid bi em vertehrt beww, un of de Johrmarke hett hei mit-rekent. — Ne! Wo is't möglich, womit hei mi traktirt hett — Korl! för minen Swager; Korl! en Glas Madera; Korl! en Botterbrod för minen Swager, Korl! — Dat schriwot hei mi nu in 'ne Rechnung, un wenn 'ck em minen Stoc nich schick, denn fall ick s' betahlen. — Bir un söftig Daler, achteihn Gröschchen!“ — „„Gott bewohr uns!““ säd Dürten, „„dat is jo grad, as wenn de Krabaten einen in't Hus fallen, dat is jo düller as in Tillyn-Tiden. — Herr Konrekter, laten S' mi hen nah em, ick will em . . . .“ — „Un wenn ick 't mi noch söddert hadd; äwer ne! ganz von sülwst, ut sin eigen Geheit — Korl! minen Swager. — Wo? — En anner Minsch hadd seggt: nehmen S' nich äwel, Herr Konrekter, äwer datt hett sic en beten upsummt, un hadd alle Nijohr de Rechnung schickt — äwer acht Johr dormit täuwen, un denn —“ — „„Betahlen

dauhn wi dat nich!“ rep Dürten. — „Wo? Dat wir jo 'ne Schan'n!“ — „Un doch möt wi 't betahlen!“ rep de Konrefter, „denn den Stock gew ick nich rute, dat kann ick nich! Dat würd jo so utseihn, as wenn ick mi dit Armstück up 'ne unrecht-farige Wis' aneigent hadd. as hadd ick dat mus't, wat mi schentt worden is.“ — „„Herr,““ rep Dürten mit einmal, as wir ehr en Licht upgahn, „wat meinen Sei mit en Avfaten? — Dägen deiht de Ort nich, un't is grad so mit ehr, as mit de Dokters, de weiten't of nich, äwer de Minsch hett doch bi de beiden as so'n Anhalt, hei kann doch mit ehr reden, un wenn sei Einen of nich helpen können, sei begäuschen Einen doch un helpen Einen doch mit allerlei Utsichten äwer de irsten Weihdag' weg. — Na, mit de Dokters heww ick — Gott sei Dank! — meindag' nich wat tau dauhn hatt, desto mihr äwer mit de Avfaten, as ick dunntaumalen nah min Mutters Dod' minen Ollen finen Saß führen müßt, un den Ollen sin Handwart in't Achtergeleg' kamen was, un un' Hus un Goren verköfft würd. — Ich rad' tau'n Avfaten.“ — „Hm, hm!“ säd de Konrefter bedenklich, „ick heww meindag' noch keinen Prozeß hatt, un ick bün nich dorfsör, vör Allen nich in so nege Fründschaft; äwer ick will doch mal mit den Rath Fischer reden.“ — „Um Gottes willen nich mit den, de is doran Schuld, dat wi unsen Goren verlustig gungen. — Äwer, nemen S' nich äwel, Herr Konrefter, hett Kunst Ehre Berkehrung woll alle Dag' in sine Stuwentloed oder in sin Schapp oder an de Dör anschrewen?“ — „Ne. dat hett hei

seindag' nich dahn.“ — „Na, denn hett hei 't of nich in sin Haut anschrewen, denn hett hei blot ut Hader un Reid wegen den Stoc in de letzten Dagen dese Rechnung upstellt, dat hei Sei dormit zwiveln will. — Un nu gewen S' mi mal Kunsten sine Rechnung mit, ic kann klennern, un all de ollen Klenners heg' ic mi up, un nu will ic doch mal nahsethn, wat dat Datum of mit de Sün- un Festdag' un vör Allen mit de Johrmarke stimmen ward, un denn — weiten S' noch vör siw Johren um Martini ut, dunnn sünd Sei in 4 Wochen nich ut de Stuw' west wegen den bösen Haut — wenn hei dunnn de Sünndag' of mit anschrewen hett, denn bewwen wi em, denn is de Rechnung nich richtig, denn betahlen wi keinen Gröschén.“

„Je,“ säd de Konreter, as Dürten mit de Schriften ut de Dör gung, „dat ward of vel helpen! — — Bir un söftig Daler un achteihn Gröschén — dat Glas Madera drei Gröschén, dat Botterbrod einen — wo sälen de herkamen? Un wat Dür- of seggt, ic kann jo den Prozeß verliren, un denn kamen de Kosten noch dortau. — Ic künn Geld up min Fuß nehmen, äwer wer giwot mi wat? Dor steiht all naug up indragen. — Dörchläuchten ded't woll wegen de Gewitterangst; äwer hett hei of wat? — Prinzé Christel? — Hett of nicks, is Kunsten sülvst noch en hübschen Posten för Wortwin un Pontat schüßig. — Je, wer hett Geld? — Hofrath Altmann hett wat; äwer de Intressen, de Dörchläuchten betahlt, kann ic nich lasten. — Sei,“ säd hei un tet nah sin Nahwersch lif tau räwer, „sei fall wat bewwen;

äwer würd sei 't dauhn? — Ja, wenn sei mi frigen wull un wull sic de Gäudergemeinschaft gefallen laten un wir fründlich gegen mi un let mi schalten un walten mit dat Ehrige, ja, denn, denn güng' dat. — Ick möt frigen, ick möt wedderfrigen, ick möt propter opes frigen; wat helpt mi up Stun'n's opem? Ick herw sei jo noch gor nich nödig; äwer de opes! de opes!“ -- Un hei versunk in deipe Gedanken un satt in den Schummern dor un ängst'te sic vör den Prozeß un hoffte up de opes. — „Äwer den Stock gew ick nich wedder rute!“ rep hei, as grad' Dürten rinne kamm: „„Un dat sälen Sei of nich, Herr Konrekter; de ganze Rechnung is falsch: twei Johrbendörch sünd all de Sünndag falsch angewen, de meisten Festdag' sünd nich richtig, un de Markdag' binas all verliht, un de Tid äwer, wo Sei den slimmen Haust hadden, hett hei Sei ümmer anfrid't. — Dat bruk wi nich tau betahlen.““ — „Je, Dürten, dat seggst Du woll, äwer ick herw dat doch All kregen.“ — „„Wat kregen! Herwen hir nich bi uns gaude Frün'n of wat kregen? De würden schön lachen, wenn Sei ehr nu 'ne Rechnung doräwer schicken wullen. — Ne, ut de Sak help ick Sei rute, wenn Sei mi blot folgen willen; un en Prozeß herwen wi noch lang' nich, dat is jo pure Rinneri von Kunsten. Un hir is Licht, Herr Konrekter,““ säd sei un sticte em dat Licht an, „„un nu maken S' sic, as süs, an Ehre Geschäften.““ —

De Konrekter satt nu dor un malte mit robe Dint in de Schäulers ehre Bäuser rümmer, un männig Fehler, de süs Gnad' vör finen Dgen fun-

nen habb, de würd dich anstrefen, un wenn hei unnen de Summ henschriwen ded, stippste hei immer irst frisch in dat rode Dintesfatt, dat sei recht fett rute kamen süß, un schrew allerlei nichtswürdige Anmarrungen dorunner.

## Kapittel 7.

Woans de Dichter Kägebein de Mamsell Soltmannen 'ne Rußhand up den Puckel smitt, un de Herr Konreker in sinen Bregen afflömen un utuhlen deiht. — Wo Dörchläuchten mit de Swälken tauglik in Nigen-Bramborg ankümmt. — Wo Wilhelm Halsband Einen gripen will, un süßsten grepen ward. — Von den klauen Hans un den dummen Hans. — Wo twei Monarchen up den Mark tau Nigen-Bramborg spaziren gahn un sich Krig erklären. — Wer woll winnt? — Halsband un Dürten Holzen sälen in ein abschauliches, düsteres Loek smeten warden. — Rand smitt den Pottpurri-Pott intwei. — Dörchläuchten hölt sine Beweh, friggst äwer keinen Tweiback, un em ward de nervus rerum gerendarum intweisneden.

So vergung denn nu de Tid, Is un Snei wiren mitdewil of vergahn, tau Fastelabend wiren de leiven Nigen-Brambörger Rinner vör Dau un Dag' in de Straten rümmer un in de Hüser rinner lopen un hadden ihrsame Börgers un dugendsame Husfrugens ut de Bedden rute stüpt, un of de Herr Konreker habb sich mit Heitwedens losköpen müßt von de blank-uppußten Barkenrauden, mit de em 'ne ganze Van'n von lütte, driftige Quintaners un Quartaners de Flöh von den Klüggen jagen wullt. Dürten Holzen

hadd sief gegen dese wille Jagd upsmiten wullt, hadd äwer sülwst in den Düstern en por Kapps up de Del affregen un hadd't nich hinnern kunnt, dat de Gesellschaft bet in de Slapstuw' von den Herrn Konrekter rinne braken was.

Nu satt de Herr hüt bi dat Middageten un hadd den Kopp in de Hand stüt't, un de schönen Seitwecken legen mit Botter un Zucker un Kaneilsbort — nich rög an! — vör em in de säute Melf, un hei süfzte: „Dat is en verdreitlichen Morgen för mi west, Dürten.“ — „„Je, Herr,““ säd Dürten, „„äwer ick heww dor nich an dacht, dat de Jung's so unbescheiden sin würden, sief an Sei tau vergripen. Mi hewwen s' äwer of mit en por schöne Strimen äwer de nakten Armen bedacht.““ — „„Ih, dat mein ick nich. — Jung's sünd Jung's un willen ehr Vergnäugen hewwen; äwer wenn oll Lüd' tau Jung's warden, denn ward dat slihm. Denk' Di, Kunst hett mi würklich verflagt, un ick fall mi in Nigen=Streliz stellen un vör min Sat upfamen. — „„Dat dauhn wi nich!““ rep Dürten. „„Ne, dreimal is recht, dat virte Mal en Schinnerknecht: dreimal möten sei uns kamen, un denn antwurten wi irst, un dat is so wid of ganz gaud, dorbi kann de Mensch sief doch irst ordentlich besinnen. — Äwer nu reden S' nich mihr von de Sat, dor kümmt Ehr Fründ, de Herr Avkat ut Nigen=Streliz, grad' up de Husdör los.““ —

„Guten Tag, guten Tag,“ kamm Kägebein nah de Sturo' herinner, „ah, beim Mittagessen. — Aber ick will nicht sifören.

Störe niemals bei dem Mahle  
Auch dem besten Freunde nicht,  
Weil er sonst nur kalte, schmale  
Und getalgte Happen frigt.

Ich werde mich hier ans Fenster setzen." — „Dauhn Sei dat,““ säd de Konrefter un et. „Nemen S' mi dat nich äwel; äwer Unserainen is de Tid knapp taumäten, un nöddigen kann ick Sei of nich, denn wi bewwen hüt nich mal Fleisch up den Disch.““ — De ganze Red' schinte äwer för Kägebeinen üm- füs hollen tau fin, denn hei fet stramm grad äwer nah Mamsell Soltmannen ehr Finster un bedrew dorbi sonderbore Anstalten, hei dinerte un nickköppte un plinkte un smet Ruckhänn äwer de Strat räwer un sach so glücklich ut as en ollen Esel, wenn em de Krüww vull Hawern schüddt is. Dürten schüd- delte mit den Kopp, de Konrefter et wider. Käge- bein breidte de Arm ut un hadd sich so, as wenn wat ut de Soltmannen ehr Finster dwars äwer de Strat fleigen würd, un hei süll dat in sine Arm upfangen. Dürten schüddköppte düller, de Konrefter et unverzagt in de Heitwecken wider. — Tauleht samm äwer bi Kägebeinen de feine Poeste taum Dörchbrefen, dat was as wenn sich Allens, Hart un Lung' un Leyer bi em ümführte, hei drückte de ein Hand up dat Hart, as müßt hei fin arm Ingeweid' dal drücken, dat em dat nich ganz ut den ollen Versat fem, un hei stähnte ut de deipste Mag' herute:

„Oh, welch Entzücken,  
Dich zu erblicken!  
Oh, Vorimen'.

Dich wiedersehn,  
Das bringt mich in die ärgste Pein.  
Mit Deinem schwarzen Augenschein.  
Ich bitte Dich, halt ein! halt ein!"

De Konrekter was uppsprungen un fet äwer Kägebeinen sine Schuller un kau'te mit vulle Baden de Würd dörrch de' Heitwedden rute: „„De Soltmannen!““ — Dürten was of uppsprungen un fet äwer den Konrekter sine Schuller un säd mit en gewissen Ingrimme vör sic hen: „De olle Gel!“ — „„Oh, Dorimen' . . . .““ fung Kägebein wedder an. — „So heit sei nich, sei heit Korlin,“ rep Dürten dormang. — „„Kennen Sei de Mamiell?““ frog de Konrekter un wif'te mit de Hand äwer Kägebeinen sine Schuller, so dat de Nachborin dat för gaud höll von't Finster affid tau gahn. denn ehr müggen woll för 'ne anstännige Leiwesgeschichte tau vele Taufikers sin. — „Kennen, sagen Sie? Kennen, mein Gönner?“ rep Kägebein un smet ehr, as sei weg gung, noch 'ne Ruckhand up den Buckel, „anbeten, adoriren müssen Sie sagen. — Oh, Dorimene!“ rep hei un drückte mit de Hand an sinen Dichterkopp rümme, as wir't 'ne Bitron. un hei müßte dorut recht wat Sures un Sarwes rute drücken un in sin säutes Dichterlewen rinne drüppen laten, dormit dat de Lüd', de sine Gedichte lesen; doch of en Börsmaack von de Weibdag' tregen, unner de hei sine Kinner in de Welt set't hadd. — „Kennen? Oh Dorimene! — Sie ist ja drei volle Jahre lang meine Muse gewesen, meine undankbare Muse, als sie noch Kammerjungfer bei der Prinzess Christel war.“ — „Na, denn ward



sei nu jo woll dankbor naug wesen,““ säd Dürten un gung mit de äwrigen Seitwecken ut de Dör. — „Hm!“ säd de Konrekter, „also neger sünd Sei ehr nich kamen, blot, dat Sei ehr ansungen bewwen?“ — „„Freundchen, Gönnerchen, wie sollte ich?! — Ihre hohe Stellung als Kammerjungfer bei der Prinzess, un dann der feine Hofton in Neu-Srelitz.““ — „Na, de ward säd doch of hollen laten, denn wat ick so von Dörchläuchten un de Prinzess Christel seihn un hört beww . . . .“ — „„Gönnerchen, das kennen Sie nicht,““ föll hir Kägebein in, „„um so etwas zu verstehen muß der Mensch ein fein überzogenes Saiteninstrument sein, auf dem in zarten Stunden die Musen und Gratien spielen. — Hören Sie!““ un hei halte en Korrekturbogen ut de Tasch. „„Dies ist der dritte Korrekturbogen, ich gehe immer die drei Meilen hin und zurück und hole ihn selbst aus der Druckerei, er könnte mir ja verloren gehn — Hören Sie! Hier ist ein Gedicht an Dorimene, welches meine betreffenden Gefühle ausdrückt:

Oh, Dorimen', nur in Gedichten und in Reimen  
Wagt die Empfindsamkeit zu Dir zu keimen,  
Die andern Wege sind mir streng' verschlossen,  
Die ich so gern an Deiner Brust genossen.  
Ich . . . .“

„Ne, ne!“ rep de Konrekter, „nemen S“ nich äwel, ick beww kein Tid, ick möt in de Schaul. Also“ — un hei sammelte säd sine Bäüker tausam — „wider as bet taum Anfsingen sünd Sei mit de Mamsell nich kamen? — Wo können Sei dat denn wagen, ehr von hir Kusshän'n tautausmiten?“ — „„Lieber

Gönnner, das steht uns Dichtern frei, darin unterscheiden wir uns von den sterblichen Menschen. Wenn uns Rücksichten und Verhältnisse entgegen-treten, so schwingen wir uns darüber hinweg.“ — „Dat heit in desen Fall hewwen Sei sict mit ehre Kuff äwer de Strat wegsungen. Ut de Neg' hewwen Sei sict also nich küßt.“ — „„Freundchen, wie wäre das möglich! Da ginge ja jede seine, poetische Empfindsamkeit verloren.““ — „Na,“ säd de Konrekter un makte de Husdör up, „dor sünd nu annere Lüd' annere Meinung. Na, ick geh hir linksch dal,“ un bei tek sict nah Kägebeinen üm; äwer de stunn all wedder un dinerte nah de Soltmannen ehr Finster räwer un wull ehr 'ne Kuffhand tausmiten, dunn dreihste sict sine undankbare Mus' snubbs üm, un de Poet stunn dor as Botter an de Sünn. — „Mensch,“ rep de Konrekter, „Sei seihn jo ut as en verunglückten Sündenpruhst. — Na, adjüs, ick möt maken, dat ick hentam. — Sm!“ säd hei, as hei sine Weg' gung, „dat geföllt mi von de Nachborin, dat sei em bet up Stun'ns noch nich küßt hett, un dat sei sine poetische Utverschamttheit den Rücken taufihren würd. 'I möt doch en recht bescheidenes Frugenstimmer sin.“ — „„'I möt doch en recht utverschamtes Frugenmensch sin,““ säd Dürten un ret in ehre Stund' argerlich un hastig an 'ne tausamwirte Fik Goren rümmer, „mit den hett sei sict of all inlaten.““ —

So was of Osten kamen un de Herr Konrekter hadd ganz richtig prophenzeiht, hei hadd würklich sin tau Ostern fällig Gehalt nich kregen, un dorüm kunn Dürten of noch nich ehr Wihnachtsgeschent trigen.

Awer so is dat einmal in de Welt: wat Einer will, dat friggt hei nich, un wat hei friggt, dat will hei nich, de Herr Konrekter wull sinen rechtmäßigen Gehalt hewwen un hei freg de unrechtmäßigen Ladungen vör't Hofgericht tau Nigen=Strelig. Hei was indeß doch all en beten dickfelliger in de Sat worden. Dürten säd em alle Dag': bang' maken gelt nich! un: hollen Sei man de Uhren stiw. Un dat Frühjohr was kamen un hadd in sinen Däts en beten utlüft, un de dicken Winterdünsten verjagt, un hadd de Spennweben, de de Sorgen üm sinen gelirten Bregen spunnen hadden, sauber utfihrt un utuhlt, un de Sünneschin fung an, all wedder Awerhand bi em tau frigen, blot wenn em sin Swager Kunst einmal unverseihns in de Möt kamm un em so von unnen up angludern ded mit so'n spöttischen Schin üm de Lippen, denn sprüt'ten un spöleteten all de lütten Gläs' Madera von acht Johren her in sinen Kopp herümmer, un all de leiwen Botterbröd smerten sich up sine Seel fast, dat ut sin rendlich Babenstümten un ut sin sauber Hartenstämmmerlein en smuddlig un smerig Huswesen würd, worin dat Frühjohr un Dürten vergewß Rendlichkeit tau bringen dachten. —

Mit dat Frühjohr un dat irste Gewitter un de irsten Swälten treckte denn nu of Dörchläuchten in Nigen=Pramborg in. Lütte Mätens mit witte Kleder un Rosenträns' un Gedichten wiren dunntaumalen noch nich Mod' in Meckelnborg, äwer 'ne annere lütte Ort was stark begäng' un fall jo all tau den hochseligen Niflotten sine Tiden in Mod' west sin:

de lütten Stratenjung's; dese lütte Ort ley nu mit de beiden Löpers vör Dörchlächten un Prinzeß Christel ehre Kutsch vörup un drawte mit Focher Bahnhafen sinen spattlahmen Brunen tau Strid' un bröllte achter de drei Latayen, de an de Kutsch hacketen: vivat hoch! achter her; un de Schusterfrugens un Bäckerfrugens un de Frugens von de Löffelmakers un de annern Frugens bunnen fick de blaggedrückten Schörten af un weiheten dormit ut dat Fenster rut un repen: Willkam of, Dörchlächting!“ un: „Gun Dag of, Dörchlächting!“ un as nu de Wagens mit de Hoffsteten kemen, säden sei so äwer de Schullern weg: „Na, de lat't man, dat sünd blot de Annern.“ — So höll denn also Dörchlächten mit sine Christel-Swester drei Dag' vör Himmelfohrt sinen Intog un treckte ganz glücklich un taufreden in sine Paleß, indem dat de Hewen ganz flor was, un Gewitterwulken fick nich seihn leten. Prinzeß Christel treckte bi Buttermannen up den Bahn. —

An den Himmelfohrtsmorgen so hentau säben stunden drei Lüd' vör den ollen Böttcher Holzen sine Dör, dat ein was Stining, dat anner Dürten mit 'ne Schöttel in de Hand, un de drüdde was de Löper Halsband. — „Ne,“ säb des', „hüt kann ick nich kamen, dor is noch vel tau besorgen bi uns, dat wi in Raub kamen, un denn möt ick mi vemorrntau en beten up't Ldpen äuwen.“ — „„Wat?““ frog Dürten scharp, „„känen S' dat noch nich, mi dücht, nahgradens können S' dat oll Können doch woll unnerwegs laten.““ — „Dürten, dat kenne Sei nich. — Seihn S', Fleischfreter löppt binah all so

fix, as ick, un hei hett sich de Sat in de letzte Tid  
hellschen annamen. — Ne, so lang' ick den hader=  
mentschen Posten verwachten sall, will ick of de  
Öbberst dorin sin. — Den Winter äwer sitt Einer  
sich stiw, un in'n Frühjohr is dat tau natt, nu is  
dat drög, nu möt Einer de Beinen smidig maken.“  
— „„Wilhelm, ick mein,““ föll Stining hir in,  
„„Du wullst dat ganze Geschäft upgewen.““ — „Dat  
will ick of, Stining; äwer ick möt de Tid aspaffen,  
dat ick mit Dörchläuchten in'n Gauden oder in'n  
Bösen utenanner kam. — Morgen kam ick wedder  
in Badern sine Wartstäd'.“ — „„Mi wohrt dat vel  
tau lang',““ föll Dürten in, „„worüm lopen Sei  
nich äwer de preußsch Grenz? lopen können Sei jo  
doch.““ — „So? — Dat künnt ick woll. — Wo  
blew äwer Stining un Bader?“ — „„Ja . . . .““  
fung Stining an. — „Du bliwst hir,“ föll Dürten  
hastig in, „wo? Si wardt doch of nich dat Lopen  
trigen. Ne!“ rep sei un wull noch en rechten Trumpf  
upsetten, würd' äwer unnerbraken.

„„Es wird betannt gemacht,““ rep de städtische  
Utrauper Stamer, „„der die den das in den Kopf  
habenden Sohn des Schustermeisters Grabow be=  
treffenden, richtigen Nachweise über seinen augenblick=  
lichen Aufenthalt liefert oder den Kranken selbst ein=  
fängt, erhält von dem das diesmal ein für alle  
Mal auslobenden Vater fünf Thaler Belohnung.  
— 'I sünd Plög up den Markt, of Bückling' föf=  
teihn för en Schilling.““ —

„Gott bewohr uns, Stamer,“ rep Dürten den  
Utrauper an, un in den sülwigen Ogenblick klüngen

of alle Finstern in de Nahwerschaft, un herute leken eben so vele Wiverköpp mit Nachtmügen un ahn Nachtmügen un repen ebenso as Dürten: „Gött bewohr uns, Stamer, wat's dit? Wer süll so wat denken! Schauster Grabow'n sin Sähn! Wo is hei denn henlopen?“ — „„Baddersch, büst nich klaut, so tau fragen! Dat weiten sei jo eben nich.““ — „Ne,“ säd Stamer, „dat weiten sei nich, un wi von den Magistrat weiten't of nich; äwer vör den Trepstow'schen Dur säden sei, wenn hei dat west wir, den sei dor seihn hadden, un hei wir nich annerzwo hengahn, denn wir hei nah Broda hentaugahn. — Na, gun Mornn! Ich möt wider.“ — „„Dat heww ick mi woll dacht.““ säd Schauster Knirken sin Fru, „„dat hei nah Broda hentau gahn is.““ — „Ja, nah Broda is hei,“ säd de Daglöhnerfru Rühringsch, „Jochen Mahnt, as hei de Gäuf' stahlen hadd, de lep dunn of in't Broda'sche Holt.“ — „„Ja, nah Broda is hei, wo süll hei süs of henwefen?““ repen s' Altausamen, un Dürten winkte Stining un Halsbandten nah ehr Vaders Husdeel rinner. — „Wer is nah Broda?“ frog en dicken, utverschamt klaut utseihend Mann, den't so let, as hadd hei 't fustendick achter de Uhren, un de up 'ne brune Fahlenstaut de Strat langs kamen was. — „„Ich, Herr Wendhals,““ fungen denn nu de Wiver an tau vertellen, „„weiten S' denn nich? . . .““ — un nu vertellten sei de Geschicht — „„un nah Broda is hei, un hett sick in den Kopp set't, hei is ein von Dörchläuchten sin Hofdeinsten, un de Prinzess Christel will em frigen.““ — Un Hans Wendhals, de dunn-

taumalen Dörchläuchten sin Kammerpächter up dat Broda'sche Holt was — jo nich tau verwesseln mit Hans Wendtlandten, de dor up Stun'ns Kammerpächter is —, red langsam de Strat hendalen un äwerläd sich de Sak un lamm tau den Sluß, wenn em so vermorrntau noch siw Daler in den Weg felen, so wir dat 'ne schöne Sak — worut Einer all seihn kann, dat ick von Wendhalsen un nich von Wendtlandten, un von ollen un nich von nigen Tiden red', denn up Stun'ns würd sich en Kammerpächter vel üm siw Daler scheren.

Un Dürten makte up de Del of en Plan up de siw Daler: „Halsband,“ säd sei, „Sei können lopen un Sei willen jo of vermorrn tau lopen, wo wir dat, wenn Sei den unglücklichen, jungen Menschen so wedder grepen?“ — „„Ih Gott, Dürten, wo süll ick den grad' finnen? denn von Broda, dat's doch man en ollen Wiversnack.““ — „Sei is't doch ganz egal, wo Sei lopen,“ säd Dürten, „un Einer kann dat doch nich vörher weiten. Sei können jo Glück hewwen.“ — „„Ih ja,““ säd Halsband, „wenn 'ck kein Glück heww, so heww 'ck 't doch nödig, un ick kann jo dor of hengahn, mi is't egal; äwer üm de siw Daler dauh 'ck 't nich, wenn ick 't dauh, denn dauh ick 't üm den armen Menschen. Na, ad-jüs of!““ — „Dat's recht, Wilhelm,“ rep em Stining nah, „wat mägen sich sin oll Öllern ängsten.“ — „„Stining,““ säd Dürten, „dat is 'ne unverständige Red', wenn hei em gripen deiht, denn hören em de siw Daler.““ — „Dürten, wer denkt bi so'n Unglück an dat Geld?“ — „„So? — So bliw man

bi, denn wardst Du wid kamen. — Ja, wenn Schaus-  
ter Grabow en armen Mann wir, äwer hei het't  
jo. — Ne, in so'ne Saten möt Giner Vernunft  
bruten. — Un ick süll s' of bruten un süll mi Blöß  
von den Mark halen. — Na, gun Morrn.““ —

Als Halsband ut dat Treptow'sche Dur gung,  
namm hei sinen Haut af un trechte sinen Rock ut,  
dat hei sich lichter maken wull un lād beide Deil in  
den Durshrimer sine Stuw', un as hei ut den Dur  
was, set'te hei sich in en lütten Buckeldraww un  
drawte mang de Gorens dörch up dat Broda'sche  
Amt tau. — Kein Minsch was wegen den Festdag  
in de Gorens, kein Minsch was up den Fell'n tau  
seihn, den hei nah den jungen Minschen fragen kunn,  
hei lep also förfötisch wider un kamm ümmer düller  
in den Swung; dat Weder was so schön, un de  
Morgenstun'n noch nich tau heit; 'ne Mäuh was  
em dat Lopen nich, hei was't gewennt, un as hei  
an Hans Wendhalsen sinen ollen Dreisch kamm, lep  
hei den Schlag dal un wedder taurügg, de Lust brof  
bi em dörch, as bi uns in jungen Johren, wenn wi  
bi gauden Weder un starken Schritt 'ne Fautreis'  
machten, denn bi en richtigen Löper is dat Lopen dat  
fülwige, wat bi annere Lüd' en starken Schritt is.  
— Hei verget denn of bi sine Lust Schaus-  
ter Grabow'n sinen Sähn un de fitw Daler, hei lep. —

De Kammerpächter, Herr Hans Wendhals, red  
noch irst bi'n Kopmann vör un betahlte 'ne Reknung,  
denn dat Reknungsbetahlen was sine starke Sid, red  
äwer den Mark, un as hei up den Fischwagen en  
grotten, frischen Alal sach, handelste hei sich den an



un proppte sich den in de Tasch, denn hei was en rechten praktischen unner de dunnmaligen Ökonomiters un höll sich grote Taschen, wat recht von em was, denn Keiner kann weiten, wotau de nich mal nütt sünd: — Ditmal wiren sei nu för den Mal wat nütt, denn hei kunn dor bequem rute krupen. En pormal was hei denn of all up den besten Weg Abjüs tau seggen; äwer Hans attrappirte em ümmer noch tau rechter Tid, müßt äwer von nu an den ganzen Weg de Tasch tau hollen un kunn dessentwegen man sacht riden. Dorbi was em de Schaufsterfähn un de fiv Daler ganz ut den Gedächtniß kamen; äwer as hei up sinen Dreisch Halsbandten dor ümmer hen un her lopen sach, schot em dat Blatt: ja, dat is de Berrückte! Hei stangelt nu mit Arm un Bein up de oll Fahlenstaut herümmer, dat hei sei in't Lopen bröchte, denn hei wull Mannschaften taum Gripen halen, un doräwer verget hei nu den Mal. — Hei jog up sinen Hof, rep äwer de Knechts, halte de Dagelöhners tau Hop, un wil hei en glupsch klauken Mann was, of äwerall keine olle Bangbüx un vele geistige Gegenwart besatt, dachte hei gor nich an sinen Mal un stellte sine Lüd' hellischen praktisch an: „Si säben slikt Jug den Mäusergraben entlang, un wi annern acht sliken uns achter den Hüwer rüm, un wenn wi em denn in de Midd hewwen, un ick Hurrah raup, denn von alle Siden drup los! Hewwen möt wi 'n!“

Dat geschach denn nu of grad', as Herr Hans Wendhals dat seggt hadd. — „Hurrah!“ — Halsband stunn still. — Fat't em! — Wiß hollen!“ un

as hei 't siet dacht hadd, so geschach't, sei hadden em un höllen em wiß. — „Sir!“ un hei langte in de Tasch un wull en Sackband rute säufen. — „Wo, Deuwel, is min Kal? — Schadt nich!“ hei dachte an de fitw Daler. — „Sir!“ — De Sackband würd rute halt, un nu süll Halsband bunnen warden. — „„Herre Gott? So laten S' mi doch! — Wat is los? Wat sall ick.““ rep de, „„ick bün jo de Löper Halsband, Dörchläuchten sin Löper.““ — „Ja, 't is All richtig, min Sähn, un de Prinzeß Christel will Di frigen. — So, nu binn't em man de Hän'n up den Buckel!“ „„Herr““ säd Hans Wendhalsen sin Stadthöller, de binah ebenso klaut was, as Hans sülwen, „„verwurn is hei, wenn hei sinen Klaut hadd, denn lep hei hier nich in Horen ahn Noß an den Himmelfohrtsmorgen up unsen Dreisch rümmer.““ — „Schaapstopp!“ rep de Löper un — schwabb! — hadd de klaute Stadthöller einen an den Bregen, un Klaut-Hans hadd wull den zweiten fregen, äwer de Uvermacht was tau grot, Halsband würd bunnen, un de ganze Gesellschaft gatw em nu dat Geleit nah Nigen-Bramborg rinne. —

Wenn dit Stück up Stun'ns passirt wir, denn wir Hans wull nich wid mit sinen Bagelbunten in de Stadt rinner kamen, ahn dat em 'ne Latern äwer sin Berseihn ansticht wir, denn up Stun'ns dor lewt un wewt dat tau Nigen-Bramborg in de Treptow'sche Strat un in de annern Straten von Minschengewähl, as wenn dor ümmer Johrmarkt is, as tau Berlin in de Königsstrat, un förre dat sei de Fserbahn fregen hewwen, sall jo dat noch düller uthau=

gen; äwer dunntaumalen was dat Stratenlewen vel swacker, as dat Kirchenlewen, wat nu in den Gegendeil steiht. — As nämlich Halsband döör de Strat leddt würd, was Allens in de Kirch, un blot de lütten, sünden- un gott-losen Stratenjungs namen sück siner an, äwer von't verköhrte En'n, sei schregen achter den armen Löper her: „Ho! kist! ho! — Sei hewwen Halsbandten grepen. — Halsband hett stahlen!“ un gewen em dat Geleit bet taum Rathhus', denn dor müßte jo Klau-Gans sinen Faats asliwern wegen de Wichtigkeit un wegen de Richtigkeit. —

Äwer twei Berbohnen hadd Klau-Gans nich in sine Fiw-Daler-Rechnung mit inrekent, de in dese Sat en düdlich Wurd intaureden hadden un of mit inreden wullen, de ein was Dürten Holzen, un de anner was Döörchlächten. — Dürten makte grad' rein in ehren Herrn sine Stuw', wil dat hei in de Kirch was! de Finster stunnen apen, un as Halsband up den Markt bröcht würd, hörte sei in ehre Strat den Larm von de lütten Stratenjungs, sei set ut, denn, obschonst sei nich niglich was, mügg't sei doch girn Allens weiten, sach äwer niß as en Hüm-pel Lüd'. — „Wat is dor los, Krischäning Birndt?“ frog sei einen lütten Stratenjungen, de dor vörbi lep. — „„Sei hewwen Halsbandten de Arm up den Puckel bunnan, Halsband hett stahlen.““ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „wat is dit? — Wat is dit?“ un stört'te up de Strat rute, denn sei was ein kort-resolvirtes Mäten. —

Döörchlächten was den Morgen en beten tidiger upstahn, as för gewöhnlich, un gung nu in 'ne rode,

sidene Hof', witte, sidene Strümp un Schauh mit blanke Snallen en beten vör sine Paleh up un dal; in de ein Hand hadd hei en Ruhrstoc mit en demantenen Knop un hadd sei hinnenwarts up sinen vigeletten Samstroc leggt, de dick mit gollen Dressen beset't was, hinnen in den Nacken lagg em en breiden Horbüdel, un up den Kopp satt em en lütten, verdeuwelten Dreimaster, de de sworen Regierungssorgen in so wid verdecken würd, dat dor blot en por rechtsch un linksch verluren rute lifen kunnen; twei Lakahen gungen acht Schritt langs achter em, un Kammerdeiner Rand stunn in de Dör un fet tau, indem dat hei sich ogenschinlich äwer sinen Herrn freu'n ded. — „Gun Mornn, Dörchläuchting!“ säd oll Böttcher Holz, de tau Kirchen gung. — „„Gun Mornn of!““ säd Dörchläuchten gnedigst wedder. — „Gun Mornn of, Dörchläuchting,“ säd Slachter Fürndtsch, de grad' en por Karmenadenstücken nah den Herrn Hofrath Altmannen sinen Hus' dragen wull, denn de Herr Hofrath et ümmer girn en beten wat Apartes, un Karmenaden wiren dunntaumen för de Nigen-Brambörger noch ganz wat Apartes. „gun Mornn of, Dörchläuchting; na, of wedder en beten hir? Ja, 't is hir äwer of gor tau schön bi uns, un't Weder is of so schön, un denn hewwen wi of up Stun'ns so'n schönes Hamelfleisch, un . . .“ — „„Gun Mornn of,““ säd Dörchläuchten un gung gnedigst wider. — „Gun Mornn, Dörchläuchting,“ pust'te Bäcker Schultsch heranne, de so vullkamen utsach in ehren gräunen, breiden Rock un brun sidenen Daut un witte Sünndagsklapp, as wenn sei ut

dreidumwelte Sträng' tausam drellt wir; un dat was sei of, denn irstens was sei Dörchlächten sine Mahwersch litta von sine Paleh, tweitens was sei Dörchlächting sine Stutenliwerantin, un drüddens was sei den gnedigsten Herrn sine Wittkollegin in't Regiren; denn wat Dörchlächten för't ganze Land, was Schultsch för ehr ganzes Hus, un ehre Unnerdahnen säden, sei regirte in'n Ganzen noch en gauden Schepel forscher as Dörchlächten sülwst.

As nu dese beiden regierenden Monarchen up den Markt tau Nigen=Bramborg tausamen dropen, was dat för alle Nigen=Brambörger, de taufällig ut dat Fenster seken, hellschen fierlich antauseihn, wo sei sich de gegenseidigen Ihren erweisen deden, indem dat jeder wat von sine eigene Würd' nahgaww, um den annern tau Ihren tau bringen. — De regierende Bäckerfru as lütere Potentat — dat heit, nah de Unnerdahnen berekent — fung drei sösteihnsäutsche Kaud rhinländsch Maat von Dörchlächten af dormit an, de Hannürs tau maken, dat sei dor en lütten Knickz make, as sei süs woll för en gauden Kunden in ehren Vörrath hadd; dorup rückte sei twei Kaud vör, de Hän'n in de Siden un mit Brusten — äwer blot wegen ehre Bülfigkeit, nich ut Stolz — un make en Knickz, as hei sich ungefähr för den irsten Burmeister pakte, gung dunn neger, stek de Hän'n unner de Schört un folgte sei äwer de Mag', un büferte nu dicht vör Dörchlächten unner un schot in'n Dutt tausamen, as wenn ein von ehr Wirschepelsäck mit Weiten unnenwarts en Ret kregen un utlophen wir, un säd, as sei webber tau Höchten un

tau Athen kamen was: Gun Mornn, Dörchlächting " — De regirende Herr as grötere Potentat makte sine Mitkollegin 'ne lütte Wennung halw linksch tau, läd sine linke Hand an den Degengriff, grep mit de rechte an den Dreimaster, äwer blot üm sich dorvon tau äwertügen, wat hei of fast naug sitten ded, dat hei sine höheren Thren un Würden jo nicks vergew. — „Gun Mornn of, Schultsch. Wat will Sei?““ frog hei. — Schultsch wull nu vel: irstens wull sei an desen gefegenten Himmelfohrtsdag, wenn sei wegen ehre irdische Bälligkeit un Kumplettigkeit of nich grademang gen Himmel fohren funn, doch as regirende Bäckerfru Schulten in de Dgen von de „Grotten an den Markt“ tau Nigen = Bramborg so hoch stigen, as ehr Gewicht taulet, un wull derentwegen ehre Ledder an Dörchlächten sine Soheit anlegen un doran tau Höchten klasporn; un tweitens wull sei — Geld. — Dörchlächten hadd nämlich in den Sommerfeldtog von verleden Johr allen Mundvörath för sich un sine Armee von Hofdeinsten un Latayen ut de Gegend requirirt, wo hei sin Standquartier upslagen hadd, un hadd doräwer Schatzbongs utstellt; dat heit mit annern Würden, hei hadd in Nigen = Bramborg an den Markt un Umgegend sinen Unnerholt tausamen pumpt un hadd verspraken, hei wull tausamen Johr betahlen; den Rathstellermeister Kunsten den Win, den Slachter Christlieben dat Fleisch un Bäcker Schulten dat Brod un den Stuten. Nu hadd sich Schultsch dat vörnamen, desen Staatsverdrag tüschen Dörchlächten, Paciscenten up de eine Sid, un tüschen ehren Eheherrn

Krischan Schulden, Paciscenten up de annere Sid up diplomatischen Wegen in Wichtigkeit tau bringen. Sei gung nu also, as ehr Dörchläuchten de Frag': „wat will Sei?“ so — baff! — in den Bort smet — denn sei hadd en beten von Bortwärts — gor nich drup in un säd, indem sei mit Dörchläuchten anfangung up un dal tau gahn un sich um den hogen Herrn sin dörchläuchtigstes Achterdeil herümmerwölkerte, dat sei em de ihrfurchtsbulle rechte Sid äwerlet: „Je, Dörchläuchting, dat seggen Sei woll. Seihn S', ic' bin up Fastelabend nu of all dreiunföstig worden, un wat min Krischan is — Sei kennen em jo, hei was jo dat, de dunntaumalen, as de Börerschaft Sei wegen de nige Paleh tau Bird von den Dannenkraug afhalen ded, dat Massür hadd, dat em de Stigbägel ret, un hei von't Bird föll, wobi Sei noch de hoge Gnad' hadden tau seggen: de Swinegel wir woll besapen; wat hei äwer nich was, denn — Snapps? — nich rög' an! äwer Bir — ja dat drinkt hei — wi hewwen äwer of schön Bir — dumwelt un einfach, wat de slichten Minnschen ut Schawernack „Lüttjedünn“ nennen. — Nu frag' ic' Sei, Dörchläuchten, is dat Lüttjedünn, wovon söß Butteln en Kirl ümsmiten?“ — Hir was Schultsch ehr Pust tau En'n un Dörchläuchten sin Paleh, hei dreihete also um un säd: dat hei so'n Bir sülsen nich för Lüttjedünn estimiren künn. — Schultsch matte wedder ehre Wennung achter em rüm un säd: „Dat segg ic', Dörchläuchten, un de Herr Konrekter drinkt of ümmer dorvon, dat heit Alldags, Festdags drinkt hei Dumwelbir. — Äwer wat ic' seggen wull

— mit Krischanen — ick segg, Dörchläuchting, hei ett tau unrimfchen un denn so fett! Seiñ S', dor kam ick nilsch äwer tau, dor hett hei sich en Stück Leddertes' affneden rund um den Kes' un hett sich dor Botter upsmeert, un dat ett hei ahñ Brod — — dat hett hei blot von den Kircl, den Birzow'schen Hollänner, lihrt, un dorin is hei grad' as en Kind. Ne, segg ick, Krischan, Kinnermaat un Kalwermaat möten oll Lüð' weiten. Süß, segg ick, fik mi an, ick heww — Gott sei Dant! — of en gauden Apptit, un't helpt mi jo of; äwer Du äwerdriwst dat, Du geihst jo up as en Weitendeig, un de Herr Konrekter seggt dat of, denn hei kümmt männigmal bi uns vör un sett sich bi Krischanen up de Bänk, indem dat hei Krischanen girn liden mag, un denn set't hei sich ümmer up Krischanen sine fründliche Sid, denn Sei weiten jo, Dörchläuchting, Krischanen hett vör en Johr de Slag rührt, un up de ein Sid thrant em dat Og, un hei süht von de Sid ut, as wenn hei ludhals' rohren deiht, wat äwer nich is, denn hei is ümmer lustig, un dorüm set't sich de Herr Konrekter ümmer up sine lächerliche Sid, un Krischan vertellt denn allerlei Spaß, denn hei is hellfchen pugig in't Bertellen." — Hir was de Bust un't Paleh wedder tau En'n un Schultsch makte wedder ehren Umswang. — „„Wat makst denn de Konrekter?““ frog Dörchläuchting. — „„Oh, ick dant velmal. Dat getht jo noch ümmer mit em so lala, hei is jo of noch in sine besten Johren, un de Lüð' seggen jo, hei will wedder frigen.““ — „„Wat?““ fohrte Dörchläuchting up, denn em schot mit einem Mal



dörch den Kopp, dat hei för dat Woll von sine Un-  
nerdahmen upfamen müßt. „Was will er?“ —  
„Herre Gott, Dörchlächting,“ rep Schultsch un ver-  
firte sich dägern, „is denn dat so wat Gefährlichs,  
wenn Lüd' sich frigen? Wi Brambörger frigen all,  
wenn wi können, un Magistrat un Börgerschaft . . .“  
— „Dummer Schnack!“ rep Dörchlächten, „welche  
Person will er heirathen? Wir wollen das wissen;“  
un dorbi tek hei Schultsch dörch all ehr Fett bet in  
dat Gewissen rin; denn fiken kunn hei hellschen. —  
Schultsch säuhlte denn of den forschen Blicd von sine  
Dgen un säuhlte, dat en gewaltigen Herr ehre Nie-  
ren prüfte; Utflücht wiren nich tau maken, sei sta-  
merte also: „Je, Dörchlächting, de Lüd' seggen jo,  
dat fall de Soltmannen fin, de valante Kammer-  
jumfer von de hochnedige Prinzess; ich segg man,  
wat de Lüd' seggen; äwer ich . . .“ — „Dat sünd  
Kabalen,“ schreg Dörchlächting, „dor steckt min  
leim' Christelwester achter. Äwer ich will kein ver-  
frigtes Volt um mi rümer hewwen, un de Konrekter  
fall nich frigen, denn ich kann em nich missen. Dat  
sünd Wiverkabalen!“ — Sm, dachte Schultsch,  
wenn hei so biblirt mit Lowen, denn friggst Du  
kein Geld, Du müßt em wedder en beten begäuschen.  
„Dörchlächting,“ säd sei lud, „dat mägen nu Kane-  
balen fin oder nich, äwer wat de Lüd' seggen, is  
nich; de nimmt hei nich, un ich heww all ümmer  
tau Krischanen seggt, Du fallst seihn, säd ich, wenn  
hei ein nimmt, denn nimmt hei Dürten Holzen.“ —  
„Wer is dat?“ frog Dörchlächten. „Je, Dörch-  
lächting,“ säd Schultsch, un bögte sich recht tautru-

lich an den hohen Herrn ranne, „kennen Sei Dürten Holzen nich? Dat is jo den Herrn Konrecker sine Wirthschafterin“ — de gnedige Herr stunn bi de Nachricht von dese Mesallianz ganz starr, Schultsch höll dit in ehren Unverstaud vör idel Sanftmüdigkeit un redte wider — „un sei is jo all siw Johr bi em west, un't is en orndlich un en flitig un en ansehnlich Frugensmensch, un dorbi is jo of wider nicks nich tau seggen, un id' hün jo of Wirthschafterin west, as Krischan mi frigen ded, — na, dunn let mi dat of noch en beten beter, as up Stun'nß — un sei is jo de Swester von Stining Holzen, de Ehr Löper Halsband frigen will, un as Hofrath Altmann gistern bi uns säd: Sei leden't nich, Dörchlächting, dunn brummte Krischan wat in den Bort un maekte de Dör von de Stuwentloek up un satt siw kloekenige Stun'n vör de Dör un schrew up dit Poppir de Rekening af, de von verleden Johr dor noch von Sei in steiht. — Un hir . . . .“ Dormit wull sei em in ehren vullen Bertrugen de Rekening in de Hand steken, äwer wo prallte sei tau-rügg. — „Baddersching“, säd sei nah Johren noch ümmer tau de Smädfru Swartkoppen, wenn sei dit Stück vertellte, „hei süht jo för gewöhnlich man so geistlich un blassing von Gesicht ut, äwer ditmal was dat doch grad', as wenn id' up Krischanen sine nige schörlatene West fit, un de oll lütt Haut gung em up den Kopp von süllwen ümmer up un dal, un sin Horbüdel hadd siel pil in En'n rectt, un sine armen Beinen bewerten ordentlich vör Wuth, as hadd hei staats en por Waden en por Kläterbüffen

in de fidenen Strümp steken.“ — Un sei hett dit nich äwerdrewen, denn Dörchläuchten bewerte vör Wuth an den ganzen Liv': „Impertinentes Frauensmensch!“ rep hei un stödd ehr de Retnung ut de Hand, dat Krischan Schulden sine sure, fiwstünnige schriftliche Arbeit so licht äwer den Markt henflog, as wir't 'ne blote Schauljungs-Arbeit. — „„Rand!““ rep hei, „„wo ist der Esel?““ — Wenn hei desen Titel brukte, denn wükte Rand ümmer, dat Holland in Noth was, un hei verlangt würd. Sei stört'te sich also ahn Besinnen in den diplomatischen Strid un söchte de Differenzen tüschen de beiden hogen Paciscenten tau vermiddeln, un dortau was hei, as wenn hei dortau eigends anstellt wir, denn wenn Dörchläuchten of sin Herr was, so was Schultsch wegen ehr Dumwelbir sine leiwste Fründin. — „Mein Gott doch, Dörchläuchting, wat iwern Sei sich? Wo können Sei sich äwer Schultschen argern? — Mein Gott doch, Fru Schulden, so laten S' doch de Arm' ut de Sid! — Paßt sich dat? — Dor möt Dörchläuchten sich jo äwer argern!“ denn Schultsch hadd in ehre gerechte Sat de Arm in de Siden stemmt. De beiden Lakayen wiren of tausprungen, un Dörchläuchten winkte blot mit de Hand, un de Lakayen verstunnen dat of glit un drewen Schultsch af, un Dörchläuchten winkte noch mal, un sei schücherten mit Schultsch äwer den Markt räwer. — „„Rand!““ rep Dörchläuchten, as de Luft halweweg' rein was, un halte deip Athen: „„de Konrefter will frigen, Halsband will frigen,““ — hir lachte hei hell up — „„dat Bäckerwiv giwot mi 'ne Retnung,““ hir ballte

hei achter Schultsch de Fußt äwer den ganzen Markt räwer, „„wat? bün ick noch regierende Herr?““ —

Wenn Einer wegen dese Geschicht glöwen süll, dat de Bäckerfru Schulden tau Nigen-Bramborg 'ne Oppositionskannedatin un 'ne Rebellerin wir, wil dat sei Dörchläuchten mit verdreitliche Frigeratschonen un Rechnungen unner de Dgen gung, denn ritt hei up den Holtweg, mit de Frigeratschonen wull sei Dörchläuchten blot en beten gnedig ketteln, denn sei wüßt von vördem, dat hei hellschen niglich was un girn snacken mügg, un 'ne Rechnung höll sei för 'ne bürgerliche Gerechtigkeit. Un wenn Einer ut dese Geschicht herute lesen süll, dat Dörchläuchten en Tyrann oder gekrönten Bösewicht west wir, denn red hei woll sogar in'n Duftern up en Knüppeldamm. Dörchläuchten was de sachtmäudigste Potentat unner de Sün, äwer Keiner dürwt em an den Wagen führen, 't müßt All nah sinen Willen gahn. Sei mügg of girn von Frigeratschonen hören un snacken; äwer dorbi dürwten keine Lüd' in't Spill kamen, de üm sine Berbohn wiren; un 'ne Rechnung von sine eigenen Unnerdahlen höll hei för 'ne grote Ungerechtigkeit. — Sall ick nu seggen, wer hir Recht hett in desen flimmen un bedräuwten Handel, so möt ick mi, ahn en Burthel dorin tau säuten, up Dörchläuchten sine Sid stellen, denn irstens was hei regierende Herr, un dat seggt vel; tweitens hadd Schultsch em ketteln wullt un hadd em knepen, un dat seggt noch mihr; un drüddens brukt Keiner en gekröntes Haupt tau sin, üm intauseihn, dat 'ne

Rechnung en fatales Stück is, un dat seggt am meisten, un ik för min Berfohn segg dat of.

Ungeföhr dat sülwige säd Rand of tau Dörchläuchten, un hei hadd em jo of woll wedder in en ruhigen Verfaat bröcht, wenn de Düwel nich vermorrn tau sin Spill mit den Herrn Kammerpächter Hans Wendhalsen tau Broda hatt hadd. Grad' as Schultsch von de beiden Lakayen von de ein Sid äwer den Mark dremen würd, drem Hans von de anner Sid mit Halsbandten ruppe.

Dörchläuchten sin Horn was grot, äwer sine Möglichkeit un sine angeburne Furcht, dat em mal sin Nit afhannen kamen künn, was gröter. As hei de Broda'schen Daglöhnerlüb' mit all de velen lütten Brambörg'schen Stratenjungs up den Markt un up sich tau kamen sach, dachte hei natürlich as en verständigen un vorsichtigen Regent an Upruhr. Un nebenbi möt id hir bemarken vör de, de dit lesen, dat Dörchläuchten abslutemang en großes Schenie in't Regiren west fin möt, denn dat Markt- un Asteifen von en richtig Schenie is, dat dat ut den bloten Schatten, den die Laufunst vör sich her smiten deiht, Allens uttaudüden weit, wat passiren ward. Dörchläuchten verfirte sich äwer den Schatten, den de Daglöhners un de Stratenjungs up den Brambörg'schen Markt smiten beden, un fall den sülwigen Abend noch tau Randten as regirendes Schenie seggt hemwen: „Rand, wir stehen am Vorabende großer Ereignisse,“ un wil Hans Wendhalsen sin Upruhr von Westen tau up em taufamen was.

fall hei dortau set't hewwen: „Rand, Du fallst seihn, in den Westen trecht en Swark up, in Frankrit brecht 'ne Revolutschon los.“ — Rand was tauirist of de Meinung, dat sich en lütten Upruhr upsmitten künn, äwer as hei sach, dat sine Fründin, de Bäckerfru Schulten, sich dor ganz unschüllig rinne mengeliren ded, säd hei: „Dörchläuchten, 't is nicks. Wo ward sich 'ne Brambörg'sche Börgerfru mit en Straten=spettafel bemengen;“ un as sich de beiden Latayen in den Hümpel rinne drängten un en beten Platz vör sich schafften, dat Einer dorinner seihn kunn, rep hei: „Na, so wat krüppt nich up den häwelsten Bähn! Dörchläuchten, dat is jo unſ' Halsband! — Un dat is jo unſ' Broda'sche Kammerpächter! — Dörchläuchten, sei bringen Halsbandten gebun'n gebröcht“ — „„Halsbandten? — Na, täuw! Den will ick . . . .““ rep Dörchläuchten. — „Ne,“ rep Rand dortüsch, „Dörchläuchten, dat geiht nich! — In Gegenwart von alle Lüd' — Wo? Sei rungeniren jo den deipen Respekt vör Ehre Hofchergen! Sei geiht jo all bi Lütten fläuten.“ — Dit sach Dörchläuchten in, hei begrep sich also un gung in ruhigen, fürstlichen Schritt, nich in Horn, blot ut Niglichkeit up den Hümpel los.

Klauf-Hans hadd all in de Treptow'sche Strat so'n düsteres Borgefühhl, dat, wenn sin Gefangene würllich „Halsband“ heiten ded, as de lütten Stratenjungs repen, hei unmöglich „Grabow“ heiten künn, un dat em de Lüd' wegen dit Stück von desen Morgen mal „Dumm-Hans“ näumen können, un as Bäcker Schultsch em of „Halsband“ heiten, un de

beiden Lakayen em as Mitkollegen begrüßen würden, denn würd em dat ümmer düttlicher, dat hei 'ne Anwartschaft up desen letzten Titel hadd, dat Hart schot em in de Hosen, un hei drückte sich achter den einen Rathhuspiler, sin Staathöller, de binah eben so klaut was, as hei süßwen, trop achter den annern, un as de vollen Daglöhners sich ahn alle Führung, un Dörchläuchten in sinen fürstlichen Glanz up sich los strahlen seggen, stöwten sei as grage Regenwulken vör de upgahnde Sünne utenanner, de Stratenjungs folgten as Newelwulken, un Dörchläuchten stunn mit Mandten un de beiden Lakayen vör den Arrestanten. — Schultsch hadd sich of in etwas tau-rügg tagen. —

„Welcher Hallunke hat meinen Käufer arretirt?“  
rep Dörchläuchten, de wedder in hellen Born kamm, as hei Halsbandten bunnen sach — em nich tau verdenken! denn sine fürstliche Ihr was smählich in sinen Privat-Löper angrepen. — Dörch sin blotess Uptreden hadd Serenissimus den ganzen Upruhr dämpft, un dörch dese por Würd' slog hei Hansen un den Staathöller in de Flucht, denn as Klaut-Hans, oder — as hei von nu an woll heiten möt — Dumm-Hans dese anzügliche Red' hörte, ritschte hei achter den Rathhuspiler rute un rönnte, as hadd hei Füer in de Büx, dwars äwer den Mark nah de goldne Kugel un söchte sich dor en heimliches Flag, sin Staathöller folgte em tru. — Wer hat Dich gebunden? Was hast Du verbrochen? Wo hast Du Deine Limreh? Wo hast Du Deinen Hut?“ prust'ete de hoge Herr ut sin gnedigstes Mulwart herute. —

Halsband was en gaudmäudigen, fröhlichen Minschen, de kein Kind wat tau Beden dauhn kunn, äwer wenn ein Minsch sich irst mit en ungeheuer klauen Kammerpächter un all sin Daglöhners rümmer slagen möt, wenn hei wegen en beten Henunberlophen bunnen un dörch 'ne anständige Stadt, as Nigen-Bramborg, is as Spigbaum un Röwer ledt, un von de lütte, gebildte Jugend begrüßt ward, un wenn denn taulegt de Zorn von en regirenden Herrn as Sauf äwer desen ganzen Klumpen Unglück utgaten ward, denn et der Deuwel dit Gericht mit lachenden Mun'n ut. — Halsband brust'te also of tau Höcht: „Berückte Minschen herwen mi bunnen! Verbrafen herwo id nicks! un min Livreh un min Haut liggen bi den Durschriwer.“ — Dat was jo 'ne scheußliche Antwort up Dörchlächten sine Fragen, de gnedige Herr rep also of in helle Wuth: „Wie kannst Du Dich unterstehen, mir in Hemdärmein vor die Augen zu kommen?“ — Dor müßt Dörchlächten de Minschen nah fragen, de em mit Gewalt in desen Zustand bröcht hadden, was Halsbandten sine impertinente Antwort. — Dit was tau dull! Wo so'n Kirl, as en Löper, de wull Dörchlächten, den regirenden Herrn äwer dat ganze Land, Börschriften maken, wat hei dauhn süll. Dörchlächten bewerte denn of vör Wuth an den ganzen Liv' un rep: „Ich jag' Dich weg, Hallunte, ich jag' Dich weg!“ — De Folgen von desen Zorn können denn nu würklich schrecklich warden, dit fühlten de beiden Lakayen un tredten sich siw Schritt achter Dörchlächten sinen Buckel tauhop, un süstwt Rand, de süs vele Krasch'



vör Dörchlächten hadd, sach sich in sorgsamem Gedanken mit dalslahne Dgen den gnedigen Herrn sinen Horbüdel von achter an; blot Wilhelm Halsband tet Dörchlächten frech in de Dgen un säd mit 'ne ruhige Bestimmtheit, de blot ut einen grundverdorbenen Garten stammen kunn: „„So! Dörchlächten hewwen dat eben seggt, un ick nem de Entlatung an. Löper kann ick so as so nich länger bliwen, denn de Schimp, de mi andahn is, kunn up de annern Hofbedeinten fallen.““ — Eben wull Dörchlächten mit den Utraup: „Du Schurke, nun sollst Du grade nicht weg! mit sinen Ruhrstock sine hoge fürstliche Willensmeinung up Halsbandten sinen Buckel unnerschriwen, as sin forsche Drift un Drang tau regiren un sine Unnerdahnen glücklich tau maken, mit einem Mal ganz ut de Richt kamm. Dürten Holzen schow sich mit ehre dägte Berphon tüşchen den hogen Herrn sinen Born un Halsbandten sinen Trog. — „Wo?“ rep sei, „dit wir jo doch snurrig! Welche dägte Kirl sleiht up en Menschen los, den de Hän'n up den Buckel bunnen sünd?“ un dormit fung sei an, in alle Gemächlichkeit den Sackband los tau bin'n, den Klaut . . . wull ick seggen — Dumm-Hans den Löper um de Arm tüdert hadd. —

An einen regirenden Fürsten warden up Stun'ns swore Ansprüchen makt, un vördem was dat nich minder de Fall; äwer All de, de dunntaumalen Dörchlächten sine hoge Bornigkeit mit anseihn hewwen wiren, de Meinung, hei hadd dat Möglichste in desen Hinsichten farig kregen un mihr wir in desen Ar-

tifel nich wider von em tau verlangen, höger let sich de Sak nich driven, nu müßt — as sei dat nu näumen — 'ne „Reaction“ intreden, entweder mit Krämpfen, oder Ahnmachten, oder so wat Gauds. So wid was nu Allens wenigstens ganz natürlich taugahn; äwer as de Herr Dürten Holzen tau seihn kreg, ehre Reden hörte un ehr Handtiren gewohr würd, dunn brof bi em ein von sine äwernatürlichen Grugels ut, ditmal wohrschijnlijk de Frugenstimmer-Grugel; sin Stocf sackte dal, hei gung drei Schritt t'rügg, rechte de Hän'n nah vör un stamerte: „Rand! Rand! wat is dit? wer is dit?“ — „„'I is Dürten Holzen, gnedigste Herr,““ säd Rand un grep von achter den Herrn unner de Arm, „„'t is de Schwester von Halsbandten sine Brud.““ — „Brud? Brud? De Kirl will frigen? — Täuw! Dor will ick Di helpen! — De Kirl fall glit in en abscheuliches, düsteres Loct smeten warden.“ — Halsband wull wat seggen, äwer Dürten Holzen sned em dat Wurt af: „„Dörchlächten,““ säd sei un stunn steidel ahn Furcht un ahn Tadel vör den hogen Herrn, „„Sei sünd uns' Herr, un as so'n möten wi Sei of estimiren. Äwer worüm fall Halsband insmeten warden? Wat hett hei verbraten? Worüm willen Sei den jungen Wänschen unglücklich maken? Worüm willen Sei up dat unschüllige Hart von mine Schwester un up de witten Hor von minen ollen Vader so'ne Weihdag' leggen?““ — „Sei fall of insmeten warden, sei fall of in ein abscheuliches, düsteres . . .“ rep Dörchlächten; äwer mit einem Mal snappte hei af, denn hei sach nu of noch Bäcker Schultsch

mit de Recknung in de Hand bi Dürten stahn, un em würd dat vör de Dgen flirren, as wenn all de Frugenslüd' von ganz Nigen-Bramborg up den Markt hen un her danzten, un alle sine unbetahlten Recknungen danzten mit, un Klocken klüngen em in de Uhren, as wenn dat de Brudklocken wiren för all de Frugenslüd', un de hoge Herr sackte in Ahnmacht un kreg — as Schultsch säd — dat Swinhänden, un Rand un de beiden Latayen müßten em un den Ruhrstoc in de Paleh taurügg bringen. —

So wid was dat nu All in Richtigkeit; äwer as Dörchlächten mit sine drei Hülfsstruppen furt was von den Markt, wiren wider keine Mannschaften dor, de Halsbanden un Dürten Holzen in dat düstere Lock smiten tunnen, un Dürten säd ganz richtig: dat Beste wir, sei güng nu nah Hus; „un Sei, Halsband.“ säd sei, „deden am Besten, sicd Ehre Mondirung tau halen, oder willen Sei hir taum Spektafel för alle Lüd', wenn sei ut de Kirch kamen, an den Himmelfohrtsmorgen in Hemdsmaugen rümmer gahn? — Mi dücht, Sei sünd vermorrntau all naug taum Spektafel worden. Leiwer Gott, wat ward min armes Stining seggen!“ — „„Ja, Dürten,““ säd Bäcker Schultsch, „„dat Best is't; äwer wat icd dauh, dat weit icd. — Täuw! — „Impertinentes Frugensmensch“ säd hei. — Täuw! — Un wenn de olle lurige Hund, de olle Rand, wedder lummt un will mit Krischan Durmwelbir drinken, denn segg icd: Eßfig!““ —

Wildefß lagg Dörchlächten up 'ne Ort von Lodderbedd, un Rand handtirte hellschen unsachten

üm em rüm un ret un stödd mit Küssen un Decken un höll em Gläs' un Buddeln unner de dörchläuchtigste Näs', un wenn Döorchläuchten nah de forschen Druppen dat Brusten kreg, verget hei so wid den Respekt, dat hei nich mal „Prost!“ säd; denn Rand was en ollen Deiner, un dat is 'ne snurrike Ort. Wenn Döorchläuchten sin Wederglas hoch stunn, un hei makte Spaß un regirte, denn stunn Randten sin sid, un hei was ganz lütling, un wenn Döorchläuchten sin Wederglas sid stunn, un hei lagg up den Rüggen un stähnte, denn was Rand haben up, denn makte hei de ungeseglichsten Redensorten un ded, as wenn Döorchläuchten em dat bren'nte Hartled andahn hadd. — So denn of hüt mornn: „Dat segg ick man! So möt't kamen, seggt Hofrath Altmann! — Gott bewohr uns! wo sall dat denn mal hen? — Is dit en Wirken un Dauhn! — „„Rand,““ frog Döorchläuchten dortuschen un stähnte dorbi, „„is Halsband insmeten?““ — „Je, Döorchläuchten, wat weit ick! — Ick heww en nich insmeten: ick hadd jo alle Hänn vull mit Sei tau dauhn. — Mit uns geht jo dat äwer de Böm. — Wi nemen jo gor keinen Resong mihr an. — Wi klemmen uns jo allentwegen de Fingern.“ — „„Rand, is dat de sülwige Dürten Holzen, de de Konrecker frigen will?““ — „Je, Döorchläuchten, wat gelt uns dat an? wenn wi in desen Hinsichten of noch regiren willen, denn sleiht uns jo de Sat äwer den Kopp tausam. — Ne, dorup seihn, dat de Intünften richtig infamen, dat segg ick, dat möt sin, denn wovon sälen wi lewen. Äwer dat Anner? — Wo? wi frigen jo alle Dgen=

blick so'ne Ahnmachten, wi regiren uns so paddendod.“  
„„Kand, wat fall dat Reden? Lat mi leitwer den  
Hofrath Altmaannen en beten herkamen.““ — „Je,  
wat fall de nu woll? — Dor will'n Sei nu en  
Trost in säuken un weiten S', wat de Lüüd' seggen?  
— De will nu of wedder frigen.“ — „„Wat? —  
Drei Frugens dod, un . . . .““ — „Je, nu will  
hei de virt nemen. — Is denn dat nu woll so wat  
Gefährlich's? — Wi wöten jo doch of wider denken.  
Wo sälen denn de Soldaten herkamen un de Deinst-  
mätens un de Schaustergesellen un de Murergesellen  
un all de Annern, un wer fall denn tauleht de Af-  
gawen gewen? Ne, Dörchläuchten, wi möten wider seihn,  
so taum Exempel hüt mornn mit Bäcker Schultsch  
— wi säden tau ehr „impertinentes Frugensminsch“  
un dat kann sich 'ne Börgerfru, noch dortau ein, de  
'ne Rechnung betahlt herwwen will, nich gefallen laten;  
dat kann uns hellschen in'n Schaden sin, dat kann  
uns 'ne hellsche Kus' uttrecken.“ — „„Dummer  
Schnack!““ sohrte Dörchläuchten för sine Verhält-  
nissen stark up. — „Ja, minentwegen! Ich kann jo  
of dat Mul hollen, wat gelt mi dat an? — Üwer  
wat wi dorin säuken, dat wi den ollen langschinfigen  
un dünnrimwigen Bengel, den Halsband, nich lopen  
laten un em nich frigen laten willen, dat is minen  
Dgen verborgen.“ — „„Denn will ich Di 't seggen.  
— Süb, Du wardst olt, un wenn Du Dinen Posten  
nich recht mihr verwachten kannst, denn fall hei in  
den Posten, denn hei is willig un bequem.““ —  
„So?“ — Na, denn weit ik 't jo. — Denn kann  
ich jo woll nu bald affamen. — Ih, worüm of nich?“

säd Rand un fung gefährlich an, up en Nachtdisch  
aftauwischen, „dat kann jo of ümmer sin, uns' oll  
Wallach is jo nu of ut dat Rutschgespann stödd un  
geiht vör'n Meßwagen“ — bauß föll wat dal. —  
„„Was schmeißt Du da nieder? frog Dörchläuchten.  
— „Sh, 't is de oll Pottpurrihpott, hett jo of all  
en Sprung, kann jo of astamen.“ — „„Mach', daß  
Du raus kommst, alter Esel!““ — „Ja woll, ja  
woll!“ rep Rand un gung, äwer as hei in de Dör  
was, dreihete hei sich giftig üm un frog: „Na, Dörch-  
läuchten, wenn Sei nahsten klingeln, wer sall denn  
tamen, Halsband oder ick?“ Dormit matte hei de  
Dör tau, un weg was hei, ihre em Dörchläuchten  
sin fürstliches Mißvergnügen kund gewen funn. —

Rand was jo man gegen Dörchläuchten refent  
en ganz dummen Kirl, äwer in ein Sat hadd hei  
Recht, Dörchläuchten hadd Schultsch nich so hart  
ansöhren un utgäudern müßt, denn wenn hei of  
Recht hadd, dat 'ne Stutenrechnung von 'ne Nigen-  
Brambörg'sche Bäckerfru man slicht mit einen fürst-  
lichen Herrn von Gottes Gnaden stimmte, so hadd  
hei doch bedenken müßt, dat bi Schultsch ehren auto-  
kratischen Charakter de Sat slimm warden künn, un  
dat twei harte Stein slicht tausamen malen. Dat  
Unglück funn nich utbliwen, un dat kamm of.

Den annern Morgen nah desen Himmelfohrts-  
dag, de för Dörchläuchten en wohren Höllensohrts-  
dag worden was, höll hei gegen Klock nägen sinen  
Leweh af. Dese Staatsafschon was atterat nah dat  
Munster von den König Kurwig den virteihnsten von  
Frankrit inricht. Hofbedeinten hülpen den hogen

Herrn in sine Kleidaschen, un frömde Gesandten un Unnerdahnen hadden de Fhr, dorbi tautaukfen. — Zwölf Latayen stunnen in eine Reih, de irste mit en Hemd, de tweede mit en poor Strümp, de drüdde mit wat anners, un so wider, un de Kammerjunter von Knüppelsdörp hadd dat Kommando äwer dat Ganze, blot nich äwer Randten, denn de hadd, wil dat hei üm de Person von Dörchlächten persönlich rümmer was, of man persönlich von Dörchlächten sine Person sine Befehlen in Empfang tau nemen. Frömde Gesandten wiren desen Morgen nich begäng', un von de Unnerdahnen was of man Hofrath Alt-mannen sin lütte fivjöhrlige Jung' dor, de en großes Prah bi den regirenden Herrn hadd un desen Morgen all 'ne Stun'n bi sin Bedd rümmer spelt hadd, indem dat Dörchlächten girn mit lütte Kinner vernünftig reden mügg. — Als Rand den hogen Herrn äwer En'n richt't hadd, tek dat Kind de Anstalten mit groten Dyen an un denn wedder Dörchlächten un brot taulegt mit de Frag' rut: „Dörchlächten, wat sälen de all?“ — „„De sälen mi antreden.““ — „Wat? All de Kirls sälen Di antreden? Wi treckt min Fifen allein an, un min anner Mutter seggt, dat sall of nich lang' mihr wöhren, denn sall ick sülvst mi ganz allein antreden.“ — Bi den Anfang von dese kindische Red' lachte Dörchlächten gnedigst äwer den Unverstand von sinen lütten Unnerdahnen, äwer as dat Kind von sin anner Mutter anfang, steg de Niglichkeit in em up, oder as de tautünftige Hops poet Kägebein sich utdrücken ded:

Der Antheil, den Du nimmst am Wohl der Unterthanen,  
An ihrem Freudenfest, an ihren Schmerzensöhrenen.

„Wede Mutter?“ frog Dörchlächten, „Du heft jo kein Mutter. Din Mutter is jo dod.“ — „Ja, min Mutting is dod, äwer dit is min anner Mutter, un de giwot uns denn ümmer Klauen.“ — „Wo heit denn Din anner Mutter?“ — „Je, min anner Mutter;“ un wat Dörchlächten of fragen würd, 'ne annere Antwurt kreg hei nich, so vel wüßt hei äwer, dat Hofrath Altmann wedder frigen wull, Hofrath Altmann, de so tau seggen of ümmer üm sine Person was, indem hei sine Geldgeschäften besorgen, d. h. pumpen müßt. — Hei argerte sich denn mit Recht hiräwer un gaww den Kammerjunfer von Knüppelsdörp den Befehl, uttaufundschaften, wo de Person heiten ded, de taum virten Mal dat mit den Hofrath riskiren wull, un besöhl dorbi, dat den Hofrath sülwen ogenblicks de Hof verbaden warden süll. Mand schüddelte dortau den Kopp, Dörchlächten let sich verdreitlich antrecken, un dat Kind spelte lustig ümher, un as Dörchlächten sich de Strümp antrecken let, sung dit unverständige Kind en Himels, wat dat up de Strat upammelt hadd:

„Dörchlächten is von Gottesgnaden,  
Hett drei Por Strümp un doch kein Waden.“

De Kammerjunfer von Knüppelsdörp let vör Schreck de dörschlächtigste Hof' fallen, de Lataven pafsten nich mihr up ehren Deinst, de ganze Leweh gung ut den Riw, blot Dörchlächten behöll sine Geistesgegenwart, beslot desen Fall nich as Majestätsbeleidigung an-



tauseihn un befohl blot einfach äwer streng', den Jung'n rute tau bringen. — Rand säd gor nicks. —

Dat sine Beweh so'ne Endschaft namm, dat so'ne Saten dorbi vorkamen können, mükte natürlicher Wis' Dörchlächten sin landesväterliches Hart verdüstern, un as Dörchlächten in en grünen sanftenen Slaprock in sinen roten, sanftenen Lehnstaul mit de herzogliche Kron satt, was hei dorchut nich in 'ne rosenrode Stimmung. — „Meinen Kaffee!“ rep hei! Rand säd nicks un stellte den Koffe för em ben. — „Wo find die Zwiebacken?“ frog Dörchlächten streng'. Rand säd nicks, treckte äwer mit de Schullern. — „Wo find die Zwiebacken?“ frog Dörchlächten forscher un strenger. — „„I gimwt hüt kein,““ säd Rand. — „Was soll das heißen, Du Esel?“ — „„Se, Dörchlächten, heww ick 't nich seggt, so würd't kamen? Schultsch will uns nich mihr borgen, un de ännern Bäckers hewwen kein.““ — „Was? was!“ schreg Dörchlächten un sprung pil in En'n, „in unserm eigenen Lande — Was? haben wir nicht unsere Chatouille?“ — „„Ja, Dörchlächten, de hewwen wi, dor steiht s', äwer de is so leddig, as en Ei, wat vör drei Wochen utpust't is. De Ümtog von Strelitz nah hir hett uns rottentahl matt, un drei Wochen möt wi noch gaud krumm liggen, ihre wi up uns' Intünften reken können.““ — De Weihdag', de in desen Dgenblick dorch den hogen Herrn sin Hart treckte, versteiht blot en dütscher Student, den drei Wochen vör Antunft von sinen Wessel de Pump up de Kneip kündigt ward, un woll

den, de sîck in so'ne Lag' tau helpen weit! -- Ich heww mal einen von dese jungen Burßen kennt, binah so gaud as mi sülwst, de verstuunn dat: hei hadd dat besondere Glück hatt, dat hei mal mit en falschen preußschen Daler anführt was; de falsche Daler würd sin hülprîte Engel. De junge Mînsch et allentwegent rûmmer, un wil hei en îhrlich Mînsch was, betahlte hei of; âwer mit den falschen Daler; un wil hei en îhrlich Mînsch was, sâd hei jedesmal, hei glôwte de Daler wir falsch, un de Lûd' freuten sîck, dat sei mit so'n îhrlichen Mînschen tau dauhn hadd un gewen em den Daler wedder taurûgg un schrewen't an, un de junge Mînsch set'te sin Geschäft fur, bet sin Wessel ankamen was, un dunn betahlte hei mit richtige preußsche Dalers un smet den falschen bi Sena in de Saal. Worûm? wil hei en îhrlich Mînsch was.

Dörchlâuchten was of en îhrlichen Mînsch; âwer hei hadd nich dat Glück en falschen preußschen Daler tau hewwen, hei sackte also ganz matt in sinen Lehnstaul, den Kopp gegen de herzogliche Kron taurûgg un sâd: „Hofrath Altmann sall kâmen.“ -- „„Se, Dörchlâuchten,““ sâd Rand, „„dat geiht woll nich; denn de Kammerjunter -- as ick man seihn heww -- is glit nah de Leweh nah em râwer gahn un ward dor woll sine Bestellung wegen dat Hofverbeiden utrich't hewwen!““ -- So! Nu wîren Dörchlâuchten alle Nerven dôrchsneden, of de nervus rerum gerendarum. -- Dörchlâuchten freg an desen Morgen tei=nen Eweiback, un de halwe Stadt knackte un

Inasperte in Bäder Schulten finen Tweiback, un sei, wat sei sülwen was, Bäder Schultsch, satt so preißlich vör ehr Stutenschapp, as regirte sei vermörrentau dat ganze Herzogthum Meckelnborg-Strelitz.

### Kapittel 8.

Stining kriegt 'ne slichte Nahricht mit Snellposten un Telegraphen. — Sei is in Truern un ward von Dürten tau en sonderbor Gebett anstiftt. — Woher sict de Wederstangen up de Rigen-Brambörg'sche Paleb stammen, un worüm de Herr Konreker den Herrn Kammerdeiner Randten an de Näs' kaipsen ded. — De Konreker un Dürten säuken sict un können sict nich finnen, bet Dürten taulezt still steiht. — Pagel Jarnewiß un Korl Bentwisch prügeln sict en Beten. — Wede Wurd heit hir woll: Spickgans. — De Konreker prophenzeit säben Gewitter an einen Dag, un stiggt säbenmal so hoch in Dörchläuchten sine Aötung.

Den sülwigen Morgen, as Dörchläuchten sict den Tweiback entfeggen müßt, satt Stining Holzen in ehr lütt Kamer un ehr was tau Maud', as müßt sei sict för ümmer ehr ganzes Lewensglück entfeggen. Den Dag vörher glik tau irst hadd sei de Nahricht von Halsbandten sin Unglück dörch de dunnmalige Snellpost un dörch de dunnmaligen Telegraphen tregen, de Snellpost nämlich würd in jenen Tiden dörch de lütten Stratenjungs besorgt, un de ollen Wiver an de Stratenecken, wenn sei de Hän'n äwer den Kopp tausamen slogen un mit den Kopp hen un her witwaffen, deden dunn de Telegraphendeinsten.

Äwer dese Niglichkeitsbeamten wiren in jenen Tiden eben so untauverlässig, as up Stun'n's de Tidingen, un wenn wi uns up Stun'n's bi allen Furt'schritt in de Welt dat gefallen laten möten, dat dat transatlantische Kabeltau Dummheiten makt un dämlich Tüg redt, worüm süllen wi uns denn wunnern, wenn dunnmals de lütten Stratenjungs = Posten Dummheiten maktten un de ollen Wiver = Telegraphen dämlich Tüg redten: „Stining, verfir Di nich! Halsband hett stahlen.“

Dit was för Stining frilich nu ebenso unverständlich, as wenn dat Kabeltau ut Amerika berichten würd: de President von Amerika wir up Blondin sinen Buckel nah den Rathhusthorm von New-York ruppe reden. So'ne Dummheit kunn sei nich glöwen; äwer achter dese apenbore Dummheit set dat Späut mit en Steuer äwer den Kopp rute, wat wi Menschen Ungewißheit nennen, un wenn de Steuer föll, wat kunn denn taum Börschin kamen? — Un de Steuer föll, Dürten ret em mit starke Hand runner un vertellte Halsbandten sine Sat, de sei sich von einen Broda'schen Daglöhner neger befragt hadd. — 't was jo nicks, 't was en reinen Unverstand, an den Keiner weniger Schuld hadd, as Stining ehr Wilhelm sülvst; äwer de dunnmaligen Tiden wiren schu, Jeder hadd 'ne heimliche Angst, dat von em wat up apenbore Strat redt werden kunn, un de Schuld nich so sühr, as dat Bekanntwerden von en Schimp, glik gaud, wat Einer dor schüllig oder unschüllig dran was, maktten den Leu-

mund. Un en Schimp was ehren Wilhelm worden, sin Leumund hadd en Laß kregen, un de Angst kamm dortau, wat em derentwegen of woll för ümmer de Intritt in 'ne Bunst verwehrt warden künn, un de Börwurf-steg in ehr bitter tau Höchten, dat sei em tau sin Börnemen mit anstift hadd. — De Seel, de ganz un gänzlich in 'ne annere Seel upgahn is, söcht ängstlich nah Qualen för sich sülwst, un sei fin'nt ümmer en Stachel, denn den Schutz, den de annern Menschen um sich rümmer hewwen as en isernen Panzer, de Eigenleiw', hett sei affmeten, dormit dat sei lichter un heller in ehren Himmel upstigen kann. —

Of Dürten matte sich Börwürw', sei wiren äwer denn doch uttauhollen, denn dat stolze Gefühhl, dat sei Dörchläuchten up apenboren Markt Troß baden hadd, un dat sei mit Rath un Daht ehre Schwester un Halsbandten bistahn wull, drängten sich bet nah vör; äwer as sei gegen Abend ehre arme Schwester, de all in deipen Trübsal satt, noch de Nahricht bringen müßt, dat Halsband nu doch würtlich up Dörchläuchten sinen Befehl wegen Respektswidrigkeit insteken was, un sei vergewß sich nah Hülp termaudbarst'te, dunn kemen ehr de eklichen Gedanken, sei mit ehre Lust an de utlawten fitw Daler wir an den ganzen Handel Schuld.

Stining lagg de Nacht ahn Slap up ehr Lager un dachte an ehren Wilhelm, wo hei woll ahn Raub dor liggen ded, un Dürten lagg 'of ahn Slap un dachte doran, wo sei den Löper woll wedder up de

Bein bringen kunn, denn hei süll acht Dag' sitten, ein um den annern bi Water un Brod; „dormit Du noch lichtfüutiger warst,“ hadd Mand giftig seggt, as hei em sin Urthel ankünnigt hadd.

Finw Stun'n vörher, as Dörchläuchten an den annern Morgen sine Leweh höll, höllen de beiden Swestern of ehre Leweh, un Stining taum wenigsten mit sworn Garten. Ach, wat was sei süs so frölich an ehre Arbeit gahn, wo fix hadd sei de Nadel insädelt, wo wiren de Stichen achter enanner up dat mitte Lin'n henflagen, as wiren't lichte Fauttritten von en lustigen Wanderburßen, un wo girn hadd sei en Blick ut dat Finster smeten, wenn sei den Twirn dörch dat Waß treckte, un hadd sick freut äwer de Morgensünn, de för de Welt schinte, wenn ehr Kamer of düster was! Un wenn denn de lütten Bängel in den ollen Lindenbom grad äwer ehr Morgenlid anstimmten, den jungen Dag tau grüßen, denn hadd sei of ehr Morgenlid sungen, äwer lifing, ganz lifing, dat sei ehren ollen Vader de Raub nich stürte, de bian slep. So was't alle Morgen west, un wenn ehr des Abends of mal dat Hart swor west was von Sorgen un Sehnen, in de stille, düstere Nacht was de Engel an ehr Lager treden, de 'ne Botschaft bestellt an unsen Herrgott an de mäuden Hän'n un de gauden Garten, un hadd ehr sachten de Dgen taudrückt un hadd frische Hoffnung in ehr Hart gaten, de ehr des Morgens ut de hellen Dgen lücht'te. Äwer dese Nacht was de Engel nich kamen un hadd ehr de Dgen taudrückt, sei wiren trüw un

trurig von Waken un Weinen, sei kunnen dat Nadel-  
ühr nich finnen, un de lustige Wanderburß slet tru-  
rig dorhen un müßt anholen wegen den Regen, de  
up finen witten Fautzig dal föll.

Dürten hadd frilich ok nich slapen, sei was äwer  
tau 'ne Ort Sluß kamen mit ehre Gedanken, un  
wenn de Sluß ok noch nich so fast was, dat sîck nich  
hir un dor allerlei wedderhorig Lüg rinner drängen  
kunn, so hadd sei doch dat säkere Gefäuhl, dat sei  
sîck up den Hauptriegel in ehren Sluß fast verlaten  
kunn — dat heit, wenn hei sîck schuwen laten wull  
— un dat was de Herr Konrektor. Un schuwen  
müßt hei sîck laten, sei hadd em jo all so oft schawen,  
dat hei nich inrustern kunn, un wenn sei en nu  
noch en beten inölen ded, denn . . . —

„Gun Mornn, Stining,“ säd sei, as sei gegen  
halw teihn bi ehr Schwester in de Dör kamm, „tidiger  
kunn ick nich kamen, denn ick müßt irst Allens tau  
Schick maken; nu is hei äwer in de Schaul.“ —  
„Ach, Dürten, mi is gor tau trurig tau Maud’.“  
„Dat glöw ick Di sacht, mi is sülwen ok nich recht,  
ick heww de Nacht ok nich recht slapen; äwer ick  
bün eben en beten äwer'n Wall gahn, dor is mi  
doch glîk ganz anners tau Sinn worden.“ — „Ach  
ja, dat glöw ick, dor is't hüt Morgen woll sîhr  
schön.“ — „Ja, äwer derentwegen bün ick dor nich  
'räwer gahn, ick wull blot en beten in't Weder tîfen.“  
— „In't Weder? Wat heft Du in't Weder tau  
tîfen?“ — „Bel, Stining, vel! Un wenn Du wat  
dortau dauhn willst, denn bidd unsen Herrgott, dat

hei uns hüt en recht grugliches Gewitter schickt un Bliß un Dunner nich sport.“ — „„Mein Gott, Dürten, wat fall en Gewitter?““ — „Dat fall Halsbandten fri maken.“ — „„Ach, Dürten, wat redst Du? wat redst Du? Wat hett Halsband mit en Gewitter tau dauhn?““ — „„Hei fall kein maken, un't fall em of nich in de Finstern slahn. — Ne, 't is blot, dat Dörchläuchten doch mal tau weiten frigg, wo en hangen Menschen tau Maud' is. Wo? hei glöwt jo woll, dat hei dat Ganze kummandirt? Ne, so wid sünd wi noch lang' nich! Dat Wedermaken hett sich unß' Herrgott noch vör de hogen Herrn vörweg behollen, un so as mi dat ansüht, lett dat noch gor nich so, as wenn hei dit Geschäft afgewen will.“ — „„Je, Dürten, äwer Halsband . . . ?““ — „Lat mi utreden, Stining, dat kümmt All noch. — Süß, wenn en Weder in de Luft is, denn schütt dat Dörchläuchten in't Liew un in de Knaken, un hei lihrt dat erkennen, dat Gottes Hand bawen is, un denn ward hei heßschen gnedig, un wegen sine Angst schickt hei denn nah den Herrn Konrekter, indem hei den för den Kläufsten in de Stadt taxirt, taum wenigsten in Wedersaken — in Geldsaken fall't jo Hofrath Altmann sin — un denn sälen sei jo dor allerlei wunnerlich Tüg tausam bedriwen, indem dat Dörchläuchten Trost dorin söcht, un denn is hei wegen sine Angst nich in'n Stan'n, den Herrn Konrekter wat aftauslagen — wi hewwen jo derentwegen of de beiden Faden häuten Blankholt fregen — un wenn hei nu för Halsbandten bidden deiht, denn . . .“



— „Ach, Dürten, deiht hei dat woll?“ — „Sei möt, Stining, id herow em all tau sworere Ding' bröcht, un dat is min Sat; Din Sat is, dat Du en rechtes swores Weder ruppe bedst; ahn Angst deiht Dörläuchten nicks.“ — Dormit gung sei, tel äwer noch mal in't Finster: „De Sünn un de Fleigen steken hellschen, 't is of swaul naug dortau, un in'n Westen swulft dat all bi Lünnen tau Höcht, id glöw wi frigen ein; äwer bed Du man likerst, Schaden kann jo dat nich!“ —

Wat Dürten Holzen 'ne Förbed' von den Herrn Konreker för Halsbandten tau Weg bringen funn, was ehr Sat, un dorüm brufen wi uns hir nich tau kümmern; de Lid ward dat jo lihren; äwer dat sei mit Dörläuchten sinen Wedertram Bescheid weiten müßt, lagg up de Hand, denn wo oft hadd sei in de lehten Johren den Herrn Konreker bi en Gewitter nah de Paleh gahn seihn, männigmal woll en beten verdreitlich; äwer taurügg was hei ümmer mit Lachen un Hägen kamen.

Dörläuchten was Herzog von Gottes Gnaden; dat verstunn hei äwer nich so, as wenn hei dörch de Gnaden Gottes taum Herzog maht wir, ne, hei was des Winters äwer, wenn kein Gewitter in de Luft wiren, oder bi hellen Sünnenschin in'n Sommer, ungefihr de Meinung, dat sine herzoglichen Gnaden eben so vel up sicc hadden un bedüden deden, as unsern Herrgott sine Gnaden sültost — in Gripswold hatt hei dat nich lihrt, woll äwer in Frankrif — hei betrachte sicc also, wenn de Luft rein

was, so halw un halw as 'ne lütte, göttliche Verfohn, de up en lütten Num allmächtig was. Unf' Herr-gott äwer stürt de Böm, dat sei nich in den Hewen wassen, un hadd dat so inricht't, dat Dörchläuchten männigmahl tau 'ne Erkenntniß kamm, einmal, wenn de Kass' leddig was, un Schultsch keinen Zweiback gewen wull, un denn wenn en Gewitter in de Luft was, un't anfang em in den Liv' tau regiren. — Wenn dat Erst nu de Fall was, würd de Herr Hof-rath Altman raupen, was dat Zweite der Fall, denn gung de Herr Konreter mit sinen Piek- un Horz-Kasten unner den Arm un den Boßswanz in de Hand äwer den Mark, de Lafay, de em raupen hadd, folgte em mit en por Buddeln, un Dürten drog dat annere nothwennige Geschirr in'n Korf achteran. — In Dörchläuchten sin Allerheiligstes, in sin Privat-Kabinett, würden nu Böststellungen gewen, un't würd All natürlich utdüb't: de Herr Konreter let lütte Kugeln von Flederpaddif sich affstöten un antrecken, let lütte Poppirpoppen in sinen Piek- un Horz-Kasten tanzen, set'te Randten up en Hüfer, de unnen up Buddelhäls' stunn un lod em kanonenvull von 'ne Materi, de kein Mensch tau seihn freg, bet em de Hor as Swinzbösten tau Höchten stunnen, un hei von Gesicht as en richtigen Swinegel utsach. Denn gung hei an Randten ranne un kamm em mit en krummen Finger an de Näs', wobi Rand de Näs' krüs'te, un denn kamm Dörchläuchten un make dat ebenso un lachte äwer Randten sin Utseihn. Un einmal hadd Dörchläuchten den Befehl utgahn laten,

dat den Apteifer sin Maschin' räver bröcht warden süll, un de Konreker hadd 'ne Buddel dormit laden un hadd Dörchlächten fragt, wat hei en lütten Bliß — en ganzen lütten — in de Stuw' seihn wull, un Dörchlächten hadd dummerwis' „Ja“ seggt un hadd en Schlag kregen un hadd nahsten binah dat Kren kregen un hadd Befehl gewen, dat Ding seindag' nich wedder em vör Dgen tau bringen. — Von dese Saken begrep Dörchlächten Gott in der Welt gor nicks — de Konreker säd tau sich: wegen sine natürliche Anlagen — Rand säd: wegen sine natürliche Angst — un hei befohl den Konreker in sine Eigenschaft as regirende Herr, hei süll dorför sorgen, dat kein Gewitter mihr upfamen künn. As de Konreker säd, dat künn hei nich, verlangte hei, hei süll em gegen dat Weder schütten. — Ja, säd de Konreker, dat Einzigste dorgegen wiren Wederstangen, un as hei em dat gründlich utdüdt hadd, würden an alle Schornsteins un alle Ecken von de Palesh Wederstangen anbröcht, de hüt noch dor in de Luft lisen un of hulpen hewwen, denn förre de Tid is de Bliß in Bäcker Schulden sin Swintaben fohrt, un de is bet up de Grund dalbrennt; de Palesh steiht äwer ümmer noch. —

In de Irst fühlte Dörchlächten bi dese Inrichtung en beten Rauh; äwer mit de Tid stegen in em allerlei Bedenklichkeiten up, wat of dor-dörch woll sine Peißen persönlich naug gegen Gefohr schüt't wir, denn hei hadd dat in sin fürstlich Gefühl, dat hei vör Allen irst in den Drögen bröcht

warden müßt. Sei frog also den Konrekter um Rath; äwer de wüßt dat of nich, wo dit antaustellen wir, hei wüßt woll, säd hei, dat Iesen un anner Metall den Bliß antrecken ded, un dat Glas un Sigellack un Sid' den Bliß affstödd, äwer 'ne Nutz-anwendung von dese Saken för de dörschlächtigte Person wüßt hei nich tau maken. — „Also,“ frog Dörschlächten, „Er meint, daß, wenn ein Mensch in einer Glaskugel säße, er nicht vom Bliß getroffen werden könne?“ — Ja, säd de Konrekter, dat wir mäglich, äwer sticken würd hei gewiß. — Dat was also nicks för den gnedigen Herrn, verglasen kunn hei sich nich laten; äwer mit Sigellack? — Wo wir dat? — Je, dat wir of man noch so! — Sei kunn sich allerdings sin Liw' roth lackiren laten — swartung nich wegen dat Utseihn — äwer dat würd sich afnußen, un sich alle Morgen frisch lackiren un drögen laten was doch of gor tau umständlich. — Also Sid'! äwer de drog hei jo all bet up de Schauh, wenn de schütten ded, denn wir jo sine ganze Angst vergewß west. — Sei drog sich mit so'ne Gedanken lang' rüm, un den lekten Winter tau Nigen-Strelig was hei taum Sluß kamen un hadd wat erfunden, hadd sine Erfindung mitbröcht un wull den Konrekter dormit äwerraschen. Dit gelung em denn an den hütigen Dag of vullstännig. —

Dürten Holzen hadd vermorrntau of wat mit den Herrn Konrekter in den Sinn; äwer an 'ne Äwerraschung dachte ehr Seel nich, sei wull in'n Gegendeil an den Herrn Konrekter so ganz ut de

Firn un von achter rümmer kamen, dat sei em so ganz bi Lütten un, ahn dat hei 't marken ded, in ehr Fohrwater rinner bröchte. Dit hadd sei nu äwer mal recht leg aspakt, denn as de Herr an sinen Middagsbisch satt, sach hei so buh un bah ut un tek so wid äwer de Gerichten un Dürten sülvst dörch dat Fenster weg, as wir dor achter wat Besondereß tau seihn. Dürten dachte tauirst an de Soltmannen, sei tek sick üm; ne, de was't nich, de was nich tau seihn. — „I is hüt recht heites Weder,“ säd sei. — „„Hm,““ antwurt'te de Konreker. — „Ja, un de ollen Fleigen steken of so.“ — „„Hm,““ was de Antwurd. — „„Sünnabend — Sünndag . . . .““ — „Ne, hüt is Fridag, dat heit för den, de kein Släg' friggt; äwer ick glöw, wi frigen hüt woll noch wat, wi frigen woll en Gewitter.“ — „„Sünnabend — Sünndag,““ blew de Herr ruhig bi, „den sößteihnsten, dat wir jo den Dingstag äwer acht Dag', dat wir jo den Dinstag nah Pingsten.““ — „Ne,“ säd Dürten, „so lang wohrt dat denn doch nich; hüt äwer acht Dag' is de Tid üm. So hett jo dat Dörchläuchten nu einmal fast set't.“ — „„Dürten,““ säd de Konreker, „„wat redst Du? Wat hett Dörchläuchten in de Sat tau seggen? Dat bestimmt jo de Kanzley.““ — „De Kanzley? — Denn möt de Kanzley en Minschen äwerst irst ordentlich verhören, dat Einer sick verdeffendiren kann un em nahsten irst instecken.“ — „„Dat will sei jo of; äwer insteken? Insteken? — Na, so dull scheiten de Preußen denn doch woll noch nich.““ — „Herr Konreker, wat . . . ?“

— „„Se, Dürten, nu helpt dat nich wider. Den  
tweiten Festdag möt ick reisen.““ — „Reisen?“ rep  
Dürten un let de Gavel fallen, denn dit Wurd was  
in de siw Johr, dat sei bi den Herrn Konrekter west  
was, nich sollen, of hadd kein Nahwer seindag' nich  
dorvon vertellt, dat de Konrekter up Reisen gahn  
was. — „Ne, Herr,“ rep sei, „un wenn Halsband  
bet drei Dag' nah den jüngsten Dag sitten sall, Sei  
sälen dorüm nich in Reis'ungelegenheiten kamen. —  
Ne, ick dacht so, wenn hüt so'n Gewitter kem . . .“  
— „„Ih, wat hett en Gewitter, wat hüt kümmt,  
mit min Reis' tau dauhn, wenn ick den Dingstag  
äwer acht Dag' nah Strelitz führ, un wat mengst  
Du Halsbandten in mine Botterbrod- un Madera-  
Saf?““ — „Ach, so rüm!“ säd Dürten un vertellte  
nu gradtau ehr Saf. — „„Ach, so meinst Du?““  
säd de Konrekter un vertellte nu, dat hei taum leg-  
ten Termin up den Dingstag nah Pingsten laden wir.

So geiht dat, wenn Zwei sich säuten, un Jeder  
geiht sinen eigenen Weg, denn sinen sei sich gewiß  
nich, bet Einer up den Infall kümmt, still stahn tau  
bliven. — Dit ded nu Dürten. — „Herr Konrekter,“  
säd sei, „ick bün 'ne rechte dumme un dortau 'ne  
rechte slichte Person, ick bün Sei mit allerlei Winkel-  
täg' unner de Dgen gahn, ick wull Sei up Ümwegen  
tau 'ne gaude Daht anstiften, as wenn dat bi en  
Mann nödig wir, de so vull Dugend sitt un vull  
Gaudheit, as de Esel vull grise Hor, un so vull  
Klaufheit, as en dänsch Wird, dat drei Dag' vör den  
Regen tau Hus kümmt. — Herr, redd den S' min

arm Schwester vör Unglück un minen ollen Bader, denn seihn Sei, wenn dat utkümmt, dat Halsband seten hett, un Dörchlächten spreckt em nich ganz fri von alle Schuld, denn nemen sei em nich in dat Böttcheramt up, wenn hei mal ut den Löperdeinst los kümmt. — Un wat fall denn ut min Stining warden? — Ach, un sei weit noch gor nich recht, wo stimm dat warden kann.“ — Sei hadd de Hän'n folgt un fet den Herrn so recht trurig un truhartig in de Dgen, un in ehre eigenen Dgen blänkerten de Thranen. — Mein Gott, dachte de Konrekter, wo smuck süht Dürten hüt ut un wat för en schönen Schin liggt ehr up dat Gesicht! — „„Ich, Dürten,““ säd hei un läd sin Hand up ehre Hän'n un drückte sei sachten, „„dat frigen wi woll. — Wenn en Gewitter kümmt, ward Dörchlächten ümmer hellsehen gnedig. Loslaten ward hei Halsbandten woll in sinen Gnaden; äwer wat hei em von alle Schuld fri spreken ward, dat . . . denn up de Ort müßt hei jo de Schuld up sich sülwen nemen un dat . . . dat dauhn de hogen Herrn man unnod.““ — „Se, hei hett äwer doch Schuld. Wat kann de arm Minsch dorför, dat em de Broda'sche Pächter för en Berückten ansüht.“ — „„All woahr! Dürten, all woahr!““ säd de Konrekter un stunn up un läd ehr de Hand up den Kopp. — „„Na, will'n seihn, wat sich maken lett.““ —

Dürten satt noch en Dgenblick mit de folgten Hän'n still dor, stunn sachten up un gung mit en deißen Hartenssüßzer ut de Dör. —

„Markwürdig!““ säd de Konrefter tau sich, as hei sich in den Lehnstaul set'te, „sibr markwürdig! Sei is nu doch all firw Johr um mi rüm, un sei was jo dunn noch firw Johr jünger, äwer so schön hett dat ehr in de ganze Tid nich laten. — Hm, dat kümmt doch woll dorvon, dat sei mi so biddwis' ankef — sei hett meindag' süs noch nich wat von mi beden — sei hett jo of ditmal blot för ehr Schwester beden — ich glöw, sei kann gruglich vel von en Minschen hollen. — Hm hm, ich glöw, in Dürten steckt wat, in ehr steckt noch wat Besondereß.““ —

As de Herr Konrefter nah sin Schaul gung, was hei recht upvermüntert, un sine Schäulers had-den woll en gauden Dag hatt, wenn em Kunst nich unnerwegß begegnet wir, de mit lächerlichen Gesicht un en besonderen Ruck den Haut vör em afnam, em von unnen up ankef un so vör sich hen säd: Also den Dingstag äwer acht Dag' in Nigen-Strelitz.“ —

Sir möt nu Keiner glöwen, dat Kunst en dreimal destillirten Hallunt was oder en rachsüchtigen Raffkater, de den Hals nich vull naug frigen kunn un dessentwegen up den gollen Knop von den Konrefter sinen Stock giprich was — oh ne! Kunst was blos en Spaßmaker von de Ort, as dat bi uns in jede lütte Stadt einen oder en por giwwt, de ehren Spaß en beten stramm uptömen, un so lang' dorup herümmer riden, bet sei em dat Krüz intwei reden bewwen. Kunsten sin Hauptspaß was nu Lüd bang'



tau maken un in Unrauh tau bringen, un as nu an den heiligen Abend de Stock em dortau Gelegenheit gaww, set'te hei sich denn up sin Ridpird un red sin Fahlen krüzhalm. De Konreker kenne sinen Swager sine Anstalten recht gaud, un so lang' hei nich sülwst, blot anner Lüd' in't Spill kenen, hadd hei nich besonders wat dorin sunnen un hadd of woll, wenn't nich tau stripig kamm, doräwer lacht; äwer nu, as't em sülwst an't Mager kamm, dachte hei gor nich an en Spaß, hei höll Kunsten sine Anstalten för 'ne niderträchtige Ginnerlist un sinen Gruf un sine Würd' desen Nahmiddag för dat gelbunte Lachen, wat Satan utstött, wenn hei glöwt, 'ne arme Seel all bi den Kanthaken fat't tau hewwen. —

Sine upvermünterten Minen wiren weg, de Ingrim hadd sich em up Mund un Mäi' set't un schot mit so'n Tucken dörch sin oll fründlich Gesicht, as wenn em in sinen Nahmiddagsflap de verdrehtlichsten Fleigen doräwer krawelten; un as hei up de Del von't Schaulhus kamm, was dat Bild, wat hei dor tau seihn kreg, of man so so un grad of nich dortau andahn, sinen Born wedder in't Geleg' tau bringen. — Bagel Barnewik hadd Wust un Spickgaus von Hus kregen un hadd sinen Fründ Korl Bentwischen nicks dorvon afgewen. De hadd dorup spigt; äwer ut Ticktacken ward Burrjaden, un nu lagg Korl Bentwisch unnen un Bagel Barnewik lagg haben un döschte up Korl Bentwischen sin Gesicht, as güng't för Geld, un Korl Bentwisch hadd

von unnentau Bagel Barnewigen sin Mäs' un Üm-  
gehend in de vulle Göps fat't un kned'te doran  
herümmer, as en Bäckergefell, de Deig utkned't un  
rep: „Du meinst, Du heft den Tiger, äwer de Tiger  
hett Di!“ — „„Un nu hett hei Jug beid'!“ rep  
de Konrekter un richt'te sei mit en por uterwählte  
Mulschellen äwer En'n. — Äwer as hei in de Schaul-  
stuw' kamm, hadd hei de freudige Üwerraschung, vör  
sick en vullständigg römisch Kavalleriegefecht tau seihn,  
wat sine leime Klaff' den vollen Livius tau Ihren  
un em wobrschijnlijk tau 'ne Freud' upführen un  
dorbi so'n natürlichen Lärm maken ded, as wiren't  
würkliche römische Ritter un würkliche Pird'.

Dit was nu so wid recht gaud utdacht von de  
Jungs; äwer tau de Klauh, de fick för 'ne Schaul-  
stuw' schickt, un tau 'ne Berauhigung för en Schaul-  
meister, de all up de Strat Ingrim in fick freten  
un up de Schauldel em aderkau't hett, deint so wat  
grad' of nich. De Herr Konrekter set'te fick also up  
den Kantheder, slog den Homer up un as de Lärm  
sick en beten leggt hadd, fung hei denn hellschen  
falsch an: „Nu hört mal, Musche Hundsvötter! Ich  
dent mi, Si hewot mi 'ne Börstellung gewen wullt,  
woans dat in den Trojanischen Krig un in den  
Strid um de Muren von Ilion hergahn is, un dat  
wir jo denn of recht gaud, wenn Si blot nich tau  
dumm dortau wirt. — Wat? Sall dit Getrampel  
villicht den Strid um de Schöp bedüden? Denn lat't  
Jug seggen, dat Pird twr äwerall nich anners dorbi  
wiren, as so'n vör'n Stridwagen, un wenn Korl

Bentwisch un Bagel Barnewitz woahrscheinlich glöwen, sich für Hektor un Achilleussen utgewen tau können, denn will ich ehr man seggen, dat sich de Beiden nich Hof' un Jack intwei reten un sich in de Gesichter rümmer krazt hewwen — nu list mal Einer, wo de Swinegel blött! — ne, en beten anners gung't noch tau. — Erst lihrt wat, Hundsvötter, naht kânt Si Helden spelen! — Wi sünd kamen bet an de schöne Städ, wo Hektor tau sine leiwe Fru Andromache Adjüs seggt un sei em vermahnt:

*Δαιμόνιε*, seggt sei, *φθίσει σε τὸ σὸν μένος*, οὐδ' ἑλεαίρεις, seggt sei — äwer Si sid gor nich wirth, so wat Schön's tau lesen! — *παῖδά τε νηπίαχον*, seggt sei, *καὶ ἔμ' ἄμμορον, ἢ τάχα χήρη*, seggt sei. — Korl Wendt, Musche Hundsvott, lett Sei dat Snacken nich, denn stell ich Em wedder hir bi minen Kantheder un denn snack ich mit Em *σεῦ ἔσομαι*, seggt sei, *τάχα γάρ σε κατακτανέουσιν Ἀχαιοὶ, πάντες ἐφορμηθέντες*, seggt sei, *ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἶη σεῦ ἀφαρμαρτούβη*, un so wider, seggt sei. — Langnickel, fang' Sei mal an!“ —

Un Langnickel nörrichte en por Mal un stödd mit de Ellbagen rechtsch un linksch üm sich, wat ungesihrt heiten süll: Kinnings helpt mi, ich bün heilschen in Berlegenheit. — „Na,“ säd de Konrekter, „ward dat bald wat? — *Δαιμόνιε* — wat heit dat?“ — „„Dh, Du Ungethüm!““ säd Langnickel un set den Herrn Konrekter sibr ungewiß an, wat de woll dortau seggen würd. — „Ich glöw, Sei is sülwst en Ungethüm. — Folgende wider!“ säd de

Konrekter un wist'te up Korl Siemßen. — „Na, Korl! — Ja, licht is dat Wurd nich; äwer wo nennen wi woll en Kirl, de mihr utrichten kann, as en gewöhnlichen Minsch? Einen D . . . ., einen D . . . . D . . . .“ — „„Einen Dausendßaka,““ säd Korl. — „Na, ick hadd bald wat seggt. — Dat seggen wi woll in'n Spaß; äwer meint Sei, dat Hektorn sine Fru hir spaßig tau Maud' is? — Ne, sei schelt em: Du Deuwelskirl! seggt sei, törn Dinen Maud! seggt sei. Hest Du kein Erbarmen mit Dinen lütten Jungen — dor meint sei ehren lütten Asthanax mit, den sei up den Arm hett — un mit mi Unglücksworm, seggt sei, de bald Wittfru von Di sin ward? Denn, wo lang' ward dat wohren? seggt sei, denn stürmen de Achaiier all up Di los un maken Di tolt, un wat heww ick dorvon anners as idel Weihdag', wenn ick ahn Di dor sitt? seggt sei. — Na, ick glöw, ick äwersett Jug noch den ganzen Homer vör. Wider Korl Siemßen!“ rep hei, dunn gung de Dör up un ein von Dörchläuchten sine Lakayen kamm rinne: „„Herr Konrekter, Dörchläuchten lett fragen, wat wi hüt woll noch en Gewitter kregen?““ — Nu was den Konrekter sine Geduld äwer mit de Wil tau En'n, hei dreihete sich hellschen giftig nah den Minschen üm un rep: „Ja! Seggen S' Dörchläuchten man, wi kregen noch säben.“ — „„Noch säben?““ frog de Lakay ganz verdukt un gung ut de Dör, un de Konrekter rep em noch nah: „Ja, säben! Wi krigen noch säben!“

Hir möt ick en ollen schönen Bers wedder upfrischen:

Stürzt im Fallen auf die Uhr  
Und zerbricht zwo'n Reihen Zähne,  
Blinder Eifer schadet nur.

De Herr Konrektor was in so'n blinnen Iwer, hei verget Dürten ehr Anliggen un wull Dörchläuchten mit de säben Gewittern so vör den Kopp stöten, dat hei em nah dissen in Raub laten süll; äwer Unglück flöppt nich, hei hadd de Rechnung ahn Wirth makt; dor kemen an desen Abend würklich säben Gewitter ruppe, ümmer ein achter't anner, un hei steg dörch sin Prophezeihn un sine Kenntniß in Wedersaken bi Dörchläuchten so hoch, dat hei bi de velen Gewitter, de äwer Johr ruppe kemen, Dörchläuchten so nödig würd as dat tägliche Brod, un ümmer bi Dörchläuchten sitten müßt, as wir hei em antrugt, un em den Grugel verdriven müßt, as en Rottensänger de Rotten. — Also: blinder Eifer schadet nur!

De irste Stun'n was tau En'n un de tweite was anfungen; dat was 'ne latinsche; dor würden de Bucolica von Virgil äwerjet't. —

De Herr Konrektor hadd in de Tüschenstun'n int Weder feken un wüßt nu gewiß, dat en Gewitter tau Höchten kamen würd; sine Schäulers hadden in sin Gesicht feken un wüßten of för gewiß, dat en Gewitter upgahn würd, sei wüßten blot noch nich gewiß, bi wen't inslagen würd. — Allens was musingstill in de Klass', Jeder hadd en heimlichen Grugel un was in desen Hinsichten as en lütten Dörchläuchten antauseihn, Bagel Barnewiß sogor as en durwelten, denn hei hadd of en groten Grugel

för de Arbeit: 't was äwerall sin Mod' nich, sic tau präpariren, un hei verlet sic in bedrängten Umständen'ümmer up sinen Fründ Korl Bentwisch, de achter em satt un em taustlusterete. Dit Stück gung süs sihr gaud, denn Bagel hadd dat Glück, dat hei von Natur en Stamerbuch was, un so kunn dat nich upfallen, wenn dat bi dat Äwersetten of en beten hachte un man druppwis rute kamm: nu äwer hadd hei sic mit sinen gauden Engel prügelt, un de gaude Engel was en nahdrägschen Racker, un as hei nu wirklich taum Äwersetten upraupen würd un sic so lang as möglich — un dat was en schön En'n denn hei was in den Konrekter sine Klass' propter barbam et staturam verset't — achteräwer läd, wat en Leiten sin süll, dat hei in Noth was; dunn schot dat dörch Korl Bentwischen sinen Kopp, nu kunn hei sic för de Släg schön räfen.

„Na, will'n wi denn noch en beten?“ rep de Konrekter, un Bagel stamerte los:

„„Pastores edera crescentem ornate poëtam

Arcades, invidia rumpantur et ilia Codro.““ —

„Scandir Hei mal,“ säd de Konrekter, „villicht geiht't denn glatter!“ — Bagel scandirte also. — Na, wenn en Stamerbuch dat Scandiren frigg, denn gerött dat of man so so; Bagel kamm äwer denn doch mit en beten Angstisweit dörch mit sine Sat. — „So, nu äwersett Hei!“ — Ja, dat was't man; dor sat't. — Bagel fung indessen an, un de Anfang was man licht: „„Pastores — die Pastoren; edera — edere, essen aßen,““ gung dat dörch sinen Kopp; „„die Pastoren aßen,““ säd hei lud'; de Konrekter tek hoch

up un säd: „Na, man tau! — So man wider!“  
„,,Crescentem — ih, dat findt sich nächsten,““ dachte  
Bagel; „,,ornatus — verziert, poeta — der Dichter  
— bei dem verzierten Dichter,““ säd hei lud'; de  
Konrekter steg von den Kantheber. — Nu was äwer  
Bageln sin Latin vullständig tau En'n, hei rechte  
sich noch länger achteräwer, un de Racker, de Korl  
Bentwisch, flusterte em tau: „die rundliche Wurst;“  
„,,die rundliche Wurst,““ säd Bagel lud'; de Kon-  
rekter knep de Lippen tausam un fet Bageln an, as  
wir hei en Wunnerdirt, un hei hadd Intrittsgeld  
für em betahlt. — „Dazu auch die duftende Spick-  
gaus,“ flusterte Korl; „,,dazu auch die duftende Spick-  
gaus,““ säd Bagel lud', un as nu Allens um em  
rümmer heimlich lachte, wüßt hei mit einmal bestimmt,  
dat hei mit 'ne grote Dummheit tau Platz kamen  
was, un doch! — Wüßt un Spickgaus hörten tau-  
sam, un't was en schön Gericht. — De Konrekter  
lachte of, äwer't was ein eigenes Lachen, 't kamm  
ümmer so stotwis, ümmer so von unnen up stotwis  
un treckte em in den rechten Arm, dat sich de tau  
Höchten hörte mit dat Bauk: „Nu segg hei einmal,  
Musche Hundsvott, wecke Wurd heit hir nu well  
Spickgaus?“

Je, wenn't de Konrekter nich mal wüßt, Bagel  
wüßt't gewiß nich; hei treckte de Stirn vull Schrum-  
peln un sach halb trozig, halb ängstlich den Kon-  
rekter an, as wull hei seggen: „,,wat willst Du  
eigentlich von mi? — Spickgaus? — Is Di dat  
noch nich gaud naug?““ Un hei lep dörch sinen  
Gedankenvörrath un beket sich in alle Geschwindigkeit

alle rökerten Saken, de dorin wiren, as wir sin Kopp en Rökerbähn, wat hei nich noch wat Schöneres för den Herrn Konrekter utfünnig maken künn, as Spickgaus; äwer de Arm böhrte sich ümmer höger bi den Konrekter, un dat Gewitter hadd gewiß bi Bageln inslagen, wenn nich Dörchläuchten grad' nu wedder finen Lakayen schickt hadd. — De kamm nämlich wedder in de Dör: „Herr Konrekter, Dörchläuchten let sei seggen, Sei müßten nah em henkamen, dat Weder kem ganz heilschen forsch ruppe.“ — „Seggen S' Dörchläuchten,“ rep de Konrekter falsch un wull wider seggen: hei süll Großmutter grüßen, begrep sich äwer un säd: „ic müßt irst min Schaul affhollen, nahst wull ic kamen.“ —

Hei höll also sine Schaul ut, un as hei verdreitlich nah Hus kamm, un Dürten tau em säd: „Herr, Dörchläuchten hett schickt . . .“ smet hei argerlich sine Bäuter up den Disch: „„Ich weit't, dat is jo doch grad', as wenn ic dortau set't bün, alle olle Wiver in ganz Nigen-Bramborg in ehren Ängsten bitaufstahn.““ — „Herr Konrekter!“ säd Dürten un tek em so zag un schu von de Sid an un let den Kopp sacken. — „„Wat? — Ne, Dürten, ne! — Wo künn ic Di woll meinen? Du büst jo kein oll Wiv, Du büst jo en junges, düchtiges Mäten. — Ne, ic mein Dörchläuchten.““ — „Ach, Herr, gahn S' man nah em hen. Min arm Stining . . .“ — „„Ich will jo ok. — Ich heww man so velen Nerger hatt mit de ollen Jungs un mit Kunstn, un de Prozeß liggt mi in den Kopp, un wo dat noch ward . . .?““ — „Herr Konrekter,



dat ward ganz gaud. — Helfen S' mi mit Halsbandten dörch, ick help Sei mit den Prozeß dörch. Kein Deuwel un kein Kunst fall Sei wat dauhn; ick heww mi dat so unner de Hand befragt — Namen heww ick nich nennt — Kunst fall s'ick woll gewen. Dauhn Sei man, wat ick Sei heit." — Un nu redte sei em in en annern Versaat herinner, nich swalterig, ne, mit Ernst un Verstand, un heilet s'ick sinen Bick- un Horzlasten un den Boffswanz un dat annere Geschirr von ehr tausamen säuken un säb: „„Is dat nu nich lächerlich, dat ick ümmer dese Scharteten mitslepen möt, as wenn dor Hegeri bi wir, un't is doch man 'ne ganze einfache, natürliche Sat.““ — Un Dürten wull dat nich recht glöwen, un de Konrekter düdte ehr dat ut, un wiste ehr of en por von sine Stückchen, un Dürten paste hellschen nipp up un makte em wat nah, un den Herrn Konrekter sine olle ihrliche Schaulmeisterseel würd so frölich ätwer ehr verständnig Schaulkind, dat hei nah en por Stun'n mit Lachen un Hügen bi den irsten Dunnerslag nah Döorchläuchten gung. Ditmal drog Dürten den Bickkasten un den Boffswanz, denn sei verstunn s'ick jo nu all up de Sat. —

## Kapittel 9.

Dörchlächten in dusend Ängsten. — Dörchlächten as Karnallenvagel in en Burken, de Konrekter as Zauberer, de em verwunschē hett. — Worüm de Konrekter böß ward un mit Dörchlächten en irnslich Wurd redt. — Worüm Dörchlächten nids von Bäcker Schultsch weiten will un den Löper lopen lett. — De Soltmannen bringt Stining un Dürten in grote Unrauh, ward äwer dorför von Dürten schimplich ut den Hul' wist. — Bäcker Schultsch bringt 'ne fröhliche Nahricht, kümmt äwer dormit nich prat. — De Konrekter tröst't Stining un küßt Stining. — Dürten drömt von't Küssen; Bäcker Schultsch von Dörchlächten, wo hei bet an de Knei in Kringel un Tweiback dantz, un Krischan de Derdel dortau spelt.

In de Paleh was dat all 'ne Tidläng snurrig taugahn, Dörchlächten gung dörch sine Apartemangs bleif herümmer, as wir hei de wandelnde Geist von den seligen Heinrich von Dreieiken; de Lakayen stunden in de Ecken un an de Wän'n entlang still un ängstlich as de Remedianten, wenn de Macbethen umgelbt un sich de Hän'n wascht; de Kammerjuncker von Knüppelsdörp rigelte eigenhändig alle Finstern un Dören tau, un Rand sülwē gung up de Lehnen rüm un sach ut, as hadd em Einer en Knuppen vör't Mul slagen. — „Rand,“ rep Dörchlächten halblud', „de Rock trecht den Blic an, is dat Füer allentwegen ut?“ — „„Ja, Dörchlächting, blot in de Käf — wi hewwen jo noch kein Middag eten.““ — „Wir speisen nicht zu Mittag, das Feuer soll ausgegossen werden.“ — „„Je, Dörchlächting,““ fung Rand an, denn hei was nich fibr för en Fastdag, sülwst bi'n Gewitter nich. — „Es soll!“ rep Dörchlächten so

hastig, dat hei sich äwer sich sülvst versirte. — „Es sollen auch keine Klingeln gezogen werden, der Schall zieht an,“ set'te hei liser hentau. — „„De Schall, Dörchläuchting?““ — „Esel! — Ich — ich sage aber! Er kann doch anziehen!“ kufsterte Dörchläuchting argertlich. — „„Sm,““ säd Mand vör sich un tek mit dat ein Og' ut dat Finster, „„noch sünd wi groww, noch is dat Weber nich ruppe, nahsten warden wi denn wdeber höflicher.““ — „Mein Gott“, säd Dörchläuchten ängstlich, „wo bleibt der Konrekter?“ — — „„Je, wat sall de Konrekter? De kann of nich . . . .““ — „Er soll aber können, er soll! Löf mir die Schußschnallen ab. — Metall zieht an. — Ist in meinem Kabinett Alles in Ordnung?“ — „„Ja““ brummte Mand up den Erdboden dal, as hei de Snallen aflöf'te, „„wi hewwen de ganze Muschpot dor upstellt, un Discher Hartwig säd, 't let as en Bagelburken.““ — „Mein Gott, wo — hörst Du? hörst Du? — da ist's schon! — wo bleibt der Konrekter? — Ich geh' in mein Kabinett. — Schick nach dem Konrekter! — So lauf doch nicht so! So lauf doch nicht so! Der Blitz wird ja angezogen. — Ach, Du lieber Gott!“ säd hei ganz krank, „und ich rufe auch so laut!“ —

De Katay drop den Konrekter all up den Markt, de Dör würd' nah de Börschriften von Dörchläuchten knapp upmakt, dormit kein Logwind kem, un de Konrekter klemmte sich mit sinen Poffswanz un so wider rinner. Hei würd' nu in Dörchläuchten sin Kabinett lebdt un freg dor wat tau seihn, wat em tauirft ganz un gänzlich ut de Kuntenanß bröchte. Einen

Ogenblick stunn hei stiw un starr in de Dör un set in dat Kabinett herinner, äwer mit en Mal brot bi em en ungeheureß, deipeß Lachen rut: „Wat, Deuwel, wat is dit? — Nemen S' nich äwel, Dörchlächting! — Nemen S' nich äwel! Äwer wat is dit?“ — Un Rand lachte of mit un säd: „„Je, dat seggen S' man mal!““

Ich weit nich, wat ich nich of allen Respekt vergeten hadd, wenn ich dat tau seihn krigen würd, wat de Konrefter sach. — Mitten in de Stuw' stunn en Tritt up Buddelhäls', dorup 'ne Ort von Lusthus, von Finstern, de bet up de Erd reckten, rundüm tau, un baben taustülpt mit en hellblagen sidenen Baldachin, de as en Regenschirm för sösteihn Mann utsach un in dese Anstalt satt Dörchlächting in sine unschüllige Angst up en Lehnstaul in en gelsidenen Slaprock, mit 'ne gräunsidene Slapmüg up den Kopp un mit en por Schauß an sine Beinen, de mit roden Sigellack lackirt wiren. Em let't lifsterwelt, as en schönen Karnalljenvagel mit 'ne gräune Kapp, den sich Einer in't Burken set't hett, dat hei singen sall; un hei kunn jo nu of ümmer anfangen tau singen, wenn em man beter tau Maud' west wir. — Un doch würd hei as regirende Herr den Konrefter en schön Stück wegen sin Lachen vörsungen bewwen, denn de hadd ahndem noch en Schinken bi em in't Solt von wegen sine Frigeratschon mit de Soltmannen oder Dürten Holzen oder 'ne anere angenehme Nigen-Brambörgerin, wenn nich en Bliß finen dörchlächtingen Sing-Sang unnerbraten hadd. — „Wat is dat för en dummes . . . ?“ —

nu kamm de Lüchtung, un hei slog sich en sidenes  
Taschendauf för de Dgen — „ach, Du leimer Gott!“  
— un hei tek achter dat Daut herute un lurte  
up den Dunner, un as de kamm, höll hei  
sich de Uhren tau un rep wedder: „ach, Du leimer  
Gott!“ — De Konrekter hadd dat Lachen instellt  
un betel sich dat Burken hin'n un vör, un Dörch-  
läuchten sach em heilschen ungewiß an un frog tau-  
legt: „Na, wat meint Sei? — Is dat woll so? —  
Glas, Sid“ — un hei börte den Wein in de Höcht  
— „un hir is of Sigellack; un Allens wat Metall  
heit, heww ick rute bringen laten.“ — „„Se,““ säd  
de Konrekter „„t wir woll so, Dörchläuchting: wat  
de Minsch dauhn kann, hewwen Sei dahn; äwer,  
nemen S' nich äwel, de goll'ne, herzogliche Kron,  
babn up Ehren Thronseffel, wo Sei up sitten, de  
hewwen Sei vergeten.““ — „Segg ick dat nich!  
Segg ick dat nich! De Esel, de Mand — ach, Du  
leimer Gott!“ — denn't gamw wedder 'ne Lüchtung  
— „Schapstopp! bring' en annern Staul her! Ich  
will gor keine herzoglichen Ihren, denn ick bün bi  
so'n schwores Weder of man en gewöhnlich Minsch  
— ach, Du leimer Gott!“ — un hei höll sich wegen  
den Dunner de Uhren tau — „nich wahr, Konrekter?“  
— De Konrekter säd, dat glöwte hei of; äwer de  
Thronseffel mit de Kron künn jo ümmer bliwen, de  
Kron künn jo 'ne Tid lang in en siden Daut wickelt  
warden, un as dit geschach, hadd hei sine besondern  
Betrachtungen doräwer, wo sogar goldene un schinende  
herzogliche Ihren vör Gottes Dunnerwürd' sich ver-  
hüllen un demäudig bi Sid' leggt warden. —

„Rand, geh 'raus un luef in's Wetter,“ befohl Dörchläuchten.

Un Rand ded't un kamm wedder: „„Dit is vöräwer; äwer't steiht all wedder ein parat, un dat süht gefährlich naug ui.““ — „Rand, bring' för den Konrekter en Staul in minen Wedertempel.“ — „„Oh, Dörchläuchten,““ säb de Konrekter, „„dat is jo nich nödig.““ — „Ja, 't is nödig, mi is't nödig. äwer so kann Hei nich rinne, so trecht Hei mi den Blig rinne. — Rand, en annern siden Slaprock un Slapmüg un de roden lackirten Schauh!“ — De Konrekter müggat sich wehren, so vel as hei wull, 't hülp em nicks, un nah 'ne Wil stunn hei dor mit 'ne swarte Slapmüg un en füerroden Slaprock un füerrode Schauh, un hei stunn dor as en Zauberer ut ollen Tiden, de en unglücklichen Prinzen in en Karnalljenbagel verwunschen un in en Glaskasten bannt hett, un dat let so, as wenn hei dor för ewige Tiden rinne set't wir, denn blot dörch 'ne schöne Fee un en säuten Kuß up sinen Snabel kunn hei erlöst warden, un vör't Küssen hadd Dörchläuchten einen abscheulichen Grugel, un 'ne schöne Fee was nich dor, denn Rand, de uter den Zauberer noch üm em begäng' was, kunn sich unmöglich för 'ne schöne Fee utgewen. —

As de oll Zauberer bi sin verwunschenes Dpfer satt, jagte Dörchläuchten Randten rute, wil de Utdünstung von vele Minschen den Blig antrecken süll, befohl em äwer an, af un an den Kopp dörch de Dör tau steken un Bericht tau maken, woans dat mit dat Weber stunn, un dat ded Rand nu girn,

denn hei lep nah Bäcker Schulden räwer un drunk dor Duwwelbir. — „Wat meint Sei, Konrekter, is dat so woll säter?“ frog Dörchläuchten. — „„Se, nah minen Verstand . . . .““ — „„Is dat of woll ganz säter?“ — „„Se, Dörchläuchten, wat Einer dauhn kann, is jo dahn, äwer wat is Min-schenwart gegen unsern Herrgott sinen Willen?““ — „Dat segg ick,“ rep Dörchläuchten, „de dummen Kirls, de Discher un de Glaser, füllen't ganz rund maken, un sei hewwen't edig matt, Ecken treden ümmer an.“ — „„Se, wat können de Lüd' dorför? — Wenn un? Herrgott will, denn pust'r hei in en Ogenblick ganz Bramborg weg. Denken S' doch an Sodom un Gomorrha!““ — „Ach, Du leiwere Gott! — — Ja, ick weit't, ick . . . .“ — Hir stet Hand den Kopp in de Dör: „„Dat kümmt wedder up't Frisch ruppe, un Bäcker Schulisch seggt . . . .““ — „Schapskopp, ick will gor nich weiten, wat dat impertinente Frugensmensch seggt.“ — Hand trock sich taurügg. — „Dat Frugensmensch seggt vel, dat seggt of — ach, Du leiwere Gott! — Sei will frigen, Konrekter.“ — „„So? — Süh! — Na, nu wen denn?““ — „Se, sei seggt jo de Prinzeß Christel ehre Kammerjumfer oder — ach, Du leiwere Gott! — Sin Wirthschafterin. — Äwer, ick verbeid' Em dat. — Sei kümmt mi nich wedder vör de Ogen! — Is wull Em of all den Hof verbeiden laten, as Hofrath Altmannen, de will jo nu de virte Fru nemen — ach, Du leiwere Gott!“ — „„Dörchläuchten,““ säd de Konrekter ruhig un stunn up, „„ick estimir Sei as minen Landsherrn; äwer wat

ick frigen will, oder nich frigen, dat möt Sei egal  
fin, dorin lat ick keinen Menschen mit in reden. —  
Un wenn Sei mi derentwegen den Hof verbeiden  
wollen, denn können Sei dat dauhn, dat steiht in  
Ehre Macht; äwer ick kann of gahn, dat steiht in  
mine Macht, denn ick bün von den Magistrat tau  
Nigen-Bramborg anstellt. — Ick empfehl mi Sei  
tau Gnaden.“ — „Ach, Du leiwere Gott! — So  
bliw Sei doch hir, ick heww jo minen Trost an Em  
— ach, Du leiwere Gott!“ — Hir stek Rand den  
Kopp in de Dör: „„Dörchlächten, dit ward sibr  
slimm, dat Gewitter kann nich äwer den See kamen,  
un Schulsch seggt . . . .““ — „Du Schapstopp,  
ick will nich weiten wat Schulsch seggt, slut de Dör  
tau, rigel von buten tau, dat hei nich rute kann.“  
— „„Ja, Dörchlächten,““ säd de Konrefter un  
treckte sine Zauber-Mondirung af un finen ihrlichen  
Rock wedder an, „„mit Gewalt können Sei mi hol-  
len . . . . — Dat was en harten Schlag!““ — „Ach,  
Du leiwere Gott! — ja dat was dat. Kam Sei  
doch wedder hir her.“ — „„Ne, Dörchlächten, ick  
stah hir ebenso gaud in Gotts Hand as dor, un  
wat wi Menschen utfinden is All dumm Lüg vör  
Gott.““ — „Fürcht't Sei sück denn gor nich?“ —  
„„Ne Dörchlächten, vör den Blic nich,““ säd de  
olle stramme Mann un sach den regierenden Herrn  
ruhig in't Gesicht, „„vör Gott as minen Richter  
fürcht ick mi, denn ick weit, ick ward as en Hunds-  
vott vör em bestahn; äwer vör Gott as minen  
Bader, fürcht ick mi nich, denn hei weit, wat mi  
gaud is, un wenn hei mi mit en Dunnerslag



ahn alle Krankheit tau sich raupen will, denn weit ich, dat hei dat in sinen Gnaden beslaten hett, un ich dank em dorför.“ — „Ja, äwer dod? dod?“ — „„Je Dörchläuchten, dat is doch einmal nich anners! — Starwen möt wi All, un ich kann mi 't woll denken, dat dat männigen Menschen sich swor ward, wenn hei scheiden sall, un wenn um sin legt Lager Fru un Kinner stahn, de hei leiw hett; äwer för so en por olle Einsidlers, als wi beiden sünd, dor möt dat lichter gahn.“ — „Ne!“ rep Dörchläuchten — „ach, Du leiwere Gott! — Hei mag dat woll glöwen; äwer wo kann Hei sich gegen mi upreten? — Ich bin doch en regirende Herr — ach, Du leiwere Gott!“ — „„Ja, un herwen Ehre Unnerbahnen, un de herwo ich of, dat sünd mine Schaulers, un seihn S', dorin stimmen wi wedder tausam, denn up 'ne Handvull mihr oder weniger kummt dat vör Gott nich an. Un wenn wi för de sorgen nah unsen Kräften . . .“ — „Ach, Du leiwere Gott!“ rep Dörchläuchten dortüsch. — „„Un ehr bistahn in ehren Nöthen un uns vör Ungerechtigkeit gegen sei händen . . .“ — Un en furchtbaren Schlag föll, Bliß un Dunner tausam, un Dörchläuchten schreg lud up: „Dat will ich jo of, dat dauh ich jo of — Konrekter, bidd Hei sich 'ne Gnad' ut!“ — Den Konrekter müggte woll för den Ogenblick de Gedant dörch den Kopp scheiten, nu wir't Tid för sich tau bitten, dormit dat hei von den Prozeß los tem — un wi können jo nicks vör so'ne bösen Gedanken un beden jo of dorgegen — äwer dat was man en Ogenblick, as wenn de Swält de Flücht

in't Water stippt, Faut kann sei dor nich faten, un't  
äwergot em füerrod vör Schimp, as hadd hei in de  
Slacht den Erzfind den Rüggen tauführt, un Blik  
un Dunner was vör em as de Trumpet in de  
Slacht, un hei stunn wedder düchtig dor un säd:  
„„Ich bruk blot unsern Herrgott sin Gnad', id bruk  
keine Gnad' von Menschen, un wenn't of en Fürst  
wir. — De Fürsten=Gnad' is de Krück, woran de  
lahme Gerechtigkeit rümme hinkt, un wenn Fürsten  
gnedig warden, willen sei entweder oll Unrecht gaud  
maken un dorför noch Dank austen, oder sei begahn  
niges Unrecht, taum wenigsten an de, gegen de sei  
nich gnedig sünd. — Wenn Einter richtige Gnaden  
utdeilen will, denn möt hei allwissend sin un all=  
mächtig, denn möt hei uns' Herrgott sülwst sin, un  
dat is kein Fürst.“ — „Hei ward hir unbescheiden!  
Ich ward Em mal marken laten, wat fürstliche Un=  
gnaden sünd!“ rep Dörchläuchten wüthend, denn't  
hadd lang' nich dunnert, „id will em . . . .“ —  
Dunn stel Rand wedder den Kopp in de Dör:  
„„Dörchläuchten, eben het't inslagen, Schultsch seggt,  
up den Wall in 'ne Böppel; äwert geht glik wed=  
der los, Schultsch seggt . . . .“ — „Dat will  
id nich weiten, Du Esel! Un Hei, Konrekter . . . .!  
— Ne, bliw Hei hir! Sinn Hei wat ut, wat uns  
helfen kann! — Sett all inslagen!“ — „„Je, Dörch=  
läuchten, wat fall id utfinden? In so'ne Lagen, wo  
uns uns' Herrgott neger kümmt, as för gewöhnlich,  
is dat Beste för den Menschen, dat hei sich mal irnst=  
lich examinirt, wat hei woll nich gegen sine Neben=  
menschen en Unrecht begahn hett, un wenn hei denn

dat befindt, un hei fat't den festen Börsatz, dat Unrecht wedder gaud tau maken, denn find't hei of Trost un Maud.“ — „Ja dauß keinen Menschen Unrecht,“ rep Dörchläuchten hastig, äwer dat Gewitter meldte sich wedder, un hei slog den Dauß wedder äwer sin Gesicht: „Ach, Du leiver Gott!“ — „Na, Dörchläuchten, dat is mit Sei of woll nich anners, as mit uns Altaußamen: oder is dat nich Unrecht, wenn Sei Ehren Löper Halsbandten inspinnen laten, wil anner Lüd' Dummheiten maht hewwen?“ — „Minen Löper? Dat is min Beointer, wo kann en Fürst — ach, Du leiver Gott! — wo kann en Fürst gegen sinen Deiner Unrecht hewwen? — Sett de Kiril mi nich Troß baden? Sett hei nich Redensorten maht?“ — „Na, süll denn nu woll nich en jungen, kräftigen Kiril wild warden, wenn hei“ — hir blickte un dunnerte dat wedder stark, Dörchläuchten schot tau Hop — „wenn hei as en Römer traktirt ward, süll hei woll nich, wenn de Schimp äwer em kümmt, en por driste Redensorten maken können?“ — Un wedder blickte dat, un Dörchläuchten düferte wedder achter sinen Dauß: „Ach, Du leiver Gott! — Lat't em lopen! Lat't den Kiril lopen!“ — „Ja, Dörchläuchten, dat is recht schön, dat Sei em de Straf afnemen, äwer Sei möten em of den Schimp afnemen.“ — „Ach, Du leiver Gott!“ rep Dörchläuchten un höll sich wegen den Dunner de Uhren tau, „ich fall em am En'n noch üm Vergewung bidden. „Ne! Ne! De Kiril . . .“ — Rand lek wedder rinne: „Dit ward wedder sibr swor, un . . .“ — „Ja will

nicks von Schultschen weiten. — Lox hen un lat Halsbandten ut dat Lock," rep Dörchläuchten. — „Un, Herr Kammerdeiner,““ säd de Konrekter, „mi gewen S' mal Tint un Fedder un Poppir.““ — „Fedder un Poppir dat is hir; äwer unſ' Tint is indrögt, wi sünd nich sibr för't Schriwen, blot wenn de Hofrath Altmann hir is, denn schriwen wi.“ — „„Dat is wahr,““ säd Dörchläuchten, „„ach, Du leimer Gott! — Glit schaff Tint an!““ denn hei hadd de Hoffnung, dat de Konrekter, as süs weck Lüd' dat Feuer, nu dat Gewitter affschriwen wull. De Tint kamm, un de Konrekter schrew. — Mein Gott, dachte Dörchläuchten, wo kann de Kirl bi so'n Weder schriwen! —

Als de Konrekter de Schriwot farig hadd, las hei: Halsband wir ganz unſchüllig dörch en blotess Verſeihn un in Awerilung (wer de maht hadd, stunn nich dorbi) beſtraft worden; nu, nachdem sine Unſchuld bi negere Unnersäutung an den Dag kamen, wir hei ogenblicks ut den Arrest entlaten, un Jeden würden de härtesten Strafen andraucht, de em bi jich-tens 'ne Gelegenheit dit vörhollen un taum Schimp anrefen würd. — „So“, säd de Konrekter, „Dörchläuchting, nu unnerschriwen S' ſiä.“ — Dörchläuchten wull nich, hei unnerschrew ſiä äwerall sibr ungirn un blot mit nauer Roth freg em männigmal Hofrath Altmann dortau, un nu noch bi so'n Weder! — Äwer unſ' Herrgott redte en por Mal drift in Konrekter sine Börstellungen mit rinner, un hei ded't. — „Is Sei nu nich vel lichter, Dörchläuchten, nah dese gaude Handlung?“ — „„Ne, gor nich,““ säd

Dörchläuchten, „„dat Gewitter möt irst vöräwer sin.“ — Un hei log nich, hei säd de Woohrheit, denn't giwot würklich Minschen, de allmählich so deip in Eigensüt versackt sünd, dat sei sich nich mal doräwer freuen können un in ehren Harten Glück finnen, wenn sei mal taufällig ehren Nebenmischen Hülp taufamen laten können. — —

Dat Gewitter was vöräwer, Rand stief den Kopp wedder in de Dör: „Nu is't vörbi, Schultsch seggt, 't sünd säben Stück west.“ — De Konrekter gung un namm de Schriwot mit, Dörchläuchten athente deip up un säd vör sich hen: „„Säben Stück! — Un dat hett hei vörher wüßt! — Dat is en ollen utverschamten Kirl, mit sine verdammten Redensorten. — Wo bleibt da die Ehrfurcht, die mir der Untertan schuldig ist? — Äwer ick kann em nich missen, hei weit tau gaud mit dat Weder Bescheid. — Un frigen will hei doch! Äwer täuw!“ —

Un de Konrekter gung äwer den Markt nah Hus un säd vör sich hen: „Wo? ick ward jo woll meindag' nich klaut? Ick bliw so'n ollen Esel as ick immer west bün. Wat heww ick min Näs' in anner Lüd' ehren Kohl tau stecken? — Holl dor Dörchläuchten 'ne ordentliche Predigt! Gott bewohr uns — wat ne Dummheit! — Ja, wenn't noch en rechten slichten Kirl wir, de Unrecht deiht un sich denn vör'n Deuwel nich fürcht't, den mal so recht bi ne grote Gelegenheit frisch von de Lewer weg in't Gewissen reden, un wenn hei teihmal en Fürst wir — äwer 'ne olle Bangbüx, de sich för en Gewitter fürcht't — leddig Stroh döschchen un en Kirl bekliphen

willen, de taum Gauden as taum Slichten tau swack is?! — Kanter Aepinus! Konrekter Aepinus! wenn dit de Lüd' wüßten, wenn Hofrath Altmann dit wüßt, wat würd de lachen? — Na, lat sei! Ich hadd't kläuter maken künnt; äwer ich heww doch kregen, wat ich wuß, wenn ich of tau vel Pulver dorbi verschaten heww. — Ich kann doch hüt drei Garten recht frölich maken. — Diem non perdidit.“ — Dormit tred hei in sin Hus, un't kamm grad tau Paß, dat hei wat bi sich hadd, Garten frölich tau maken, denn in de Achterstum' von sinen Hus was de Mod mal wedder recht grot. —

Wenn en Gewitter an den Hemen steiht, denn trecken sich de Husinwähners in eine Stum' tausamen, as 'ne Haud in 'ne Hürd', wenn buten de Löw' bröllt, sei säuken Anholt an enanner un weiten doch recht gaud, dat Keiner den Annern helpen kann. — Of Nahwerslud', wenn sei einsam wahren, gahn tau Nahwerslud', un wenn't up de Nacht kümmt, denn laken de Frugenslud' Koffe, dat sei sich in ehre Angst dormit trösten willen, wat denn of meist gelingt, wenn't Weder voräwer is. — Hüt hadd nu de Soltmannen sich of in ehren einsamen Jumsferntausstand sich allein säuhlt, un wil dat ehre Huslud' verweist wiren, hadd sei bi Dürten Holzen Schutz söcht. — Gemeinschaftliche Gefohr bringt Lüd' tausamen, de sich süs nich recht rüten können un matt de hartsten Garten weilt, un so hadd Dürten denn of in ehr eigenes bedürftiges Gefäuhl de Soltmannen de Umstän'n nah recht fründlich upnamen un hadd sei in de säckerste Eck, wid von't Finster af, up ehr

weites Unglücksstüßen dal nödig. Äwer sei hadd de Slang' warmt in ehren eigenen Bussen; de süddste Dank för ehre Gaudheit blew nich ut. —

As de gewöhnlichsten Höflichkeits- un Weder-Redensorten verschaten wiren, rückte de Soltmannen mit de stadtkünige Geschicht von Halsbandten sinen Brisong rute, un as sei Allens vertellt hadd, wat sei dorvon wüßt, süßte sei un säd, dat wir schändlich. — „Ja woll,“ säd Dürten, „is dat schändlich, un wenn de Minsch noch wat dorför künn!“ — „Nichts,“ säd de Soltmannen. „kann er dafür, c'est son père et sa mère et, si vous voulez, monsieur le duc.“ — „Wat Sei taulegt säden, heww ick nich verstahn,“ säd Dürten, de hirin de Wahrheit säd, denn sei verstunn würklich kein Wurd Französch; „äwer dat dat schändlich is, dat is wahr, denn de arme jung' Minsch is doch blot dörrch de Dummheit von anner Lüd' tau den Schimpf kamen.“ — „Zu dem Schimpf und zu dem Schaden an seiner Gesundheit,“ säd de Mansell. — „Jh,“ säd Dürten, „von Postpoppir is hei doch of nich; wat sin Gesundheit dorvon vör groten Schaden liden süll, dat süll mi doch wunnern.“ — „Ja, wundern Sie sich meiner wegen; alle Leute wundern sich auch, daß en ce cas Ihre Schwester, mademoiselle Stining, in eine liaison gewilligt hat.“ — „Stining? — Watt hett min Schwester Stining mit den Schimpf tau dauhn, den sei Halsbandten andahn hewwen?“ — „Mit dem Schimpf nichts, aber viel mit dem Schaden; oder ist das nicht ein Schaden, wenn ein Mensch, den man heirathen will, ein Krüppel in

seinen Eingeweiden ist, un monstre.“ — „Wat? Halsband wir en Kräpel in sine Ingeweiden?“ rep Dürten un tek de Kammerjumfer an, wat dat of bi ehr rappeln ded. — „„Ja,““ säd de ganz ruhig, „„und das wissen Sie nicht? — Jedem Läufer wird ja als Kind die Milz ausgeschnitten, und so ihm auch; sein Vater und seine Mutter haben ihre Zustimmung gegeben, un Durchlaucht haben es befohlen.““ — „Halsbandten is de Milt utfneden?“ rep Dürten, „wat? Hei hett sine richtigen Ingeweiden nich?“ — „„Und das wissen Sie nicht? Das weiß ja Jedermann.““ — „Dorvon is hei so'n Löper, so'n Dänzer, so'n Hasenfaut, so'n Hansvörrallenhägen! Em fehlt mat tau'n richtigen Kirkl, un de will min Stining frigen?“ rep Dürten un towte unner Dunner un Bliß in de Stuw' rüm. „Du kumm mi man! Du kumm mi man!“ — Halsband tamm nu zworsten nich, äwer Stining tamm in de Dör rinne, as ehr Schwester ehren Brüjam so inständig inventiren ded. — „„Mein Gott, Dürten, wat is Di?““ frog sei un blew in de Dör bestahn. — Dürten müßt sich irst faten — desen Ogenblick namm de Soltmannen wohr un fung an: „Dh, ich erzählte nur eben, daß man Halsbandten . . .“ — „„Gollen S' doch Ehr Mul!““ rep Dürten dortüsch. — „Äwer de Mamsell was in'n Tog: „die Milz ausgeschnitten hat.“ — „„Mein Gott!““ rep Stining, „„wat is dit wedder?““ — „Dat will ick Di seggen,“ säd Dürten, de nich Tid hatt hadd, ehren Born tau dämpfen, äwer doch Tid naug för em en annern Gegenstand uptaufinnen, „dat will ick Di seggen, dat



is en leges Frugensmensch, de blot dormit umgeiht, annere Lüüd' in Unrauh tau bringen un von anner Lüüd' Slichtigkeiten tau berichten." — „Wenn Sie mich meinen . . . ?“ frog de Soltmannen un stunn von dat weite Rüssen up. — „Ja, Sei mein id, Sei grad!“ rep Dürten un ret dat Rüssen an sicc, as wir't entheiligt worden, un sei müßte dorför upfamen, dat dor nich mihr Basslisten=Gier up utbrödd würden. — „Denn empfehl ich mich Ihnen,“ säd de Kammerjumfer stolz un gung ut de Dör. — „Ja, denn empfehl ich mich Ihnen!“ rep Dürten achter ehr her, sackte äwer glit up en Staul tausamen, slog sicc de Hän'n vör't Gesicht un rep in den düllsten Arger: „Heww id Di dat nich ümmer seggt? Säd id nich ümmer: Stining, de Kirl bringt uns Unglück in't Hus, lat doch von den Kirl! Un nu is't so kamen, as id dacht heww. Nu is't gor keinen ordentlichen Kirl, nu fehlt em wat taum vullständigen Menschen, nu hett hei kein Milt.“ — „Ih wo? Dürten . . .“ säd Stining of en beten stark verstußt. — „Je, id wull jo nich, dat Du dat weiten süllst; äwer de olle Kläterkathrin kann jo nich dicht hollen, de möt jo allentwegen ehren Schawernack spelen, un nu weißt Du 't jo. — Noch is't Eid, lat den Löper lopen, wat deißt Du mit en inwendigen Kräpel, mit en Kirl ahn Milt?“ — „Dürten, Dürten,“ säd Stining in deipen Gram un de hellen Thranen stunnen in ehre blage Dgen, „Du weißt jo doch, wo vel id von em holl, un wenn't würklich wohr wir, wat kann hei dorför?“ — „Ne, hei kann dor nich vör, hei is en

unmünnig Kind west; äwer sin Bader un sin Mau-  
der in de Ird, dat sei dat leden hewwen! un dese  
olle, kniebeinigte Dörchlächten, dese olle Giel, de  
dit anstift't hett! von den kümmt all uns' Glend!"  
rep Dürten in weinerliche Wuth. — „Dürten, 't  
is nich wohr!““ säd Stining, un de Thranen lepen  
ehr dennoch äwer de Backen, „hei is jo so gesund;  
un wenn't wohr wir, denn hadd hei 't mi sülwen  
all lang' seggt.““ — „Stining,“ säd Dürten in-  
dringlich un stunn up un stellte sich vör ehre Swester,  
„dat kennst Du nich. Dat is jo all jeden Minschen  
schanirlich, wenn em wat von sine butwennigen Glib-  
maßen fehlt, wo möt äwer woll Einen irst tau  
Maud' sin, den wat von sin richtig Ingeweid afhän-  
nen kamen is. — Süh, dor was Snider Schlundien  
sin öllst Sähn, de hadd man 'ne halv Lung'.  
Jedermann wüßt't, un de Dokter hadd't of seggt;  
äwer meinst Du, dat hei sülwen dat glöwen wull,  
un dat hei dorvon redte? — Ne, de arm Minsch  
kräpelte sich so hen, bet't nahsten mit einem Mal  
all was.“ — „Ne, Dürten, so is't nich mit Wil-  
helmen,““ säd Stining in säuten Bertrugen un  
wischte sich de Ogen af un fet so fründlich ehre  
Swester an: „un wenn sei em Lung' un Lewer  
utfneden hadden, un sei hadden em man sin Hart  
laten, denn wull ich 't doch mit em wagen. De  
Milt maft den Minschen nich, dat Hart maft em,  
un dat is bi em so richtig, so gesund un so tru!  
Ne, wenn wi em man irst ut dat Fängniß rute  
hewwen, denn lat uns wider nich sorgen, denn ward  
dat All wedder gaud. — Äwer, ach Gott, nu liggt

hei bi dit Unweder allein in dat düstere Lock!“ — „Dorin giww Di nu man tausreden,“ säd Dürten ruhiger, denn dat Bertrugen sticht eben so licht an, as de Angst, un Stining hadd ehr Bertrugen vull in Dürten ehr Seel utgaten, „min Herr is nah Dörchläuchten raupen, un de ward den ollen Milten=snider — Gott vergew mi de Sün'n — schön inbäuten. — Dat so'n ollen Kirl so vel Glend anrichten kann! — Denn mit de Milt, dat glöw ic doch, dat Frugensmensch säd dat tau bestimmt, un sei is bi Hof west un kann dat weiten.“ —

So gung de Ned' bi de beiden Swestern hen un her, un wenn Dunner un Blig ol männigmal en beten unsacht dortüschen fohrten, ehr Hart was tau vull Trübsal, as dat sei dat in'n Ganzen estmirt hadden. — 'T was lang' all Nacht worden, un sei seten noch ümmer tausamen un lurten mit Angst un Bangen up den Herrn Konrekter. — Nah dese Richtung hen hadd Dürten nu wedder mihr Krasch' as ehr Swester, denn sei trugte den Herrn Konrekter tau, dat hei, wenn hei blot wull, ganz Medelnborg=Strelig up den Kopp stellen künn, „un wenn hei dat Regiment hadd,“ sei'te sei hentau, „denn stünn't ganz anners in de Welt, denn würden kein Löpers mihr insteten, un kein Milten mihr utsneden.“ —

Dunn würd buten an't Finster kloppt, Dürten gung hen un sach tau, wer dor wir: Bäcker Schultsch stunn buten un hadd ehren Rock äwer den Kopp namen — denn dat wiren, of bi de rifesten Börgerfrugens, de dunnmaligen Parashols un Paraplühs —

„Dürten,““ säd sei — „ne, lat man! ick kam rinne, denn dat regent, as wenn't up Buren regent. — Dürten,““ säd sei, as sei binnen was, „un süh dor, of Stinting! — Na, för Sei ward dat of 'ne grote Freud' sin. — Wat hei is, de Konrefter, is jo hüt of wedder dor bi den Ollen, un nu ward jo woll wedder dor allerlei unheilig Wesen bedriwen, denn ick heww Sei woll seihn, Dürten, dat Sei dor wedder mit den ollen Boßswanz äwer den Markt drawt sünd.““ — „Unheilig Wesen?“ frog Dürten scharp, „un de Herr Konrefter, de as Kanter alle Sünndag' in de Kirch singen möt?“ — „„Ih, laten S' man! Kirch un Baleb sünd tweierlei. — Krischan, säd ick, wat de Beiden dor bedriwen, dor hett uns' Herrgott of woll keinen Deil an. — Du redst Di noch üm Ihr un Reputatschon, säd hei. — Du swig ganz still, säd ick, Du kümmerst Di vel üm min Ihr un Reputatschon, säd ick; vör Dinentswegen kann mi jo Dörchlächten up apenbare Strat „ein impertinentes Frauensmensch“ tituliren. — Un dat hett hei dahn; äwer taum Burtchel is em dat of nich west. — Zweiback! kamm de Lakay vermorn-tau. — Ja, säd ick, Kuchen! — Bacht Jug sülwen weck, en impertinentes Frugensmensch hett keinen Zweiback. — Na, hüt Abend kamm nu Rand, den hadden s' jo rute smeten ut de Stuw', wo s' ehren Düwelstram bedriwen. — Un wo leidig was hei, ja, dacht ick, wegen't Dumwelbir, un Fru Schulten säd hei — süs seggt hei Schultsch — wat bewwen Sei uns för en Glend matt, säd hei, mit de Zweibacken? Dörchlächten würd so falsch up mi un woll

mi wegjagen, säd hei, un de Löper Halsband süll Kammerdeiner werden — freu'n Sei sid nich, Stining?“ — „Ne,“ säd Dürten, „dor kann sei sid nich äwer freu'n, dat's Mis as Mus.“ — „Dat säd ick of, Rand, säd ick, 't wir gaud, wenn mal en anner Regiment an den Hof kem, as ehr, denn würden doch nich ordentliche Börgerfrugens, de 'ne ihrliche Refnung tau söddern herwen, up den apenboren Mark utgäudert werden. säd ick un gung ut de Dör. — Un richtig! as ick wedder rinner kamm, hadd dat olle schulsche Dirt Krischanen wedder de weike Sid afgewunnen un satt dor un drunk Duvwelbir. — Schöne Wirthschaft! säd ick un gung trozig wedder rute, un hei lep nu ümmer af un tau räwer nah de Paleh un drog Wederapporten un frog mi ümmer, wat ick dortau meinte, dormit wull hei mi jo woll wedder gaud maken. Äwer Tweiback friggt hei derentwegen morgen doch nich.“ — „Äwer,“ föll Dürten ehr hir in de Red', „Sei wullen uns jo wat seggen, wat för Stining 'ne grote Freud' fin süll.“ — „„Je, nu kif mal! — Herw ick denn dat noch nicht seggt? — Je, eben kamm hei nu wedder räwer, hei müßt den Stadtdeiner raupen, säd hei, denn Dörchläuchten hadd anbefahlen, säd hei . . . .““

Hir würd sei dörch de Klingel an de Husdör unerbraten, un de Herr Konrekter kamm in de Dör rinner: „Dürten, Stining, Jug Halsband is fri-laten, un . . . .“ — „„Gotts ein Dunner!““ rep Schultsch, „„Si lat't Einen of gor nich tau Wurd kamen! Dat wull ick Jug jo grad' seggen.““ —

„Ih,“ säd Dürten, „Iid naug hadden S' dortau woll hatt. — Äwer't schadt nich; ick wüßt doch, dat't so kamen würd, wenn s'ck de Herr dormit bemengen würd.“ — Un Stining stunn vör den Konrekter un hadd ehre lichte Hand up sinen Arm leggt un fet em mit de blagen Dgen so äwerglücklich in't Gesicht un säd mit ehre weisse Stimm: „„Ach, Herr, womit sälen wi Sei dat vergellen?““ — „Dat fall Di so sur nich warden, min lütt Stining,“ säd de Konrekter un freg sei unner den Kinn tau faten un böhrte ehr den Kopp tau Höcht un küßte sei drist up den fründlichen, roden Mund. Un de rode Mund let s'ck küssen, äwer de Baden würden nu of rod, wohrschijnlijk ut Afgunst gegen den Mund, dat hei wegen sine schöne Farw so'n Börtog freg. — „„Guching!““ rep Schultsch, „„de ollen Herrn laten doch dat Spasen nich, min oll Krischan . . .““ is just so, wull sei seggen; äwer sei tamm nich dortau, denn Dürten drängte s'ck vör: „Stining, bedank Di doch!“ — „„It herw mi jo all bedankt,““ säd Stining en beten in Verlegenheit. — „Ja, wegen Halsbandten,“ säd Dürten, äwer doch noch nich wegen den Ruß. — Sei is noch tau jung, Herr Konrekter, Sei dörben ehr dat nich anreken.“ — „„Ih wo!““ säd de Konrekter un sach so ut, as wir hei 'ne olle Wittfru, de dat Geschäft mit en smucken Gesellen furtsetten wull, un wenn hei of noch so jung wir, „„äwer,““ säd hei un halte de Schriwwt rute, „„hir is de Hauptsak. Dörchlächten het't sülvst unnerschrewen, dat de jung' Minsch ganz unschüllig seten hett, un dat em Keiner dat taum

Schimp anreken darw. — So, nu gun Nacht.“ —  
Dormit wull hei nah sine Stuw'; äwer Stining  
hadd sich en Hart fat't, sei höll em up: „Herr Kon-  
rekter, Dürten seggt, Sei weiten Allens,“ un sei tet  
em so ängstlich an un stamerte in ehre Verlegenheit  
rute: „hett Halsband — hett hei 'ne Milt? —  
„„Wat?““ frog de Konrekter, „„wat süll hei hew-  
wen?““ — „Herr,“ säd Dürten, „dat olle gele  
Frugensmensch von grad' äwer is hir west un hett  
uns vertellt, dat de Löpers in kindlichen Jöhren de  
Milt utfneden ward.“ — „„Un dat ward dat of,  
Dürten,““ säd Schultsch, „„un min Krischan seggt,  
Halsbandten sin oll Bader — ick heww den ollen  
Mann noch recht gaud kennt, sei säden ümmer  
„sprickern Herrgott““ tau em, indem dat hei so  
dünnbarwig was . . . .“ — „Dummes Lüg!“ föll  
ehr hir de Konrekter in de Ned', „Din Halsband  
hett ebenso gaud 'ne Milt, as Du un ick, un wenn  
em wat fehlen deibt, denn, glöw ick, is dat de Gall,  
un dor dank Du Gott vör, denn hei is ümmer frö-  
lich un lustig, un dat gitwot en fründlichen Ehemann.“  
— Un as hei hirmit wedder Stining ehre Backen  
rod farwt hadd, lachte hei un gung of frölich un  
lustig in sine Stuw'. — „„Gott bewohr uns!““  
rep Dürten, „„wat heww ick doch för 'ne niderträch-  
tige Natur! — Ich bün doch en ganz leges Frugens-  
mensch! Dor schimp ick hir up unsen ollen, gauden  
Dörchläuchten, up dat olle unschüllige Worm, un  
sinn em allerlei Schanddahten an, un hei deibt wil-  
deß mine Schwester den groten Gefallen un lett den  
Löper fri! — Ne, dat is doch tau schändlich, dat

icd ümmer mine slichte Natur folgen daub!“ —  
„Ja, Dürten,“ säd Schultsch un rüßt'ed sid taum  
Gahn, „dat is min Mod' of — leider Gotts! —  
mi löppt of ümmer glif de Luß äwer de Lemer, un  
Krischan seggt: Du kannst hunnert Johr olt warden,  
Du wardst doch nich anners, seggt hei. — Worüm  
füll icd nich anners warden? segg icd. — Wil Du  
Din Mul nich törnen kannst, seggt hei. — Dat is  
en dummen Snack von em. — Mensch, bedenke das  
Ende! — Worüm füll icd mi nich ännern können?  
— Dat will icd Krischanen morgen woll wisen!  
Morgen trigg Dörchlächten wedder Iweiback, denn  
hei bett hüt Gauds gegen Jug dahn, un Geben ist  
seliger denn Nehmen. — Stining, kümmt Du mit?“  
— Stining gung mit: „„Gut Nacht, Dürten!““ —

Un Dürten gung tau Bedd un höll 'ne rechte  
gründliche In- un Ut-Rühr in ehren Garten un jog  
un schücherte dorin herümmer mit all de ollen, flüch-  
tigen Utbrüch von Zorn un Haß un set'te ehre Seel  
so'n rechten dägten Dämper up, bet sei sei so wid  
dalkreg, dat sei sogar de Nachborin von grad'äwer  
vergewen würd, un sei in ehre Dgen ehr nich mihr  
gel vorkamm. Un sei bed unsen Herrgott, den Herrn  
Konrekter den hütigen Dag extra up finen Schalm  
antausniden, un bet em, ehr Stining-Swester end-  
lich mal in Frieden glücklich tau maken. Un as sei  
ehre Andacht beennigt hadd, kamm sei von den Kon-  
rekter un Stining up den Konrekter un Stining von  
hüt Abend, un dat de Konrekter Stining küßt hadd,  
un dat hei ehr sülwen of all küßt hadd, äwer nich  
up den Mund, un dat dat Küssen von dat Küssen



herkamen wir, dat Küssen von dat Küssen — Küssen — Küssen — un de Gedanken verwirrten sich bi ehr un mit Küssen — Küssen sley sei in.

Un Stining lagg noch in't Finster un sach in de Nacht herute, wo dat Weder astagen was, un de hellen Stirn wedder ruppe togen, un ehr was't, as wenn 'ne Stimm dalflustern ded mit Trostwürd' un sei tet nah haben; un ehr was't, as wenn von unnen 'ne Stimm ruppe flustern ded mit Leimswürd', un sei tet nah unnen: „Gun Abend of, Stining,“ flusterte dat, „ich müßt Di doch gun Abend seggen, ich bün fritamen.“ — „„Ich weit't, Wilhelm, ich weit't. — Ach, wat heft Du woll uthollen!““ — „Ne, Stining, ich heww an Di dacht un an uns' Taufunft, un bi den Gedanken an Di is mi sacht tau Maud' worden, un bi den Gedanken an de Taufunft irnsthaft, un mi is vel insollen. — Sall ich ruppe kamen un Di 't vertellen?“ — „„Ne, Wilhelm, morgen — morgen! — Mi is tau weitmäudig. — Gun Nacht, Wilhelm.““ — „Gun Nacht, Stining!“ — Un as ehr Wilhelm gahn was, gung Stining tau Bedd un dankte unsern Herrn ut ehren weiken vullen Garten, dat hei ehren Leimsten hadd fri maht, un bed för den Herrn Konrekter, denn de hadd den Anstot dortau gewen, un dachte gor nich mihr an den Ruß, den hei ehr ut pure Schelmenstücken gewen hadd, un höll den Herrn Konrekter för den verstännigsten un kläufsten Mann, denn hei hadd seggt, ehr Wilhelm hadd 'ne Mist. — Un sei dachte unner vele Sorgen, wo't woll hadd warden süllt wenn Wilhelm würklich en inwennigen Kräpel

west wir, un sei lachte wedder as en Kind äwer ehre Sorgen, un ehre Seel spelte sich mit so'ne bunte un truse Gedanken in den säutsten Kinnerflap.

Un Bäcker Schultsch kamm of tau Hus un tellte in ehre Schenkstuw' de Buddeln up den Disch un schüddte mit den Kopp un säd: „Dat segg ick man, so drad ick man den Rücken wen'n daub, is't Spill in'n Gang'. Krischan ward nich anners.“ — Un as sei in ehre Slapstuw' gung, lagg Krischan all un sagte Sagblöck un allerlei Klabenholt, un sei stödd em an, äwer ganz in Fründlichkeit, un säd: „Krischan, ick bün hen nah ehr west.“ — „„Hm,““ säd Krischan, un wer Krischanen nicht kennte, kunn sich vel ut dese Red' entnemen, Fru Schulten wüßt äwer ganz genau, dat Krischan dormit seggen wull, 't wir em ganz Parti egal. — „Ne, Krischan,“ säd sei un trechte sich ut, „so glichtgültig süllst Du doch nich dorgegen sin, denn dat is doch wedder en gaud Stück von unsen ollen Dörchläuchten, dat hei den Löper hett frilaten.“ — „„Hm,““ säd Krischan. — „Ick weit, wat Du seggen willst, Krischan,“ säd sei, „Du meinst, ick bruk min Näs' nich dormang tau steken; äwer ick will dat nu einmal. Un Du meinst, ick ward mi nich ännern; nu will ick mi äwer grad ännern, un worüm fall ick as 'ne verfrigte Brambörg'sche Börgerfru mi nich ebenso gaud ännern können, as Dürten Holzen? — Ne, de Minsch fall vergewen un vergeten.“ Dormit lād sei sich tau Bedd; Krischan dreihete sich en beten bet nah de Wand üm. — „Wat seggst Du, Krischan?“ --- „„Hm,““ kem't von de Wand her. — „Ne, Krischan,

hüt Abend bidd ick mi ut, dat Du kein Wedderwörd' heft, denn ick weit, ick bün up den richtigen Weg, un morgen frigg Dörchläuchten wedder finen richtigen Tweiback. — Wat? Du seggst gor nichts? Is Di dat villicht nich mit? — Slap ruhig in, Krischan, wenn ick mi wat vörnem, denn sett ick dat of dörch. — Slap ruhig in, denn wenn ick Di nich örgeln hör, kann ick nich inslapyen, ick bün't all tau sibr gewen't." — Un Krischan örgelte los, un ehr würd dobi ganz sachten tau Maud', as en Möller, den sine Mähl in vullen Gang' is, un sei schüddte mit de Würd': „morgen frigg hei Tweiback, hei frigg finen richtigen Tweiback!“ noch en beten Kurn up ehren Kump, un dunn danzte dat vör ehre Dgen vull luter Kringel un Tweiback, un de Stadtmuskant blos dortau von den Rathhusthorm, un de Herr Konrekter spelte de Ördel dortau, un as hei hadden blew, markte sei, dat dat eigentlich ehr Krischan was, de an en Knast kamen was, un sei dreihete sich üm un spelte nu of en beten up ehr Ördel un bröchte Krischanen wedder in den Log. — —

## Kapittel 10.

De oll, brav Rand in de Klemm. — Schultsch will mit Kringel un Treiback in't Memerowsch Holt un schickt ehren Krischan nah Penzlin, Rand den Löper nah Berlin. — Worüm de Rigen-Brambörger in idel Bollgeruch schwemmen, un de Herr Konrekter de Del entlang scheste. — Büß un Bür. — woans Pagel Zarnewiß den Herrn Konrekter sine swarten Manschesternen in de Kirck vör Dgen bröchte. — Allens vertürnt sück, äwer verdröggt sück of wedder. — Wat Einer den Annern ut Mitted of in de Backen knipen deiht? — Wo sück de Herr Konrekter dat Frigen dacht hett, un wo Dürten steigen will; wo Schultsch ehr äwer as Kloß an den Bein bammelt. — Von dreierlei Ort von Harten.

'I gimwt ganz insam schawernacksche Lagen in de Welt wo Einer nich weit, sall hei linksch, sall hei rechtsch gahn; sall hei nah den Appell langen un de Beer fohren laten, oder sall hei nah de Beer langen un den Appell fohren laten, oder sall hei 't mal riskiren un mit beid' Hän'n taugrapfen up de Gefohr hen, dat hei gor nichts frigg. — In so'ne fackermementsche Lag' was uns' oll brav' Rand; hei hadd all sörrre einige Tid in sine truge Kammerdeiner-Bost mit allen Flit en lütten nüdlichen Haß gegen den Löper Halsband up sögt, hadd em gröter börnt, un as Dörchläuchten nilich dorvon redt hadd, dat Halsband mit de Tid sin Nahfolger werden süll, dunn was hei mit einem Mal gewohr worden, dat sin lütt Haß all en groten Stüngel worden was, de nahgradens all wat dauhn kunn un nich nödig hadd, in alle Ecken von sine warme Bost ful herümmen tau liggen, hei wull em also mal utlaten. —

— Up de anner Sid' hadd hei nu all, so lang' hei Kammerdeiner was, sinen Burtel tru in't Dg' fat't, un wil dat nu Dörchläuchten em gor nich missen kunn, so was sin Burtel Dörchläuchten sin Burtel, un wil dat Land Dörchläuchten nich missen kunn, so was Dörchläuchten sin Burtel de Burtel von't ganze Land; un so is denn nu hirut dütlisch tau seihn, dat dat Glück von Meckelnborg-Strelig up Randten sinen Burtel stunn, un de Herr Kammerdeiner was en tau gauden Meckelnbörger, as dat hei sin Baderland unglücklich maken süll. — Hei hadd also mit sinen Burtel tauglit dat Glück von Meckelnbörg-Strelig in't Dg' un derentwegen müßt hei bet an sin seelig En'n Kammerdeiner bliwen. —

Dese Saken wiren nu so wid ganz flor, nu kümmt äwer de Klemm: wull hei sinen Haß gegen Halsbandten gründlich utlaten, denn kunn hei dat man vernünftiger Wis' dordörch, dat hei den Löper sine Frigeratschon taunicht make, un dat gung man, wenn Dörchläuchten em abslut nich ut den Deinst let, un dorüm müßt hei, Rand, den Löper ümmer lawen, dat Dörchläuchten sich ümmer mihr in den Löper verleiven ded. — Wull hei äwer dat Glück von ganz Meckelnborg, denn müßt hei den Löper wegbiten, dat hei sülwen bet an sinen seeligen Dob Kammerdeiner blew. —

In dese Klemm satt nu de olle brave Mann un satt vir Dag' vör Pingsten in Schulden sine Schenkstuw' un drunk Dumwelbir, um sich de Gedanken flor tau maken; Krischan hülp em dorbi, dat

heit bi dat Dumwelbir, nich bi de Gedanken, denn Krischan was kein Fründ von vele Gedanken; Geschichten — ja! äwer Gedanken — ne! — Dunn kamm Schultsch in de Dör un stellte sich vör ehren Eheherrn hen: „Krischan, Du meinst, ick dauh't nich, ick dauh't äwer doch.“ — „„Dauh Du 't,““ säd Krischan. — „Ne, so brutst Du mi nich tau kamen! — Wenn Du mi in Allen tauwedder büßt, denn kann minentwegen wirthschaften wer will. — Eheleute sollen in Einigkeit mit einander leben. — Äwer Du denkst jo woll, ick fall mi Allens von Di gefallen laten? — Ne, ick dauh't doch!“ — „„Wat Einer nich laten kann, dat möt hei dauhn,““ säd Krischan un drunt eins up sine Weisheit. — „Nich laten können?“ frog Schultsch, „meinst Du dor villicht mit, dat ick Di wedder tau vel reden dauh? — Du füllst Di wat schämen, mi dat vörtauholen, wenn ick taum Gauden red'. — Wo? ick fall dat von minen Fenster mit anseihn, dat Kunst alle Johr den tweiten Pingsdag mit en Wagen vull Buddeln nah den Memerower Holt rute führt un den annern Dag mit leddige Buddeln wedderkümmt un 'ne grote Tasch vull Geld? — Wat? — Wenn bi Kunstn de Hofrath Altmann sitt un Doktor Hempel un de annern — de Konrekter geht nich mihr nah em hen — un drinken dor Rodwin, un de vörnemen Mamsells tanzen dor de Nacht dörch un eten den ollen klitschigen Klauen von den Zuckerkanditer in Strelig un kamen den annern Morgen as de Uhlen tau Rum mit de plusigen Hor un de verhublwalkten Dgen; worüm fall ick nich ebenso gaud för ordent-

lich Börgerlüd' un Börgerdöchter en Telt herrichten, dat de of ehr Plesir doran hewwen? — Oder glöwst Du, dat min Kringel un Botterpamel nich ebenso gaud sünd, as en Zuckerkanditer fin oll Smeerfram, un min Duwewelbir nich ebenso gaud as Kunsten fin Rodwin, de as Tint smeckt, wo sief Fleigen in versöpt hewwen?“ — „Mutting, drink mal!““ säd Krischan un höll ehr fin Glas hen, „„Lung' un Lewer möten Di jo drög warden.““ — „Gah mi mit dat oll Tüg von'n Liv'! — Ich weit woll, ick red' Di all wedder tau vel; äwer sall ick dor nich von reden, wo alle Lüd' von reden? — Dor kam ick eben von den ollen Böttcher Holzen — von uns' Waschküben sünd wedder de Bän'n runne sprungene — ick säd woll, wi wullen uns isern ümleggen laten — äwer ne! — na, dor satt Halsband un arbeit't för den ollen Mann, un säd, wenn ick dor mit 'ne Baud' rute kem, denn wull hei sief de Sat annemen, dat hei dor as Bördänzer för uns uptamen wull, denn Du würdest Di dor schön tau passen.“ — „„Ja,““ lachte Krischan äwer sine ganze lächerliche Sib. — „Un dorin büst Du mi nu nich tauwedder! — Un wenn Du mi dorin tauwedder büst, dat ick Dürten un Stining Holzen för den Abend so up mir nichts dir nichts inladen dauh, denn . . . denn will ick Di man seggen, dat ick 't doch dauh. — Nah de ollen Benzliner Juden, de hir Markdags mit ehr Bauden vör uns' Dör stahn un mi de Stuw' vull Smug trampeln un nichts vertehren, dor kannst Du henschühren un uns de Planlakens leihnen, denn mit de ollen Kirls un ehr oll Ge-

snatter mag ich nicht tau dauhn hewwen.“ — „Mut-  
ting, verbiß Di nich, Du künnst Di verküssen, wenn  
Du buten in den Tog geihst.“ — „Ih,“ säd  
Schultsch un gung nu grad rute, „dor wardst Du Di  
vel üm quälen!“

Krischan quälte sich denn oft wirklich nich vel  
äwer ehre Ned'; äwer Rand desto mihr, as hei äwer  
den Mark nah de Paleh gung; hei wüßt sich nich  
tau raden: de Löper wull Pingsten tanzen, dat  
müßt hei Dörchläuchten so mit en Lütten Umswang  
bibringen, dat versunn sich von sülwst, dorför was  
hei jo Kammerdeiner; äwer süll hei Dörchläuchten  
vör her oder nah her in Kenntniß dorvon versetzen?  
— Säd hei 't em nah her, denn habd Halsband  
den Rom von de sure Melk, dat Tanzen, frilich  
vörweg; äwer't kunn sich tau sinen eigenen un  
Meckelnborg = Strelitz sinen Burthel uthaugen, denn  
Dörchläuchten habd all oft verbaden, kein von sin  
Deinerschaften süll mit Frugenslud' tanzen, un  
kunn in helle Wuth Halsbandten mal wirklich weg-  
jagen; äwer denn frigte Halsband, un wo stimmte  
dat mit sinen gründlichen Haß? Säd hei 't em vör-  
her, denn fauderte hei sinen Haß frilich mit Hals-  
bandten sinen Arger un Stining ehre Weihdag';  
äwer wo blew denn sin Burthel un dat Glück von  
sin Baderland? Denn Dörchläuchten würd den Löper  
dat in sine Gaudmäudigkeit vergäuden, dat hei nich  
taum Tanzen kamen was, un bi de Gelegenheit  
kunn hei, Rand, sültwen so ganz bi Lütten üm de  
Eck bröcht un in den Kammerdeiner-Kauhstand ver-  
set't warden. — Dor gaww't vel tau bedenken; äwer



Rand was en groten Charakter, as dat hüt tau Dag' nennt ward, hei würd leiwerst en slichten Patriot un slog sinen eigenen Burtbel in't Gesicht, as dat hei sine vörnemere Leidenschaft, sinen Haß, upgaww, hei wull't Dörchläuchten vörher seggen; un as hei bi sinen Herrn rinner kamm, fung hei denn an: „Recht schönes Weder hüt den ganzen Dag, un an Gewitter nich tau denken.“ — „„So?““ frog Dörchläuchten un tek von sine Arbeit tau Höcht, denn hei spelte grad en beten mit sine Fingerring'. — „Ja, un't lett so fast, as wenn't meindag' nich wedder regen warden will, un Schultsch seggt, de Stadtscheper hett seggt, up drei Wochen seggt hei gaud, hett hei seggt.“ — „„Ih, wenn't de Konrekter nich seggt — wat weit so'n Kirl dorvon?““ — „Je, seggen Sei dat nich, Dörchläuchten, jeder Minsch hett sine besonderen Markteifen för't Weder, id heww min Gicht, Bäcker Schult hett fin ein schlimm Sid, de Konrekter hett dit un dat, un de Stadtscheper hett sinen einen ollen Hamel, jenahdem de sinen Start nah den Wind richt't, jenahdem ward dat gaud oder slicht Weder.“ — „„So?““ frog Dörchläuchten, den dat dörch den Kopp scheiten würd, wat hei sich desen Bohrsegger nicht anschaffen wull. — „„Na, weit hei denn of mit Gewittern Bescheid?““ — „Ih woll, dat is jo grad sin Hauptsak: wenn en Gewitter in de Luft is, denn fangt hei mit den Start so an tau wriweln, un denn bligt un dunnert dat of glif los. — Awer up Stun'ns kahrt hei sich an nicks un frett sörsötsch weg, as jeder anner Hamel. — Tau Ringsten trigen

wi dat schönste Weder un können jo denn of en beten  
utführen.“ — „„Ja,““ säd Dörchläuchten noch in  
deipen Gedanken an den nigen Propheten, „„dat  
kann woll sin.““ — „Ja, de beiden Löpers möt wi  
äwer denn ditmal woll tau Hus laten, mit einen  
allein kleedt jo dat doch nich.“ — „„Was? —  
Esel! — Hast Du mich jemals mit einem Läufer  
fahren sehn?““ — „Ne, dat nich! Äwer ick mein  
man, wil dat Halsband jo nich kann.“ — „„Was?  
Ist er krank?““ — „Ich wo! — Krank? — Ne, ick  
mein man, Dörchläuchten hewwen em dat verlöwt,  
dat hei den tweiten Pingstdag in den Nemerow'schen  
Holt in Schultsch'schen ehre Danzbaud vördanzen sall,  
sin Brud is jo of dor, un Schultsch seggt . . . .“  
— Wider kamm Rand nich, denn Dörchläuchten  
was uppsprungen un towte gefährlich in de Stum'  
rüm: „„Was? — Sind wir noch Herr? — Sind  
wir noch regierender Herr, und unser Läufer will  
tanzen? — Ich jag' den Kerl weg! — Ich jag' ihn  
auf der Stelle weg!““ — „Se, Dörchläuchten,“  
säd Rand un so'n tücksches Lachen wis'te s'ick up sin  
oll truhartiges Kammerdeiner = Gesicht, „denn ward  
hei woll irst recht tanzen.“ — „„Nein,““ rep Dörch-  
läuchten, „er soll nicht tanzen! — Ich lass' ihn  
nicht laufen, ich lass' ihn einsperren.““ — „Se,““  
säd Rand un treckte mit de Schullern, „dat's of man  
so, Dörchläuchten; denn kümmt de oll klaut Kon-  
rektor wedder her un maht Sei wat vör, un denn  
laten Sei 'n wedder lopen.“ — „„Der Konrektor?  
— Wir brauchen den Konrektor nicht!““ — „Sei  
meinen, wil dat nu fast Weder is, äwer . . . .“ —

— „„Der Konrektor will auch heirathen; aber wir werden ihm mal zeigen, was die Ungnade des regierenden Herrn zu bedeuten hat!““ — „Se, Dörchlächten, dat's of man so. De Konrektor steiht nich in unsen Deinsten, de is von de Stadt anstellt; äwer wenn Sei mi anhören willen, ick will Sei woll en Middell seggen, wo wi 't maken möten“ — Dörchlächten set'te sich — „seihn S', dor is de Breiw, den wi an dat Hofmarschallamt in Berlin schrewen hemwen, de liggt nu all gaud virteihn Dag', indem uns dat mit en Kurir dörch dat Preußsche tau dūr ward“ — Dörchlächten make 'ne Bewegung, as wull hei upfohren — „ne, laten S' man! Wi weiten jo worüm. — Na, de möt doch nahgradens mit en Expressen besorgt warden, denn wo würd uns dat kleden, wenn wi den mit de or-näre Post schicken wullen. Wenn wi den nu mit den Löper henschickten, äwer morgen, un säden em, in siw Dag' müßt hei wedder hir sin, denn kem hei den Dingstag nah Pingsten wedder her, un denn is de Danzeri vörbi, un em ward denn of woll nich sibr danzerig tau Maud' sin, denn't sünd twintig Mil hen un twintig Mil her, un denn de verfluchte preußsche Sand un uns' eigen tüschen Strelitz un Förstenbarg.“ — Dörchlächten würd ganz hellhörig; Randten sin Börslag kunn em woll gefallen, denn hei was en tau weisen Regent, as dat hei grote Maßregeln anwendt hadd, wenn hei mit lütte of tau sinen Zweck kamm. — De Sat würd asfalt, un twei Dag' vör Pingsten würd Halsbandten de

Breiw äwergewen un em bedüdt, sin Dag' hadd hei tau de Bestellung Tid. —

Dat was denn nu en heilschen Impafß in sin Danzvergnäugen! Dit hadd hei nu äwer frilich woll licht verwun'n, wenn Stining em nich vertekst hadd, dat Schultich ehr of dortau inladen hadd, un dat matte sin Hart nu swor, dat sei dat Vergnäugen quit gahn süll, denn dat wüßt hei, ahn em gung sei nich. — Dat dese Updrag 'ne Utgeburd von Dörchläuchten un Mandten ehre Weisheit, un de Breiw so'ne Ort von Urtaßbreiw was, ahnte sine Seel nich; blot as Rand em den Breiw gewen hadd, hadd hei so'n gnittschäwfsches Wesen ut sin Gesicht lüchten seihn, un wenn Einer of noch so unschüllig de Welt ansüht, ein Mal is doch dat irste Mal, dat em de Böß' ut dat Minschenangeficht ankitt un em stuzig matt, wat dor of woll Allens achter dit Gesicht in richtige Ordnung is. — Dat was en unkloren Kram in sine Gedanken, äwer, as hei sich rüsten ded tau sine Reif', müßt hei sich ümmer fragen: „Süll woll . . . ? de tweite Pingstdag . . . ? Süll Rand dat woll weiten? — Süll Rand woll an den Breiw Schuld sin? — Hm, hm! — Verstahn dauh ick 't nich, äwer . . . . Na, je later hir weg, je later dor. Börwärts!“ Dormit gung hei, äwer unnerwegs was taum wenigsten ein Sak bi em taum Floren kamen: Stining dürt dat Vergnäugen nich missen, hei gung also fix bi ehr vör: „Stining, ick möt glif furt nah Berlin, de Lüd' mägen Di woll seggen, ick kem nich taum Danzen an den tweiten Pingstdag; — ick kam un

Du geihst up jeden Fall hen, Dürten ward woll mit kamen, denn sei is jo doch ümmer de Kluck von dat Rükten!“ — „„Mein Gott, Wilhelm, wat . . .?““ — „Geww kein Tid! — Du kümmt, dat is min heiligstes Verlat;“ dormit guang hei, un as hei dörch dat Stargard'sche Dur gung, säd hei tau sich: „Ich möt vör jeden Hans Narren lopen, bet mi de Tung' ut den Hals' hängt, denn ward ich doch of woll mal för min Stining lopen sänen!“ — Un dor drawte hei hen. — —

So samm denn nu de irste Pingsdag ranner. De ganze Stadt was uppugt mit Mai, ein jedes Hus hadd sine Laaw vör de Dör, un dorin satt de ihrsame Börger mit Slapmüg un Pantüffeln, en Leiten, dat Raahdag wir; un de flitigste Husfru läd vermorrntau de Hän'n in den Schot un satt unner de gräunen Büscher un wehrte de Gören af, dat sei nich all den Pottkaufen un Kringel vertehrten un lührte ehr, wat Kamat heit, un de Deinstmätens drogen mit Platen vull Kaufen up de Straten rümmer, un ganz Nigen-Bramborg swemnte in idel Wollgeruch, de sich halw von unsen Herrgott sine frischen Bartenbüscher, halw von Bäcker Schultsch ehren säuten Festkringel herstammte. Ach! 't is wat Schönes üm so'n Pingsfest, wenn uns' Herrgott gnedig dorup dalkitt, ut den blagen Gewen, un de gräune Erd ut Gras un Krut un ut Low un Blau-men ehr Dankopfer tau em upstigen lett!

För den Herrn Konreker was dat en düdlichen Wink, dat hei an so'n schönen Dag noch besonders

danken müßt, un hei hadd dat so inricht't, dat hei alle Pingstdagmorgen bi Sünneupgang mit sine Schäulers in dat Broda'sche Holt tog un unner de groten rumen Bäumen en geistlichen Morgengefang anstimmte, un denn treckte Olt un Jung em nah un stimmte mit in un't was en schönen Anfang von dat schöne Fest.

Güt Morgen hadd hei nu of wedder so schöne Andacht afhollen, un sin Hart was wid un frölich, as hei tau Hus kamm, un hei begrüßte sin Dürten so munter un spaßig, as wir hei teihn Johr jünger, un Dürten säd: „Herr Konreker, de Snider bett Sei of Ehren nigen Habit bröcht. Dat ward sei mal kleden!“ — „So? So? — Dat kümmt mit tau Paß, denn ic will jo morgen danzen. — Dor lachst Du tau? — Wat? Glöwst Du, ic kann nich? — Oh, ic kann,“ un dormit sches'te hei de Del entlanken nah sin Sclapstum' un treckte so frölich sin niges Lüg an, as wir hei ein von sine Schauljungs, de't taum Wihnachten kregen hadd. Un as hei dormit prat was, kamm hei wedder nah de Del rute un presentirte sic un frog: „Na, Dürten, wo gefall ic Di denn nu?“ — „Oh, Herr, prächtig!“ säd Dürten, „wat Sei dat knas un stramm lett! — Sei können sic jo mit de jüngsten Lüd' mäten.“ — „Je, Du Schelm, Du!“ säd de Herr Konreker un knep sin Dürten ganz driß in de Backen, dat sei rod würd, „dat seggst Du doch man so haben den Harten weg; äwer täuw! — Ic hadd jo bald wat vergeten,“ un dormit gung hei

in sine Slapstum' taurügg un kamm mit sine sanftmanscheferne Hof' in de Hand wedder taum Borschin: „„Da, min leiw' Dürting! — Hest lang' naug up Din Wihnachtspresent täuwen müßt.““ — Ja, hei was denn of tau nett gegen Dürten! — Un as sei nu mit ehr Geschenk in ehre Stuw' satt un för gewiß wüßt, dat dat ehr Eigendaum was, un't nochmal fortfarig dörmusterte, wo't asstrapziert was un wo nich, un as de Kirchenfloeden so fierlich dormang klingen, de den Herrn Konrekter up sinen Kanterposten repen, un sei sich dat so äwerdachte, wat hei doch eigentlich för en groten, gelihrtten Mann wir, un dat so'n groten, gelihrtten Mann so fründlich tau ehr wesen kün, un dat sei von nu an up ehren armen Liw' en Kleidungsstück dragen süß, wat hei Johre lang tau Ihren bröcht hadd, dunn würd ehr doch ganz snurrig tau Maud'. — „Ja,“ säd sei, „da, min leiw' Dürting, säd hei, un knep mi in de Backen un hett mi jo all vördem . . . ih, dummes Tüg! dat ded hei jo blot ut Mitleid mit mi von wegen dat Küssen. — Äwer ut Mitleid knippt Einer den Annern doch nich in de Backen — ne, dit is . . . Herregott, wat bün ick doch in mine Johren noch för en alwsches Frugenmensch!“ Dormit wull sei sich de Gedanken verjagen, äwer dat wull nich un wull nich; denn't giwot tweierlei Gedanken: de einen, de ut den Kopp kamen, sünd as de Bängel unner den Hewen, sei kamen un gahn, un de laten sich of furtischüchern as de Bängel, äwer de annern de ut den Harten kamen, sünd as de Planten up den

Fell'n, sei stahn wiß in ehre Worteln, un wer sei verdriven will, de möt sei utriten ut den Garten, un dat deiht weih un maht dat Hart bläudig, un worüm süll Dürten sich de Weihdag maken un de Planten ut ehren Garten riten, sei bläuchten jo so schön! Un wenn sei sei of dal drücken ded, sei bläuchten ümmer wedder tau Höchten! — Ja, Dürten Holzen, mit Di is wat passirt, Dürten! De Pingstdag is in Dine Seel trecht un hett sich Lauwen dorinner bugt von frischen gräunen Mai, un de Gedanken sitten dorin in stille Seeligkeit un Taufredenheit as de Brambörg'schen Börgerß in Slapmütz un Pantüffeln un stippen Kaufen in den Koffe. Uwer Du mit sammt Dinen Konrekter, Si hewwt hüt morgen tau tidig sungen, un den Bagel, de des Morgens tau tidig singt, frett des Abends de Katt. — Wenn dat Glück von desen Morgen man blot den Dag äwer uthöllt! — —

As de Herr Konrekter so recht frölich un fram nah sine Kirch un sine Ördel hen stüren wull, begegnete em in sine Husdör Stining Holzen, un wenn en hübsches, fründliches Mätensgesicht einen ollen Surpott säut maken kann, so möt dordörch so'n lustig Hart, as dat vermorrntau unner den Herrn Konrekter finen nigen Rock hen un her hüppte, noch lustiger un höger springen warden, un as de Herr Konrekter up de Strat en halw Stig' Schuster- gesellen mit Sangbäuler unner den Arm vör sich up gahn sach, würd hei noch fideler. — Worüm äwer dat? — Säterlich freu'te hei as en christlichen Mann



un Kirchenbeamte sich sehr äwer de Gottsfurcht von de Schauftergesellen; äwer dat was't doch noch nich all; an sine Freud' hadde noch en beten wat anners an. — De Sat verhöll sich nämlich so: up't Ördelkur hürten blot de Schäulers von de grote Schaul, un wenn Handwarksgesellen, de en beten wat bedüden wullen, up desen Threnplatz gungen, müßten sei as Inspringelgeld jeder drei Penning in 'ne swarte bleckerne Büß stecken, un dit Geld was up ewige Tiden tau den Herrn Kanter sine Intünften slagen. So was dat denn nu eigentlich nich blot de Gottsfurcht von dat halw Stig' frame Schauftergesellen, de den ollen Herrn noch frölicher makte, as velmihr dat halw Stig' drei Penningstücker, de hei all in sine swarte Büß klättern hürte. — Un as hei up sin Kur kamm, dunn süll dat denn doch noch sinmal anners kamen, dor haben was hüt an den irsten Pingsdag en ordentlichen Segen von Gesellen un't In sammeln kunn losgahn; wo was denn nu äwer de Büß? De Büß was nich dor, Dürten hadd vergeten, sei in den Herrn sinen nigen Rock tau stelen. — So spunn sich nu ut dit lütt Verseihn 'ne Verdreitlichkeit an, de en por glückliche Harten möglichermis' up ewig scheiden kunn. — Un dit was Dürten ehr Verseihn. — „Bagel Zarnewig,“ säd de Herr Konrekter, „lop hei mal nah minen Hus', Dürten süll mi mal up de Städ' mine swarte Büß schicken.“ — Un dit was den Herrn Konrekter sin Verseihn; denn wenn hei of en richtigen Mund vull Blattdütsch reden kunn, so passirte em dat doch denn

un wenn, dat hei mit en lütten Swupper tau Rum kamm. — Hir hadd hei nu Büß mit Büß verwesselt. —

Dürten satt in säute Seeligkeit mit Stining tausam un sach tau, wo Stining mit verständige Hand un besondern Respekt ehr lang' verhofftes Wihnachtspresent up den Disch hen un her lād un in de Läng' un in de Breid' beket. — „Dürten,“ säd Stining un tek dat Ding mit besorgliche Mienen an, „en Haut geiht dorute, dat is keine Frag', äwer en Spenster . . . — ja, wenn sei up dit Flag nicht so ledirt wir!“ wobi sei up dat Rüggedeil von de Hof' wiste. — „„Dat hett sei of man blot in de legte Tid fregen,““ rep Dürten un kamm all en beten ut de stille Seeligkeit rute, „„ick dacht mi dat glif. — Hadd hei doch dat Küssen namen! Äwer ne! — Dat is nu doch würllich recht argerlich an em, dat hei up Keinen hüren deiht!““ — „Je, hei is doch so'n klauen Mann.“ — „„Klauen Mann? Ih, wat dauh 'ä mit en klauen Mann, wenn hei nich mal sin Lüg tau schonen versteiht! — Hadd nu so'n schönen Spenster dorut frigen künnt, de mi so grot nödig deiht. Äwer nu? — Wo? ick fall doch woll nich taum Spektafel von ganz Bramborg mit en Spenster rümmer lopen, wo de Lüd' mit de Fingern up en Flag wisen, wat hei up de Bänken afrutscht hett?““ — Dürten was upsprungen un ley heilsch verdreitlich up un dal; dunn müßt dat Unglück grad Bagel Barnewizen in de Dör rinner tarren. — „D . . D . . Dürten, D . . D . . Dürten,“

stamerte Bagel los. — „„Kut dormit!““ rep Dürten, „„wat sall los warden?““ — Un Bagel plakte nu nah en lang' Börspill von Stamern un Gesichtsverrenten herut: „Sei sälen den Herrn Konrekter sine swarte Büg schicken.“ — Dürten fet den unglückseligen Bagel taurist an, as hadd sei jichtens wat Slimms mit em in den Sinn, mit einem Mal äwer prust'ete sei los: „„Wat? — Irst schenkt hei sei mi taum Wihnachten, un Bingsten frig ik s' irst, un knapp heww ic s', denn will hei s' all wedder hewwen? — Da! hewwen S' dat oll Ding!““ un smet den armen Bagel ahn allen Respekt de unschüllige Hof' an den Kopp. — Bagel namm de Hof' un fung an: „Ad . . . ad . . . ad . . .“ matte de Dör tau un buten von de Del her kamm denn ganz lud': „adjüs ol!“ tau Num. —

De Herr Kanter un Konrekter satt vör sine Ördel un spelte so schön un sung ut frölichen, kräftigen Garten dortau, dunn kamm dat Unglücksworm von Bagel Barnewig an em ranne un höll em de swarte Hof' vör de Dgen: „Hir!“ — De Herr zupfte taurügg, fet Bageln, fet de Hof' an: „„Wat? — wat?““ — verget Spelen un Singen, sin Schaulers, anstatt den Gesang tau hollen, fregen dat Lachen un Losprusten; de ganze Gemein fet sic um, wat de Stillstand tau bedüden hadd, un freg de swarte Hof' tau seihn, de Bagel in alle Unschuld preißlich tau Höchten höll. — De Konrekter fohrte von sinen Sig tau Höchten, ret em de Hof' ut de Hand un smet sin ihrwürdig Kleidungsstück an de

Irđ, funn of frilich sine bekannte Kuntenanz glit wedder un set'te mit kräftig Spelen un Singen wedder in; äwer't Unglück was geschiehn, un as hei ut de Kirch gung, dunn würd dat en Fragen un en Spizen un en heimlich Lachen üm em rümmer, dat em tau Maud' würd, as wir hei mit Nadeln prickelt, un as nu tauleht Bagel wedder mit de Hof' antaudragen kamm un em de Frag' vörstamerte, wat hei sei wedder nah sinen Hof' dragen süll, dunn was hei mit sine Geduld dörch, hei lep in vulle Wuth nah Hof' un up de Del bröcht em sin böse Engel Dürten Holzen in den Worp.

Dürten hadd s'ck wildeß mit ehr Stining-Swester vertürnt, Stining hadd en por Würd' taum Gauden för den Herrn Konrekter wagt un hadd dat Ganze up Bagel Barnewizen sine Dummheit schuwen wullt, dat hadd Dürten äwer nich för ehren Bull annemen wullt, dat sei in en ungerichten Born gegen den Herrn Konrekter kamen funn, un hadd Stining mit hastige Würd' traktirt, sei hadd in des' Bürgenangelegenheit gor nich tau reden, un Stining wir mit Thranen weggahn. — Un as nu de Konrekter mit de Würd': „wat is dat för 'ne Dummheit, mi min oll Hof' nah de Kirch tau schiden?“ up Dürten losfohrte, dunn kamm hei ganz an den Unrechten. — „„Dummheiten?““ rep Dürten, „„hir sünd kein Dummheiten passirt, wenn sei passirt sünd, sünd sei anderswo passirt.““ „Wat? — Irst maßt Du mi tau de Uhl von de ganze Stadt, un denn gimwst Du mi noch snodderige Redensorten?“ — „„Ei

wat!““ rep Dürten, „„Uhlen sünd Uhlen, un as  
Einer in't Holt röppt, kriggt hei Antwort.““ —  
— „So'ne Antwurten äwer bün ick nich gewennt,  
un wenn Du mi de gewen willst, denn kannst Du  
astamen,“ rep de Konrekter und versirte sich binah,  
as hei't rute slagen hadd. — „„Un dat is mi denn  
of ganz egal!““ rep Dürten gegenup, „„un dat kann  
of glif gescheihn, un ick kann jo of up de Städ' af-  
tamen.““ — „Reisen Lüd',“ rep de Konrekter ut sin  
Stuwendör äwer de Schuller weg rute, „reisen Lüd'  
möt Keiner uphollen.“ — „„Ne, jo nich!““ hürte  
hei noch, „„dat kann of glif gescheihn.““ Un dunn  
smet hei sin Dör tau, un dunn hürte hei Dürten  
ehre Dör tausmiten, un dunn trampelte hei in sine  
Stuw' rümmer, un dunn hürte hei in Dürten ehre  
Stuw' rümmer trampeln, un dunn argerte sich de  
Herr Konrekter in sine Stuw' äwer sich sülwen, un  
dunn argerte sich Dürten in ehre Stuw' äwer sich  
sülwen, un de Konrekter was doch Herr un hadd't  
doch einmal seggt, un Dürten hadd doch Recht un  
hadd't doch of einmal seggt, un de Konrekter namm  
sinen Haut un sinen Stock mit den gollen Knop un  
gung ut de Husdör, un Dürten smet — Sulter di  
Pulter! — ehre Habseligkeiten in ehre Lad' un gung  
ut de Achterdör. — Un de Rüm von dat olle Hus  
wiren so trostlos still un verlaten, as wiren sei en  
Afbild von den Herrn Konrekter un Dürten Holzen ehre  
Seelen, denn seindag' nich is de Minschenseel trost-  
los stiller un leddiger, als wenn en Gewitter von  
Born dorinne rümmer towt hett. —

De Konrekter gung nah Bäcker Schulden sine Lauw' — nah Kunsten kunn hei jo doch seindag' nich wedder gahn — un tred unner de Barken-Büsch: „Gut Morgen, Meister Schult, setten S' sich nah de anner Sid 'rüm, dat id' Ehr gaud' Sid frig', denn Verdreitlichs heww id' hüt Morgen all naug tau seihn kregen.“ — „„Wo so? — Wat is Sei denn passirt, Herr Nachbar?““ frog Schult, denn hei rekente all de Straten, de hei von sine Husdör äwerseihn kunn, tau sine Nahwerschaft. — „So'ne Dummheit!“ rep de Konrekter, „so'ne Dummheit!“ un hei vertellte nu kortsarig de Büxengeschicht, — „„Nu seggen S' mi mal, Herr Nachbar,““ säd Schult un wul sich dod lachen — „„ne, warden S' nich böß — nu seggen S' mi mal, säden Sei tau den jungen Minschen „Büx“ oder „Büß“?““ — „Büx, säd id', Büx! — „„Hahaha,““ fung Schult an, „denn hett Dürten Recht, un Sei hewwen Unrecht. — Hahaha! — Nemen S' nich äwel! — Nutting,““ — denn Schultsch kamm tau Rum — „„dit is 'ne Geschicht! dit is 'ne Geschicht!““ — „Maken S' mi nich wild mit Ehre Geschichten!“ rep de Konrekter. — „Ne, Krischan,“ säd Schultsch, „kumm mi nich mit Din ollen Geschichten, id' kenn Din ollen Geschichten alltausamen.“ — „„Ne, Nutting, dit is jo 'ne nige, 'ne ganz nige,““ un nu vertellte Krischan de Geschicht, un un lachte Schultsch, un nu gung grad Dokter Hempel vörbi, un nu vertellte Schultsch de Geschicht, un nu lachte Dokter Hempel: „Hahaha! und das ist Ihnen passirt, alter Freund?“ — Un de Konrekter satt dor un argerte

sick, dat hei swart würd, denn dat is 'ne effliche Geschicht, wenn von Einen Geschichten vertelt warden; un dortau hadd hei nu noch dat insame Gefühl, dat hei in Unrecht gegen sin Dürten was; äwer sei was em doch tau stripig kamen, un hei was doch Herr. — „Fru Schulten,““ säd hei taulegt, „Sei sünd 'ne Fru, Sei verstahn sick up so wat. — Seggen Sei mal, weitten Sei nich 'ne annere Wirthschafterin för mi?““ — „Ne, Herr, un dat ward of woll so uter de Tid un up den Sturz swor hollen, un so'ne as de Holzen-Drt is, is äwerall sibr ror, den de Holzen-Drt is 'ne ganz uterwählte, dugendsame Ort — na, Dürten, de hett nu en-beten wat Hastigs in ehren Wesen, äwer dor kann sei denn nu of nich vör, denn wat ehr Mutter was, de was . . . de oll Holz, wat hei is, de is dor nich an Schuld, denn dat is allmeindag' en oll gelimplich Mann west, un ick segg, hei is 'ne olle Ruß . . . na, äwer laten S' man, ick snack dat mit Dürten woll wedder tausam.“ — „Mutting,““ säd Krischan, „verlat Di dor nich up; so vel, as ick weit, hest Du velmehr utenanner as tausam snack kregen, denn Du kannst de Mund nich törnen.““ — „De Mund nicht törnen? de Mund nicht törnen?“ un Schultsch wull eben den Bewies afleggen, dat sei dat ut den Grun'n verstunn, as de Konrekter ehr mit de Frag' in de Red' föll, wat sei em woll för de Tid, dat hei kein Wirthschafterin hadd, dat Eten schicken un de Upwohrung in sinen Hus' besorgen laten künn, hüt wull hei hir bi Schultsch eten, äwer

irst wull hei sin Hus tausluten, denn't kunn möglich leddig stahn. —

Hei kamm tau Hus, hei gung in sine Stuw', all so as süs, äwer kein Disch was deckt, un dat hadd doch all sin müßt, hei gung in Dürten ehre Stuw', Allens was bi Sid bröcht, äwer de Lad' stunn noch dor, hei kamm an de Kät vörbi, up den Hird prätelte en Bott mit Rindfleisch, äwer't Füer was binah ut, un't was doch man Schad', wenn dat verlamen süß; hei stek frisch Holt unner un puste un puste in de Kahlen, bet em de Asch in de Dgen un up sine Kledaschen satt; hei gung verdreitlich wedder in sine Stuw', halte sich 'ne Pip, halte sich 'ne Kahl ut de Kät, gung in sinen Achtergoren un set'te sich in deipe Gedanken in de Flederlaw'. — Ach, em was of gor tau einsam, em was, as wenn hei taum tweiten Mal Wittmann worden was. —

Dürten was ut de Achterdör gahn un gung dörch Achterstraten up ehr Baders Hus tau, sei fet nich rechtsch un nich linksch, ehr was, as wenn de Lüd' ehr dat anseihn können, wat mit ehr passirt was, un dat sei ut den Herrn Konreker sinen Deinst jagt was. — „Gott in den hogen Hewen!“ säd sei tau ehren beklemnten Garten, „id bün nu jo woll ganz vagelfri, wo sall id hen, id Worm, id?“ — Dormit gung sei äwer drivens up de Stalldör tau, de in dat Achterhus nah ehr Baders Warfstäd' herinner führte. — „Gott sei Dank! — 't is Pingstdag, de Warfstäd' ward woll leddig stahn. — Na, an desen Pingstdag ward id denken, tidlewens.“ — Sei kamm rinner, sei set't sich up 'ne Togbänk, un



de Hän'n sackten in ehren Schot, de Kopp up ehre Bost un sei tet in deipen Gedanken up en Hümpel Bandsstöck in de Eck herinner. — „Mein Gott, mein Gott, wo sall dat warden? Hir kann ick jo doch nich bliwen! Wat sall ick hir? — Min Schwester un minen ollen Vader dat Brod vör'n Mund weg eten? — Ne, ne! — Oh, ick frig of woll 'ne annere Städ' wedder; äwer wo? — Hir in de Stadt sünd kein för mi, un up den Lan'n? — Ih ja, dat güng woll; äwer, du leitwer Gott, denn kann ick doch hir nich mihr taum Rechten seihn, un denn geiht jo woll Allens Koppäwer. — De oll Mann kann nich mihr, un Stining hett ehren Kopp vull anner Ding' un is tau gaudmäudig, dat sei seggen süll, so sall't fin un nich anners! — Ne, möt ick mit de mi hüt Morgen nu of noch vertüren! — Gott bewohr uns!“ rep sei un slog sich de Schört vör de Dgen, „dat stört't jo woll Allens up mi in!“ — un sei weinte bitterlich — „äwer,“ rep sei, un de Schört föll dal, un sei stunn up, „ick heww Recht, wat hett Stining sich mang mi un minen Herrn tau steken? — Un mit em heww ick of Recht, un mit em heww ick irst recht Recht!“ rep sei un smet en ollen Tründelband, de ehr in den Weg lagg, gegen de Wand, un de oll Tründelband prallte wedder t'rügg un sei smet em noch mal an de Wand: „willst, Deuwel, liggen. — Ne, of äwer Allens möt Einer sich argern!“ — Un sei set'te sich wedder dal un sünn un sünn, un wat sei of finnen ded, sei kamm ümmer tau den Sluß, sei hadd Recht, un de Konrefter Unrecht, un mit einem Mal sprung sei tau Höcht: „Herregott! wat heww ick vergeten, dat Eten steiht

jo up den Frier, dat brennt un bradt jo woll an — ih, laat't, wat gelt't mi noch an! — Ne, dat geiht nich, dat geiht allmeindag' nich, un tau Schulden will ick mi nicks kamen laten! — Un hei sall nich seggen, dat ick em in'n Schaden west bin.“ — Dormit gung sei den Weg, den sei matt hadd, taurügg un gung in de Achterdör up den Konrekter sinen Hof. — Sei gung so lising, lising, ehr was tau Maud', as bröt sei heimlich in en frömd Gehöst, un Einer künn ehr drapen up unrechten Wegen; sei slet sicc in de Kät, ehr Rindfleisch katte sühr schön; sei namm en Gedeck un deckte in den Herrn Konrekter sine Stuw' up — „hei sall doch seihn, dat ick bet up de Legt min Schülligkeit dahn herw“ — sei drog dat Eten up, un as sei dunn äwet de Del ut den Hus' gahn wull, sach sei dat unselige Kleidungsstück, wovon de ganze Larm herkamen was, un wat Bagel up den Delendisch leggt hadd; de ganze Arger von hüt Morgen steg wedder in ehr up, sei ret de Hof' an sicc — „so!“ rep sei un knautschte de ihrwürdige Büx in en Klugen tausam un läd f' up den Disch up 'ne Schöttel un deckte 'ne Salwiert doräwer, „dor ligg! — Nich mal en ollen Spenster is ut dat olle Dirt tau maken! — Hei sall doch äwer seihn, dat ick bet up de Legt up min Recht bestahn dauh! — So! Dor freu Di äwer!“ Dormit wull sei ut de Stuwendör — äwer . . . . —

De Herr Konrekter hadd in den Goren seten in bedräuwten Gedanken, hei hadd sicc ok fragt: „wat sall ick, oll einsam Worm, woll anfangen?“ Em was't einmal so vorkamen, as hürte hei wat

in finen Hus'; äwer dat kunn jo nich sin. — Nu slog de Klock twölw, un sin Magen stunn of all up den sülwigen Klockenslag, hei müßte nu nah Bäcker Schulden hen, wull blot noch irst sine halw utrotte Bisp in de Stuw' stellen, hei gung also in sine Dör — äwer . . . . ! —

Dürten stunn vör em, rod vör Schimp, dat ehr dat Einer anners utleggen kunn, as idel Gast un Gefäuhl för ehre Schülligkeit; sei wull an ehren Herrn vörbi; äwer de stunn dor mit utgerechte Arm un sach dat Middageten up den Tisch stahn un Dürten dorbi un höll dat Ganze vör idel Leiw' un Drang, ehre Schuld intaugestahn. — „Ne,“ rep hei, as Dürten em unner den Arm dörch wull, un fot sei rundting üm un höll sei wis, „ne, Dürten! — Ich weit, Du hest Di dat ut den Sinn slagen un hest mi 'ne Freud' maken wullt.“ — „Laten S' mi los, Herr Konrekter!“ — „Ne, Dürting, ick weit't — Schult het't mi seggt — dat is en dummes Verseihn von den Jungen, den Bagel.“ — „So?“ frog Dürten en beten sibr spiz, un de ganzen Anstalten von 'ne richtige Ewasdochter kemen bi ehr taum Börschin, „Ei sünd doch so'n klauten un gelihrtten Mann; wer schickt en Lahmen as Badgänger, un wer schickt en Stamerbuch taum Utrichten von Bestellungen?“ — „Dürting,“ säd de Konrekter, un hei hadd sei noch ümmer in den Arm, „ick hemw Schuld, ick säd Büz un meinte de Büz, de swarte Büz; un dat gatw en Spektafel in de Kirch, un sei hemwen mi dormit brüdt, un ick was falsch un . . .“ un hei stratte ehr de Backen. —

„„Oh, Herr Konrefter, Herr Konrefter! Ich was jo of falsch, ich hadd mi mit Stining vertürnt — ne, Herr Konrefter, laten S' mi, ich will . . . .“ äwer sei kamm nich taum Willen, denn de Herr Konrefter namm ehr den Willen mit en ganz richtigen Kuß von den Mun'n weg. — So, nu was't farig, nu stunden sei dor, wat nu wider? — Eigentlich was nu an Dürten de Reih, denn de Konrefter hadd tau den vullen Berdrag sine Schülligkeit dahn; äwer Dürten ded nicks un säd nicks, denn in ehr bläuhnten de Gedanken von den Morgen tau Höchten, un sei bläuhnten so schön, sei kunn sei nich dal drücken, sei müßt sei plegen, un sei begot sei mit warme Thra- nen, de ehr ut de Dgen floten, as sei sach, wo de Konrefter en Staul för sei an den Disch rückte un hir un dor 'ne Schuwlad' upret, as wenn Mez un Gavel för gewöhnlich in sinen Schriwdisch lagg. —

Un as Dürten nu endlich satt, säd de Herr Konrefter ganz irnsthaft: „Dürten, Du mößt nich glöwen, dat wi gelihrt en Lüd' of in allen Dingen klauke Lüd' sünd,“ un hei sach dorbi so ihrlich ut, as wenn't würllich wöhr wir. — „„Ne,““ säd Dürten un lachte vör sic dal, „„denn hir hewwen Sei mi staats 'ne Salwiett en Wischdauk henleggt.““ — Un datt gamw nu wedder en lütten Spak, un de Konrefter säd: „Dat sübst Du nu woll, Dürting, verlaten darwst Du mi nich, denn süs kem ich nich rut ut de Dummheiten. — Un hir, hir heft Du mi gewiß hüt noch en besonderes Gericht tau Bingsten anricht't“ — un hei wull de Salwiett von dat verdeckte Gericht tau Höcht bören. — Ach, du leiwere

Gott! in ehren Glück hadd Dürten dit Unglücksgericht ganz vergeten, sei sprung up un höll mit beide Hän'n de Salwiett dal, un de Herr Konrekter höll natürlich dit för en prächtigen Spaß, dormit dat de A'werraschung noch gröter warden süll, un um den Spaß gröter tau maken, tarte hei an den einen Zippel von de Salwiett un meinte: blot mit ein Dg' wull hei mal en beten dorunner tiken. — Dat dürtwt nich scheihn, denn abjüs Glück un Seeligkeit, Raub un Frieden! Dit swarte sammtmanscheisterne Gewitter hadd all so lang' an Dürten ehren Freudenhimmel stahn, un Bliß un Dunner wiren up ehr dorut herunner fohrt, sei müßt dorför en Blißafleiter säuten, un dorin was sei binah ebenso geschickt, as min Fründ, de Herr Dokter Dollli in Treptow; wenn de in Berlegenheit kümmt, matt hei en langen Hals, lickt rasch ut dat Finster un fröggt: „Ist das nicht der Justizrath Schröder, der da vorbei geht? — Ach, nein, ich irre mich — es ist ja wohl der Herr Superintendent?“ — Dörbi möt nu Einer weiten, dat de Herr Superndent noch mal so lang is, as de Justizrath, un de Justizrath noch mal so dick as de Herr Superndent, un wenn Einer denn an't Finster löppt un of taufickt, denn is't gewöhnlich 'ne olle Fru mit en Korß unner'n Arm, un de Herr Dokter Dollli fangt an, äwer fin swack Gesicht tau klagen, un hei is rute ut de Berlegenheit. — Binah ebenso makte Dürten dat, sei rep in ehre Angst: „Herr Konrekter, tiken S' mal, tiken S' mal! Is dat nich de Soltmannen, de dor vörbi geiht?“ — „„Jh, ne!““ säb de Herr Konrekter. —

„Ja,“ säd Dürten, „dat is sei, sei hett blot hüt en brunen Äwerrock an.“ — „„Ih, Dürten, 't was jo en blagen.““ — „Ne, ne, 't was en brunen, fiten S' ehr man mal nah, wenn sei bi Dotter Hempels in de Dör geht, denn is sei 't.“ — „„Ih, dat was jo doch en blagen,““ säd de Konrekter un stunn up un lek ut't Fenster. — Ratsch! hadd Dürten de Hof' unner de Saltwiett rute un unner de Schört steken. — „„Mein Gott, Dürten, wat heft Du denn seihn? dat was jo doch en blagen?““ — „So?“ säd Dürten sihr ergewen in ehren Irrthum, „ja, 't is of möglich, dat dat en blagen was; mi stämert dat förre einige Tid so brun vör de Dgen;“ dormit stunn sei up un wull ut de Dör gahn. — „Äwer de Herr Konrekter was hüt ganz des Deuwels, hei was ehr fix nah un höll sei wis: „„Ne, Dürting, ne! — Güt gahn wi noch nich so utenanner; irst möten wi tausamen dat Gericht . . . — Wo? — Wo, dausend? — Wo is dat verdeckte Gericht bliwen? — Womit Du mi 'ne Freud' maken wullst?““ un hei bückte sich dal, as wenn hei von Dürten ehren Mund sich ein ganz verbadenes Gericht nemen wull. — Äwer Dürten ret sich von em los un schow em taurügg un säd ganz irnsthaft: „Herr Konrekter, min leim Herr Konrekter, dat Gericht, wat hüt Middag tüschen uns verdeckt stunn, möt för ümmer tüschen uns en verdecktes bliwen, denn, hoff ick, bliwt Fred' un Raub tüschen uns, un späder sälen Sei't ol noch mal tau weiten trigen, wat't was. — Un, Herr Konrekter, wenn Sei't willen, denn will ick girn hre Wirthschafterin bliwen un minen Posten

noch beter tau verwachten säufen, as vördem; äwer, Herr, ick bün en armes Mäten, ick heww nicks as minen ihrlichen Namen." -- Dormit gung sei ganz rodäwergaten ut de Dör, un ehre Hand müßte tweimal nah den Drücker gripen, ihre sei em funn.

De Konrekter stunn stiw dor un tet up dat Flag, wo sei em ut de Dgen kamen was, nah 'ne Wil dreihete hei sich üm un gung in olle Gewohnheit nah sin Pipenbrett, as wull hei sich sin Nachmiddagspip ansticken, hei ded't äwer nich un tet in de Eck rinne, wo de ollen Pipenstaken verkrüz un verdwas äwer enanner her legen, as wirent sine eignen Gedanken. — — Hei was, as hei sin Dürten wedder vör sich sach, so frölich un so lustig worden, em was bi't Middag so spaßig tau Sinn west, sin Hart was so licht; äwer Blaumen, schöne Blaumen bläuhten dor nich drin, gräun was't, äwer un äwer gräun, as en schönen Brink, worup allerlei nügbor Beih frölich grasen funn; hei hadd jo sin Hushöllerin wedder. — Äwer — äwer — nu, as em Dürten in sine Lustigkeit so taurügg wesen hadd, dunn was't em, as hadd sei dormit all dat Beih ut sine Koppel jagt, un dat Gras wüß höger un höger un Blarmenknuppen wisten sich doran, un wenn uns' Herrgott nu noch en warmen Regen un en hellen Sünneschein schickte, worüm söll denn nich of en vollen Brink an tau bläuben fangen? — Hei vaget sin Pip, hei set'te sich nich in den Lehnstaul, hei fung an in de Stuw up un dal tau gahn. — Mein Gott, wat hadd Dürten so ganz anners utseihn, as sei ut de Dör gahn was, as süs! So irnschaf, still un

sacht, was sei gahn, was ehre Red' west: sei hadd so weit seggt: „min leitw' Herr, ic' heww nicks as minen ihrlichen Namen,“ äwer wir hei, de Konrekter Aepinus, denn en Uderjahn? un wat hadd hei denn dah'n? — Hei hadd ehr en Kuß gewen. — Ja, 't was en dummen Streich, 't was en Jungstreich! — Wat hadd hei tau küssen? — Hei hadd sei nu all tweimal küßt, un dat letzte Mal up den Mund; dat olle dämliche Küssen kunn em noch in Ungelegenheiten bringen. — Wo kamm hei dortau? — Ja, 't was wahr, an 't Frigen hadd hei all öfter dacht; äwer hei hadd sic' dat ganz anners dacht — mit Küssen gor nich — hei hadd sic' dat dacht as ein Kumpanigeschäft up gegensidige Uthülp un grote Hochachtung, wo „unser Aepinus“ de utwartigen Angelegenheiten in de Schaul besorgen süll, und „sein Comp.“ de Rät. — Äwer wo blew de grote Hochachtung bi Dürten, wenn hei sei as küssen ded? Süll hei woll . . . . ? — Ih, bewohr uns, wo wir't mäglich! — Je, süll hei sic' woll verleimen können? — Wat? In sine Stellung un in sine Johren un denn in sine Wirthschafterin? — 'T was 'ne verfluchte Lag', un hei hadd Keinen, den hei dornah fragen kunn, denn de einzigste, de em gauden Rath gewen kunn un ümmer gewen hadd, dat was sin Dürten — un dat gung doch nich. — Dunn lüden de Klocken tau Kirchen, hei müßte hen un singen un spälen; äwer as hei vör sine Ördel satt, dunn sach hei ümmer vor sic' de swarte manschesterne Hof' von hüt Morgen un dorbi wedder Dürten, as sei äwer



Nahmiddag ut sine Dör gung, un wat hei spelte un sung, was of nich grad vom Besten. — —

Dürten satt wildeß in ehre Stuw' un ehre Seel was dorbi, sic de schönen witten Engelsflüchten antausfnallen un wull en beten äwer Tid un Rum wegsteigen in en schönes Land, wat in de Taufunft lagg, wo de Ird gräuner was un de Gewen blager, un wo de Sün'n heller lücht't. — Na sei segelte denn of richtig los un was of all en gaud En'n tau Höchten; äwer Einer fall nich ihre raupen „halt Fisch!“ ihre hei weck hett. — Jede Seel hett en Klog an den Bein, de heit „dat Schicksal“, un wenn hei sic upswingen will, denn möt sei den Klog mit tau Höchten riten un de flackert denn verdreitlich an de Beinen rümmer, un de witten Flüchten stöten hir an un dor an un schurren an de Wän'n lang un kamen gor nich rute ut de enge Kamer un ehre tägliche Bedrängniß. — Dor sitt nu taum Bispill en jung' Mäten 's Abends in'n Schummern an en Winterdag in ehre Stuw' un will sic dat utmalen, woans ehr dat woll kleden würd, wenn sei mit Fritzen, oder Franzen, oder Korlen, oder wo hei nu heit, des Sommers in de Gorenlaw' set, un Muttering wir en beten utgahn, un . . . . bauß smitt en lütten Stratenjung', den dat Schicksal anstift hett, mit en Sneiball in't Finsler, dat de Schören ehr üm den Kopp klättern, un de Winterwind pußt ehr in den Nacken, un vörbi is't mit dat Sitten in de schöne Sommerlaw', de Klog ritt sei up de Ird taurügg. — Un Fritz, oder Korl, oder Franz, oder

wo hei nu heit, sitt bi den Herrn Konrecker in de Klass' un vör em liggt de oll ihrwürdige Cicero, un hei denkt, wat sallst Du Di vel mit den ollen Herrn afgewen, preparirt hest Du Di jo doch nich, un hei will eben Mining, oder Stining, oder Lining sacht in den Arm nehmen un mit ehr tau Höchten segeln, un de Herr Konrecker röppt sinen Namen un seggt: „min Sähn, äwersett mal!“ Je, denn is de Herr Konrecker de Kloß. —

Dürten ehr Kloß würd nu Bäcker Schultsch, denn as sei sid all en schön En'n tau Höchten swungen hadd un all in de Firn en lütten nüblichen Husstand mit en recht folgamen Ehmann un allerlei Schötteln un Bött sach, kamm Schultsch in de Dör rinne un fung nu an un höll ut bet an't En'n, ahn dat Dürten antwurten kunn oder müggt: „Wat heit dat, Dürten? Du büst hir? — „Ja mein, Du büst weg? — Dorüm lett mi also de Konrecker mit minen Kalwerbraden up em luren, un ett hir un seggt mi, hei hett Di weggagt, un id sall't wedder in Richtigkeit bringen. — Ich stel mi mang so wat nich mang, denn hadd id vel tau dauhn, un't is jo nu nich nödig, denn id seih jo, Si sid jo all wedder schön äwerein! — Na, minentwegen! — Äwer dat segg id Di, dat Anner slag Di ut den Sinn — ja, id was jo of 'ne Wirthschafterin, as id frigen ded, äwer dat was jo of 'ne anner Sat, id was en jung Mäten, un Krischan was en jungen Kirl un kein Konrecker — äwer Du; . . Du büst jo all in de verstännigen Johren, un hei is dor jo woll all

äwer rut. — Du sollst sein Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch; ja, dat glöw ick, wenn hei'n Bäckergefell wir, as Krischan, denn gung't, äwer so — Herr Konrecker un Dürten Holzen — ne! — Mensch bedenke das Ende! — Frigen deiht hei Di nich un kann hei Di nich; is jo of nich nödig, denn Si sid jo nu all wedder tausam, un dat freut mi, denn eigentlich bün ick dor doch man Schuld an, un as Krischan säd, ick süll't sin laten, ick snact Jug utenanner, dunn säd ick: ne, Krischan, ick snact sei tausam. — Na, un heww ick't nich? — Äwer dat Anner slah Di ut den Sinn. — Na, ad-jüs! 't geiht würklich nich — 't is en tau groten Scheidunner, Dürten — Na, ad-jüs!" — Dor gung sei hen, un sei was en sworn Kloß, un Dürten föll ut ehren hellen Himmel up de harte Ird taurügg, un dat Hart ded ehr weih. — —

Äwer't giwot Garten von allerhand Ort, de weck sünd hart as Marmelstein, wenn de uns' Herrgott ut ehren Hewen fallen lett, denn springen sei, oder sei bohren sid in den Smug von de Ird; de weck sünd weik, as wiren s' ut Botterdeig knedt, wenn de up de Ird fallen — so! — denn liggt de Quark dor; äwer't giwot of Garten, mit de kann en Kind lustig spelen, un 'ne Risenfust kann dorup drücken, un sei lett kein Fingermalen nah, 't is as wiren s' ut Gummilastikum, wenn de uns' Herrgott up de Ird smitt, denn prallen sei taum Hewen wedder up, un uns' Herrgott fangt sei un behöllt sei, oder hei lett sei wedder fallen un wedder, un ehr

Fall ward sachter un sachter, un sei rullen furt, bet sei in't gräune Gras liggen bliwen oder in'n gräunen Busch. — So'n Hart was Dürten ehr, un mi fall't wunnern, in wat för en Busch dat woll liggen bliwen ward — ob't woll en Rosenbusch is? — —

## Kapittel 11.

Se. Majestät, Ferdinand der erste von Malzahn mit der Kette des goldenen Bliesses. — Mamsell Soltmann tritt an as letzte Mann, de Konreker steckt ehr ne' Schumkell as Dauknadel an, Schaufter Schöning wischt sinen Föching de Näs' af. — Schultsch un Kägebein gegen einander up. — Worüm de Dichter sin Vermägen up Kunsten sinen Schenkdisch smitt, un de Herr Konreker Schultschen de unregelmäßigen griechschen Verba verhürt. — Dürten is sühr taufreden un will Stining trösten. — Wer wildeß all Stining trösten deiht. — De Lüffelmaker will nich kamen, un de Löper will nu endlich sinen dummen Streich maken. — Admiral Strafen set't Dörchlächten — baff! — mang sin truges Volk. Hofrath Altmann maht mit Hülp von Dörchlächten Kägebeinen taum Hofpoeten, äwer de Botter kost't immer noch drei Groschen, un sin Eier gewen s' för en Schilling. — Stining un Dürten stahn vör Dörchlächten, un Schultsch gütt Randten en Kraus mit Duwvelbir in Strämp un Schauh. — Twei arme Mätens.

Grad so, as in de äwrige Welt, so is't in Nigen-Bramborg of: de tweede Pingstdag folgt dicht achter den irsten, un wenn de leiwen Nigen-Brambörger Pingstdag recht frisch un fram in de Kirch

gabn sünd, denn slagen sei den tweiten recht fröhlich un fri achterut; un grad so as 't hüt is, was't dunn of, blot en beten anners, blot en beten swacker, wat de Middel anbedrapen deiht, un blot en beten stärker, wat de Lust angeiht; denn mit de Middel tau 'ne Frölichkeit un de Frölichkeit sülwst is dat grad so as mit den Spurn un dat Bird, je slichter dat mit dat Bird bestellt is, desto scharper möt de Spurn sin, un en rechten krähnschen jungen Hingst, de brust von sülwen dorhen, de brukt keinen Spurn. — Ich will nu grad nich seggen, dat de Nigen-Brambörger up Stunns in ehre Frölichkeit up en ful Bird riden, un dat sei nich of mal as en krähnschen Hingst dat Bitt mang de Zähnen nemen un döchgahn; äwer en beten scharperen Spurn möten sei doch all hewwen, as vördem, un dorin kann ich eben so gaud as jeder Anner min Urthel awgewen, denn heww ich dat villicht nicht seihn? — Bün ich nich dorbi west, wenn min oll Fründ Hagemann den Dag nah Hingsten dat Ganze bi de Schüttengill kummandirte un dat Battelion scharp tausam namm? — Heww ich nich dorbi stahn, wenn dat Battelion dat Schüttenhus störmte, un heww ich nich as „tapferer Zuschauer“ bi't Blünnern hulpen? — Heww ich nich villicht bi Disch grad äwer von den Herrn Schaffner, Jehann Stoll, seten un mit anseihn, wat hei vör Heldendachten in Hektlewern un Swinsbraden mit Blummen verricht'te? — Ja, heww ich mi nich bi den Rückmarsch an Dokter Brücknern sine Eck henstellt un heww „seiner Majestät seihn, den

König, Freiherrn Ferdinand den ersten von Malkahn mit der Kette des goldenen Biebes der Neubrandenburger Schützengilde, wie er ehrfurchtsvoll geleitet wurde von den Magistratsmitgliedern in hohen, hochrothen goldgestickten Kragen?" — Un dat süll kein scharpe Spurn tau Lustigkeit fin? —

So wat Schönes, Grotes un Erhabenes hadden de dunnmaligen Nigenbrambörger noch nicht utsünig maht un hadden 't — Gott sei Dank! of noch nich nödig, denn lustig wiren sei ehedem, un sei treckten in hellen Hupen ut dat Stargarder Dur nah dat Memerowsche Holt — wo dunn noch nich mal Frig Lang' was — oder sei swimnten in allerlei Rahns un Seelenvertöpers äwer den schönen See un juchten un trischten all vörber, ihre de eigentliche Lust angahn was. Un all vör den Dur un den Weg entlang seten de Stutenwiver, wat meistens Schultsch ehre Unnerbeamten wiren, un verköfftten Lockstuten un Stollen un Botterpamel un för de Kinner vele Semmelpoppen un vör de Ollen schentten sei Kirsch un 'ne Ort Geföff, wat sei Bittern nennten, un wonah de Mannslüd sich schüdden un de Frugenslüd' sich breken mühten; äwer 't was sibr gesund. — Un wenn nu Einer unner de schönen, rumen, gelsen Bäufen kamm un sach de Sün so dörch de jungen Bläder spelen un ehren Schatten hirhen un dorhen smiten, äwer ümmer up fröhliche Gesichter; un hei sach de beiden Dresler-Bauden mit lange un korte Pipen, un hei sach den Klempner sine Baud' ut de Badstüwerstrat, den Dürten nich hadd frigen wullt, un hei sach Jud' Markuffen sine

Baud' mit all de schönen Saten, de för nicks un gor nicks wiren, nich för de Warmniß un nich för de Küll, süll Einen nich dat Hart dorbi upgahn, un bi den Gedanken, dat all dese Herrlichkeiten mit en poor Wörpelogen tau winnen wiren. — Von Bäcker Schultsch ehre Danzbaud' mit Dumwelbir un Botterpamel un von Kunsten sine mit Punsch un Zuckeranditer-Kram heww ick nicks nich seggt, denn dat dick En'n kümmt nah.

Un as de Herr Konrekter an desen gesegneten Nahmiddag unner de Bäumen ankamm, dunn rep Dresler Swirdseger: „Alle Mann heran! — Herr Konrekter, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Herr Konrekter einen bläubigen Gröschen ut de Tasch herute grawwelt hadd, rep de Dresler wider: „Alle Mann heran! — Mamsell Soltmannen, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Soltmannen as letzte Mann intreden was, dunn kunn't Wörpeln losgahn, un Schauster Schöning säd, sin Föching, den hei up den Arm hadd, süll för em smiten, Unschuld bröcht Glück, un de Herr Konrekter makte en unschülligen Spaß tau de Soltmannen un frog, wo't ehr Beiden denn woll kleden würd? — Un de Soltmannen namm't äwel un smet, un Föching smet of mit Hülp von sinen Bader un makte glücke Dgen mit de Soltmannen un müßte sich mit ehr stecken un gewünn, un de Soltmannen gung mit ehren Bareßoll af un refente den Herrn Konrekter ehren Verlust för sine dumme Red' an. — Un Schauster Schöning säd: „Herr Konrekter

nemen S' nich äwel, dat Jöching Sei dat so vör de Räs' weggeewonnen hett; äwer't is en heilschen Jung', un Sei sälen em of noch mal in de Mat frigen, denn, wenn't nah minen Willen geiht, denn fall hei studiren lihren. — So, Jöching," un hei wischte den Jungen de Snut, „giww Dinen Lehrmeister en Kuß.“ — Un as de Herr Konreker an de Klemperbaud' kamm, was't dor grad so as bi den Dresler, hei was noch wedder grad de Mann, de noch fehlen ded, un Mamsell Soltmannen smet of wedder mit un verlür wedder, un de Konreker gewunn 'ne missingsche Schumfell, un 'ne lustige Ridderlichkeit kamm äwer em, un hei hung de Schumfell mit ehren Haken vörn in de Soltmannen ehren Äwerroch un makte ehr en schönes Present dormit, un de Soltmannen würd rod, un säd, sei nemt an as en Bewis von inclination, un knickste dorbi, un dorbi kamm de oll Schumfell in den Swung un slog hen un her as en Perpendikel in de Stuwenklock, un Schultsch sach't von ehre Baud' ut un wull sich dodlachen un rep: „Dürten Holzen, sit Korlin Soltmanns mal an un Dinen Herrn Konreker!“ —

Dat hadd Schultsch nu gor nich nödig hatt tau seggen, denn Dürten hadd de Anstalten von de Beiden all lang' seihn. — Sei hadd tauirst nich rute wullt nah den Holt desen Nahmiddag, un sei hadd mäglicherwis' nich einmal up Stining ehr veles Bidden hört, wenn de Konreker nich so fründlich desen Morgen seggt hadd: „Dürting, Du geihst doch of hüt en beten rute in't Holt?“ — un as Dürten



Innennungen matt hadd, hadd hei seggt: „Ih, worüm nich, Dürten? — Wi gahn Weid' in Bäcker Schultsch ehr Baud' un lewen lustig un eten Kalwerbraden un seihn biher so'n beten up Stining, dat sei mit den Löper nich tau hoch springt.“ — Un dese Ort von Redensorten hadd sei nu dortau bröcht, dat sei mit ehr Schwester rute gahn was, un nu müßt sei dat vör ehren sichtslichen Dgen erlewen, dat de Herr Konrekter sict of gor nich üm ehr un Stining kümmerde un mit de gele Person von Baud' tau Baud' torrte un mit ehr schön ded un ehr 'ne schöne Schumkell, de sei sülwst so schön brufen können, as 'ne Daufnadel an den Bussen stek; un dat Schugels von Kammerjunfer, dat schämte sict gor nich un flackerte so utverschamten mit de schöne Schumkell rümmer, as wull sei tau Jeden seggen: Ritt mal! — Hett mi de Herr Konrekter schenkt! — Un sei kamm Dürten in desen Dgenblick doch ävermaten gel vör; un wat sei eigentlich von ehren Herrn denken süll, dat wüßt sei denn doch gor nich. — Wo? — Paßte sict dat, dat en Kanter un Konrekter in sine Jöhren vör 'ne Klemperbaud' mang all de Lüd' mit so'ne lichtfarige Person spaßen un jökeln ded? —

Äwer dit süll noch fimmal anners kamen, as mit de sel Fru, denn ihre sei't sict versach, kamm de Herr Advat Kägebein ut Nigenstrelig mit en Packer unner'n Arm up de Beiden tau, un nu gung dat mit „bon jour“ hir un „bon jour“ dor un mit Lachen un Hägen los, un de Herr Konrekter bonjourte lustig mit mang, wenn of man up Plattdütsch, äwær

lachen ded hei ganz lichtfarig französch. Un de Gesellschaft gung an Schultschen ehre Baud vörbi, un de Herr Konrekter ströpte Dürten binah an den Rock, äwer sach sei nich; un de Soltmannen sach sei recht gaub, wull sei äwer nich seihn un slog en por Mat Rad mit ehren Parafoll, as wull sei seggen. Du jammerst mi, un as sei vörbi wiren, tet sei sich nochmal üm, un Dürten was't, as wir de Blick in Gift un Gall stippt, un dat was of so, denn de Blick hadd sich deip in Dürten ehre Ingeweiden bohrt, un dor lakte dat von Gift un Gall. — Un Stining säd: „Mein Gott, Dürten, wat hett sei doch för en poor Dgen, dat is doch grad, as wenn sei in'n Düstern lüchten können.“ — „„Ja,““ säd Dürten „„von Biß un Swewel.““ —

Un mitdewil hadd sich de Herr Avfat Kägebein mit den Buckel an de Bagelstang' henstellt un ret sin Packet utenanner un halte en Baul taum Vörschin, dat wiren sine Gedichten, de Korb tau Pingsten farig druckt hadd, un sach ut as en begeisterten Säng'er ut ollen Liden, blot dat hei keine Leyer in de Hand hadd un üm den Kopp kruse Locken un in de Locken en gräunen Kranz un an de Beinen Sandalen, denn staats Locken hadd hei 'ne Brüt up un staats den Kranz en lütten dreitimpigen Haut, un staats de Sandalen lange Smerstäveln, wat of beter was, denn hei was tau Faut von Nigenstrelig kamen. — Un hei las sine Gedichte vör, un dormang verköfftte Schultsch ehren Stuten un ehr Dünnbir, un in dat grote Minschengewäuhl vör Schultschen ehren Telt slog dat nu männigmal an Dürten un Stining

ehre Uhren: „Deine holde Liebe zu genießen“ —  
— „„Ne, des' is weiter, nemen S' dissen““ —  
„Stehet längst nach meinem Sinn“ — „„Ih, dat  
is Bir, nich Lüttjedünn““ — „Soll ich die Seel  
in Deine Seele gießen, hier hast Du sie! Da! Nimm  
sie hin!“ — „„Gotts Dunnerwetter! Sei geiten mit  
jo dat ganze Dischlaten vull.““ — „Du bist's allein,  
die mir gefällt.“ — „„Ih wat! — Ich nem kein  
preußisches Geld.““ — „Du bist die Schönste in der  
Welt!“ — „„Wo sich dat Hörentüg hir vör mi stellt!  
— Dürten, kumm her un help mi de Hören weg-  
jagen. Wat hir! — Hand von'n Disch! — Wer  
kein Geld hett, bliw mi von den Wagen.““ — Un  
so wirtten Kägebein un Schultsch in den groten  
- Minschenverfihrt, jeder in sine Ort, un Schultsch  
hadd grote Innahm an Geld, Kägebein grote In-  
nahm an Ruhm, denn sülvst de Konrekter lachte  
äwer em, un verbödd em den Mund nich, denn hei  
sach, dat hei wirklich begeistert was, indem dat hei  
all egliche Gläs' Wunsch bi Kunsten vertehrt hadd,  
un de Soltmannen was vullstännig weg, as de  
Dichter ehr säd: Dese Gedichten wiren all up  
ehr makt, un hüt wull hei sei Dörchläuchten äwer-  
gewen, un denn würd hei Hospoet; Dörchläuchten  
wull hüt hir expref dessentwegen rute kamen, dat  
hei em dat Bauk vör Aller Dgen äwergewen süll,  
un dat wir gewiß — Rand hadd't seggt. —

Un de Konrekter hadd jo hüt de Mäglichkeit  
dahn, sich bi de Soltmannen in den Thee tau setzen,  
äwer wat is 'ne Schumfell gegen en Band vull  
Leimsgedichten? — Kägebein schow ümmer einen

Stein nah den annern bi Korlin=Dorimenen in't Brett un puste den armen, ollen Konrekter einen Stein nah den annern weg, un as de Soltmannen sinen Arm annamm, dunn slog hei tau Damm, un de Konrekter hadd de Parti verluren; denn de Dichter stürte mit Korlin=Dorimene grad up Kunsten sinen Punschtempel los, un as de Konrekter säd, dor kunn hei nich un wull hei nich rinne gahn, hei güng nah Schultschen; dunn tek em de vakante Kammerjumfer mit den sülwigen Blick an, mit den sei Dürten anfeken hadd: Du jammerst mi! — Un Kägebein deklamirte:

„Du kannst das Niedere nicht vergessen,  
Es fehlet Dir der hohe Schwung!  
Du gehst zu Schultschen Pamel essen  
Und trinkest Bier dazu als Trunk.  
Wir aber Beide gehn zu Kunsten  
Und sitzen da als seelig Paar  
Und wollen fröhlich mit uns punschen  
Und essen süß Kanditerwaar.“

Un Kägebein ded in Wirklichkeit, wat hei as Dichter verspraken hadd — un dat können wenig Dichters von sich seggen! — hei gung mit Dorimen punschen, un Dorimene let't sich't gefallen un satt as einsame Jungfru mit den Hofrath Altman un den Dokter Hempel un den Rath Fischer un süs noch weck von Kunsten sine Stammgäst an den Tisch un stipppte ehre swarten Pilsackeln von Dgen in den Punsch, indem dat sei verschämt in dat Glas rinne tek, un Kägebein höll sin Glas stiw vör sich weg un tek nah haben taum Gewen up dörch dat Loek in Kunsten sin Planlaken, wat verleben Winter

de Rotten dorin freten hadden, un Keiner von de ganze Gesellschaft wüßt dat, wat för en Gefäuhl dat eigentlich was, wat dörch sine Sängerbost tog, sülvst Kunst nich, un de wüßt doch süs genau, wat sin Punsch för 'ne Wirkung hadd. — Äwer de olle pffiffige Hofrath Altmann, de of up anner Ding' tau lopen verstunn as up Schuldschins un Obligatschonen, indem dat hei all drei Mal sin truges Hart up ewig verschenkt hadd un nu taum virten Mal wedder dorbi was, kamm em achter dat Geheimniß, as hei gewohr würd, dat Korlin Soltmanns von Tid tau Tid so hochgel anley, as würd 'ne gele Beer tau Wihnachtstiden mit Goldschum vergüllt, denn hei sach't as Nahwer, wo Kägebein de unschüllige Kammerjungfer ümmer unner den Disch de Hand drückte. — Dat kunn hei denn jo nu nich verzwigen, un hei sung an tau plinken un tau winken, bet sin Kameraden altaufamen Bescheid wüßten, un Kunst siß achter dat Hörken henstellte, de Dumen in de Ärmel-löcker, un sei ümmer ümschichtig von unnen up anfel. — De Dichter markt natürlich nicks, äwer Dorimene sprung up un sticte siß in ehre säute Verschämtheit rödgel an, dat dat ehr as 'ne schöne Appelsine let, un ley ut den Punschtempel — un natürlich de Dichter of achter drin.

Un as sei nu so säut argerlich un so fründlich verdreitlich unner de schönen gräunen Bäumen vorup gung, dunn folgte de Dichter ehr so schwachting vull Hoffnung un so kläglich vull Freud', dat hei utsach as en rit beladenen Dreimaster mit terretene Segel, de up hoge Bülgen hen un her wiwakt. Un as hei

sei nu äwerhalte un in de schöne Bucht von ehren weiken Arm inslep un mit sinen krummen Arm dor Anker smet un nah en beten Säulen of taulegt schönen Anfergrund funn, dunn was em tau Maud', as wir hei nu för ümmer in den sätern Haven von Glück inlopen, un dat ganze schrägelbeinige Schippsvolk von Dichtergeföhlen in sinen Harten tummelte dorin sparrbeinig herümmer, un Allens schreg: Land! Land! — Un of in Dorimenen ehren Harten schreg dat nah lange See- un Irrsohrt: Land! un nah korten Besinnen, wat de Konrekter nich beter wir, entslot sei sich, wißtauhollen, wat sei hadd, un nich mihr up See tau gahn.

Dor seten sei nu in den schönen Schatten von dat Buschholt unnen an den See, un de Dichter hadd 'ne Brud un freg hüt den Titel: „Hofpoet“, un de Soltmanaen hadd en Brüdjam un funn nu tau den Konrekter un Dürten irst recht seggen: „Si jammert mi!“ — Dunn brust'en de Trumpeten un Pauken von den Stadtmuskanten ut Kunsten sine Baud' ehr in de Uhren un repen sei up de Ird taurügg, un Klägebain säd, hei künnt sogor in sine wide Bost nich mihr harbargen, de Welt müßt sin Glück seihn, un Dorimene säd, sei wir't taufreden, ehr hadd — Gott sei Dank! — Keiner tau befehlen, un sei hadd ehr Vermägen för sich. — Un sei gungen Arm in Arm nah Kunsten sine Baud' taurügg un strahlten an den Konrekter un Dürten in Schultschen ehre Baud' vörbi un säden nich Swart un Witt; äwer üm ehr rümmer swemnte en stolzen Glanz, dat Dürten tau sich seggen müßt: „Gott bewohr uns in allen Gnaden! — Wat is't

mit de?“ — Un as sei in Kunsten sine Vaud' herinne kenen, spelte de Stadtmusikant en Hopser un ahn sich wider lang' tau besinnen hopsten de beiden glücklichen Brudlud' los, un hopsten un hopsten, as füll't Bergnäugen so lang' duren, bet sei in den Eßstand seelig herinner hopst wiren. — Äwer wer lang leitot, den ward de Leiw' olt, un wer lang' hopst, den ward de Pust fort, un as de Pust all was, tred Kägebein mit sine Brud an den Schenkbisch un smet, as lichtfinnige Dichter dauhn, sin ganzes Vermägen in swedsche Zweigröschenstücken un strelißsche Schillings up den Schenkbisch un södderte Punsch dorför, un Kunst rep: „Korl! för den Herrn Avkaten! — Korl! för de Mamsell Soltmannen! — Korl! . . .“ un hei gluderte so von unnen up de Beiden wedder ümschichtig an. — „Hir is woll wat passirt? — Korl! För mi of en Glas!“ — Un dat kunn nu woll gaud Feder seihn, dat hir wat passirt was, un de Stammgäst drängten sich ran an, un Kägebein slog den einen Arm um sin niges Eigendaum un hörte in den annern dat Glas in de Höcht un rep:

„Solches hab' ich mir errungen,  
Solches war mir zugebacht!  
Hoch sei jedes Glas geschwungen,  
Hoch auf Dorimen' gebracht!“

„Korl! mihr Gläser! — Korl! för Hofrath Altmann!  
— Korl! . . .“ Äwer wider kamm hei nich — „Hoch!  
Hoch!“ — Un sogor in desen fierlichen Dgenblick kunn de Dichter dat Dichten nich laten, hei lihrte sich an nicks un dicht'te wider:

„Und hir seelig stehn wir Beiden  
Froh nach der beglückten That,  
Und der Liebe Kämmer weiden  
Lustig auf der Hoffungsfaat.““

„Hoch! — Hoch! — Korl! — Korl! — Hoch! —  
Tusch!“ so gung't nu dörchenanner, bet den Stadt-  
musikanten sine Trumpeten dat letzte Wurd be-  
hollen. —

„Dat segg ick man, dat segg ick man!“ reep  
Schultsch in ehre Baud, „de fackermetsche Pan-  
tuffelmater up den Sanct-Jürrn! — Wat daub 'ck  
mit so'n Kirl? — Lett sic up sine Finsterlut as  
Schild en höltern Tüffel un 'ne Trumpet malen,  
taum Teiken dat hei ol Musik maken kann, un ick  
nem em derentwegen ol, dat hei doch von mine  
Baud' ut Kunsten finen ollen dämlichen Stadtmus-  
ikanten Gegenstand leisten fall, un nu kümmt dat  
nich un nu kümmt dat nich? — Dürten Holzen,  
Dürten Holzen! tik doch blot in Kunsten sine Baud'!  
Kik doch Korlin Soltmanns an! Kik! Wat hett s'  
för Unstalten! — Steiht mang all de ollen Kirls  
un knickst un knickst. — Gott bewohr uns! Lett sic  
von den ollen Swätspohn von Streliger Avfaten  
rund ümfaten! — Olle Bitteron! — Schämst Di  
nich? Mang all de ollen Kirls allein tau stahn? —  
Ick wull, de fackermetsche Tüffelmater wir hir, ick  
wull Di en Vers blasen laten! — Dürten, Dürten  
tik! Kik den ollen Hofrath Altmann an. Bunt as 'ne  
Bagelun steiht hei dor un drängt sic mit sin Gesöff  
an Korlinen ran — ick wull hei begöt s' mit finen



Bunsch von haben bet unnen, dat s' doch mal rod würd — un nu — heft hürt? — Huching! — Huching! — „Dem verehrten Brautpaar ein donnerndes Hoch!“ — Krischan!! Krischan! — So hür doch! — Korlin Soltmanns is Brud! — Jung's, lopt räwer nah Kunsten sine Baud' un raupt: Hurah! un Bivat! un Frier! un wat Jug inföllt. — — Lieber Gott, wer hätt 's gedacht? — Unverstand kommt über Nacht! — Na, id segg nicks, id segg gor nicks, äwer: vorgethan un nachgedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. — Dürten . . . . ach, Herre Gott, Herr Konrekter, id heww Sei gor nich seihn; leimer Gott, id segg nicks, äwer wo Sei woll tau Maud' is?“ — „Mi? Wo mi tau Maud' is?“ frog de Herr Konrekter dorgegen un tet Schultsch an, as verhörte hei ehr de unregelmäßigen griechschen Verba un wüßt all vörher, dat sei mit 'ne Dummheit tau Rum kamen würd. — Un bit hadd hei denn of richtig raden, denn Schultsch stamerte rute: „„Id dacht, Sei hadden . . . Sei wullen . . . de Lüd' säden, Sei wullen de Soltmannen sülwst frigen.““ — „Fru Schulden,“ säd de Konrekter un stunn von Krischanen sine Sid up, wo hei seten hadd, „mi dücht, Sei hewwen hüt vullup naug mit Ehren eignen Kram tau dauhn, bekümmern S' s'ick nich um minen;“ dormit set'te hei den gollen Knop von finen Ruhrstoc s'ick unner de Näi' un gung stiw ut de Baud'. — „„So!““ rep Schultsch, „„dat segg id man, nu heww id den of vör den Kopp stött.““ — „Un id segg,“ säd Krischan, „Du kannst Din Mul nich törnen.“ — „„Dat seggst Du mi wedder? Un

ist segg Di . . . — Dürten, segg mi mal . . .“  
äwer wider säd sei nicks tau Dürten, denn dat Un-  
glück bröchte in desen Ogenblick den Luffelmater mit  
sine musikalischen Wittkollegen in dat Telt, un nu  
sohrte sei up desen los un gamw em finen richtigen  
Empfang un verlangte von em in ehre regirende  
Eigenschaft: hei süll up de Städ' in ehre Baud' eben  
so'n groten Spektakel maken, as in Kunsten sine  
Baud' los wir, un dat ded denn of de gehursame  
Luffelmater un besorgte dat den ganzen Abend un  
de Nacht dörch un blos vir Birtel-Tatt, wenn bi  
Kunsten drei Achtel blasen würden, un drei Achtel,  
wenn Kunsten mit twei Achtel utkamen wull, un  
ded den Stadtmuskanten Gegenstand, un Schultsch  
was mit em sühr taufreden un schenkte em ut ehre  
Dumwelbir-Buddeln ümmer frischen Kunst-Schawer-  
nach gegen Kunsten in.

Na, un Dürten? — Je üm Dürten brutte  
Schultsch sich nich tau kümmern, de hadd Allens  
gaud naug mit anseihn, in ehr hadd't heit upfakt,  
as sei de olle gele Person so äwerböstig hadd rüm-  
mer stolziren seihn, un as sei sei in Kunsten sine  
Baud' so frech mang all de vörnemen Herrn stahn  
sach, hadd sei sich nah ehren Herrn Konrekter üm-  
tefen, wat de of vör Allen in Säkerheit wir, un as  
sei gewohr worden was, dat de ahn alle Gefohr bi  
Krischan Schulten satt, dunn hadd sei still vör sich  
henseggt: „Gott sei Dank! — Mi gelt't nicks an.“  
— Dunn was äwer 'ne grote Niglichkeit äwer ehr  
kamen, wat denn woll eigentlich los warden süll, un  
as nu Hofrath Altmann dat Brutpoor hoch leben

let, hadd sei sich vör ehr ganzes Geslecht schämt, dat ein von ehre Mitswestern sich bi 'ne Bol Bunsch un nich von 'ne Kanzel proklamiren un astünnigen let, un as sei sich den Dichter noch mal recht nipp anseken hadd, hadd sei tau sich seggt: „Na, lat sei! — So'n Pott, so'n Stülp.“ — Un nu was 'ne grote Raub bi ehr inführt, wenn of de Tüffelmater noch so vel Spektakel üm ehr rümmer matte, de ihrste Noth was führt, ein Stein was ut den Weg' rümt, an den sei sich oft stött hadd, ehr Herr funn un würd nu allseindag' nich de Kammerjumfer frigen, un wenn de Person ehr of hüt noch so niderträchtig hochmäudig anseken hadd, sei gamw ehr doch ehren Segen un säd tau sich: „sei glöwte of, so wir't am besten.“ — Un nu kamm ehr wedder allerlei Bedenken, wenn dit nich wir un dat nich wir, un wenn sei bi den Herrn Konrektor as Wirthschafterin blew, oder wenn sei . . . — Gott bewohre! wo künn sei so wat denken! denn dat beten in de Backen knipen un leiw' Dürting un sülwst de Ruß, de können't doch noch nich utmaken: un sei wir 'ne slichte Person, säd sei tau sich, dat sei äwerall an so wat dachte, un sei wir 'ne slichte Person, dat sei hüt Nahmiddag wedder so'n Haß up de Soltmannen smeten hadd, un dat Mäten hadd ehr in den sülwigen Ogenblick den grötsten Gefallen up de Welt dahn. — Un unsen Herrgott sine Weg' wiren doch wunnerlich, säd sei, un de Minsch süll nich glit up den Weg schellen, wenn hei of en beten mit Distel un Durn bewuffen wir, wer wüßt, wat dor achter leg. — Un sei wull't Stining of seggen, sei süll

noch lang' nich verzagen, wenn de Löper hüt of nich taum Danzen kem, wer wüßt, wotau dat gaud wir. — Un bi den Larm, den de Tüffelmafer make, künn sei't ehr am besten in de Uhren flustern, dat dat heimlich tüschen ehr blew; un as sei sic nu nah ehr Swester ümfel, dunn was kein Stining tau hüren un tau seihn.

Stining stunn, wildeß ehr leiw' Swesting mal wedder in christliche Berdreitlichkeit bi sic uttührte un affstörte, achter Schultsch ehr Baudenlaken in den dichten Schatten von 'ne schöne Git, un ehr was gor nich so tau Sinn, as sic Dürten dat vermauden was, dat sei verzagen un up de Weg' schellen wull, denn de Weg' wiren sühr schön, sei hadden ehren bunten lustigen Togvangel von Löper gesund un heil wedder taurügg bröcht, un taum Berfiren mag dat woll för en lütt Mäten sin, wenn dat so in allerlei säute Taufunft's - Gedanken versacht vör sic hen fitt un ward denn ganz lising mit en Finger in den witten Nacken tippt un ficht sic um un trigg denn dörch 'ne Schlitze von en oll Planlaken en lustig lachend Gesicht tau seihn, wat ehr tauplinkt un 'ran winkt — ja taum Berfiren mag dat woll sin, äwer taum Verzagen is dat noch lang' nich. — Un of nu, as sei unner de grüne Git stunn, un de Löper den Arm um ehr slagen hadd un sei küfte un wedder küfte, un dat olle grise Planlaken sic tüschen ehr un de Niglichkeit von de Welt schawen hadd, as wir't en Stück Schummerabend, wat sic äwer ehre leiw' deckte, dat sei heimlich dorunner bläußen künn, verzagte ehre Seel nich, ne, sei juchte hoch up, dat

sei ehren Wilhelm wedder hadd, dat hei Wurd hollen hadd, un dat hei en Löper was, de in vir Dagen staats in siw nah Berlin ruppe un wedder trügg lopen kunn, un dat hei dat um ehrentwillen utführt hadd. — „Nu büst Du äwer of woll sihr mäud?“ frog sei. — „„Gor nich Stining, un nu fall't Danzen losgahn.““ — „Ach, Du möst jo doch irst Dörchläuchten Bescheid bringen.“ — „„Ne, Stining, dat herw id nich nödig, hei hett mi jo bet morgen Abend Respit gewen, un — id will Di't man seggen, denn hüt möst Du dat doch tau weiten frigen — de ganze Jagd nah Berlin is wider nicks, as en Stück Schawernack wat sei mi spelt herwen.““ — „„Ih, Wilhelm, wo fall Dörchläuchten . . . ? Rand hett jo doch tau Schultschen seggt, Dörchläuchten will Di jo sogar tau finen öbbersten Kammerdeiner maken.““ — „„So? — Will hei dat? — Na, denn lat Di seggen, denn will id nich. — Wat Dörchläuchten mi den Buzen spelt hett, weit id nich, un wat Rand doran schüllig is, weit id of nich; äwer Einer von de Beiden het't dahn, un wenn id irst of nich doran glöwen wull, id herw mi dat nachdacht: dat is blos scheihn, dat id hüt nich mit Di tanzen fall. Un nu dauh 'd 't grad.““ — „„Mein Gott, Wilhelm, wenn Dörchläuchten dat tau weiten friggt!““ —

„„Hei fall't nich blot tau weiten frigen, hei fall't sülwst mit anseihn. — Süh, eben as id äwer dat hoge Auwer ley, kamm sin oll Kasten von Gondel ut den Kropp rute, un in 'ne Viertelstunn is hei hir, un nu is't Tid, dat id dat dauh, wat id Di Wihnachten up

den Is' verspraken heww, dat ick em en dummen Streich grad in de Dgen rinne maken will, dat hei mi weg-jagen möt.“ — „Herregott! Ne, Wilhelm, Wilhelm, ick bidd Di . . .“ „„Ne, ne!““ rep Halsband fort af, „„ick danz mit Di, un wenn teihn Dörchläuchters dorümmer stahn un Füer un Fett ut de Dgen spucken! — Is hei unschüllig an den Schawernack, de mi spelt worden is, denn ward hei 't gaud verdragen können, un weit hei wat dorvon, denn ward hei falsch warden, un denn fall hei of falsch warden. — Ut ein Loek möt de Boß herut, un ick will doch mal seihn, wo de Has' löppt.““ — Stining bed, Stining quälte, ehr was so bang', Halsband küßte sei woll fründlich up den Mund, äwer hei tog sei ahn Erbarmen in de Baud' rinner un mit sworn Harten un bewerige Knei müßte sei rinner in den Lüffelmater finen Gleiser. — Du leiwere Gott, sei was 'ne Brud, ebenso gaud as Korlin Soltmanns, un de hopste un drunt Bunsch un gläubte as 'ne Pommeranz, un ehre Baden wullen sich nich farwen, ehr Hart würd woll düller slagen, äwer of ümmer banger, un as Dürten nu an ehr ranne kamm nah den Danz un Halsbandten gun Dag säd un sich wunnerte un frog un wedder frog, dunn wir't Eid west, dat Dürten ehr ehre Weisheit von unsen Herrgott sine wunnerlichen Weg' un von Distel un Durn un von dat, wat dorhinner liggen künn, in't Hart gaten hadd; äwer Dürten hadd't all wedder vergeten, un Stining woll rein verzagen. — — —

So sach't an desen Pingstdagnahmiddag in't Memerowsche Holt ut, un wenn wi Stining un

villicht of den Löper utnemen — na, minentwegen of den Herrn Konreker, denn hei was in arge Verdreitlichkeit mit den Stocknop unner de Näs' ut Schultschen ehre Baud' gahn — denn sach't dor idel lustig ut; äwer tau Nigen=Bramborg in de Paleh sach dat dorför desto argerlicher ut. — Wat hadd of de Herzog Fridrich Franz von Meckelnborg=Swerin nödig hadd an desen Pingstdag en riden Baden expres an Dörchläuchten von Meckelnborg=Strelitz tau schicken? — Äwer wat helpt dat Neben doräwer? De Kirl was dor, Rand hadd em en Breiw afsnahmen un Dörchläuchten hadd em eigenhännig upbraken un eigenhännig lesen, un as hei dormit prat was, säb hei ganz behaglich: „Rand, wi frigen morgen Besäuf. — Unser Vetter Liebden von Mecklenburg=Schwerin wird uns morgen von Berlin aus ein Bischen besuchen mit anständigem Gefolge und uns sein Complimang machen.“ — „Un dat seggen Sei so, as wenn dor wider nicks bi los wir? — Un dat seggen Sei mi so unschüllig? — Ne, Dörchläuchten, dat geht allmeindag' nich. Äwer den Besäuf können wi up Stun'ns nich fin. — Wi möten wat von Krankheit oder Verhältnissen oder annere Regirungssaken utfünnig maken.“ — „Was fällt Dir ein?“ frog Dörchläuchten un trechte de Stirn vull Schrum-peln, „wir werden doch unsern hohen Verwandten empfangen können?“ — „Känen wi of, Dörchläuchten, können wi jo of; äwer up Stun'ns man nich. — Wi hewwen jo keinen Gröschen Geld, un de Sweriner Herzog, dat is en jungen Herr, un de will lewen un lustig lewen, un de Ort, de hei uns

noch mitbringt, de kenn ick.“ — Rand hadd Recht, Rand hadd immer Recht, wenn hei up de Vermögensverhältnissen tau reden kamm, un Dörchlächten wüßte dat ganz gaud, äwer argerlich müßt em dat doch sin, hei säd also sibr verdreitlich: „Den Besuch können wir nicht ablehnen, wir müssen Anstalten treffen, wir müssen borgen.“ — „„Se, Dörchlächting,““ säd Rand in deipe Bedräwniß, „„wer borgt uns? — Uns borgt kein Minsch. — Seihn S', dor is Schultsch mit den Zweiback . . .““ — „Halt Dein Maul, Du Esel!“ rep Dörchlächten, nu mit Recht sibr falsch, „was kümmert uns Schultsch!“ — „„Ih, Dörchlächting,““ säd Rand un gaww lütt bi, „„dat is jo of man, dat ick dorvon red. — Ne,““ sei'te hei nah 'ne Wil hentau un dachte dorbi an de Drinkgeller, de em ut de Fingern slippen können, „„ne! taurügg wisen können wi Fridrich Franzen nich, denn wo würd uns dat kleben? — Dat seg jo ut, as wenn wi power wiren. — Ich weit woll, sei hett wat,““ un dormit wist'e hei mit den Dumen äwer de Schuller un äwer den Mark weg. — „Wer?“ frog Dörchlächten, un't was, as wenn em en ganz Deil lichter würd. — „„Se, sei dor bi Buttermannen up den Bähn, Prinzess Christel — Ich heww ehr Kammerjunker gistern Morgen woll seihn, wo sei bi Kunsten mit en Korf vull Buddeln ut den Rathskeller kamm, un vermorrntau säd Kunst jo, sei hadd Allens bor betahlt.““ — „An unsere Christel-Schwester können wir uns nicht adressiren,“ säd Dörchlächten mit grote Bestimmtheit, „die Prinzess macht uns schon so genug Reproschen, daß wir zu wenig



für sie thun. — Wie wäre es mit dem Hofrath?“  
— „„Ja, heww ick dat nich ümmer seggt? — Nu kümmt dat doch so. Nu hewwen wi em den Hof verbaden. — Dörchläuchten, wat laten wi den Kirl nich frigen? Wat gelt uns den Minschen sine Frigeri an? — Wenn wi sülwst man nich frigen sälen.““ —  
„Na,“ rep Dörchläuchten sivr bestimmt, denn hei was in Regierungssaken ümmer kort resolvirt, „denn lass’ ihn rufen.“ — „„Ja, Dörchläuchten, dat is licht seggt, wo „rufen?“ — De is hüt Nahmiddag Klock twei all nah’n Memeroschen Holt rut, un de Korrir von Meckelnborg = Swerin möt doch soglit ’ne gnedige Antwort hewwen. — Äwer nu hören S’ mi — Sei hören mi meindag’ nich — laten S’ den Kammerjunter glit schriwen: sivr angenehm — grote Freud’ — oder wat Sei süs inföllt, un wi führen nah den Memerower Holt rute. — Lau Wagen geht dat hüt frilich nich, denn uns fehlt de ein Löper, äwer wi können jo in de Gondel führen un Strafen Bescheid seggen laten, dat hei führen sall — en Gewitter frigen wi nich — un denn ward ick mi an den Hofrath maken, dat hei uns nich in den Holt utritschen kann. — Äwer dat segg ick Sei, heilschen gnedig möten wi gegen em sin, un dat können wi jo ok, denn wat gelt uns sin Frigen an?““ —  
Rand habbd wedder Recht, Dörchläuchten gatow sif, de Korrir kreg sineu Bescheid, un Dörchläuchten führte mit Randten in de Gondel nah den Memerower Holt. —

’Ne gaude halwe Stun’n vörher, ihre de Gondel, de in de Firn so utsach, as habbd sei Einer bi

Noahn finen Kasten as Jung'n beliggen laten, un jedenfalls heilschen lewensgefährlich let, Anker smet, hadden de Nigen=Brambörger in dat Memerowsche Holt all enanner tau raupen: „Dor is hei! — Dor kümmt hei! — Hei kümmt sülvst! — Na, nu will'n wi em doch of nah Kräften upnemen! — Krischan, treck Di den Rock an! — Jung', Du wardst Di doch nich mit Din Büxen in de irste Reih stellen willen?“ — Schaufter Schönning wischte finen lütten Fochen de Snut wedder af, Kunst schickte den Stadtmuskanten an den See heraf un befohl em, hei süll blasen un wider nicks as blasen. — „Kork! Dat grote Glas! Dat id Dörchläuchten dormit unner de Dgen gahn kann!“ — Schultsch kunn sück dat doch nich beiden laten, wotau hadd sei ehren Luffelmaker? „„Krischan, Du rögst Di nich! — Röög Di doch! — Wat? Du wardst Kunsten doch Gegenstand dauhn können? — Wotau hemwen wi de Baud'? — Hir! Un hir!““ un sei steß Krischanen in jede Hand 'ne Buddel Duwvelbir. — „„Worum sall Dörchläuchten nich von uns' schön Duwvelbir ebenso gaud drinken as von Kunsten sin Geföff?““ — Un Krischan rögte sück un gung an't Seedüwer, un de Luffelmaker blos, un de Stadtmuskant blos, un Allens was up de Bein, blot de Dichter satt in Kunsten sine Baud' un sweit'te grote Druppen, denn hei make en Gedicht tau Dörchläuchten finen Empfang. — Un noch Einer satt dor, dat was de Herr Hofrath Altmann, de säd tau sück: „Ja, gaht Ji man, id brut Dörchläuchten nich, Dörchläuchten brukt mi.“ —

Nu samm Dörchläuchten an't Land. — Sin öbberste Admiral för den Tollensensee un de Rieps, Jochen Strafen, wat den jizigen Jehann Strafen sin Grotvader was, namm den hogen Herrn up den Arm, drog em dörch dat tücksche Element un stellte em — baff! — midden unner sin truges Volk up den Drögen, un sin Volk jubilirte, un de Musikanten blösen, un weck von de lütten Stratenjungs, de weck hadden, smeten mit de Mügen, un as Krischäning Birndten sin haben in de Bäuf behacken blew, smeten sei mit Stein un Knüppel dornah, dat de Sat binah lewensgefährlich würd, un Kunst rüchte von de ein Sid mit dat grote Deckelglas vull Punsch vör, wat de Präses ümmer in de Hand hadd, wenn Kundgesang sungen würg, un von de anner Sid rüchte in den sülwigen Tempo Bäcker Schult mit twee Buddeln Dumwelbir vör, un de Konreker de von Firn siß de Sat of mit ansach, säd vör siß: „Wo? — dit is jo binah, as wenn Dörchläuchten as en nigen Prometheus von de Gewalt un de Kraft an den Kaukasus anledt worden sall, κρατήφι, βίηφι, wat Einer hir schön mit Punsch un Dumwelbir äwersetten künn.“ — Äwer't würd nicks dorut, Apollo schow siß dormang in de Person von den Herrn Dichter Kägebein, de siß dörch Punsch un Dumwelwir nah vör stört'te; in de eine Hand sine bi Korben drückten, Johre lang mühsam sammelten Gedichte, in de anner sine eben bi Kunstn sammelten Gedanken. — Utwennig kunn hei sei nich, hei las also, Korlin Soltmanns stunn achter em:

„Ich reiche hier in meines Fürsten Händen  
In Ehrfurcht und devotem Sinn  
Dies Werk aus Dankbarkeit Dir hin.  
Sollt' nun Dein Aug' sich gnädig wenden  
Zu diesen Poesien bin  
Und sich nur ein'ge Zeilen fänden,  
Durchläuchtigster! nach Deinem Sinn,  
Welch Glück, daß ich so glücklich bin!  
Der Herr, der setze Dich zum Segen,  
Er geb Dir Heil und Wohlergehn,  
Geleite Dich auf allen Wegen,  
Dein Glück muß immer grünend stehn:  
Und Mecklenburg wird sich erfreu'n  
Und Dir des Dankes Palmen streu'n.“

Dormit äwergaww hei Dörchläuchten sine gesammelten Gedichte. — Dörchläuchten was ganz still, de Sat hadd em äwernamen, hei was gerührt, em was so wat noch nich vörkamen, hei tek sik nah Randten üm, wat de woll dortau säd — Rand was weg. — Of de Nigen-Brambörger wiren ganz still, ehr hadd dat of äwernamen, ehr was so wat of noch nich vörkamen, äwer gerührt wiren sei nich, sei wiren falsch, dat en Nigen-Strelitzer in ehr eigen Kämmeriholt ehr den Rang aflopen süll, un't wöhrte nich lang', dunn gung irst en Flustern los: „Dat sälen wi uns beiden laten? — Dat sälen wi uns von en Nigen-Strelitzer beiden laten?“ — Un ut dat Flustern würd en Raupen: „Wo; is de Konrekter? — Wo is de Herr Konrekter? — Hir hett hei vör en beten noch stahn. — Ja, Vadder, ick heww't of seihn. — Ih, dor is hei runne, den See entlang gahn.“ — De Konrekter was of weg, twei

Hauptpersonen in dit Spill fehlten, 't kunn also of nich recht von Bedüben wider wat warden. —

Dörchläuchten gung nu dörch dat grote Min-  
schengewäuhl gnedig wider un grüßte rechtsch un  
grüßte lintsch, un de Unnerbahnen repen em tau:  
„Na, gun Dag of, Dörchläuchting! — Dat is schön,  
dat Sei of en beten hir sünd! — Ja, id säd glit,  
Dörchläuchting würden woll hüt Nahmiddag en beten  
kamen.“ — „Seid Ihr denn auch recht vergnügt,  
Leute?““ frog Dörchläuchten recht fründlich. —  
— „Dank för gaude Nahfrag'! — Ih, ja! — Dat  
geiht woll. — Hellschen! — Ummer up twei Bein!“  
so gung dat Dörchenanner, un so'n Bugenmaker rep  
dormang: „Güt Abend geiht't up einen Bein!“ —  
„Je, Du süllst leiwere seggen: up alle vier Bei-  
nen,““ rep 'ne smucke Dirn dormang, „weistst noch  
von verleden Johr?““ — Un Dörchläuchten lachte  
gnedigst mit, as Alle lachten, un de Musikanten  
blösen, un de drei Lakayen folgten, un achter de  
gungen Kunst un Bäcker Schult, as wir dit en  
Opfertog, un sei drögen dat Trank=Opfer, un dunn  
kamm de Dichter un sach nicks, sach gor nicks, sülwst  
sine besten Bekannten nich, un Korlin Soltmanns  
bammelte an finen Arm, un hei dachte nich an sei  
— en richtigen Dichter denkt nich an Brud un an  
Fru, blot an finen Triumpf. — hei gung of nich,  
hei swernte; un hei was doch irst blot in de Börhall  
von all de Seeligkeit, de hei sief utmalt habbd, un  
de hüt noch in vullen Gäten äwer sin glücklich Höwt  
füll utgaten warden. —

As Dörchläuchten un de Dichter, ein jeder up sine Ort, so dörch dat Volk dörchtriumphirten, satt de Herr Kammerdeiner Rand ganz de- un wehmäudig in Kunsten sine Baud' bi Hofrath Altmann un redte mit en groten Umfwang von slichten Eiden un gauden Eiden un von slichten Weder un gauden Weder un von allen Mäglichen, blot nich von de grote Berlegenheit, in de sei bi Hof seten, un Hofrath Altmann was schawernadschen naug, em sief ümmer deiper in den Drähnsack rinne zappeln tau laten, denn wat hei wull, wüßt hei recht gaud. — Laulegt müßt sief Rand denn nu en Hart faten un müßt in den suren Appel biten; hei fung nu also an: „Ja, un morgen trigen wi of wedder en hogen Besäuf, Fridrich Franz von Schwerin kümmt; dat ward of wedder en schönen Gröschchen kosten.“ — „Ja, de Eiden sünd slicht,“ säd de Hofrath, „de Botter kost't of all wedder drei Gröschchen.“ — — „Un wi möten denn doch Anstalten tau allerlei Feslichkeiten maken, un wat kost't dat nich?“ — „Ja,“ säd de Hofrath un süzte ganz christlich dortau, as hadd hei en deipes Mitleed mit de allgemeine Noth. — Dese Süfzer make Mandten nu frischen Maud un hei set'te hentau: „un wo sälen wi dat Geld her nemen?“ — „'T is slicht in de Welt,“ säd Altman, „mih'r as fiew Eier willen s' nu of nich mih'r för en Schilling gewen,“ — „Ih, dorvon red' ick nich, mit Botter un Eier un anner Lebensmittel kamen wi woll dörch, dat is man üm den boren Gröschchen tau dauhn.“ — „Sei hewwen

Recht, Rand,“ säd de Hofrath un tet den Kammerdeiner an, as müßt hei sich dägern äwer sine groten Inſichten verwunnern, „Sei bewwen Recht, dat is dat grad: de bore Gröſchen.“ — „Na, so fibr ſlimm is dat of noch nich, nah got acht Dag' möten jo doch uns' Inkünften of wedder inspringen.“ — „Ne, ſlimm is dat nich; äwer't hürt vel tau taum minſchlichen Lewen. — Ich wull eigentlich of in de negsten virteihn Dag' Hochtid hollen, äwer — dat verdamnte bore Geld!“ — „Ich wat,“ säd Rand un wull stramm up sinen Zweck los gahn, „Sei bewwen't jo, un wenn Sei Hochtid hollen willen . . .“ — „Je. Rand,“ föll hir de Hofrath in, denn so licht wull hei sich denn doch noch nich frigen laten, „de Botter drei Gröſchen, ſiw Eier för'n Schilling un dortau Dörchläuchten sine Ungnad!“ — „Ich, dat ward so heit nich eten, as dat upfüllt is, wenn Sei . . .“ — „Dat Frigen ſin laten, willen Sei seggen,“ föll de Hofrath wedder in, „denn . . .“ — „Ne,“ rep Rand dortüſchen, „ich mein. wenn Sei uns bet Jehanni en lütten Poſten Geld vörſcheiten, denn kem't mit de Ungnad woll wedder taurecht.“ — „Ne, Rand,“ rep de Hofrath, stunn up, knöpte sich den Rock fast tau un langte nah sinen Haut, as wull hei weg gahn, „as ich Jug Geld gaww, let Si mi in Ungnaden fallen, wenn ich Jug kein gew, kam 'd möglich wedder tau Gnaden. — Wat gelt Dörchläuchten min Frigen an?“ — „Dat segg ich! dat segg ich!“ rep Rand un höll em wiß, „un hei süht dat jo of in.

Nu setten S' sich! setten S' sich! — Hei is so gnedig gegen Sei in sinen Sinn, stellen S' em up de Brauw, id' hal em her!" dormit lep Rand ut de Baud'. — „Ja wegen't Geld!" rep de Hofrath achter em her. — „Ne, ne!" rep Rand taurügg, „hei deibt Allens wat Sei willen." —

Mit de Wil wiren denn nu of Kunsten sine Gäst un de Musstanten wedder in de Baud' taurügg kamen, un dat Danzen gung wedder los, un Dichter Kägebein un Korlin = Dorimene swewten in ehre Seeligkeit äwer all de annern Danzpore haben weg, taum wenigsten Kägebein mit sine Näs', denn de höll hei pil tau Höchten, as satt sin ganze Dichter-ruhm fustdicke dorup, un de Welt led Schaden, wenn sei 'n nich seg. — Nu müßt hei äwer mal wedder Pust hollen un kamm bi den Hofrath tau stahn, hei jappte denn en por Mal deip nah Luft, un sülwst in desen bedenklichen Taustand, de süs jeden Min- schen för en Dgenblick lahm leggt, kunn hei dat Dichten nich laten: „Damon," redte hei den Hofrath an. — „Ih wat!" lachte de, denn de Utsicht up den Berdeinst, den hei bi Dörchlächten maken wull, hadd em lustig fettelt, „id' heit Altmann, nich Da- mann." — En ordentlichen Dichter lett sich nich ut de Kuntenanz bringen: „Damon," fung Kägebein wedder an:

„Selig ist der Tag dahin geflossen,  
Punsch und Kuchen haben wir genossen,  
Dorimen, die schönste Zier,  
Tanzt in meinen Armen hier.



Und Durchläuchten seine Gnaden,  
Als er aus dem Schiff geladen,  
Nahm mein Buch in dem Empfang  
Unter frohem Zymbelklang.

Aber Eins fehlt zu dem Glücke,  
Rand und Du hältst mein Geschicke,  
Dorimene stehet mit,  
Machet mich zum: Hofpoet."

„„Dat is jo prächtig!““ lachte Hofrath Altman,  
„„dat will'n wi woll frigen! — Hahaha! Un Kor-  
lining, Sei? — Hofpoetin wat?““ — un hei strakte  
Korlin-Dorimenen äwer de Backen, dat sei wedder  
gelrod anlepen, un Kägebein led't, denn hei was en  
würllichen Dichter, hei kummerte sich den Deutel  
üm de gewöhnliche Iwersül, hei hadd blot den Hof-  
poeten in't Dg'. — Äwer nu kamm Rand mit  
Dörchläuchten in de Baud', un de Stadtmuskant  
blos „Bon Pharao“,\*) un Kunst kamm wedder mit  
dat Deckelglas vull Bunsch, un Dörchläuchten namm't  
un drunt gnedigst dorvon un wendte sich an de Ge-  
sellschaft, de an de Bänken un up de Bänken ent-  
lang stunn, un säd mit dübliche Stimm: hei hoffte,  
sine leiwen Unnerdahren wiren recht vergnügt; un  
Kunst namm dat Wurd un rep: „Kor! För jeden  
Unnerdahren en frisch Glas! — 'I ward nich be-  
taht.“ — Un hei namm sülwst en Glas tau Hand  
un rep: „Uns' Dörchläuchting von Medelnborg-  
Strelitz, Adolph Fridrich, de virte, hoch!“ — „„Hoch!““

\*) So hat sich das Wort: „Fanfare“ im Munde des  
Volkes verändert.

rep Allens. — „Un dat hei för uns Nigen=Brambörger noch lang' en gnedige Herr bliwen mag! — Hoch!“ — „„Hoch!““ — „Un dat hei noch lang' as uns' gnedigste Fürst un Nahwer an unsern Markt lewen mag! — Hoch!“ — „„Hoch!““ — Un Dörchläuchten bedankte sich mit en por Würd' un gung an de Reihen entlang un sprok hir mit den Einen un dor mit den Annern, ganz natürlich, as wir hei würllich of man en gewöhnlichen, gemeinen Mensch as de Annern, un as hei bi Kägebeinen kamm, steg hei so vele Stufen von sinen erhabenen Thron runner, bet hei Kägebeinen up de Schuller kloppen funn, un säd tau em: hei hadd em hüt 'ne grote Freud' matt, un hei wull of ümmer 's Abends bi Laubeddgahnstid in sin Baul lesen. Un äwer Kägebeinen kamm dat wedder mit en Dichter swung, un hei wull eben sine Dorimene as sine Brud vörstellen un üm den Hofpoeten bidden, un hei grawwelte all nah de Kammerjumfer ehre Hand, as em Einer von achter mit de Würd': „plagt Sei der Deumel?“ in't Krüz stödd, un hei 't also mit en deipen Diner bewennen let. — Un achter desen deipen Diner let dat olle, lurige Gesicht von den Hofrath rute, un Dörchläuchten let em sibr gnedig an un säd: „„Guten Tag, mein lieber Hofrath, wie geht es Ihm?““ — Un de Hofrath let in deipste Berührung den Kopp sacken un hung in ganz gebursamste Hochachtung dat Mul un säd: „Slicht, Dörchläuchten, sibr slicht. — De Botter kost't up Stun'ns wedder drei Gröschen, un mihr as fiv Eier gewen s' nich för en Schilling; un't bor Geld is so knapp, un dortau noch de aller=

höchste Ungnad', in de ick verfohlen bün . . . ." —  
 „„Sm, Sm,““ föll Dörchläuchten gaudmäudig in,  
 „„besuch Er uns morgen, wir wollen ihm in Gnaden  
 gewogen bleiben, und zum Beweise dessen: bitt Er  
 sich eine Gnade aus.““ — Je, de Gnaden, um de  
 dat den Hofrath tau dauhn was, de kunn hei hir  
 nich öffentlich söddern, de wiren em of ümmer so as  
 so gewiß, wenn hei de Tinsen infödderte, äwer bid-  
 den müßte hei wat, Dörchläuchten ket em tau gnedig  
 an, bidden müßte hei wat, Kägebein ket em tau er-  
 bärmlich an, hei set'te also sinen Burthel taurügg  
 un let sine Lust an en Spaß frigen Lop: „Dörch-  
 läuchten hewwen mi mit ehre Gnaden all so hupen-  
 wis äwerschüddt, dat ick för mi sülwen gor nichts tau  
 wünschen heww“ — hir wull Dörchläuchten mit en  
 gnedigen Diner weggahn, äwer Kägebein folgte so  
 erbärmlich de Hän'n, dat de Hofrath rute plakzte:  
 „wenn äwer Dörchläuchten Ehre hoge Gnad' up en  
 annern, sühr verdeinten Unnerdahren utstralen willen,  
 denn maken Dörchläuchten hir desen Dichter taum  
 Hofpoeten.“ — Dörchläuchten ket sich en beten hastig  
 den Dichter an — worüm nich? — hei hadd Allens,  
 wat taum Hof hört, äwer'n Hofpoeten hadd hei noch  
 nich, hei hadd of noch gor nicht doran dacht, dat  
 hei so en uterwählten Bagel um sich rümmer singen  
 laten wull — äwer worüm denn nich? — Sei fot  
 also mit de linke Hand an sinen Degen,  
 mit de rechte an sinen lütten dreitimpigen Haut,  
 taum Leifen, dat wichtige Regirungs = Angelegen-  
 heiten em dörch den Kopp späukten, un frog:

„Wie heißt Er?“ — „Kägebein, Advokat Kägebein,“ stamerte de Dichter, as stünn hei vör de Himmelsdör, un Petrus hadd em finen Paß för den Himmel affördert. — Dörchläuchten set'te den einen Bein en beten nah vör, sel de anwesende Gesellschaft irnshtast an un säd äwer Kägebeinen finen krummen Buckel räwer: „Ich ernenne hiemit den Advokaten Kägebein zu meinem Hofpoeten.“ — Dormit wull hei wider gahn, äwer so gung't nich los — sülwst en Fürst hett nich blot Rechte uttauäwen, hei hett of Pflichten tau erfüllen — un Dörchläuchten müßte nu „das Stammeln des Dankes“ von den nigen Hofpoeten uthollen. — Kägebein was för Dörchläuchten up ein Knei dal fallen — Korlin=Dorimene was ut Brudstands=Rücksichten of achter em in en Dutt tausam schaten — un hei stamerte nu los: „Das höchste Glück hab' ich errungen . . .“ un nu brummte em dat dörch den Kopp: geschwungen, gelungen, gesungen, gedrungen, gebrungen, äwer hei bröchte dat nich wider, hei satt fast; sünst was sin Pegasus ümmer sadelt un packt, nu grad in desen Ogenblick, in den schönsten Ogenblick in finen ganzen Lewen, was dat ensamigte Dirt stetsch worden. — Un dat is markwürdig: id heww ümmer seihn, dat all de Dichters, wenn sei dat höchste Glück errungen hewwen un Hofpoeten worden sünd, jämmerlich an tau stamern fangen — 't is trurig; äwer't is wohr. — Sei hadd woll 'ne Tid wider stamert, dunn läd sief äwer Rand in't Middel; dese brave Kammerdeiner bögte sief an Dörchläuchten sin Uhr un säd:

„Dörchlächten, bi Schultschen . . .“ — „Was soll Schultsch? — Esel! — In diesem Augenblick?“ — „Bi Schultschen danzt Halsband — uns' Halsband! mit sine Brud!“ — „Was? was?“ rep Dörchlächten un dreihete sich hastig nah Schultsch ehre Baud' rüm, grad in den Augenblick, als Halsband in sine hunte Löpermondiring mit sin Stining nah vör in den Kreis herüm schesen ded. — Dörchlächten hadd finen nigen Apoll ganz vergeten un hadd finen Markur in't Dg' fat't un wo! — De helle Born wir gewiß taum Utbruch kamen, hadd Mand nich heimlich seggt: „Sachten, Dörchlächting, sachten! Nich üm den Bengel sinentwillen, ne, üm unserntwillen sültwst un denn wegen dat Volk.“ — Dörchlächten höll an sich un gung mit langsame, fürstliche Schritten up Schultschen ehre Baud' los. — „Krischan“, rep Schultsch, de dit för en fründschaftlichen Besäuf estimiren ded un sich derowegen up utgesöchte Höflichkeiten inlaten wull, treck den Broppen von de Buddel un schent in!“ un as Krischan, de sich nich licht 'ne Sat äwer'n Kopp wassen let, of nich fürstliche Gnaden un Jhren, sich nich rögte, indem dat hei ut Dörchlächten sin Wesen so'n sonderboren Ernst un so'n scharpen Blick up den Löper herute lüchten sach, sprung sei vörtau un höll Dörchlächten en groten tinnernen Kraus mit schümig Dumwelbir entgegen: „Gott sei Dank, Dörchlächten kamen doch of tau uns. — Ja, wenn wi of nich . . .“; äwer Mand schow sei taurügg, Dörchlächten gung, ahn sei antauseihn, an

ehr vöräwer un drivens up sinen Löper los: „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ —

Wilhelm Halsband hadd den hogen Herrn sine Anstalten grad' so richtig tagirt, as Bäcker Schult, un las in sine Dgen, dat em de Besäuf gellen würd. Stining hadd Dörchlächten anseihn, hadd ehren Wilhelm in de Dgen teten, un 'ne fürchterliche Angst was äwer ehr kamen; sei wull weg, äwer de Löper höll ehre Hand fast un flusterte ehr tau: „„Stah fast! — Soll ut! Kamen möt't doch einmal!““ — „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ frog de hoge Herr noch mal mit grötern Nahdruck, as Halsband, de mit Stining tau dauhn hadd, nich glif antwort'ete. — „„Gnedigste Herr,““ säd de Löper un matte 'ne deipe Reverenß, „„iç bün jo dor west, heww Allens besorgt un heww de Antwurd up minen Breitw hir.““ — Dormit wull hei Dörchlächten dese Antwurd äwerreiken. — Dörchlächten stunn en Dgenblick ganz verduzt: wat? sin Löper was in drei un en halben Dag virtig Mil lopen un hadd doch gewiß noch en Dag up de Antwurd rümmer luren müßt, bñah hadd dat so'n Indruck up em matt, dat hei 'n vör all dat Volk lawt hadd; äwer sin oll, brav Kammerdeiner bewohrte em vör so'ne Äwereilung, indem dat hei so haltwud för sich hen säd: „„Ih, dat is doch sonderboren: hett en Breitw un gitwt em nich af.““ — „„Ja,““ säd Dörchlächten lud, „„warum bist Du nicht in unser Palais gekommen un hast die Antwurt abgegeben?““ — „Dörchlächten hewwen mi irst tau morgen Abend de Tid set't,“ säd

Haltsband ganz bescheiden un masste wedder en Diner, höll äwer ümmer sin Stining fast, de vör Schimplichkeit hadd binah in de Erd sacken mügg. „Un denn sach ick Dörchlächten Ehre Gondel up den See, as ick äwer dat hoge Kumer ley un dacht, ick künn den Breiw hir äwergewen.“ — Dit was sowid ganz vernünftig! äwer't passte nich in Randten sinen Kram, un de Kammerdeiner säb denn of so recht höhnschen vör sic hen: „„un denn danzt hei hir.““ — „Ja,“ säb Dörchlächten in Bornigkeit, „und denn tanzt Du hier? springst hier rum? mit der Person? mit der Person da? — Was ist das für 'ne Person?“ — „„Dörchlächten,““ säb Halsband un stunn steidel vör den hogen Herrn tau Höchten un fet em stramm in de Dgen, „„dat is keine Persohn, dat is 'ne ihrliche Börgerdochter un dat is mine Brud.““ — Rand verfahrte bi dese Würd' schrecklich de Dgen un wull all en beten frisch Del up Dörchlächten sine Lamp geiten, äwer't ded nich nödig, Dörchlächten bluckte ahn dit hell tau Höcht: „Brud? — Un dat seggst Du mi? Dat seggst Du mi?“ — „„Ja,““ säb Halsband un slog den Arm üm Stining, dat hei sei hollen ded, denn ehr treden de Ahnmachten an, „„un Dörchlächten, ick möt üm minen Abschid bitten, ick bliw nich länger Löper.““ — „Ick will Di bi Brudten, ick will Di bi Abschid nemen!“ rep Dörchlächten, „reißt die Person von dem Kerl los!“ rep hei sine Latayen tau, un't wir of woll geschehn; äwer wenn de Noth am grötsten, is de Hülp am negsten: Dürten Holzen hadd sic wil desen Spermang ümmer neger an

ehr Stining-Swester ranne drängt un stunn nu mit einmal tüschen ehr un de Lakayen un rep: „Rögt sei blot an! — Gnad' Gott den, de min Swester anrögt!“ un dormit namm sei ehre Swester in den Arm un wendte sid tau Dörchläuchten um: „un wenn de Kaiser hir vör mi stünn, so süll hei min Swester nich in Schimp bringen! — Wat hett dat Kind dahn? — Dat sei den Löper sine Brud is? — Dörchläuchten, is Ehr Mutter nich of mal Brud west?“ — „Was?“ rep Dörchläuchten un was en por Schritt taurügg treden, „das mir? — Braucht Gewalt! — „Gewalt? Gewalt gegen en por unschüllige Frugenslüd'? — Un wenn Sei of noch so'n groten Grimm gegen uns hetwen, is Ehr Mutter nich of 'ne Fru west?“ — „Wer is das? — Wer ist diese Person?“ frog Dörchläuchten un bewerte vör Wuth an Hän'n un Fäuten. — „Dh, 't is Dürten Holzen,“ säd Kand. — „Ah, das ist jawohl die,“ säd Dörchläuchten, „die den Konrekter heirathen will.“ —

Ah, du leitwer Gott, dat arme Dürten! — Nu was't äwer ehr kamen, un alle Dgen kafen ehr in dat Hart, wat sei so heimlich vör alle Dgen verflaten glöwte. Wo blew ehr Maud vör Kaiser un König tau stahn? Sei hadd nich mal den Maud ehre Nahwerschaft in't Dg' tau seihn. — Dor stunn sei von gläugnigen Schimp äwergaten un hadd nich mal de Macht, ehr Swester tau hollen. — Krischan Schult sprang tau un schow sid mit finen breiden Pudel tüschen Dörchläuchten un stüt'te sei un wull sei wegbringen, dunn rep 'ne



fette Fragensstimme von achter ut den Minschenhümpel: „Lat't mi dörch! Ich möt hen!“ un en tinnern Birtraus wackelte hen un her äwer de Köpp von de Gesellschaft, un Krischan rep nah hinnen: „„Lat f' nich dörch, Mahwer! Sei kann de Mund nich törnen.““ — Un Dörchläuchten dreihete sich um un gaww Befehl, sei füllen den Körper in de Gondel bringen un gung mit sine Hofdeinsten dörch de Minschen, stur un still, blot Rand rep en por Mal: „Auh! — Auh!“ — denn Schultsch hadd em mit den Birtraus en por Puff in de korten Ribben gewen, dat em dat Duwvelbir äwer Strümp un Schau lep un hadd en Gesicht dortau maht, worut hei düttlich lesen kunn, dat von nu an dat Duwvelbir ümmer ihre besen Weg nemen würd, as dörch sinen Hals. —

Un Dörchläuchten führte mit de Gondel äwer den See, un de Sat hadd 'ne grote Ähnlichkeit mit de Geschicht von Wilhelm Tell, denn Wilhelm Halsband näumte sich of Wilhelm un lag ebenso as de anner Wilhelm hinnen in't Fohrtüg, sprung äwer nich rute, as hei an den Kropp kamm, un schow of sich de Gondel in de willen Bülggen rinne, denn Strom un Bülggen wiren nich dor, un Dörchläuchten was kein Landvagt oder Landdrost, ne! hei was regirende Herr.

Un an den See entlang gungen twei arme Mätens, de sich schämten de Dgen uptauslahn, un de annern Lüß' up den gewöhnlichen Weg vör de Dgen tau kamen. Sei stelen heimlich dörch de Ellernbüsch an den Rand von den See, un Stining

weinte still vör sich hen, un Dürten sach blaß ut un hadd de Lippen äwer enanner knepen un de Lippen bewerten af un an, as wir't ut Weihdag', oder as wir't ut Haß, un ehre Dgen schoten äwer den glatten Seespiegel nah Dörchläuchten sine Gondel, as wullen sei Böcker in 'dat Boot bohren, dat Allens in den Grund sackte, wat dit Elend äwer sei brocht hadd, un mit em Stining, ehr Unglück un ehr eigene Schimp. —

## Kapittel 12.

Wat de Herr Konrefter tau Nigen-Strelitz tau dauhn hadd. — Worüm Jochen Schlutow un Schouster Grabow'n sin Gefell irdne Pipen blansiren leten. — Tau spääd! — Wer woll en dummen Jung' is. — Wat de Herr Konrefter sich mit sine Nag' vertellte. — Wenn Sei mi nu nich will? — Sei will un de Herr Konrefter spelt de Vigelin dortau. — Dörchläuchten liggt up Stining ehr Bedd un Bäcker Schultsch ehr Mund ward törnt; sei will't äwer von den Nachtwächter utraupen laten.

Den annern Morgen tidig gung Dürten Holzen mit den Herrn Konrefter sinen Mantäng äwer de Strat nah dat Posthus un wull de Post för em bestellen, denn dit was de Dag, an den hei sich wegen de Stockgeschichte tau Nigen-Strelitz vernemen laten süll; un as sei an dat Posthus ranne kamm, frog de Postilljon Jochen Schlutow: „Dürten, will hei mit mi as Bude führen, oder will hei sich ordentlich bi minen Brauder inschriwen laten?“ — Den

Postillon sin Brauder was de Herr Postmeister. — „Jochen,““ säd Dürten, „wo kann Sei glöwen, dat min Herr as Buck führen ward?“ — „Na, wenn hei denn abslut den Dicknästigen spelen will, mi nich tauwedder! äwer wollfeiler wir't em doch, un worüm führt hei denn nich mit den Hofrath Altmanen un Kunstern? de hewwen sich jo vermorn-tau all Extra bestellt? Krischan Ramlow führt.“ — „Wenn min Herr Extra führen will,““ säd Dürten fort, „denn kann hei för sich sülwen Extra nemen, denn brukt hei nich up den Hofrath un Kunstern tau luren.““ Dormit gung sei rinner un be-tahlte de Post. —

Punkt Kloß söß satt de Herr Konrekter in den apenen Kasten up de höltern Britsch, de dunnmals tau 'ne richtige Postutrustung hürten, un frog den Postmeister Schlutow, wennibre hei denn tau Nigen-Streliz wir, hei müßt tau Kloß twölwen dor sin, denn hadd hei Termin. — „Känen Sei of,““ säd de Postmeister, „känen Sei hi dese Weg ganz gaud; Kloß elben sünd Sei dor. — Jochen, tau Kloß elben mößt Du dor sin.“ — „Willen tauseln,““ säd Jochen un führte los. — De Herr Konrekter satt mit sine Gedanken allein up de Post, un wenn de Gesellschaft of grad' nich sehr angenehm was, so was hei doch taufreden, dat sei em nich up de Leh-nen rümmer peddte un in de Ribben stödd; äwer de Freud' süll nich lang' wohren, denn as sei buten den Dur kemen, stunn hier en Mäten mit 'ne Schachtel unnern Arm, en beten wider 'ne oll Fru mit en Korf, denn en jung' Minsch mit en Fellisen

un en ollen Mann mit en lütten Kasten, un bi jeden höll Jochen Schlutow an: „Prr öh! Na, stig man in.“ — Un as sei an den Dannerkraug ranne kemen, was de Post proppnig vull Bück, un de Bück stegen nu af un deden ehr Schülligkeit gegen Jochen un traktirten em, un so gung dat Traktiren bi jeden Kraug los, un Kräug wiren dor vel up dese Strat. —

De Konreker satt in deipen Gedanken. — Sine Nachborin grad' äwer? — je, dat was nu nicks mihr dor was de Anker, den hei noch mal in den Ehstandsgrun'n hadd smiten wullt, utreten — un de Prozeß? — hüt müßt hei dormit vör't Brett. Dürten hadd süs ümmer so weg redt von Gornigverlirentänen un hadd em so säter maht, un hüt morgen hadd sei gor nicks tau Kop hatt, sei was so still un bedrückt west. Dat müßt doch en Grund bewwen, wat hadd denn Dürten? — Süll sei nu of woll meinen, dat de Sat scheinw gahn künn? — Un wat denn? — Woher dat Geld nemen? — Wer hadd Geld? — Hofrath Altmann hadd Geld, un Kunst was of gaud in de Wehr, äwer de . . . ! — „Tereng! tereng! tereng!“ blos dat achter em, as hei sich mit dit trübselige Gedankenspill de Tid vör den roden Kraug verdrew, de Jochen Schlutow binnen vel plesirlicher mit sin Bück henbröchte. — Sei tet sich üm, Hofrath Altmann un Kunst führten mit Extrapost an em vörbi, Kunst gluberte un lachte em so von unnen up venynschen an, un de Hofrath rep: Konreker setten S' sich nich in den roden

Kraug fast, Klock twölfs is de letzte Termin.“ —  
Dor jogen s' her.

De Konrekter argerte sich hiräwer grad' so wel,  
as nödig ded, um em ut de Gedanken tau bringen,  
hei grep nah sine Klock: leitwer Gott! de Klock was  
halb elben un sei seten irst vör den roden Kraug!  
— „Postillion! — Jochen Schlutow!“ — Ein  
Buck kof ut dat Finster: „wat is 'e los?“ — „Mein  
Gott, de Klock is halb elben, un wi sitten hir vör  
den roden Kraug!“ — „Ne, wi sitten binnen!“  
lachte de Buck un machte dat Finster tau. — „Jochen  
Schlutow! — Postillion!“ — Ein anner Buck lachte  
äwer de halb Husdör räwer: „Herr Konrekter,  
stigen S' runn, dit ward en Spaß: Schausster Gra-  
bown sin Gefell un Jochen Schlutow hewwen en  
Pott Bramwin weddt, wer am längsten 'ne irdne  
Pip up de Näs' in 'ne Blansfrung hollen kann.“ —  
„Jh, dor möt jo en Dunner rinne slagen!“ — rep  
de Konrekter un sprung von den Wagen un lep in  
de Stuw'. Hir blansfirten nu Jochen Schlutow un  
de Schausstergesell mit de Pipen up de Näs' hen un  
her, un't was nich recht düdlich tau seihn, wat dat  
Genunherwivaken von Hir un Bramwin oder von  
de Pipen kamm. — „Wat is dat för 'ne Dumm-  
heit?“ — rep de Konrekter. — klack! söll Jochen sine  
Pip up de Erd. — „Will'n wi denn nich nah Strelitz?“  
frog de Konrekter — „Oh, wi will'n woll henfamen,“ säd  
Jochen mit Recht falsch. — „Ja, äwer tau späb,  
ick möt Klock twölwen dor sin.“ — „Gelt mi  
nichts an,“ säd Jochen, „Sei sünd minen Brauder

fin un des' annern sünd min, un de hewwen noch Tid." — „Ich ward mi besweren,“ rep de Konrefter in hellen Arger. — „Dat hewwen all Bele dahn, is äwer of noch nicks nah kamen,“ säd Jochen un schregelte ut de Dör rut. — „Äwer nu man rup up den Wagen mit Jug!“ set'te hei hentau, un as sei All wedder seten, gung't sachten los; äwer söwtig Raub bettau lenkte Jochen rechtsch af: „Br! — Dh!“ — un dor höll hei wedder. — „„Worüm führt Hei nich wider?““ rep de Konrefter. — „Kann ick nich, darw ick nich,“ säd Jochen, „seihn S' em dor nich, hüren S' em nich? — Dat is hei. — Dat is de Börrüter von den Sweriner Herzog, de kümmt hüt von Berlin heraf un führt nah Bramborg, un denn möt de Post ut den Weg' un möt tau Ihren von den Herzog still liggen.“ — De Börrüter lamm, de Herzog lamm, de Wagen mit de Hofbedeinten kemen, ümmer in tämliche Lüschenrüm, un irst, as de letzte vörbi was, set'te sich de ordnäre Post wedder in Bewegung. — De Konrefter sach nah de Klock un ümmer wedder nah de Klock, ja, de Wiser wis'te em jedesmal dütslicher fin Unglück, hülp em äwer nich wider. — En virtel up Ein höllen sei denn nu of richtig vör den Posthus' tau Nigen-Strelitz. —

De Konrefter smet sich den Mantäng äwer de Schuller, sprung von den Wagen un rönnte, as ob em de Kopp brennte, de Strat hendal nah dat Gerichtsgebüd hentau. — Äwer unnerwegs all kemen em de Hofrath un Kunst entgegen, un de Hofrath

rep em all von firn tau: „Termin verseten! — Verurthelt! — Mit de Kosten verurthelt!“ — „„Un de Stoc is min,““ säd Kunst, as hei neger kamm, un sach sinen Swager von unnen up mit so'n sonderbores Lachen an. — De Konrekter blew as andunnert för en Dgenblick stahn, de Sat, de em lange Tid Qual maht hadd, was taum Sluß kamen un tau sinen Schaden; äwer nu wüßt hei, woran hei was, un 'ne säkere Raub kamm äwer em, hei was ahn Schuld in de Berlegenheit kamen. — „De Stoc is nich Din,“ säd hei tolt un irnsthaft tau sinen Swager, „dat Geld is Din, un dorför wat sict Uttkunst finnen. — Abjüs of,“ dormit wull hei furt. — „„Konrekter, täuwen S' doch!““ rep de Hofrath. — „Swager, hür doch!“ rep Kunst un lep em in den Weg. — „„Ja, Konrekter, hüren S' doch!““ rep de Hofrath un kamm em von de anner Sid in de Queer, „„de ganze Geschicht is jo man Spaf west!““ — „Wat?“ frog de Konrekter un tel Kunst ganz isig tolt an. — „„Ja, 't is jo man Spaf west,““ säd Kunst iwrig, „„süh, den annern Morgen, den irsten Wihnachtsdag, kamm de Hofrath nah mi un wull mi dormit brüden, dat ic den Stoc nich kregen had, un dat verdrot mi, un ic weddte mit em teihn Daler un teihn Buddel Win, dat ic Di den Stoc affagen wull, un so wull ic Di denn mit de Reknung en beten in de Schücheri bringen; äwer ic hadd en jo nich namen, ic hadd en Di jo wedder gewen.““ — „Un so hest Du mi en haltwes Johr in Unrauh un Arger verset't, hest mi en Prozeß up

den Hals laden, dormit dat Du mit Dinen Gumpen äwer mi in de Fust lachen kannst?" frog de Konrecker, un sine Stimm, de bewerte, as wenn hei mit Mäuh noch an sich höll. — „Dat is jo . . .“ — „Um Gottswillen nich!“ rep de Hofrath dor-mang. „De Sat is jo ut de Welt; Kunst hedde de Wedd verluren, un nu möt hei . . .“ — „Ja, Swager, föll Kunst hastig in, „wi sünd jo derentwegen mit Extra vörup föhrt, dat ick de Klag' taurügg nemen wull, un hir is sei,“ un hei höll em en Stück Acten hen. — „Un Kunst möt de Kosten betahlen un sin Wedd, un nu kamen S', Konrecker, de Win sall uns gaud smecken, wi will'n uns en lustigen Dag maken,“ säde de Hofrath un wull den Konrecker unner den Arm faten un mitnemen. Äwer in den Konrecker gährten sonderbore Gedanken up, hei hatte sinen Arm ut den Hofrath sinen un tred en por Schritt taurügg un säde: „Also so bewot Si mit mi spelt? Äwer mi bewot Si Jug lustig matt, as wenn ick en dummen Jung' wir? — Un nu staht Si as de dummen Jung's hir vör mi un willt dat mit en Glas Win wedder gaud maken, wat Si Unrecht an mi dahn bewot? — Mit so'ne Ort drint ick keinen Win.“ — Dor gung hei hen, un as de Klücksten stun'n de beiden grad' nich dor un ehr was't antauseihn, dat ut den lustigen Dag woll nich vel warden würd. —

De Konrecker gung drinens ut de Stadt rute den Weg taurügg, den hei kamen was, un de sonderboren Gedanken gährten in em fuhr; Ärger un Schimp strecken sich in em mit dat Geföhl, dat hei



von 'ne drückende Verlegenheit loskamen was. — „Schändlich!“ säd hei, „schändlich, mi so taum Spektakel tau maken! — Wat gelt so'ne Kirls dat an, en ihrlichen Minschen in Ungelegenheiten tau bringen, wenn sei man ehren Spaß hewwen! — De ein is rik, de anner verdeint vel, wat kümmern sidd de dorüm, wat en anner Minsch sinen kümmerlichen, suren Verdeinst in Frieden geneiten will? — Un wat hadd dorut warden künnt, wat hadd dorut warden künnt? — Mein Gott, id bün jo de Tid äwer rein ganz ut mine Raub un Besinnung herutkamen — dörch so'ne Lumperi. — Ne, ne! För ehr mag't ein sin, för mi is't kein Lumperi. — Wo süll id 't hernemen, up den Sturz hernemen? — Dor sall woll Einer lang' up sporen! — Un wat hadd dorut werden künnt, wenn id mi in mine Unbedächtigkeit hadd dortau driven laten, dat id mi Kägebeinen sin geles Schäktschen anhandelt hadd? — Schämen süll id mi, dat id mi för Geld verköpen, dat id mi in minen ollen Dagen von 'ne rife Fru utfaubern laten wull! — Leitwer Gott, id bün jo en Hundsvott an mi sülwen worden. — Noch is Liw un Seel gesund bi mi, un is dat de Dank, den id minen Herrgott dorför schüllig bün, dat id mi dörch so'ne Hansbunkenstreich heil un deil ut de Nicht bringen lat un den Grund verlir, up den id min Lewen set't heww, up Arbeit un Gottvertrugen? — Nich wahr, Konrefter Aepinus, 't wir doch ne schöne Sat, so'ne rife Fru? — Wat? — Un Du lefst Di denn pangstoniren un lefst den Dag äwer mit 'ne swarte Kapp un 'ne lange Bisp ut den Finster un segst

Din Schäulers in de Schaul gahn un haddst — Gott sei Dank! — nicks mihr mit ehr tau dauhn, un Du redst denn mal mit so'n armen Schelm, un Du würdst denn so bi Weg'lang gewohr, dat sei bi den nigen Konrefter Allens gründlich vergeten hadden, wat Du ehr intrechtert haddst? — Oh, ick müggd dull warden, wenn ick doran denk, dat ick mi mit so'ne Gedanken mal dragen hehw.“ — So schüll un resonnierte dat in sinen Kopp un Harten hen un her, as hei mit forschen Schritten in de Middagsbitt dörch den Streliger Sand pläugte, un't wohrte nich lang', dunn fung de Mag' of mit an tau resonniren, un de fung an so dull tau blefen, dat de annern beiden ganz still dat Mul hollen müßten. — „„Dat weit der Deutwel!““ fung dit Hauptregister von den Menschen em in de Uhren, „„wat Du tau so'ne Klofentid bi so'ne Hitt in Sand un Dannen rümmer tau kneden hest, süß sittst Du üm dese Tid ruhig in Dinen Lehnstaul, un wi beiden hetowen Freud' an enanner, un Keiner seggt en Wurd, un wi hetowen frame un dankbare Gedanken an Gott un an Dürten; un nu fängst Du an mit de annern beiden, mit Kopp un Harten Di astaugewen, un willst mi doräwer vergeten? — Ne, irst kam ick, un nah mi kümmt denn noch lang' nicks. — Ne, Herr will ick denn doch noch bliwen, un wenn Du nich glif deihst, wat ick befehl, denn jag ick Di de Gall äwer de Lemer, dat Du noch mihr Dummheiten anstiften mößt un ut de Verdreitlichkeiten gor nich rut kümmt.““ — Un dortau quarnte un gnägelte dat oll Ingeweid' so verständlich,

un de Herr Konreter säb so argerlich tau sic: „un dor möt ic nu in mine Dämlichkeit ut dat schöne Nigen=Streliz rute lopen, wo dagdäglich so vele Dusende von Minschen ehren Middagsbisch deckt hewwen un möt hir up de Landstrat Hunger un Döst liden, un dat blot um de beiden Hundsvötter ehren Willen, de nu jowoll schön bi ehren Win fitten un ehren Spijöt äwer mi bedriwen. — Hal der Deuwel de ganze Geschicht! — Äwer, sett'te hei glic hentau, „Gott sei Dank! — Dor liggt de rode Kraug.“

Un as hei sic nu dor unner Bihülp von de rode Kräugerfru mit sine Mag' wedder verstännigt un up en gauden Faut set't un de rode Kräuger dat letzte Gnurren von den gnedigen Herrn mit en por Glä' Rodwin taum Swigen bröcht habb, un de Herr Konreter nu mit vel langsameren, äwer of behaglicheren Schritt, as vörher, in den schönen Maidag rinner gung, dunn was em doch en ganz Deil anners tau Maud', un hei tel mit Wollgefallen äwer de gräunen Feller un snüffelte nah Wollgeruch in den Holt herüm un säb tau sic: „'t is doch schön in de Welt un de Minsch süll Gott vör Allens danken, 't is eigentlich 'ne wohre Sün'n, äwerall verdreitlich tau sin. — Ih ja! — worüm süll sic Einer nich mal argern döriwen, wenn de Jungs in de Schaul dumme Streich maken, oder so'n por Hundsvötter hewwen oll Lüd' taum Besten, oder Dürten schickt einen en por Hosen in de Kirch, äwer dat möt man nich anholten un Einen ut de Nicht un up falschen Weg bringen. — Woräwer

heww ick woll tau klagen? Ich bün gesund, heww mine vulle Arbeit un kann s' of gaud lasten, gegen Langewil is gaud sorgt, satt bün ick jo noch ümmer worden, un up Wolllewen steiht min Sinn nich — na, wenn't Einer beter hewwen kann, Sün'n is't of nich — äwer de Lung' is man en kort En'n, wo't gaud smeckt, seggt Sadler Fabe, un de Mann hett Recht, nahsten is't ganz egal. — Äwer dat Öller! Dat möt kamen un ward kamen, un denn so ganz allein! — Ih, so lang' Dürten noch bi mi is, so lang' geht dat, wenn sei nu äwer . . . . Oh, ne! Frigen deiht sei nich, dat hett sei tau oft sültst seggt, un wer süll denn nu of woll Dürten Holzen grot frigen? — „Äwer sei kann mi ut den Deinst gahn; ihrgistern was sei jo all weg. — Je, wenn ick nu so mit ehr en Kuntrakt maken würd, dat sei s'ick up mine un up ehre Lewenstid bi mi fast maken ded? — En por Daler Lohn mihr künn 'ck ehr ümmer gewen; äwer dat würd' of wedder mal 'ne snurrige Ort von Kuntrakt warden, wat dor woll de Lüd tau säden? — Ih, wat gellen mi de Lüd' an? — Wenn ick allein stah un Keiner s'ick üm mi schert, brul ick mi of üm Keinen tau scheren. — Äwer — hm! — hm!“ säd hei un föll in en forschern Schritt, as wenn hei sine Gedanken ut den Weg' gahn wull, „Konrekter Aepinus, Kanter Aepinus, Du hüßt wedder ut de Richt, Du hüßt wedder up en unrechten Weg. — Wat? — Du höllst dat för Unrecht, dat Dörchläuchten sinen Löper nich ut den Deinst gahn laten will, un Du willst 'ne witte, christliche, Nigen = Brambörgsche

Bürgerdochter traktiren, as wir sei 'ne swarte, heidnische Slavinn? — Sei fall sich an Di verköpen tidlewens, sei fall Di deinen mit Leiw' un Fründlichkeit, sei fall Di plegen in ollen Dagen, fall Dine Rücken dragen, un dorför willst Du ehr Geld beiden? — 'Ne witte, christliche Bürgerdochter ut Nigen-Bramborg? — Un wo christlich is sei! — Sei hedd en frames Gemäud un en dugendsamen Sinn. — Un wo witt is sei! — So witt un so rod! — Wo rod würd' sei äwergaten, as sei ihrgistern Middag ut de Dör rute wull, un id sei in den Arm fot un — Gott bewobr uns! möt id mi denn hüt mit alle mine Dummheiten plagen? Ih, wat!" rep hei un ret den Mantel von de Schuller un smet em up de Gravenburd un set'te sich dorneben, „taum Sluß möt de Sak kamen! — äwer mit Bedacht un Besinnung," set'te hei ruhiger hentau. — Un so satt hei up de Gravenburd un tet nah Nigen-Bramborg räwer, wat in de Abendsünn all vör em lagg un sünn un sünn. — „Na, id bün doch äwer kein Schaulkind mihr," rep hei un wull upstahn, „id kann doch dauhn un laten, wat id will.“ — Un hei blew wedder sitten un säd: „Se, äwer wil id kein Schaulkind bün, möt id de Sak irst nah allen Kanten äwerleggen.“ — Un hei äwerläd', un wenn hei tau En'n kamen was, fung hei bi den Anfang wedder an. —

De Sünn wull all unnergahn, dunn stunn hei up un säd tau sich: „Id bün mit mi in'n Floren. Wissen kann id Dürten nich — id heww't woll in't Gefäuhl hatt, heww't äwer bet hüt nich wußt — sei is mi an't

Hart wüssen. — Ja, ja! Mit min seelig Lotting was dat anners; äwer dörtig Johr un söftig maten en Unnerscheid — na eigentlich sünd't siw un söftig, äwer bi so'ne wichtige Sat kann't up en por Johr nich ankamen — en beten kühler ward de Sat woll utfallen, dit ward woll mihr so fin, as sei up Stun'ns seggen, „auf gegenseitige Hochachtung.“ — Dummen Snack! Wenn id up gegenseidige Hochachtung frigen wull, denn künn id jo man unsen braven Paster Bollen frigen. — Ne, Dürten, min Dürten Holzen is in mine Dgen en schönes Mäten, un sei is en brav Mäten, un sei is en verstännig Mäten, de of Gripps hett; mit wat för 'ne Lichtigkeit hett sei nich dat begrepen, wat id ehr von de Elektrizität seggt heww! — Id kann ehr jo of noch in vele Stücken en beten wider helpen, sei is jo noch jung taum Lihren. — Äwer wat warden de Lüd' seggen, wat ward Dörchlächten seggen? -- Na, dor ward id mi nich vel um kümmern; äwer heiten ward dat nu Allentwegen, „er hat sich eine ungebildete Person geheirathet.“ — Äwer nu bidd id Einen um Gotteswillen, wat is denn nu eigentlich Bildung. — Jeder, den Ein dornah fröggt, giwwt 'ne anner Antwort, as't in finen Kram paßt. De Ein meint, sei is gebildet, wenn sei siß bunte Fahnen up den Lim' hängt, de Anner wenn sei 'ne Meneweit tanzen kann, de Drüdd, wenn sei en beten französisch parlirt, de Virt, wenn sei Thee inschenken kann un stött kein Lassen um; äwer doran denkt Keiner, dat dö'r Allen tau 'ne richtige Bildung hört, dat de

Kopp hell un flor, de Will stark un gaud, un dat Hart warm un weit is. — Un dat is bi Dürten, dat is bi min Dürten Holzen. — Ja, 't is woahr, sei is männigmal en beten hastig un pultert of männigmal en beten rute; äwer dat wenn ick ehr af, dat sall sück woll gewen. Sei deiht jo Allens, wat ick will, sei richt't sück jo ganz nah mi." —

So was hei bet an't Stargardsche Dur kamen, dunn blew hei mit en Mal stahn un tek sück dat Dur an, as wir hei de berühmte Krauh, de sück dat nige Dur anfel, un säd: „Se, wenn sei mi nu nich will? — Wat denn?“ Un hei gung in't Dur un dörch de Straten: „Wenn sei mi nu nich will?“ Un hei gung in sine Husbör un dat Hart slog ein: „Wenn sei mi nu nich will?“ —

Dat schummerte all, as de Herr Konrecker up sine Del kamm; Dürten make ehre Stuwendör up: „Wer . . . ? — Mein Gott, sünd Sei dat, Herr? Ick dacht mi, Sei würden des' Nacht irst mit de Post taurügg kamen.“ — „„Ne, Dürten,““ säd de Herr un tred in Dürten ehre Stuw', „„dat hadd mi tau lang durt, mi hett ordentlich 'ne Unrauh pinigt, dat ick wedder her kem. De Sat mit Kunst is ut de Welt.““ — Dürten säd nicks. — „„Freust Du Di nich doräwer? un freust Du Di nich, dat ick wedder hir bün?““ — Dürten säd nicks un bückte sück in ehre Lad' dal un handtirte dorin herüm. — „„Dürten,““ frog de Herr Konrecker, „„wat heit dit? — Güt morgen, as ick furtreißte, wirst Du so still, dat Du mi knapp „adjüs“ säbst, un nu büßt Du wedder so un seggst knapp „will-

kom?“ — „Herr Konrektor,“ säd Dürten un richt'te sich äwer En'n, tet äwer bi Sid weg, „ich freu mi, dat Mens taum Gauden utslahn is, un ich freu mi, dat Sei gesund wedder hir sünd, äwer mi drückt wat, un seggen möt ich 't doch einmal: ich möt von Sei furt treden.“ — De Konrektor stunn dor, as hadd de Blich vör em inslagen; „wenn sei Di nu nich will?“ schallte dat dörch sine Seel, un knapp kunn hei fragen: „„Wat heit dat, Dürten? — Hest Du mi de harten Würd' nich vergewen, de ich Di ihrgistern gatw?““ — „Dat is lang' vergeten,“ säd Dürten mit en deipen Sufzer, „dit is wat anners, un dit kann ich Sei nich seggen: wenn Sei äwer hüt hir blewen wiren, würden Sei 't von de Kinner up de Strat hürt hewwen.“ — „„Wat heit dit? Du willst mi ut den Deinst gahn, ahn alle Ursak?““ — „Erbarmen Sei sich äwer mi, Herr,“ säd Dürten un wendte sich nah em üm un slog de Hän'n äwer de Bost tausam, „ich kann Sei 't nich seggen. Ich weit, Sei hewwen dat Recht, mi tau hollen; äwer erbarmen S' sich, laten S' mi treden.“ — Un wenn't of all düster würd, so lücht'te doch ut ehre Dgen so'ne deipe Hartensweihdag' herute, dat den ollen Herrn ganz weitmäudig tau Maud' würd, hei gung an ehr ranne un slog den Arm üm ehr un säd: „„Min leiw', leiw' Dürting, wat is Di? — Segg't mi, ich bün jo Din beste Fründ.““ — „Ja, dat sünd Sei; äwer eben deswegen,“ säd Dürten un matte sich von sinen Arm los, „ich . . . , ich möt Licht anmaken.“ — Sei schow den Herrn taurügg un matte ehre Lamp an. —



De Konrefter stunn dor un reu sic den Kopp, as hadd hei de sworste Städ' ut den Griechschen tau äwerfetten un wüßt sic keinen Bers dorup tau maken. „„Segg mal,““ frog hei taulezt, as em de Construction von sinen Satz doch tau verwickelt vörkamm un fot Dürten wedder üm un trechte sei up en Staul neben sic dal, „„segg mal, bün ic denn doran Schuld, dat Du von mi willst?““ — „„Ne,““ säd Dürten un tek vör sic dal. — „„Un Du kannst mi dat nich seggen?““ — „„Ne, Herr Konrefter,““ säd Dürten un tek em so biddwis' an, un dat helle Bland steg ehr in't Gesicht, „ic kann't nich seggen.“ — „„Om!““ säd de Konrefter un stunn up un gung in de Stuw' up un dal un redte mit sic en por Würd' stillswigends: „„Sei kann 't nich seggen, seggt sei, un nu sall ic 't seggen, äwer woans? — Gott in den Himmel! — Wenn sei mi nu nich will? — Ja, äwer weiten möt ic, woran ic bün,““ un hei set'te sic kort entflaten wedder dal, slog den einen Bein äwer den annern, läd sic en beten achter äwer, as hei up den Katheder tau dauhn plegte, un fung an: „„Dürten Holzen, all bi de ollen Griechen un Römers, of bi de Juden, dat heit bi de ollen Juden tau Daviden un Salamo'n sine Tiden, is dat vörkamen, dat de berühmtesten Männer . . . . — na, dat paßt nich ganz, un Du verstehst dat of woll nich, ic möt woll anners anfangen. — De Bibel verstehst Du, un dor steiht in: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, un dat gelt ebenso gaud von Di as von mi, un wenn Du von mi gehst, süh, denn bün ic allein, un Du büßt of allein.““

— „Herr, ick kann nich bliwen,“ säd Dürten un wull upstahn. — „Dürten!“ säd de Konrekter un trechte sei wedder dal, „hür mi irst ut. — Süh, as ick hüt von Strelig wedder taurügg gung — na, ick hadd mi äwer de beiden dummen Kirks argert — dat vertell ick Di nahsten — un ick mi wedder dat so bedachte, dat Du mi of in dese Sat wedder taum Gauden raden haddst, un wat Du doch för en braves un en dugendsames Mäten wirst, un wat Du in minen Dgen doch för en schönes Mäten wirst. — Ne, bliv sitten, Dürten!“ rep hei un slog den Arm fast üm sei un bögte sicc nah ehr Gesicht vör-äwer, „dunn dacht ick so bi mi, wat Du woll nich min Fru warden wullst?“ — Dürten hadd sicc taurügg bögt, as sicc de Konrekter voräwer läd, mit jeden Wurd ut sinen Mun’n rüchte sei mit ehr Gesicht wider von em af un rechte de beiden Hän’n nah vör, as kunn ehr wat Grugliches passiren; nu sprung sei up un läd de beiden Hän’n äwer de Bost un stunn dodenbleik dor un rep: „Herr, Herr, äwer mi is all so vel Schimp un Schan’n utgaten! Herr, Herr, dat heww ick nich üm Sei verdeint!“ — „Dürting,“ säd de Konrekter un fot ehre beiden Hän’n, de sei wedder nah vör rechte, as wull sei em von sicc afwehren, in sine beiden un drückte sei, „min leitw’ Dürting, ick mein’t jo so gaud mit Di.“ „Ne, ne!“ rep sei un ret de Hän’n los un deckte sei äwer de Dgen, un de Ehranen stört’en ehr ut de Dgen, „ick b’in so all in de Lü’d’ Mund kamen, un nu dit noch?“ — „Dürten,“ säd de Konrekter un richt’te sicc en Deil grader, „bün ick

kein ihrlich, verständig Mann? bün ick en jungen, unbedachtsamen Lüderjahn, de mit en brav Mäten sin Spill bedriwvt? — Ick verlang Di tau mine christliche Ehefru, dat heit,“ set'te hei en beten benaut hentau, „wenn Du mi äwerall willst.“ — Dürten let de Hän'n sacken un tel em mit 'ne ungewisse Angst an, as wenn en schönes, trostlikes Wurd, wat dörch ehr stilles Leven un Hoffen klungen was, nich woehr wir un würd sich nu as 'ne Läg utwisen. „Dat willen Sei nich un dat können Sei nich,“ säb sei un wull sich afwenden. — Äwer de Konrekter fot sei üm un trechte sei up sinen Knei dal un küfte sei: „„Dat will ick, un dat kann ick, äwer willst Du, Dürting?““ un hei küfte sei wedder, „„willst Du?““ — Un sei bögte den Kopp an sine Bost rasse, un hei frog wedder: „„willst Du, Dürting?““ — „Ja, ja!“ kamm't rut ut ehre deipste Seel, un sei sprung up un rät sich los un stört'te ut de Dör, de Trepp in de Höcht nah ehren Börathsbähn, as wenn de Find achter ehr wir. Sei rigelte von binnen tau un smet sich up de Knei: „führe uns nicht in Versuchung!“ — Sei wull beden, sei wull danken, sei wull heit danken, un ümmer wedder schot ehr dat dörch den Kopp, dat Allens en Blendwarf wir, dat so wat nich sin kün, dat sei upwaken müßt ut den Drom, den sei ahn Verstand un Besinnung all so lang' drömt hadd. — Sei den Herrn Konrekter sine Fru? — „Führe uns nicht in Versuchung!“ — Dat kunn nich sin, dat wir nich mäglich; ehr was, as stünn de ganze Welt üm ehr rümmer un lachte ehr in't Gesicht. — Un

doch! Sei hadd ehr jo sülvten seggt, un hei was jo so brav un so ihrlich, seindag was kein Läg' äwer sine Lippen kamen, sei hadd nah em tau Höchten kelen, as stünn hei hoch haben ehr, un nu hadd hei de Hand utrecht un wull sei ruppe trocken tau sück, un sei süll Deil hewwen an dat, was hei was un wat hei hadd! — Sei kunn't nich glöwen, sei kunn't nich faten. Un doch müßt sei 't glöwen, denn sei hörte em unnen up de Del hen un her gahn, wo hei Bigelin spelte, lustige Stückchen up de Bigelin spelte. — Un wer kann woll lustig up de Bigelin spelen, de mit Slichtigkeiten un Lügen umgeiht? — Ja, sei müßt dat glöwen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Ogen, un sei bedte un dankte ut vulle Seel, un ehr Strid von ihrgistern föll ehr in un all de lütten Scharmügel, de sei mit em hatt hadd, wenn hei nich so wull, as sei, un sei bed't em af mit heite Thranen, un ännern müßt sei sück, ganz ännern! —

De Herr Konrektor hadd Dürten ehre Thranlamp up de Del stellt, hadd sück sine Bigelin halt un gung nu up un dal un spelte lustig, as wenn't en Wedderhall ut sine Seel was, denn hei was so fri, as de Bagel up den Bom, denn hei was taum Sluß kamen, „taum richtigen Sluß“, säb hei tau sück. Allens, wat em drückt hadd, was von em afnamen, Allens, wat düster west was, lagg nu flor vör em bet wid in de Firn in hellen Sünne'schin. — Un't was taurist west, as wenn sine olle Bigelin sück orndlich rerstren ded äwer dat, wat von ehr verlangt würd, denn sei wüßt woll, hei was tau-

wilen lustig, äwer so lustig, dat was ehr noch nich vörkamen, dat kunn sei nich verstahn un sei stamerte irst, grad as Dürten, äwer nu was hei mit ehr äwerein, grad as mit Dürten; un nu gung dat in'n Schwung' los, un't würd en Fuchen un Jubiliren in den ollen Konrekterhus', as wenn hüt all Hochtüd wir. —

Un as hei nu bi sin Upundalgahn wedder an de Husdör kamm, gung de Dör up un Stining prallte taurügg vör dit lustige Wirken un Handtiren, un de Herr Konrekter stunn in de apne Dör un spelte äwer de Strat räwer -- wat gung em de Welt an? — un spelte sinen Satz tau Er'n un namm de Bigelin unner dat Kinn rute un lachte: „Wat? — Verfirst Du Di, Stining? — Kumm rinne, Kinding, wi sünd hir heilschen lustig.“ — „„Dat seih ick,““ säd Stining; „„äwer, wo's Dürten?““ — „„Weit ick nich,““ säd de Herr Konrekter, „ward äwer woll kamen,“ un sach dorbi so säter un lustig ut, as hadd hei de ganze Welt an den Band un brukte blot tau treden, denn müßt sei tanzen. — „„Herr,““ säd Stining un würd ganz angst bi den Herrn Konrekter sine Anstalten, „„sei is doch nich weggahn von hir?““ — „Den Deutscher of!“ rep hei, „wegahn? — Ne, sei bliwot hir, bliwot för ümmer hir! — Äwer wat fehlt Di?““ säd hei un kamm allmällig beter tau Besinnung, „Du sübst jo so hastig ut!“ — „„Herre Gott, Herr, weiten Sei denn nich . . . ?““ — „„Ick weit von nicks, ick kam eben irst tau Hus; äwer wat weit ick, un dat . . .““ — „„Hewwen Sei denn nich von

dat Unglück hört?“ — „Wat för en Unglück?“ — „„Dat Dörchlächten so gruglich tau Schaden kamen is?““ — „Wat? wat?“ rep de Konrekter in sinen deipsten Baß un fot Stining an de Schuller, „tau Schaden? — Uns' Herr?“ — „„Ja, äwer de Dokter seggt — Gott sei Dank! — dat is nich so schlimm, de Schreck hadd dat Meiste dahn.““ — „Wat is't?“ säd de Konrekter lichter, „vertell!“ — „„Je, seihn S', Herr — mein Gott, wo is äwer Dürten?““ — Dunn kamm Dürten ganz ruhig de Trepp henda: „Gut Abend, Stining,“ un gung in den Herrn Konrekter sine Stuw', stückte dor Licht an un set'te sich still in de Eck tüschen Aben un Wanduhr. — „„Denk Di mal, Dürting,““ säd de Konrekter, „„uns' Dörchlächten hett en Unglück hatt.““ — „„Ja,““ säd Stining, „'t hadd schlimm warden künnt. — Gut Nachmiddag so gegen Klock twei süll jo de jung' Sweriner Herzog kamen, un Dörchlächten was em entgegen führt bet nah den Dannenfraug. — Un as nu dor de Sweriner künmt, dunn stiggt hei ut sinen Wagen un set't sich bi unsern ollen Herrn in, un Jochen Bähnhas', de will sich jo woll nu wat vör de Sweriner Kutschers seihn laten un frigg dat Fagen un bädelt in dat Dur herinner, all wat dat Lüg hollen will, un Wilhelm un Fleischreter vörup, un as hei an uns' Eck künmt — ick stunn grad in uns' Dör — dunn will hei jo woll so recht kort üm de Eck bögen, un de Wagen frigg en Schlag in den ollen deipen Könnstein, un de Ass' von dat Hin'rad breckt, un dor liggt hei. Un de jung' Sweriner Herzog schot ut de Kutsch herute up de Strat,

un de drei Lakayen achter up flogen in den Könnstein, dat ick dent, sei breken sicc Arm un Bein — na, Niklas hett sicc of en Arm intwei braken — äwer de jung' Herzog was wedder fix up de Bein, un as ick nu antauspringen kamm, rep hei: „Seht nach dem Herzog.“ — Leitwer Gott, uns' oll Herr lagg dodenblaff dor, un dat Bland ley em äwer de Backen, denn hei hadd sicc den Kopp arg an dat Finstersäms drüsch, un as de Herzog un ick em äwer En'n richt'ten, dunn beswimt hei uns, un de Herzog gaww Orre, hei süll in'n Hus bröcht warden, un Rand kamm nu un fot mit an un de ein Lakay un de Herzog un ick, un so drogen wi em denn in uns' Hus rinne un läden em up min Bedd.“ — „„Up Din Bedd?““ frog Dürten. — „Ja, Dürten,“ säd Stining, „ick weit woll, hei hett uns Beiden gistern arg tauset't, äwer . . .“ — „„Ih, dat mein ick nich, ick mein man, wo dat mäglich is, dat Dörchlächten up Din Bedd tau liggen kamm.““ — „„Je,“ säd de Konrekter, „Noth kennt kein Gebot.“ — „„Ja, sowat säd de Herzog of un schickte nah en Dokter, un as Dokter Hempel nu kamm, let hei em ut de Aber un säd, gefährlich wir't just nich, 't wir von't Versiren, äwer Raub müßt hei hewwen, un sin Kopp süll mit Essig un Water utkühlt warden, un ick hadd taum Glücken noch Essig un kühlte em, un nah 'ne Stun'n würd hei so swack un sley sachten in, un dunn jog de jung Herzog Allens rute, un ick satt mit em allein dor.““ — „„Du mit den jungen Herzog allein in Din Stum?““ frog Dürten. — „„Ja, ick wull

of rute gahn, äwer hei ledt nich un säd, id' süll bliwen, id' hadd so'ne lichte Hand, säd hei." — „Stining, Stining!" säd de Konrekter un draubte mit den Finger, "hei hett gewiß mihr seggt, hei hett gewiß seggt, Du wirst so'n lüttes, hübsches Mäten." „„Oh, Herr Konrekter,“" säd Stining un sticte sich rod an. — „Na, na!" säd de Konrekter, „hei is bekannt as en lustigen Herr un mag de Frugenslüd' verbeuwelt girn liden." — „„Oh, Herr,“" säd Dürten un schüddelte mit den Kopp, as müßt sei em so'ne lichtfarige Red' verweisen, „„en Herzog un min Stineswester!“" — „'I kümmt Allens vör, Dürten. — Äwer wo würd nu wider?" frog de Konrekter. — „„Je, bet hentau halwig söß sley hei ganz ruhig, un dunn wakte hei up un was hell un klar, un Dokter Hempel säd, nu künn hei furt bröcht warden, un dunn halten sei 'ne Portscheß, un dor set'ten sei em in un drogen em in't Palesh. — Ja, un as em de Herzog unner'n Arm fot un em rut bringen wull, dunn tek hei sich so wild üm in de Stuw' un frog, wo hei denn eigentlich wir. — „Bi dit lütt Mäten,“" säd de Herzog, „un de hett den Herrn Better Lieben mit rinne dragen hulpen,“" säd hei, „un hett Sei plegt, as 'ne Dochter,“" säd hei. Un dunn tek mi Dörchläuchten 'ne ganze Lid an un säd: „Ich möt Di all seihn herwen. — Na,“" säd hei, „kumm morgen nah dat Palesh un bidd Di 'ne Gnab' bi mi ut.“" — „Mein Gott!" rep Dürten, „un dor kümmt Du nu irst mit rute?" — „„Ich künn jo nich ihre, denn as hei weg was, dunn kemen all de Nahwers, un id' müßt vertellen, un immer



wedder von vörn anfangen, un Du weist jo, wo uns Bader is, för den was dit jo nu 'ne grote Ihr, un hei nöbigit sich ümmer wedder up't Frisch de Lüd' rinne un wiste ehr ümmer dat Flag, wo Dörchläuchten legen hadd, un as ick dunn taulegt nah Di gahn wull, dunn kam Wilhelm." — "Ih, dat mein ick jo nich," säd Dürten, "ick mein dat mit de Gnad', denn dat is jo doch de Hauptsak, un dordörch kann jo . . . ." — "„Gut Abend,““ rep 'ne Stimm von de Del her, „„mein Gott, slöppst Du denn all, Dürten, un de Dören stahn up.““ — Dürten makte de Stuwendör up: „Wer is dor?“ — „„Wer anners as ick, ick bün von achter rinner kamen, ick künn doch nich . . . .““, un Schultsch kamm taum Börschin. — „„Herre Gott, Herr Konrekter, sünd sei all wedder hir? — Ich denk, Sei sünd in Strelig. — Sallst seihn, säd ick tau Krischanen, hei kümmt irst des' Nacht mit de Post wedder, denn mit Kunsten führt hei nich, un mäglich steken s' en of glit in. — Ih wat! säd Krischan, red un red! — Un dorüm kam ick of man so up en Sprung un, nemen S' nich äwel, mit min oll Schört. — Ich heww den ganzen Dag herümmer racht, dat ick man irst Allens wedder tau Schick hadd, un, Dürten, dorüm kam ick nu irst. — Ih ja, dat hett jo 'n por Groschen bröcht in den Holt, äwer dor is of gor tau vel bi tau besorgen, dat Inpacken un dat Utpacken, un denn so vel Arger — nimm mal blot an, Dürten, gistern mit Dörchläuchten!““ — „Fru Schulten,“ rep Dürten in helle Angst un sprung up, „Sei warden doch

nich?" — „„Ih wo ward ick, ick bün jo kein Kind; äwer ick hemw mi jo argert in Dine Seel. — Kriſchan, ſäd ick, wenn ick Dürten Holzen wir, denn füllſt mal ſeihn. — Ja, ſäd hei, denn würd wat Schöns tau Platz kamen, ſäd hei, heſt den ollen Randten all dat Duwwelbir äwer de witten Strümp gaten, ſäd hei, dor warden ſick de Fleigen fuſtendick upſetten, ſäd hei, un Dürten is vel verſänniger as Du.““ — „Fru Schulten,“ föll hir raſch de Konrekter in, as ſei em halweweg' en beten Kum let, „wat is denn dat, wat hett Dörchläuchten mit min Dürten?“ — Dürten höll fürchterliche Bin ut un wull weg; äwer Schultſch ſtelle ſick breit vör de Dör: „„Herr Konrekter, was ick nicht weiß, macht mich nicht heiß, un wenn Sei 't wüſten, würden Sei heit naug warden; äwer kein Wurd! Ick red kein Wurd!““ — „Dürten,“ frog de Konrekter irnſhaft, denn dat ſchot em dörch den Sinn, dat dat mit Dürten ehren Willen, von em furt tau gahn, tauſam hängen kün, „wat is dor in den Holt paſſirt? Womit hett Dörchläuchten Di argert?“ — Nu ſprung Stining vör: „„Herr Konrekter, 't was jo wegen mi un Halsbandten,““ un ſei vertellte ehren Schimp, üm ehr Swelter tau redder, un let Dürten weg un ſlot dormit, dat Halsband in den Kahn ſmeten wir. — „Ja,“ ſäd Schultſch, „un Dörchläuchten hett en jo wedder in't Loß ſmiten laten wullt, het't äwer nich dahn, wil dat hei em nich miſſen kunn wegen de Inhalung von den Sweriner Herzog — 'ne ſchöne Inhalung! breken ſick binah dat Gnick! — Schad' dat Rand nich en

beten wat aftregen hett, denn denken S' sich, Herr Konrecker, hüt mornn, as ick mi gor nichts Böses bewußt bün un min Geschäften besorg' un in de Stuw' rinner kam, sitt de olle Sliter von Kammerdeiner all wedder achter'n Tisch bi dat Durwelbir un michelt sich bi Krischanen an; äwer ick mein, ick heww em utlücht: Sei, säd ick, mit sammt Ehren Dörchlächten süllen sich wat schämen, dat Sei en por ordentliche Börgerdöchter so tau Blag bringen, un de ein hewwen Sei üm ehren gauden Deinst bröcht, denn de kann bi den Herrn Konrecker nu nich länger bliwen, säd ick. — Un, Dürten, bliwen kannst Du hir nu nich länger.“ — Dürten was woll en resolvirt Mäten, äwer as all dit hir vör den Herrn Konrecker sine Ogen süll utkrant warden, würd sei ganz swack, sei würd dodenbleif un höhrte de Hänn tau Schultschen up: „„Fru Schulten, ick bidd Sei . . . .““ — „Ne, Dürten,“ säd Schultsch mit grote Würdigkeit, „hir helpt kein Bibden un Beden, furt möst Du. — Ich bün 'ne olle Fru un reden dauh ick äwerall nich dorvon, äwer't weiten jo doch alle Lüd', un ick heww Din seel Nutting gaud naug kennt, un wenn de hir stünn, de würd gewiß seggen: Fru Schulten hett Recht, Dürten möt furt, denn sei kann jo of den Herrn Konrecker in de Lüd' ehren Mund bringen.“ — „„Gotts Dausend!““ rep de Konrecker un sohrte up Schultsch los, „„wat is dat för en dummes Gezanzel? — Womit sall ick in de Lüd' ehren Mund kamen? worüm sall Dürten weg?““ — „Gott be-

wohr uns, Herr Konrekter," rep Schultsch un tred en Schritt taurüg, „ic segg nicks, ic segg gor nicks; äwer wenn Dörchläuchten doch in mine Baud' in den Holt vör alle Lüd seggt, Dürten will Sei abslut frigen, denn . . .“ — „„Dummen Snack!““ rep de Konrekter un gung up Dürten tau, de up en Staul sacht was un de Hän'n vör't Gesicht slog, „„Dürten will mi nich, ic will Dürten frigen. — Dürting, min leiw' Dürting, lat doch de Lüd' reden! Wi brufen kein Geheimniß dorut tau maken un wat ic dauh, dat kann allentwegen apenbor fin, un Jeder kann't weiten, dat Du min Brut büst, un dat Du min Fru warden fallst.““ — Stining fung bitterlich an tau weinen, as sei dese Würd' hürte, Schultsch stunn 'ne korte Tid verbaßt dor, un wat ehr Krishan of seggen wull, ehr Mulwart was vullständig törnt, obschonst dat apen stunn, un de Dgen gungen wild rümmer, äwer as sei sach, dat de Konrekter Dürten einen Kuß gatw, dunn glöwte sei, de Konrekter wull sich en Späß mit ehr maken un ehr wat inbilden, sei set'te de Hän'n in de Siden, smet den Kopp taurügg un säb: „Ja, ic weit woll, Sei meinen, ic bün so dumm, Sei willen mi taum Besten hewwen, äwer wenn ic of nich so vel lihrt heww, as Sei, dat weit ic doch, dat Sei mit so'n Späßmaten Dürten blot wat in den Kopp setten. Un wat ic seggt heww, heww ic seggt, un ic segg nicks, un ic kann jo of gahn.“ — „„Fru Schulden,““ säb de Konrekter, „„dat is vulle Ernst, un de ganze Welt kann't weiten un Sei können dorup nahslegen. — Dürting, is dat nich

„Irnst?“ — Un Dürten büchte sid an em ranne: „Ja, ja, äwer id kann't sülvst noch nich glöwen.“ — Un Stining fohrte up ehr Swester tau un fot sei üm un küfte sei, un Schultsch makte den waglichen Bersäuf, sid up einen Hacken rüm tau küfeln, kamm äwer man halw herüm un slog de Hän'n in enanner: „„Un dat seggt Si mi Kloß halwig elben in de Nacht, wenn Allens slöppt? wenn bi uns ut de Schentstuw' Allens furt is? — Un id fall slapen dese Nacht mit dit Wurd up den Garten un fall dor nich äwer reden? — Herre Gott, Krischan kann mäglich noch waten. — Gun Nacht of, id herwo kein Lid, gun Nacht of!“ — „Gun Nacht!“ lachte de Konrekter achter ehr her, „Sei können't den Nachtwächter vertellen, de kann't uttuten.“ —

Un as sei weg was, dunn gung dat Vertellen los un dat Fragen, un Dürten säd ümmer „Herr Konrekter“ un „Sei“, un wenn de Herr Konrekter sei denn mal mit en Ruß dorför affstrafte, dat sei em nich „Du“ nennte, säd sei of woll mal „Herr Konrekter“ un „Du“, äwer von den „Herrn Konrekter“ let sei hüt Abend noch nich, denn de Respekt vör em satt ehr noch tau deip in den Garten. — Un as nu Stining nah langes Fragen mit de Sat taum Börschin kamm, wo Dörchläuchten in den Holt Dürten ehr Hart so gruglich weih dahn hadd, stellte de Konrekter sid vör Dürten hen un säd nahdrücklich: „Hett hei Di den Schimp andahn, denn fall hei 'n Di of afnemen, dorför bün id Mann.“ — Un Stining was so fröhlich in Dürten ehren Garten un makte Spaß un bögte sid an den Konrekter ran un

flüsterte: „„Dörchläuchten hett so Unrecht nich hatt; sei hett Sei all lang' in'n Garten dragen.““ — Un Dürten hadd't hürt un rep gläubig rod: „Stining. Stining! Du redst as en unverständnig Kind.“ — Äwer Stining lachte un säd: „„Rinner un Narren reden de Wöhrheit. De Narren` de nicks dorvon hewwen weiten künnt, hewwen dorvon redt, un ick, de't all lang' wüßt hett, fam dor nu mit rut.““ — Un Dürten stunn up un ergaww sich in de Sat un säd: „Nu kumm, nu is't Tid tau Bedd.“ — Un de Herr Konreker wull dorgegen Inspraf dauhn, äwer Dürten säd: „Ne, Herr Konreker, Sei sünd of . . . .“ — Un de Herr Konreker wull ehr dorför en Straßuß gewen; äwer Dürten flitschte em unner den Arm dörch: „Du büßt of mäud'.“ — Un rute wiren sei. —

Un buten in de Achterdör säd Dürten: „Stining, Du slöppst dese Nacht hir un ick gab nah Badern.“ — „„Mein Gott, Dürten . . . .““ — „Stining, de Welt hett ehr Recht; morgen reden wi wider äwer de Sat. Gun Nacht of.“ — — —

### Kapittel 13.

Hofrath Altmann frigg Dörchlächten tau'n dull Stück. — Dörchlächten snirt't dörch dat Slätelock. — Wat Friedrich Franz för 'ne Ort Mann was. — Bäcker Schult maht Exkufen wegea de Backschört; un oll Böttcher Holz sitt mit Dörchlächten up ei nen Staul. — Wo de Herr Hofpoet Kägebein unsern Dörchlächten 'ne grote Freud' maht. — Wat Friedrich Franz dortau dauhn kann, deiht hei. — De Konrefter un Dürten, un de Löper un Stining maken Dörchlächten ok 'ne grote Freud'. — En gesegneten Dag för Verlawungen. — De Welt dreiht sich, wat unnen liggt, möt baken kamen. — Oll Böttcher Holz drinkt würllichen Win, weräwer sich Dürten dägern versirt. — Unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen; un dat is dat En'n von de G'schicht.

As Dörchlächten ut den Holt taurügg kamen was, hadd hei den Löper, as Schultsch all vertellt hett, in't Lock smiten laten wullt, hadd sich äwer besunnen, wil hei em bi de Inhalung nich missen funn; 't lagg em ok noch vel Anneres in den Kopp, wat besorgt warden müßt, dat hei sinen vörnemen Besüuf ok in allen Ranten gerecht warden un sich hellischen staatsch upsmiten wull, un de irste Sorg' bi dit Vörnemen was denn nu natürlich dat Geld. — Rand müßte also nah den Hofrath rümmer säufen un kamm denn ok taulekt mit em angetreect. —

De Hofrath was desen Abend vel fierlicher in sinen Wesen as süs, denn süs was hei bi Dörch-

läuchten hellsehen listau, de Lüd' säden, tau fibr listau; äwer was dat nu, dat hei in Kunsten sine Baud' en beten vel Bunsch brunken hadd un fick dat nu nich marfen laten wull, oder was dat nu, dat hei in Sorgen was, Dörchläuchten künn mal ut Spaß Ernst maken un em würtlich in Ungnaden fallen laten, oder glöwte hei up so'ne Ort finen Burtel mit de Interessfen beter wohnemen tau tänen, oder hadd hei süs wat in den Sinn — wat weit ick? — genau, hei stunn dor, stiw as en Pahl, un dinerte as en Klappmeß. — Dörchläuchten was fibr gnedig gegen em un frog em taulegt, as hei gor nich ut finen sturen Bersat herute kamen wull, wat em denn eigentlich fehlen ded? — De Hofrath trecht den Mund dal, de Schuller tau Höcht, de Dgenbranen tau Höcht, as wir de Last, de up em lagg, tau swor för sine swacken Kräft, un säd: de slimmen Tiden un de allerhöchste Ungnad', de wiren't, de em dal drückten. — De slimmen Tiden, säd Dörchläuchten, können em woll nich drücken, dat wüßt hei, un de Ungnad' hadd hei jo von em namen, un hei hadd em jo utdrücklich seggt, hei süll fick 'ne Gnad' utbitten, un dat hadd hei jo of dahn. — „Un dor dank ick Dörchläuchten of in deipste Ehrfurcht för,“ säd de Hofrath un slog wedder dat Klappmeß tau, „äwer de Gnad', üm de ick ganz unnerdähnigst bitten wull, de kunn ick dor buten vör alle Welt nich seggen.“ — „„Na, denn sag' Er mal hir,““ säd Dörchläuchten gnedigst. — „Ja,“ säd de Hofrath mit vel hen un her Winnen, „dat hett fick in de Stadt utspraken, dat ick wegen mine vör-



herwende, nige Verheirathung in Ungnaden ver-  
follen bün, un mine taufünstige Fru, de sitt nu den  
ganzen Dag un rohrt, dat dat en Stein erbarmen  
kann, un wenn dat so bliwwt, denn kann dat kamen,  
dat sei nicks mihr von mi weiten will.“ — „„Nun,  
denn laß Er sie, es ist auch besser so.““ — „Se,  
Dörchläuchten, dat seggen Dörchläuchten so licht  
weg, äwer sei hett en nüdliches Stück Geld, un  
wenn ick Geld schaffen sall, denn möt sei 't herute  
rücken.“ — „„Hm, hm,““ säd Dörchläuchten, „„Er  
weiß, ich bin nicht dafür, daß meine Umgebung sich  
verheirathet; aber — aber — denn nehm Er sie.““  
— „Ja, dat güng woll, wenn Dörchläuchten de Un-  
gnad' von mi nemen un ehr den Bewis dorvon  
liwerten, indem dat Sei mi verlöwen deden, sei bi  
Sei vörtaustellen, denn können Sei ehr dat sülwen  
seggen, dat Ehre hoge Gnad' wedder äwer uns  
lüchten süll.“ — „„Na, minentwegen! Denn kam  
Sei man mit sinen Schaz mal her — so bi Ge-  
legenheit.““ — „Ja,“ säd de Hofrath, „un bi de Ge-  
legenheit kann ick jo of denn dat Geld mitbringen,  
von dat Rand mi seggt hett.“ — „„Den Teufel  
auch!““ rep Dörchläuchten, „„das Geld muß ich  
morgen haben.““ — „Se, Dörchläuchten,“ säd de  
Hofrath un sach ut, as wenn't em recht in de Seel  
weih ded, „dat geiht woll nich; denn ihre sei mit  
Ehre Gnad' nich in'n Kloten is, ward sei ehre Pop-  
piren nich rute gewen, un nah Strelig möt ick of  
irft, denn hir is kein Geld tau frigen. Un wenn  
ick dit morgen besorg', denn künn ick ävermorgen  
mit min Taufünstige tau 'ne Börstellung kamen.“

— „Ist Er nicht klug?“ rep Dörchläuchten argertlich, „ich erhalte ja Besuch von dem Herzog von Mecklenburg = Schwerin.“ — „Ja, Dörchläuchten,“ säb de Hofrath un sef den hogen Herrn, de verdreitlich in de Stuw' herüm lep, mit dat eine Dg' en beten listig un en beten despektirlich an, „id' mein of mit dat Geld.“ — „Nun, denn komm Er! denn komm Er zum Teufel mit Seiner Scharmanten!“ rep Dörchläuchten un lep ut de Stuw' un gnägelte in sine Apartemangs herümmer, indem dat hei nahsach, wat Allens tau den Empfang von sinen Herrn Bedder tau Schick wir. — Awer dat wohrte nich lang', dunn vermünterte hei sich tau 'ne grote Häg', indem dat hei up den kurjosen Infall kamm, de Frugenslüd', de bi't Schüren wiren, mit 'ne Sprütt dörch dat Slätelock natt tau snirten. —

Wi hewwen nu seihn, ut wat för'n Grund de Hofrath Altman hauptsächlich mit Kunsten nah Strelig führte, un Stining hett uns ganz tru un wohr vertellt, wat för'n Unglück sich an den annern Nahmiddag mit Dörchläuchten begaww, so dat wi blot tau seggen hewwen, dat Dörchläuchten, as hei in sine Paleh bröcht was, woll noch en beten swack, äwer doch eigentlich von Harten gesund up sinen Sopha lagg un sich of allmählig so wid verdorte, dat hei Fridrich Franzen sinen lustigen Spaß fründlich anhürte un as hoge Verwandte of doräwer lachte.

Fridrich Franz von Meckelnborg = Swerin was en jungen, lustigen Herr, de velen Wig un Gripps in sinen Kopp hadd un den of bet in sin höchstes

Öller behollen hett, so dat noch bet taum hütigen Dag vele lustige Geschichten von em in'n Lan'n in Ümswang sünd, de tau gliker Tid bewisen, dat hei 't gaud verstahn hett, sic mit en por richtige Würd' bi sine Ümgewung un in finen Lan'n beleiw't tau maken. — Wat sin Regiment anbedrapen deibt, so wiren dorin up Fläg' of woll en por Posten tau sinnen, de nich recht stimmen willen, äwer de Meckelnbörger hewwen dat lang' vergeten, un wenn von em de Red' is, denn warden de ollen Lüd', de em noch kennt hewwen, en ganz Deil jünger, un sin fröhlich Andenken stiggt vör ehr up. — Ich heww em of noch kennt un heww dörch de Fründlichkeit von en por Damen en merschütern Bipenkopp taum Present kregen, den hei sülwst noch roft hett, un wenn mi denn mal en beten verdreitlich tau Maud' is, denn häut ic mit den Kopp an, un mit den Hof stigen denn allerlei fröhliche Gedanken in mi up an olt Meckelnborg un an de ollen Tiden, as Fridrich Franz regirte un noch nich so vel Zank un Stant in'n Lan'n was. — Hei was en lütten, smucken un gelenigen Mann tau desen Tiden, un sin Liw was ebenso beweglich as sin Geist, un in desen Hinsichten kunn sic Dörchlächten woll knapp mit em mäten, in annere Hinsichten was hei taudem noch Dörchlächten sin vullständiges Gegenpart — hei mügg't nämlich hellschen girn de Frugenslud' liden.

As Fridrich Franz den annern Morgen upstahn was un sic nah dat Befinnen von Dörchlächting erkunnigen ded, kreg hei de Nahricht, Dörchlächting

hadd sibr schön slapen un wir bi de Leueh. — De Sweriner Herzog gung nu en beten ut de Dör von dat Paleh, freute sich äwer dat Nigen · Brambörger Rathhus, un as hei nu dor so'n beten herümmer dwäterte, kamm Bäcker Schult mit sine Backschört an em ranne un frog em: „Mit Berlöw, Sei weiten woll nich, wo Hand is?“ — „„Der Kammerdiener?““ — „Ja, ick wull em man fragen, wo dat mit Dörchlächting stünn.“ — „„Gut, lieber Freund, gut! — Der Herzog hat gut geschlafen und ist beim Aufstehn.““ — Un oll Böttcher Holz, de den Herzog gifestern in sinen Hus' seihn hadd, kamm heranne un frog: „Herr Dörchlächten, wat maht uns' Dörchlächten?“ — „„Er ist ganz gesund, lieber Alter. — Sag' Er mal, ist er nicht der alte Mann, in dessen Haus wir gestern den Herzog trugen?““ — „Ja, Dörchlächten, dat bün ick mit Recht.“ — „„Denn grüß Er Seine hübsche Tochter und sag' Er ihr, sie solle heute nur kommen und solle sich die Gnade ausbitten, ich möchte sie wohl noch mal wieder sehn.““ — „Nahwer,“ frog Bäcker Schult un trechte den Böttcher an de Rocklipp, „wer is dat, mit den Du redst?“ — „„Ich,““ flüsterte de oll Böttcher un smet sich in de Bost, „„dat is jo de Sweriner Herzog.““ — „Nemen S' nich äwel, allergnedigste Herr,“ säd Schult lud' un mahte en Diner, so gaud as't gung, „dat ick in mine Backschört Sei fragt hemw.“ — „„Schadet nicht,““ säd Fridrich Franz. „„Nun, guten Morgen, lieben Leute,““ dormit gung hei in de Paleh taurügg. —

„Nahwer,“ säd Bäcker Schult tau den Böttcher, „ic̄ weit nich, wat ic̄ dorvon denken sall, denn min Olsch was jo gistern Abend ganz as wild, is dat wohr, wat sei seggt — äwer wenn Du nicks dorvon weiten süllst, denn versir Di nich! — is dat wohr, dat de Konrekter Din Dürten frigen will?“ — „„Schult,““ säd de oll Böttcher, den all de Shren, de sörre gistern in sine Armenschöttel rinne regenten, as blanke Fettogen entgegen lachten un vör em rümmer danzten, dat hei ganz düsig dorvon würd, „„Schult, worüm sall Dürten den Konrekter nich frigen, wenn Dörchläuchten sülwst all up min Stining ehr Bedd legen hett, un de Sweriner Herzog as en Fründ tau mi redt?““ un dorbi tet hei äwer den Bäcker weg, as wir Schult en lütten Jung’ gegen em. — „Nahwer“ säd Schult ruhig, „nimm mi ’t nich äwel, Du hüst en groten Kläs tidlewens west un wardst nu of woll so verbrukt warden möten,“ un dormit wull hei weg gahn, äwer de nige Hofpoet Kägebein kamm em in de Möt un frog em nah Dörchläuchten sin Befinnen. — „Dormit möten Sei sic̄ an minen Nahwer Holzen wen’n, denn de sitt sörre gistern Nahmiddag mit Dörchläuchten up einen Staul.“ — Un Kägebein frog den Böttcher, un Annere kemen un frogten, un oll Holz stunn dor as en Kuhnhahn mang de Ahnten un säd: „„Ic̄ dank Jug velmal, Lüd’, gahst ruhig nah Hus! De Sweriner hett mi ’t sülwst seggt: Dörchläuchting is ganz gesund.““ — Dormit gung hei hen un äwerläd sic̄ de Sat, wat sin Stining sic̄ nich as Gnad’ sin oll Hus un Hof un Goren

utbidden süll, un wat nich för em as Swigervader, wenn sin Dürten den Konrekter un Kanter frigen deb, of so'n lütten Titel affallen künn. —

Tau de Gesellschaft up den Markt funn sich nu noch de Hofrath Altmann, de ut de Palesh rute kamm un vertellte, dat hei sülwen Dörchläuchting bi sine Leweh spraken hadd; „un,“ set'te hei för Kägebeinen hentau, äwer doch so lud', dat't of jo alle Lüd' gaud hören können, „binnen 'ne Stun'n herw id' de hoge Jhr, Dörchläuchten mine taufünftige Fru vörtaustellen.“ — „Ist nicht möglich!““ rep de Hofpoet ut. „Sagen Sie mal, verehrter Gönner, was meinen Sie? — Wie wäre es, wenn ich meinen Dank für den Titel oder meine Gratulation zur glücklichen Genesung heute Morgen in tiefster Ersterbung ebenfalls darbrächte und damit eine submissivste Präsentatio meiner angebeteten Dorimene verkände?“ — „Korlin Soltmanns?“ rep de Hofrath un versirte sich ordentlich äwer den waghalsigen Infall von den Poeten, Dörchläuchten so mir nichts dir nichts en Frugenstimmer äwer den Hals tau bringen, äwer de Lust an en Spaß freg bi em bald de Äwerhand, un hei kloppte den Dichter up de Schuller un rep: „Dat is en gauden Infall! Dat dauhn S'! Maken S' den ollen Herrn de grote Freud'! Äwer hören S', irst möt id' dor west fin, nahsten kamen Sei, denn wo würd mi dat kleden, wenn Sei irst mit Ehre Gedichten tau Rum kemen, un id' stamerte nahsten mit de gewöhnlichsten Redensorten achter her!“ — Kägebein ver-

sprok, em nich den Vörrang aftaulopen, un Beid'ungen ungeheuer vergnäugt utenanner. —

Dörchlächten was würklich desen Morgen ganz munter un gesund upstahn, de Hofrath was bi de Leueh west un hadd dat Geld bröcht, Dörchlächten hadd mit lichten Sinn en beten wat unnerschrewen, un nu was em so frölich tau Maud', as künn hei mit sinen jungen Herrn Bedder Liebden den Dag äwer lustig herümspringen un em in allen Ranten Gegenstand leisten: äwer! — äwer! — Dörchlächting, dat geiht woll nich! — Rand, de olle brave Kammerdeiner Rand, ded hir en Inseihn; un dat müßte hei, denn je forscher un lustiger Dörchlächten uptred, desto liser un sachter müßte Rand uptreden, un je mihr Dörchlächten in Weihdag' satt, desto höger satt Rand tau Bird. Sei müßt also den hogen Herrn en beten dümpeln, wenn hei sich sülwst vör de Sweriner Gesellschaft in en beteres Licht stellen wull. —

„Dörchlächten,“ säd hei, as hei mit den hogen Herrn allein was, un stellte sich vör em hen un tel em so stiw indringlich an, as würd von em, as ollen, trugen Deiner, dat verlangt, dat hei in allen Dingen taum Rechten seg, „wat sall nu woll mit Halsbandten warden? — Willen Sei sich dat gefallen laten, dat hei Sei vör de Näs' un up de Näs' rümmer danzt — minentwegen! — Un brufen dauhn wi em hüt nich, un sitten kann hei jo derowegen ümmer, äwer — minentwegen!“ — „Warum können wir ihn heut nicht gebrauchen?“ frog Dörch-

läuchten all en beten verdreitlich. — „Na, utführen  
warden wi doch woll hüt nich, mi dücht, dorvon  
hadden wi doch gistern woll naug fregen; äwer  
wenn wi uns de Knaten abslut breken wissen, denn  
— minentwegen!“ — „„Halt Dein Maul!““ röp  
Dörchläuchten all en ganz Deil falscher, „„das wer-  
den wir doch wohl unsern Herrn Better Liebden  
überlassen müssen.““ — „Ja, dat können wi jo denn  
ok, un denn warder wi woll All en beten up de  
Mähren rümmer rangen möten, un dat kann en  
ganz plesirlich Bergnäugen warder bi dat Weder,  
wat sich so bi Lütten tausam treckt;“ un dorbi treckte  
de olle sorgsame Mann de Dgenbrunen tau Höcht  
un fet bedenklich an den Hewen. — „„Was?““  
freg Dörchläuchten ängstlich, „„meinst Du, wir frie-  
gen ein Gewitter?““ — „Se, wat weit ick? — Se-  
hann Strafen säd jo all ihrgistern up den See, hüt  
gem't ein, un de Hofrath säd jo vermorrntau, 't  
wir hellschen swaul.“ — „„Ach, der Hofrath! Was  
weiß der Hofrath!““ — „Ja wat weit ick, wat de  
weit!“ säd Rand un make Anstalten astautreden,  
wendte sich äwer noch mal üm: „äwer wat ick fra-  
gen wull — is dat woher, dat hei hüt Mornn sine  
Leiwste hir bi Dörchläuchten presentiren will, un  
sall ick hir Frugenslüd' rinne laten?“ — „„Ja, Du  
Esel!““ rep Dörchläuchten, den sine Geduld nu tau  
En'n was. — „Dat's hir ok noch nich passirt,“ säd  
Rand un sot de Dör an. — „„Und wenn ich 's  
befehle, so soll's passiren, ich bin Herr! Und wenn  
ich hier Weiber hineinlassen will, so sollen sie hin-  
ein!““ — „Ja,“ säd Rand, „minentwegen!“ un



gung af un hadd nu Dörchläuchten richtig in 'ne verdreitliche un ängstliche Unrauh rinner redt, so as sei en regirende Herr von Rechts wegen man jich- tens verlangen kann.

Fridrich Franz kamm nu tau em un begrüßte den ollen Herrn Bedder fründlich, un de oll Herr let sich of för'n Ogenblick von den lustigen, jungen Herrn en beten upmütern, un sei nemen dat Früh- stück tausamen in, un Fridrich Franz säd bi Ge- legenheit, de Herr Bedder hadd doch sihr gaude Unnerdahren, de mit grote Leiw' an em hängen müßten, denn buten vör den Paleh stünn all en ganzen Hümpel von ehr, de sich All nah dat Be- finnen von Dörchläuchten erkundigt hadden, un Dörchläuchten säd: ih, ja! Dat güng mit sin Unner- dahren, dat heit mit de Mannslüd'; äwer de Fru- genslüd' müßt hei sich man so vel argern, de hadden ümmer wat vör un matten em dat Lewen sur. — „Nun, Herr Better,“ säd de Herzog von Swerin, „was ich heute Morgen von jungen Mädchen habe über den Markt gehen sehen, konnte mir wohl ge- fallen — aber Neu-Brandenburg hat ja auch im ganzen Lande den Ruf, die schönsten Mädchen auf- weisen zu können — und das junge Kind von gestern, das Ew. Liebden bei dem Unfall so sorg- lich pflegte, kann sich — paroles d'honneur! — für eine ausgezeichnete Schönheit ausgeben.“ „„Dar- auf habe ich sie nicht regardirt,““ säd Dörchläuchten en beten gnäglich, „„um so etwas kummere ich mich nicht.““ — „Ah,“ säd Fridrich Franz, „der Herr Better werden schon die Augen aufmachen,

wenn das kleine, sanfte, weiße Täubchen hier hineinflattert.“ — „Wie?“ frag Dörchläuchten ganz verdukt, denn hei hadd Stining ganz vergeten, „hier hineinflattert? — Hier bei mir?“ — „Ew. Liebden haben ihr ja einen Beweis Ihrer Gnade versprochen.“ — „Denn haben wir das in unserer unbegreiflichen Dämlichkeit gethan,“ brot Dörchläuchten hellsehen argerlich mit sich sülvst herute. — „Gott bewohr uns! Kümmt de hüt of noch!“ — „Dörchläuchten . . .“ kamm Rand hiräwer tau. — „Was willst Du?“ rep Dörchläuchten un gung falsch un forsch up em in. — Rand hadd em nu girn för dit hastige Wesen wedder en beten pisact; äwer de Gegenwärtigkeit von den Sweriner Herzog let keine Wedderwürdt tau, hei säd also blot ganz de un wehmäudig: „Ach, Gott! Ich mein man, wi frigen am En'n hüt doch noch en Gewitter.“ — „Leiwert Gott,“ säd Dörchläuchten, in sine Sig ganz affäublt, „of dat nu noch!“ — „Ja, un denn is de Hofrath dor buten mit . . .“ — „Ich wat! Denn lat em, taum Kufut, rinne, dat wi em los warden!“ — Rand gung, un Fridrich Franz frog: „Was ist denn . . .?“ — „Ich wat sall't sin,“ säd Dörchläuchten verdreitlich, „of en Frugensmensch is't.“ —

Sir kamm de Hofrath rinne; hüt nich so drist un littau, as süs, ne, ebenso stiw as den Dag vörher, as hei Geld anschaffen süll, un sproft of Hochdütsch, un an sinen Arm hadd hei 'ne lütte hübsche Fru in de besten Johren, so tüschen dörtig un söftig, de sich hellsehen blant matt hadd un vör Dörchläuchten in deipste Ihrfurcht knickste un reverenzte,

as wüßte sei recht gaud, wat de Sat up sich hadd, dat sei hier taulaten wir. — „Die hohe Gnade,“ fung de Hofrath an un matte finen deipßen Diner. — „„Ja, is All schön, is All gaud,““ föll Dörchläuchten in, woll noch en beten verdreitlich, äwer doch ogenschinlich dörch de Ihrfurcht nachsichtiger matt. — „„Willen sich Weid' frigen,““ säd hei fort tau den Herzog. — „So? — So?“ säd de un gung munter up dat For los, „nun, denn gratulir ich zu dem zukünftigen, neuen Ehestand.“ — „„Neuen Ehestand!““ föll Dörchläuchten en beten giftig in, „„is fin virt' Mal all. — Gett vel courage! — Na, na,““ wendte hei sich an den Hofrath, „„is All schön so, ganz schön!““ — „Mit meinem tiefgefühltesten Dank und Respect,“ fung de Hofrath wedder an un dinerte, „wage ich die Hoffnung auszusprechen, Ew. Durchlaucht auf unserer fröhlichen Hochzeit zu sehen.“ — „„Was? — Was? — Wir? Wir auf der Hochzeit?““ — „Das ließ ich mir nicht zweimal sagen,“ föll Fridrich Franz lustig in, „und den ersten Tanz mit der schönen Braut!“ — Un de Brut knickste, un de Hofrath dinerte un säd: „„Die ausgezeichnete Gnade, mit welcher Durchlaucht mich stets überschüttet haben, und welche Hochste auch heute Morgen noch, als ich das Glück hatte bei dem Lever . . .““ — „Ja, 't is gaud, is All gaud,“ snet em Dörchläuchten dat Wurd af, indem hei 'ne Angst hadd, dat de Anner dormit rute kamen kün, dat hei em Geld bröcht hadd, un wil hei em doch woll noch mal sibr nödig hewwen kün,

sèt'te hei hentau: „Na, willen seihn; wenn't möglich is, ward ick kamen.“ — Dormit was de Börstellung tau En'n un dat Börken knickste un dinerte ut de Dör. —

„Luter Dummheiten!“ rep Dörchlächten, „Allens üm de Wiver willen! — Güt trigen wi en slimmen Dag, un Bedder Liebden sälen seihn, en Gewitter giwot' of noch,“ dormit lep hei an't Finster un lek in den Hewen. — De junge Herzog wüßte so tämlich Bescheid mit Dörchlächten sine Schrullen un Stufen, hei kennte sinen Grugel vör de Frugenslüd', un wil hei dit sinen eigenen Verfats nah för 'ne dämliche Inbillung estimiren müßt, so makke em dat en heimlichen Spak, mit Dörchlächten sinen Wedderwillen sinen Puzen tau driwen, hei kennte äwer of sine Angst vör en Gewitter, un dat de oll Mann sich dorför ängstigte, dat jammerte em, denn hei was en gaudmündigen Mann un säd also: „Ich glaube nicht, daß wir ein Gewitter kriegen, das Wetter sieht mir zu fest aus.“ — „Ne, ne! Sei seggen't All; äwer weiten dauhn s' 't of nich. De Einzigste, de't weiten deiht, dat's de oll Konrefter; de weit't äwer gewiß.“ — „Was ist das für ein Mann?“ frog Fridrich Franz. — „En ollen, klauten Kirl is't; äwer en ollen grawen Kirl is't,“ säd Dörchlächten verdreitlich, „er untersteht sich, uns zu widersprechen; aber er ist mir in Bitterungsangelegenheiten sehr nothwendig, ich werde ihn kommen lassen müssen.“ — „„Warten Sw. Liebden noch ein wenig,““ säd de jung' Herr, „ich werde mal

selbst draußen hinausgehen, und mich auf dem Markte nach dem Wetter umsehen,“ un dormit gung hei rute.

Buten up den Mark sach hei denn nu an den Gewen idel Sünnerschin, un as hei so üm dat Rathhus herümmer promeniren gung, dat hei up de anner Sid of mal taufeihn wull, sach hei up de Strat of idel Sünnerschin, denn dor stunnen twei For Lüü' in vullen Glanz un Staat; dat ein For was de Hofrath Altmann mit sine Brud, de eben Adjüs säd un mit Lachen un Hägen sinen Weg nah den Rathskeller tau Kunsten namm, un as hei bi den rinne kamm, utrep: „Kunst, 'ne Buddel Win von den besten, un för mine leitwe Brud en Glas Muschat, denn unsern Herrgott sin Dag fängt hüt lustig an: Kägebein un Korlin Soltmanns maken Dörchlächten ehre Besiten.“ — Dat anner For, wat mäglich noch düller upfidummt was, stolzirte vör em up un strahlte driwens in de Dör von de Paleh rinner. — As de Herzog in den Börsal kamm, was Rand mit dat For in en forschen Diskurs un hei brof em eben fort mit de Würd' af: „Süh so! dor kümmt Dörchlächten von Meckelnborg = Swerin eben, den können Sei sülwst dornah fragen,“ dormit lep hei furt, denn Dörchlächten sine Klingel rasterte nich för de Langewil. — „„Was ist denn?““ frog Fridrich Franz un gung neger. — Korlin Dorimene Soltmanns was an de Hoflust gewennt, sei schot also in einen Knick tausam un slog de Dgen dal, un't let, as wenn sei Knöpfnadeln up den Hautbodden säufen ded; Kägebein was noch tau frischbacken, as dat

hei s'ck tau benemen verstahn s'üll, un de grote Freud', de hei Dörchläuchten mit sinen Dank för den Hofpoeten un de B'örstellung von sine Brud maken wull, was em tau Kopp stegen, un de Dichtkunst kamm bi em wedder tau'n Dörchbruch, un de recht en M'inschen nah haben; hei verget also den Diner un fung an:

„Ich bin der neue Hofpoet,  
Vor mal'ger Av'kat Kägebein,  
Dies Dorimene, die hier steht,  
Schon längst die holde Muse mein,  
Mir attachirt durch Amors Bande,  
Und so steh' ich — und so stell ich —  
und so sitz ich . . . .“

Wider kamm hei nich; Fridrich Franz fung herzlich an tau lachen un säd: „„So sitz ich auf dem Sande. — Nicht wahr? das meinen Sie.““ — Kägebein set em an, wull wat recht Schönes seggen, kreg äwer dessentwegen leiverst gor nichts rute, un taum Uwerfluß müßt nu of grad Rand dörch den B'örsal lopen: „Nu soll ich doch den Konrektor halen.“ — „„Wen?““ frog Fridrich Franz. — „Unsen Konrektor, wegen dat Gewitter.“ — „„Das ist ja dummes Zeug,““ säd de Herzog, „„es wird ja kein Gewitter.““ — „Ja, Dörchläuchten von Meckelnborg-Swerin,“ säd Rand un treckte mit de Schullern, „dat mag in den Swerinschen so sin, wenn wi uns h'r äwer en Gewitter in den Kopp setten, denn möt dat ruppe kamen,“ un dormit schow hei af. — „„Ei, das ist ja . . . .““ rep Fridrich Franz, dreihete s'ck up den Hacken rüm un ret de Dör tau Dörchläuch-

ten sin Kabinet up un säd: „„Herr Better, es wird kein Gewitter, verlassen Sie sich . . . .““ — Hei kamm nich wider, denn Dörchlächten tek siw un starr achter em weg nah de Dör un rep: „Wat? — Wat is dit?“ — De Herzog dreihete sich üm, dor stunn de Hofpoet un treckte Korlin, de sich so'n beten von en natt Johr vermauden sin mügg, äwer den Süll. — „Wat will Hei?“ rep Dörchlächten. — Kägebein makete den Buckel krumm, un as hei Dörchlächten sin willes Wesen nich mihr sach, sunn hei de Kuntenez wedder:

„Apoll un Venus stehen hier zusammen,  
Um vor dem Jupiter das Knie zu beugen  
Und sich tiefen Ehrfurchtsflammen  
Vor seinem Zepter zu verneigen;  
'Ne holde Braut ist diese Dam',  
Ich aber bin der Bräutigam.  
Wir wollen . . . .“ —

„Wat will Hei?“ bröllte Dörchlächten in vulle Wuth. — „„Better Liebden, Better Liebden,““ rep Fridrich Franz, „„'s ist ja nichts Böses, sie wollen sich heirathen.““ — Hei säd dit gaudmäudig; äwer de Schelm satt em in den Nacken, un hei müfete sich afwennen, dat hei sin Gagen verstemen künn, denn Dörchlächten sine Anstalten wiren ganz dornah andahn. Hei gung up dat Bor los, langsam, stillswigend, äwer de Dgen funkelten em, un as Kägebein nu anfang tau stamern un wat ganz Unrimsches von „Amors Pfeil“ un „Hymens Bande“ tau vertellen, dunn brot hei los: „Will'n Jug frigen? — Of en beten frigen? — Sall of woll tau Hochtid kamen? — Frigt Jug taum Deuwel! — Wat sall

icd dorvon weiten!" — Hir tred de Sweriner Herzog denn wedder dortüschén, den de oll, arm Kägebein doch tau fibr jammern würd, un säd: „Herr Better, das ist ja ganz vorzüglich, wenn sich Ew. Liebden Hofpoet verheirathet. Denken Sie blos, wenn aus dieser Ehe so eine kleine, poetische Nachkommenschaft entsprösse, was wäre das nicht für ein Glück für Ew. Liebden Landen, ja auch für die meinigen! — Wir haben wahrlich keinen großen Ueberfluß an diesem Artikel, und wenn sich so mit der Zeit ein Schwanenbund an der Tollense oder der Sude oder der Nebel etablirte, was würde das nicht für einen Glanz auf unsere Regierung werfen!" — „Icd frag den Deuwel nah de ollen Dichters!" rep Dörchläuchten, äwer all en beten ruhiger, „des' hir is of man blot den ollen Hofrath Altmannen sine Uplag'." — „Das muß ein braver Mann sein, wenn er dazu gerathen hat." — „Mag den Deuwel sin!" säd Dörchläuchten, „hei 's of man so so. — Na, nu geht man! Frigt Jug in Gotts Namen! — Mi lat't äwer taufreden. Nu geht man, icd will nicks mihr von Jug weiten, un Hei fall mi of kein Gedichten mihr maken. — Mat Hei weck up min Christel-Swester un de Kammerjumfer hir, de können't verdragen. — Nu geht man!" — Nu treckte denn nah vel Büdlingen de olle, arme Hofpoet mit sine Dorimene af, un Fridrich Franz in sine prächtige, lustige Gaudmäudigkeit gung achter em her un kloppte em in de Dör up de Schuller un säd: „Ja, geht nur, geht nur! Und wenn der Herr Better Liebden nichts von Gedichten wissen



will, denn bin ich ja noch da, Ihr könnt mir immerhin ein oder ein paar Schock von Euren Poemen debiziren.“ — „Ja,“ rep Kägebein un de Dgen blänkerten em ordentlich, „ich habe noch ein auserwähltes Stück: die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schlehborn.“ — „„Das ist das Rechte, so etwas liebe ich,““ säd Fridrich Franz un schow den Poeten äwer den Süll, „„aber nun geht nur!““

Dat was nu licht seggt, un de Poet gung of mit finen gelen, güldnen Schatz; äwer wid kamm hei nich, denn ut de Finstern von den Rathskeller feten en por Gesicht, de den Herrn Hofrath Altmannen un den Rathskellermeister Kunsten hürten, un dorup danzte de Spaß, as wenn en Butscheneller up't Seil danzt, un Kunst rep: „Herre Je! wo's't möglich? — De nige Hofpoet un Korlin Soltmanns! — Kamt rinne, Kinnings, hüt ward't hir lustig. — Korl! — Wo is hei denn? — Korl!“ —

Un de nige Hofpoet un Korlin-Dorimene kemen rinne un Kunst rep: „Korl, en por Gläser för de Herrschaften!“ un de olle schawernacksche Hofrath frog: „„Sett s'ck wol recht freut, un' oll Dörchläuchting?““ — Un de Dichter was noch so verstuht, dat hei nich mit en Vers antwurten kunn, un binah mit de ganze Wahrheit tau Dag' kamen wir; äwer Dorimene was nich vergewß Johre lang an den Hof west un hadd 'ne grote geistige Gegentwärtigkeit un log tau de Ihr von ehren taukünftigen Husstand un säd: Dörchläuchting hadd s'ck of s'hr freut, un Dörchläuchting wir en ollen, prächtigen Herrn, un

de Sweriner Herzog . . . ! na, dor wull sei gor nids von seggen, un sei wiren in höchsten Gnaden entlaten. — „Rute smeten sünd s!“, flusterte de olle, vennyische Hofrath den Rathstellermeister in de Uhren. — Un de Dör gung up un herinne kamm de oll Böttcher Holz. —

Sei hadd sic finen langen, blagen, sünndagsch-nahmiddagschen Rock antreckt, sin Schortfell hadd hei anbeholten, indem dat sine Hosens sic nich recht seihn laten kunnen, un in desen Unbetracht set'te hei sic of en beten in de Schuling up Kunsten finen Lehnstaul, de achter den Aben stunn, grawwelte in de Westentasch, halte vir Gröschens in medelnbörgsche Schillings rute, läd sei up den Disch un säd recht düblich un vernemlich mit en Nahdruck: „„Herr Rathstellermeister, en grottes Glas franschen Win.““ — „Korl! — Je, id' heww velen franschen Win; dor is Graves un Langtork un of säuten Muschat.“ — „„Denn gewen S' mi Grabowschen.““ — „Korl! en grot Glas Graves!“ — „„Dat ward Sei wunnert hewwen, dat id' Sei so wenig in Nohrung set't heww, äwer ut bösen Willen is dat nicht gescheihn. Indessen dennoch — de Welt dreiht sic — Hus un Goren hewwen sei mi dunn verköfft — äwer de de Welt dreiht sic — Hus un Goren sünd wedder baben — wat west is, kann wedder warden.““ —

„„Mein Gott doch!““ rep de Hofrath von't Finster ut dortüschens, „dor kümmt de Konrecker mit sin Dürten Holzen an den Arm, un Rand geiht dorbi, un sei gahn drivens up de Paleh los.“ — „„Wat Deuwel! wat heit dit?““ — „Wo? min Swager is jo woll dull worden?“ — „„Dieses ist mir wun-

bar!" so gung dat Dörchenanner, Allens was ut den Leim, blot oll Böttcher Holz rechte sin lang Linn noch höger un kloppte Kägebeinen up de Schuller: „Herr Advat, mi is dat nich wunderbor — de Welt dreihet sich — wat unnen liggt möt haben kamen — Fuß un Goren — Dörchläuchten sülvst hett up min Stining ehr Bedd legen, un min Dürten ward Fru Konrektern. — De Welt dreihet sich — un uns' eigen Dörchläuchten hett s' enventirt.“ — „Wahrhaftig!““ rep de Hofrath un lep an dat Fenster an de anner Sid, „de Konrekter geiht mit Dürten Holzen in de Paleh.““ —

Un so was dat: de Herr Konrekter gung mit sin Dürten in de Paleh, un as hei in den Börsaal kamm, bröchte hei Dürten an en Staul un säd: „Hir settst Du Di dal.“ — Un de Herr Kammerdeiner Rand sprung hir nu up em in un säd: „Herr Konrekter, ick heww Sei dat all in Ehren Guf' seggt, wat sall Dürten? — Wat sall dit? — Wat sall dit?““ — Un de Konrekter dreihete sich so halw üm un säd äwer de Schuller weg: „Hir sall gor nichts! — Verstahn S' mi? — Ick will,“ un dormit gung hei in Dörchläuchten sin Kabinett. —

So as hei in de Stuw' rinne kamm, gung Dörchläuchten up em in un frog: „Konrekter, giwot dat hüt en Gewitter?“ — Un in den sülwigen Ogenblick säd Fridrich Franz: „Es ist ja nicht möglich! — Nicht wahr? — Wie sollte heute ein Gewitter herauf kommen?““ — De oll Konrekter makte sinen Dörchläuchten en deipen Diner un dreihete sich nah Fridrich Franz en üm un säd: „Dörch-

läuchten von Swerin, ick bün en ollen Schaulmeister, un ick hoff tau Gott, dat ick tidlewens min Ding'n dahn heww; Weder kann ick äwer nich maken, un kann't of nich prophenzeihn, denn de ollen Propheten sünd dod, un de nigen bitt de Wulf. — Un dorüm bün ick of nich herkamen. — Sei, Dörchläuchten," un hir wennte hei sic an sinen gnedigsten Landesheern, „Sei hewwen in den Nemerowschen Holt vör en por Dagen eine arme Frugenspersön in Schimp un Schan'n bröcht, un dit brave Mäten is mine Brud.“ — „Nu hett de of 'ne Brud! — Of 'ne Brud! — Nu heww 't all drei!““ rep Dörchläuchten un sohrte von den Staul tau Höchten. — „Ja,“ säd de Konreker, „Dürten Holzen is min Brud un 'ne brave Brud,“ un dormit dreihete hei sic üm un make de Dör up: „Dürten kumm herin! — Un dit is sei.“ — „Wat fall ick mit de Brudten?““ rep Dörchläuchten un sprung in de Stuw' herümmer. „„Wat heww ick mit Brudten tau dauhn?““ — „Wat Sei mit anner Lüd' Brudten tau dauhn hewwen,“ säd de Konreker sühr ruhig, „weit ick nich, ick meng' mi nich as en unbedarfsam Mann in Ehre Angelegenheiten, äwer wat Sei mit mine Brud tau dauhn hatt hewwen, dat weit ick. — Seihn S', hir steiht sei“ — un Dürten stunn — wo stunn sei! — blaß, äwer tau jede Tid bereit, en heiligen Eid tau swören, dat sei 'ne gerechte Sack hadd, hadd äwer tau ehre Säterheit ehren Herrn Konreker an de Hand fat't — „un nu seggen S' ehr, Dörchläuchten, dat dat, wat scheihn is, in Uwerilung scheihn is.“ — „„Gah man! gah man!““

rep Dörchläuchten, „„id will nicks mihr von Jugen Kram weiten.““ — „Ne, Dörchläuchten, so gahn wi nich. Ich weit recht gaud, dat Sei nich so up en Sturz all de Lüß, de dat in den Nemerowschen Holt mit anhürt bewwen, her kumplementiren können, un verlang' dat of nich; för mi un min Dürten is dat naug, wenn Sei in Gegenwart von Ehren hogen Verwandten von Swerin“ — hir matte hei Fridrich Franzen en deipen Diner tau — „blot seggen, Sei bewwen dat nich so meint.“ — „„Was ist denn dies Alles?““ frog Fridrich Franz. — „Dummes Lüg!“ rep Dörchläuchten, „Frigeri! luter Frigeri! De olle, dumme Kirl will of frigen. „„Dat will id Sei seggen, Dörchläuchten von Swerin, dese hir, Dürten Holzen, wat nu min Brud is, is in den Nemerowschen Holt för ehre leitwe Swester Stining uptreden, de Sei jo kennen, denn dat is dat junge Mäten, wat Dörchläuchten in sinen umgesmetenen Tausand plegt hett, un dunn hett Dörchläuchten sei 'ne Perßohn näumt un hett 'ne unbescheidene Anspeling matt, as wenn sei Jagd up Mannslüd' matte, un namentlich up mine Perßohn.“ — Hir sackte Dürten Toll för Toll tausamen. —

Fridrich Franz hadd bet tau desen Punkt de Sat hellischen irnsthaft in't Dg' fat't, denn de oll Konrekter kamm em würklich sibr irnsthaft vör, un Dürten sach so ut, as wenn't jüngste Gericht nahgradens los gahn süll; äwer as hei de Weiden so vör sich stahn sach un sich dat vörstellig matte, dat Dürten up den Konrekter orndlich Jagd matt hadd,

rigelte sich de Dör von de Ernsthaftigkeit up, un de unbannigsten, lustigsten Gedanken schoten herute un schoten Koppheister un slogen Rad un mit en ungeheuer lustig Lachen rep hei: „Better Liebden! Better Liebden! Sie führen eine lustige Hofhaltung!“ — Bedder Liebden wüßt nu eigentlich nich wat von Bedüden tau seggen; äwer de oll Konrecker hadd noch wat up den Harten, wat hei los werden müßt. — „Dörchlächten von Swerin, wenn Sei lachen willen, kann ich Sei dat nich wehren, un't kümmert mi of nich, denn Sei sünd nich min Landsherr.“ — „So is't recht,“ säd Dürten still vör sich hen, „hei is nich un'f' Landsherr.“ — „Äwer an Sei, Dörchlächten von Meckelnborg=Strelitz,“ säd de Konrecker, un richt'te sich en En'lang höher, „richt ich mine Red'. — Wat ward de Welt nah hundert un dusend Johren von einen Herzog von Meckelnborg seggen, de sine truesten Unnerdahlen nich gerecht worden is? — Würd Sei dat nich in de Kron herinner regnen?“ — „In de Kron herinner regnen,“ säd Dürten still vör sich hen. — „Wat will Sei denn? — Ich will jo of seggen, dat sei kein Jagd up em matt hett. Un nu wat will Sei denn noch mihr?“ — „Better Liebden,“ säd Fridrich Franz, de wildeß üm Dürten ringsrümmer gahn was, „Sie müssen auch noch sagen, daß Dorothea Holzen ein ganz vorzügliches, tüchtiges Mädchen ist und wohl dazu geschaffen, den Hausstand des Herrn Konrecker zu einem glücklichen zu machen.“ — „Will ich of, äwer nu gahst of.“ — „Dürten, büßt Du dormit taufreden?“ frog de Konrecker. — „Dat

bün ick,““ säd Dürten un makte en deipen Knicks vör Dörchläuchten von Strelitz un Dörchläuchten von Swerin un gung mit den Konrekter ut de Dör. — „Tau de Hochtid kam ick äwer nich!“ rep Dörchläuchten achter her. — „„Is of nich nödig, Dörchläuchten,““ säd de Konrekter up den Süll, „„t ward man 'ne ganz stille.““ — „Rand!“ rep Dörchläuchten, „Lop em nah un frag em, wat dat würllich hüt fein Gewitter ward?“

De Konrekter gung mit sin Dürten äwer den Markt; äwer em gung't grad as den Hofpoeten, hei kamm of nich sühr wid, denn as hei an den Rathskeller vörbi gahn wull, würden dor de Finstern upreten un de Hofrath Utmann rep: „Konrekter, kamen S' rin, twei Brudpor sünd all hir!“ — Un de Hofpoet lagg in en anner Finster un deklamirte wat äwer den Nigen-Brambörgschen Markt räwer, wat kein Minschenseel verstahn hett, mäglich hei sülvst nich, un achter em rechte oll Böttcher Holz finen langen, magern Hals ut un säd: „„Kamen S' rin, Herr Swigersähn, ick bün of hir.““ — Un Dürten säd: „Gott in den hogen Himmel, den ollen Mann is förre gistern wat in de Knaten fohrt, wat deiht de up den Rathskeller!“ — Up de Strat rute stört'te äwer Kunst sülvten, un de lütte Kirl habb't wohrhaftig ilig, hei sprung up den Konrekter in un fot sine beiden Hän'n un treckte un ret doran herum, as müßt hei sück vör allen Dingen irst dorvon äwertügen, wat sei beid' of würllich mit den Konrekter tausam wüssen un echt wiren, un fot em

dunn rund üm un rep: „Swager, Swager! Um einen einzigen, dummen Streich von mi süllen wi Beiden utenanner kamen? Dat kannst Du nich willen.“ — „Herre Gott!“ rep Dürten dormang, „min oll Bader! Kit, kit! Sei hett woöhrhaftig Win in sin Glas. — Ne, wi möten rinner, de maakt uns süs noch Glend.“ — Un de Konrekter fat'te sinen Swager wedder üm un säd: „Kunst, de dummfsten Streich slagen männigmal taum Gauden ut, Din dumm Stück is för mi gaud inslagen. Kit hir, Dürten Holzen is min Brud.“ — „Weit id, weit id, Bäcker Schultsch is vermorrntau all vör Dau un Dag' hir west un het't hir up den Mark utposfaunt. — Un Dürten, min leiw' Swägerin, sünd Sei mi denn noch böß?“ — „Ne, Kunst, vergewen un vergeten! Awer unsen Stodt krigen Sei doch nich.“ — „Will id of nich,“ rep de lütte Kirl un sprung unner de groten Swibbagens taurügg, worin vör allen Dingen de grote Pracht von dat Nigen-Brambörgsche Rathhus besteiht, un rep: „Korl! Den groten Lehnstaul ut dat Kontur för minen Swager! Korl! Min Fru fall kamen, Dürten Holzen wir hir!“

Un as sei rinner kemen in de Stuw', kamm Hofrath Altmann mit sin Brud up ehr tau un rep: „So is't recht, Konrekter, wi hetwonen Beid' un' Wohl Punsch von den Wihnachts-Abend verluren.“ — Un Rägebein drängte s'ck vör mit en großes Glas Win un deklamirte:



„Amor hat Dich scharf getroffen,  
Hat Dir Dürten angeleimt,  
Darum trinke frei und offen,  
Weil der volle Becher schäumt.“ —

Un Kunst rep: „„Kor! De Stadtmuskant fall kamen!““ — Un de oll Böttcher Holz gung mit sin Glas Grabowschen up Dürten tau un säd: „Dürten, heww id dat nich ümmer seggt? Wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren . . .“ „„Bassing, Bassing, wo kümmt Du hir up den Rathskeller? — In dese Bech?““ — „Dürten, de Welt dreiht sid; Dörchläuchten hett up Stining ehr Bedd legen. — Stining geiht hüt Mornn nah Dörchläuchten, fall sid 'ne Gnad utbidden — Hus un Goren. — Süh! Dor geiht s' hen!“ — „„Wohrhaftig!““ rep Dürten un sprung an't Finster, „„sei geiht nah de Paleh! — Stining, Du wardst doch nich . . .!““ — Swabb, slog de Hofrath Altman ehr dat Finster vör de Käf' tau: „Laten S' ehr doch. — Hüt is en gauden Dag, un Dörchläuchten ward mitdewil mör naug sin.“ — --

Stining gung äwer den Mark nah de Paleh, äwer sei gung, as wenn sei tau Kirchen gung, sei sach nich rechtsch noch linksch, sei hadd sid ganz in ehre Gedanken fat't, un ehre Gedanken stinnen up ehr einzigstes Glück in desen Lewen, up ehren Wilhelm. — In de Kirch un äwer de ewigen Wunsch' von dat arme Menschenhart regirt en anner Herr, as in en dörchläuchtigstes Paleh; äwer ehre Gedanken wiren derentwegen doch nich unheiliger, un

sei hadd in desen Ogenblick in ehren kummerlichen Antog un ehren mächtigen Hartensdrang eben so rein un unschuldig in de Kirch de groten Gottesgnaden herunner beden künnt, as sei up Stun'ns fürstliche Gnaden up sich runner bidden wull; denn wat sei bidden wull, dat wiren in ehren Ogen dat Fundament un de Brustein von den Altor, up den sei unsen Herrgott einmal ehr stilles Dpfer ansticken wull — en ihrboren Husstand.

„Na, wat willst Du denn?“ frog Rand, as sei in de Paleh rinner kamm. — „„Ich will Dörchläuchten spreken,““ säd Stining. — „Dorvon hewwen wi vermorrntau all naug,“ säd de Herr Kammerdeiner, „mak, dat Du wedder nah Hus kümmt.“ — „„Ne,““ säd Stining sühr sachtmäudig, äwer of sühr bestimmt, „„ich bün hir her bestellt, de Sweriner Herzog un Dörchläuchten sülwst hewwen mi hir her bestellt.““ — „Na, ich glöw gor!“ rep Rand en beten lub', wat hett Dörchläuchten tau bestellen? — Dörchläuchten hett gor n i c h s tau bestellen, dat is min Sak. Du . . .“ Wider kamm hei nich, denn Wilhelm Halsband stunn tüschen em un Stining un säd: „Un sei fall nah Dörchläuchten.“ — „Un sei fall nich,“ rep Rand, „un Du geihst in de Bedeintenstuw' un täuwst, bet Du raupen wardst.“ — „„Un sei fall,““ rep de Löper, ret de Dör von den Börsaal up un drängte Stining äwer den Süll. — „Dat fall Di dūr tau stahn kamen,“ rep Rand in vulle Wuth; äwer hei snappte mit de Ned' af, denn vör em stunn de junge Sweriner Herzog un säd mit so'n spöttischen

Schin üm den Mund: „„Warum denn so heftig, mein lieber Rand?““ — Un Rand was heftig; dat schredliche Gefäuhl, wat en orndtlichen Kammerdeiner ümmer mit sich rümmer dragen möt, dat hei nicks nich tau kommandiren hett, hadd em ävernamen, hei kamm sich vör, as en Bucklamm, wat affet't is, un in desen Tausstand verlet em nu de kammerdeinerliche Besinnung, hei hadd kein Hoflust mihr in de Näs', hei hadd äverall man blot knapp noch Luft, un hei pruste rute: „Wat de will . . . . , wat hei will . . . . , wat sei will . . . . , wat sei all willen . . . . , dat weit id, frigen willen sei sich.“ — Un de spöttische Schin üm Fridrich Franzen sinen Mund spelte en beten greller, as hei den Herrn Kammerdeiner in sine ohnmächtige Wuth ansach, äwer as wenn 'ne Wulf äwer en Saatfeld flüggt, so was dese Schin vergahn, un de leitwe Sünneschin von de hellste Menschenleitw' lagg dorup, as hei sich an Stining wendte un ehr in de Dgen fet. — Nich ümmer is de Blick, de up en jung' Wäten fällt, rein, un bi em fall't jo of männigmal anners west sin, äwer in desen Dgenblick was dat Dg' so rein, as de Sün, un dat schinte in Stining ehr Dg', as wenn de Strahlen-Sün in den blagen Gewen ficht, un hei frog: „Un willst Du denn frigen? un desen jungen Menschen taum Mann hewwen?“ — „„Ja, Herr,““ säb Stining un fet den Herzog in de hellen Dgen, as wenn de blage Gewen in Tru un Wahrheit Antwurd gewen fall — „„Ja, Herr, 't is min Brüdjam; äwer Dörchläuchten

will 'n nich ut sinen Löperposten losgetwen, un dit is hüt Morgen min Gnadengang.“ — „Un de fall nich vergewß sin,“ säd Fridrich Franz, „kumm!“ — Dormit treckte hei Stining in Dörchlächten sin Kabinett.

Un in den Börsaal stunn de Herr Kammerdeiner Rand vör den Löper un ranzte em an: „„Un Du willst minen Posten bewwen?““ — „Ne, Rand,“ säd Halsband. — „„Un Du willst hir Kammerdeiner warden?““ — „Doran beww ick nich dacht, Rand.“ „„Dacht? dacht? — Du willst dat! — Minentwegen länt Ji hir All vergrißen un vergragen; ick will mi den Deuwel dorüm kümmern!““ — Un dormit lep de olle, brave Kammerdeiner ut de Dör, un Wilhelm Halsband lep achter em her un rep: „Rand! Rand!“ äwer hei hürte nich un lep dritwens räwer nah Krischan Schulden sin Duwwelbir. —

Un Wilhelm Halsband satt in den Börsaal un hürte mit dat eine Uhr, wat dor vörgung, un mit dat anner hürte hei von den Rathskeller her: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage,“ denn de Stadtmuskant spelte den Dessauer Marsch, un Allens sung mit, un den ollen Konrekter sine Stimme was as Kanter düdlich dörch tau hüren. — Äwer wat hei in Dörchlächten sin Kabinett hürte, dat was doch för em leitlicher tau hüren, as alle Gesang, denn Stining ehre Würd' slogen an sin Uhr, as wenn de Bauksint in den irsten Frühjohr dörch Storm un Regen singt. — Dor binnen bi Dörchlächten was Storm un Regen, bi Dörchlächten Storm, bi Stining Regen; äwer mitdewil

würd dat stiller, un de Dör gung up, un Stining kamm tau ehren Wilhelm, namm em bi de Hand, leddte em in de Stuw' un säd: „Dörchlächten, seihn S', dit is min Wilhelm.“ — „„Is Din Wilhelm? Un ick wull den Bengel tau minen Kammerdeiner maken. — Dit's hüt Morgen all de virte.““ — „Ja wirklich,“ smet Fridrich Franz dortüschén, „für Verlobungen ein gesegneter Tag. Aber von allen vieren gefällt mir diese am allerbesten. — Wenn Better Liebden nur sehen wollen: was ist das für ein schmuckes Paar!“ — „„Ich frag' gor nicks nah en smuckes Por,““ säd Dörchlächten argerlich. „De Kirl hett mi ümmer gefallen, un dorüm wull ick em tau minen Kammerdeiner maken.““

„Aus einem Läufer wird nie ein guter Kammerdiener,“ smet Fridrich Franz hen. — „„Äwer de oll Rand ward mi all tau nägenklaut, will Allens beter weiten,““ rep Dörchlächten. — „Better Liebden haben ja so viele Dienerschaft zur Auswahl, und dann haben Sie ja dem kleinen Mädchen eine Gnade verheissen . . .“ — „„Ja, ja,““ rep Dörchlächten un lep in de Stuw' up undal, „„hewwt seggt — hett mi plegt — hett mi plegt““ — un hir tel hei'taum irsten Mal Stining genauer an — „„ja, 't is de sülwig, von den Nemerowschen Holt her — heww ehr dunn wat tau Ledén seggt — hett mi doch plegt. — Na, denn nimm en Di! Äwer nu makt, dat Si weg samt, will nicks mihr weiten!““ — De Löper kennte sinen Herrn, hei' makte en Diner, Stining en Knicks, un stumm un seelig gung dat Por ut de Dör.

„So,“ säd Dörchläuchting ganz swach, „Better Liebden müssen mich entschuldigen. Ich bin zu alterirt, bin zu angegriffen, ich muß mich zu Bette legen. — Un denn kunn der Deuwel hir noch mihr von de Ort herinner bringen,“ säd hei giftig. — „Wo's Rand?“ — Friedrich Franz treckte an de Klingel, ein Lafay kamm herrinne. — „Wo's Rand?“ frog Dörchläuchten. — „„Is woll vermorrntau en beten utgahn, Dörchläuchten.““ — „Kann of ganz wegbliven!“ rep Dörchläuchten. „Kumm!“ — Dormit makte hei den Sveriner Herzog en Diner un gung in sin Slaptabinett.

De Löper un Stining wullen nu äwer den Markt gahn, äwer sei kemen of nich wid: de Gesellschaft up den Rathskeller was mitdewil mit Win un Musit gaud in den Swung kamen, äwer indessen dennoch hadden de Weck von ehr all lang' up de Lur stahn un hadden siß den Kopp termaudbarst, wat dat mit Stining ehren Gang vör 'ne Bewandniß hadd, un nu kamm Stining mit ehren Wilhelm an de Hand ut de Paleh, un de oll Hofrath, de den feinsten Rüker in so'ne Saken hadd, rep: „Ich wedd twölw Buddel Win, de sünd nu of Brudlüd'!“ — Un nu stört'te denn de ganze Gesellschaft rute up de Strat, dat For tau begrüßen, blot Böttcher Holz un Dürten nich, denn Dürten hadd noch tau rechter Tid unner den Swibbagen ehren ollen Vadder bi de Slippen von finen Sünndagsnahmiddagschen arretirt un säd: „Vader, Vater! Ich bidd Sei üm Gottes Willen, dit ward jo en Upstand, un wo paßt siß dat för uns Bürgerlüd'!“ — Un de Oll wull

nich Order pariren un rep: „„Börgerklüd'? de Welt drehlt sich. Wat unnen liggt, kann haben kamen.““  
— Äwer Dürten höll wis.

Un Kunst rep ein äwer dat anner Mal: „Korl!“  
un gung dat nige Bor mit Wingläser unner de Ogen, un de Muskanten blofen ut dat Finster rute, un de Poet Kägebein stunn vör dat Nigen-Bram-börgsche Rathhus un deklamirte äwer den Mark räwer:

„Alles liebt sich heut mit Eifer;  
Stining hat auch ibren Käufer,  
Der Konrektor hat sein Dürten,  
Und des Hofrath Altmanns-Würden  
Diese holde Dame hier,  
Dorimene aber mir!“ —

Un dörch desen lustigen Trubel flitschte en junges Mäten, un ehre Flaspbor ringelten sich in den Wind, un de Hand hadd sei äwer ehr Gesicht deckt, dat von Seligkeit un Schimp rod äwergaten was, un sei sprung up ehren ollen Vader tau un rep: „„Batting! Batting! Nu ward't All gaud werden!““  
— Un sei läd ehren Kopp an ehre Schwester ehre Bost un weinte bitterlich un säd: „„Dürten! Dürten! Du büst mi Allens west, Du büst för mi min leitw' Mutting west!““ „Σὺ δὲ μοι κότνια μήτηρ““  
säd 'ne Stimm, de achter den Piler herutkamm: äwer Stining un Dürten hürten nich dorup un hadden of kein Lid dortau, denn in desen Ogenblick kamm Bäcker Schultsch mit ehren Krischan angetreckt un fohrte up de beiden Swestern los: „„Na, is dat 'ne Wirthschaft! — Gott bewohr uns! — Id heww doch of mal Hochtid hollen, un dat kannst mi glöwen, Dürten, de was of nich von de slichsten Ölern,

denn dor wiren säbenteihn Hollänners mit Fru un Rinner dorbi, un wat dat bedüdt . . . — Äwer wat hett dat tau bedüden? Si weint jo?" — Un Schultsch hadd Recht: sei weinten; un Schultsch hadd Recht, as sei nich wider nah den Grund frog un still bi Sid gung un Krischanen achter sîd her treckte.

Un up den ollen, schönen Mark tau Nigen-Bramborg let Allens ut Finstern un Dören, un von minen ollen Fründ Hagemannen sinen Hus' linksch weg bet an den gollen Knop, un von Blauerten sin Eck rechtsch weg bet an de anner Eck, wo de Herr von Voltenstern 'ne Apteik un drei Sun'n höllt, stet Allens den Kopp herut, un von Buttermannen sinen Bähn let de Prinzess Christel runner, de wedder mal in 'ne korte Husorenjad mit buckleberne Bügen Staat make, un as de vakante Kammerjumfer Dorimene ehre vörige hoge Herrschaft in so fierlichen Uptog künig würd, knickste sei äwer den Mark rätwer un drunt in deipste Ehrfürchtigkeit dat Glas Muschat ut, wat sei in de Hand hadd; un de Prinzess Christel? — Na, de let sîd en frisch Glas Portwin inschenken un ded ehre olle, brave Kammerjumfer äwer den Mark henäwer Bescheld.

So, nu wir denn nu woll de Geschicht richtig tau En'n, äwer mit 'ne Geschicht is dat grad so as mit de Rechnungen tau Nijohr; wenn Einer tau sîd seggt: „So, nu hest Du doch Allens gründlich asmakt,“ denn kümmt noch Stadtmuskant, Nachtwächter un Schorsteinfeger. — Tau minen Schorsteinfeger in dese Geschicht hetw id mi nu en sîhr



vörnemen Herrn utsöcht, nämlich den Sweriner Herzog Fridrich Franz sülwen.

Fridrich Franz hadd sich, as Dörchläuchten tau Bedd gahn was, in't Finster leggt un hadd dat grote Hägen von den Rathskeller mit anseihn; na, em gung't grad so as alle Fürsten, de up Reisen sünd, hei hadd of nich alltauvel tau dauhn, un Dörchläuchting von Strelig sine besonderen Umstän'n, de hei in Gewitterangst in sin Kabinett asmatte, wiren of nich von de Ort, dat hei dor en sonderbores Vergnügen an hewwen kunn, un Dörchläuchting sine Hofkavalire wiren of von 'ne Ort, de mi vörkamen, as wenn ic mi bi en Schauster recht bequeme kalfledderne Stäwel bestellt heww, un de Schauster bringt mi nahsten weck von Rindsleder de mi so up de Lidürn drücken, dat ic sogar mit unsern dütschen Taufstän'n untaufreden ward. — Dunn dachte Fridrich Franz, wat fallst Du Di hir vel mit rindslederne Hofkavaliren, mit Dörchläuchting un Lidürn afgewen, fallst Di en Pläfir säuken, woran Du Dinen Spaf hewwen kannst, un heigung räwer nah den Rathskeller, un hei fund dor dat Pläfir, woran hei sinen Spaf hewwen kunn.

As hei rin kamm in de Stuw', kamm em Schultsch in den Worp un rep: „Huching! De Sweriner Herzog! Un Dörchläuchting, Sei sünd de Mann, de Stining un Halsbandten . . . . Sei sünd de Mann, de den Konrecker un Dürten, un Sei sünd de Mann, de den ollen dämlichen Avlaten un den Hofrath un minen Krischan un mi . . . .“  
— „Mutting.““ rep Krischan Schult dormang un

arretirt ehr dat Mulwart, „„Di löppt de Mund weg. — Nemen S' nich äwel, Dörchläuchten, ic heiw Sei vermorrntau nich kennt.““ — Un de Hofrath kamm mit sine Brud un begrüßte em un Kunst kamm wedder mit sin ewiges grotes Glas un de Konrekter kamm mit sin Dürten un wull wat seggen, äwer de Ferzog söll em in de Red' un säd: „Herr Konrekter, ich habe Sie heute Morgen gesehen, Sie haben mir außerordentlich gefallen, möchten Sie wohl die Rektorstelle an dem Friedericianum in Schwerin annehmen?“ — Un de oll Konrekter makte en deipen Diner un säd: „„Bele Ihr för mi, Herr! Äwer uns' Schaul hir in Bramborg is 'ne städtische Schaul, un as ic noch gor nicks in jungen Johren tau bedüden hadd, hett mi de Magistrat hir anstellt, un de Magistrat hett ümmer brav gegen mi handelt — dat heit, sei gewen Einen ümmer dat Gehalt tau spääd — un de dummen Jungß — taum Bispill: Bagel Zarnewiß — ja, de maken Einen jo Arger — äwer, Herr, dese dummen Jungß sünd mi ganz an't Hart wuffen, un nu hir, lifen S', dit's min Dürten, un sei is en Brambörgsch Kind. — Nemen S' nich äwel, wenn ic vörtred hir tau bliwen, denn Dürten würd sief man slicht in de Frömb passen.““ — „Wohl wahr,“ säd Fridrich Franz un wull noch wider wat seggen, äwer oll Böttcher Holz söll em sühr bescheiden in de Red': „„Dörchläuchten von Swerin, ic heiw vermorrntau all de grote Gnad' hatt, mit Sei tau reden; mit Berlöw, dit sünd mine Fomilien, dit is min Konrektern un dit is min Löpern,““ un dormit stellte

hei sine Döchter vör. Ungeföhr grad so fierlich, as de oll Schippskaptein Stypmann tau Stralsund, as hei mit den Kronprinzen von Preußen, de nahsten de vierte König fines Namens Fridrich Wilhelm würd, dörch de Straten von Stralsund gung un haben nah en Balkan in den drüdden Stock ruppe wiste: „Königliche Hoheit, meine drei Döchter!“

Fridrich Franz hörte nich recht dorup un gung in sinnige Gedanken up dat Löper=Vor los: „„Nun, wie wird's denn aber mit Euch?““ — „Dörchläuchten,“ säd Wilhelm Halsband, „ic heww de Böttcherprofeschon hi minen Swigervader heimlich lihrt un nu möt ic dornah trachten, dat sei mi as Gesell utschritwen un denn möt ic drei Johr wannern.“ — „„Puß!““ rep Fridrich Franz, „„das ist eine weitläufige Aussicht.““ — Stining sach dortau gor tau weihleidig ut, un ehr oll Bader säd: „Dörchläuchten von Swerin, hei is en düchtigen Böttcher, hei maht Sei en großes Maischlüben un en großes Stückfatt un brukt keinen Halm Redding dortau; äwer wenn hei kein Disperatschon frigg, wannern möt hei.“ — „„Na, Alter,““ säd de Herzog „„wir wollen sehen, ob wir nicht bei unserm Herrn Wetter Liebden eine Disperation für seine Desperation auswirken können. Bis morgen bleibe ich noch hier und heute Abend kriegt Ihr Bescheid. — So, nun lebt wohl!““ — un gatw Stining un Dürten de Hand — „„und nun seid recht vergnügt, Ihr Leute!““ — Dormit gung hei, un Kunst brot los: „Hurrah! de Herzog von Swerin sall lewen!“ un Allens rep „Hoch!“ un „Hoch!“ un de Musstanten blofen, un as Allens

wedder still worden was, rep Kunst: „Ja, Kinnings, nu will'n wi recht vergnügt sin!“ — „Sünd wi all, Kunst,“ säd Dürten sühr bestimmt, „wo? Meinen Sei, dat dat Stück von den Wihnachter-Abend wedder upführt worden sall? Ne,“ säd sei un kreg ehren Konrekter unner den Arm tau faten, „Du kümmt nu mit!“ un dormit gung sei mit em ut de Dör, un de annern drei Pore folgten nah un Bäcker Schultsch mit ehren Krischan un den ollen Böttcher make den Sluß.

Fridrich Franz tet wedder ut dat Finsler von de Paleh, un as hei den Tog äwer den Mark trecken sach, säd hei tau sich so recht binnen vergnügt: „Ja fürwahr! ein recht gesegneter Morgen für Verlobungen! — Nun noch die Dispensation für den Läufer!“

Jeder gung nu nah sinen Hus', blot de Löper un Stining un de oll Böttcher gungen mit nah den Konrekter, un as de olle brave Mann in sin Stuw' kamm, treckte hei sinen Kirchenrock ut, dat hei em schonen wull, un set'te sich in Hemdsmaugen an sine lütte Husördel un sung mit forsche Stimm:

„Unsern Eingang segne Gott,  
Unsern Ausgang gleichermaßen.“

Un Allens sung mit, un as dat Lid ut was, wiren sei all still. —

Un id fing dat Lid of mit un swig nu of still.



Zu haben in allen Buchhandlungen:

## Fritz Reuter's sämtliche Werke.

- 13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant geb. à 1½ Thlr.
- Band I. Päuschen un Rimels. 1. Thl. 10. Aufl.  
Band II. Päuschen un Rimels. 2. Thl. 8. Aufl.  
Band III. Reif' nach Bellingen. 6. Auflage.  
Band IV. Olle Kamellen. 1. Theil. Woans ik tau  
'ne Fru kamm. — Ut de Frauosentid.  
9. Auflage.  
Band V. Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine  
Festungstid. 7. Auflage.  
Band VI. Schnurr-Murr. 5. Auflage.  
Band VII. Hanne Nüte. 6. Auflage.  
Band VIII. Olle Kamellen. 3. Theil. Ut mine  
Stromtid I. 8. Auflage.  
Band IX. Olle Kamellen. 4. Theil. Ut mine  
Stromtid II. 7. Auflage.  
Band X. Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine  
Stromtid III. 6. Auflage.  
Band XI. Kein Hüfung. 5. Auflage.  
Band XII. Olle Kamellen. 6. Theil. Dörchländching.  
5. Auflage.  
Band XIII. Olle Kamellen. 7. Theil. De meckelu-  
börgschen Montecchi un Capuletti, oder  
De Reif' nah Konstantinopel. 3. Auflage.

### Illustrierte Prachtausgaben.

- Hanne Nüte mit 40 Bildern, gezeichnet von Otto Spector,  
in Holz geschnitten von Brend'amour. Geheftet 2 Thlr.  
Eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Thlr.  
Olle Kamellen, Stromtid, 3 Bde., mit 60 Bildern von E.  
Pitsch, in Holz geschnitten von Brend'amour, Worms und  
v. Steindel. Ausgabe in Prachteinband m. Goldsch. 8 Thlr.  
Ausgabe in eleg. Einband ohne Goldschnitt 5 Thlr.

### Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

- Hanne Nüte, 37 Bilder, gezeichnet von Otto Spector, nebst  
Reuters Portrait, in eleganter Mappe 1½ Thlr.  
Stromtid, 60 Bilder, gezeichnet von E. Pitsch, nebst Reuters  
Portrait, in eleganter Mappe 2½ Thlr.



89056645682



b89056645682a





89056645682



b89056645682a